

Von den forstbewirthschaftungs anträgen.

§. 40. Bei genauer besichtigung und durchsuchung der wälder kann jeder forstverständiger leicht bemerken, welche hilfe zur emporhebung der forste anzuwenden erforderlich wäre? Es werden daher die waldkulturs anträge für den nächsten herbst und das darauf folgende fruhjahr und zwar durch die revierförster für ihre reviere nach den hier angeschlossenen formulare zu verfassen und an dem vorgesetzten bezirkswaldbereiter oder forster zu überreichen seyn; dieser wird solche punctt für punctt in den rewieren an orth und stelle revidiren und solche mit seinen bemerkungen und befundenen nöthigen abänderungen an das k. forstamt ein-senden, welches diese revidirte cultursanträge superrevidirt und sohin nach obigen formulaire in eine tabellarische hauptconsignation zusamm zu tragen hat; diese in 3 gleichlautenden exemplarien abgefasste waldcultur antrags hauptconsignation mit anbiegung der specielle rewiersanträgen kommen durch die forstbeamte in weege des kameralgütterpraefecten in bekleitung seines gutachtens oder habenden bemerkungen dieses k. h. hofkammer längstens bis ende August jeden jahrs einzusenden.

Wie der waldschaden erhoben werden müsse?

§. 41. Wenn in den kameralwaldungen irgend ein excess durch eigene kameral unterthanen verübt wird, ist der schaden durch das betreffende wirthschaftsamt mit beziehung des forst-beamten zu erheben. In fällen jedoch, wo ein waldschaden durch fremde unterthanen geschieht, besonders wenn der schaden be-trächtlicher ist, ist ein fiscal mit zuziehung des legalis testimonii und des betreffenden forstbeamten auszusenden, um den schaden gehörig zu erheben und schätzen zu lassen.

Durch welchen weege der waldschaden anzuzeigen sey?

§. 42. Durch welchen weege und wem der waldschaden anzuzeigen sey, erhellet aus folgenden:

Die waldheeger berichten jeden waldschaden sogleich denen ihnen vorstehenden rewier- oder unterförstern, diese führen über

die ihnen angezeigte oder selbst betretene waldschäden ein eigenes protocoll und senden die waldschadens raporte nach beigeschlossenen formular wöchentlich dem bezirksforstbeamten ein, diese tragen die anzeigen in ein eigenes nach dem anderen formular zu führen kommandes waldschadensprotocoll ein, und übergeben selbes dem betreffenden provisorate.

Von der abhaltung der waldstrafs-sessionen.

§. 43. Nach erhobenen befund der waldschädlichkeiten müssen waldstrafs-sessionen bei dem betreffenden provisorate, oder in den ortschaften selbst unter dem vorsitz des fiscals, des provisors, oder eines deputirten wirthschaftsbeamten, nach umständen der leichteren oder schwereren excessen, ohne, oder beim herrn stuhle, jedesmal aber im beyseyn des bezirksforstbeamten abgehalten werden. Sollten die anzeiger, dass ist die rewierunterförster und heeger bei der confrontation nothwendig seyn, so sind sie durch den betreffenden bezirksforstbeamten zu der strafsession einzuberuffen.

Bestrafung der waldfrewler und schänder.

§. 44. Von denen in waldschändungen betretenen kameral unterthanen ist nebst der walddtax auch die straf-tax abzunehmen, fremde unterthanen hingegen sind nach dem sinne des urbarii §. 2-dó des 3-ten abschnitts und der gesetzlichen verfügung Tripart. partis III. tit. 33. zu behandeln und kömt auch das gepfändet werdende vich, fuhrwerk und was übrigen der holzdieb mit sich hätte pro aerario zu veräußern.

Von dem waldstraff- oder contraband-antheil.

§. 45. In beiden fällen gebühret von dem eingezahlten waldschadenersatz dem anzeiger ohne unterschied, er sey wer immer möge, das ohnehin bewilligte $\frac{1}{3}$.

Wie die grenzen der forstbezirke, rewiere und hegereyen bei jeder neuen anstellung der individuen zu übergeben seyen?

§. 46. Bei jeder neuen anstellung sind die grenze der bezirke, rewiere und hegereyen in folgender ordnung zu übergeben: an die bezirksforstbeamten durch den waldmeister, an die rewier- und unterförster durch den bezirksforstbeamten und an die heeger durch den betreffenden rewier- oder unterförster. Der abtretende, wenn die erledigung durch keinen todesfall oder gänzlicher entkräftung erfolgte, hat bei der gränzübergabe an seinen unmittelbaren nachfolger gegenwärtig zu seyn.

Die aufsicht und visitirung der waldgränze gehöret unter die hauptpflichten der forstindividuen.

§. 47. Der bezirksforstbeamten, rewier- und unterförster und waldheeger schuldigkeit ist es zwar ihre bezirke fortwährend zu bereiten oder zu begehen, sie werden aber insbesondere verpflichtet, die gränzen ihrer bezirke, sie mögen an andere kameralherrschaften, oder unter staatsverwaltung stehende güter, private dominien, herrschaftliche, allodial- und unterthansgründe reichen, der bezirksforstbeamte halbjährig, der rewier- und unterförster monatlich und der waldheeger wochentlich zu visitiren und erstatten dann in gehörigen zuge ihre rapporte, im welchem zustande sie die grenzlinien und punckte gefunden haben.

Von den reservatswäldern und wie selbe forstmässig behandelt werden sollen.

§. 48. Gewöhnlich versteht man unter reservatwäldern solche, denen man einen höheren turnus giebt, theils um auf solchen flächen stärkeres holz zu erziehen, theils auf unvorgesehene fälle, welche zu den gewöhnlichen bedürfnissen nicht gerechnet werden, holz zu haben und in solchen nothfällen einen stärkeren schlag anlegen zu können, da bei einem höheren turnus, wenn auch einmal ein grösserer schlag genommen wird, das holz doch immer nach-

wächst und die gehörige schlagbarkeit erreicht. Die unangreifliche wälder dagegen oder solche, welche man nur bei ganz besonderen fällen unregelmässig schlagen würde, zur folge hätten, dass sie entweder überständig, oder die nachwüchse unregel, dass ist unverhältnissmässig bestehen würden und sodann mit dem künstlichen anbau nicht ohne grossen kösten nachgeholfen werden müsste.

Nach diesen allgemeinen vorausgelassenen sind die reservatwälder kein unbetastbarer körper, auch nicht bei gewöhnlichen bedürfnissen zur aushilfe anderer abtheilungen bestimmt, kein forst, er sey gross oder klein, wenn er auf eine oder die andere weise benutzt werden kann, soll nach den angenommenen grundsätzen weder über, noch unter seine ertragskräfte behandelt werden.

Die reservatswälder sind, so wie jede andere abtheilung eines reviers für sich selbständige körper, sohin nach dem gegebenen turnus von jahr zu jahr zu bewirthschaften; sollten fälle eintreten, die ein oder das andere jahr ein grösseres holzquantum und so den abtrieb eines grösseren flächen inhalts, als der jährliche quotient abzuwerfen vermag, oder abzutreiben gestattet, unausweichlich heischen würden, dann ist der geschehene vorgriff sowohl in reservaten als auch in allen übrigen reviersabtheilungen in den ersten folgenden jahren, durch eine verhältnissmässige geringere abgabe wieder einzubringen und auf diese weise das waldvermögen zu verewigen.

Den turnus bestimmt erstens die güte, fruchtbarkeit und laage des waldgrundes, zweytens die holzarth, 3-o die stärke des holzes, welche nach den verschiedenen absichten und bedürfnissen erzogen werden soll.

Es ist auf erfahrungen gegründet, dass ein und dieselbe holzart im geschlossenen stande, in gedeichlicher laage und guten grunde in 80 jahren zu jenen den vorgesetzten absichten genügenden stärke gelangen könne, welche sie in einer ungünstigen laage und schlechten grunde erst in 120 und mehreren jahren erreicht, müssen hölzer von der gegebenen stärke erzogen werden, so ist die natürliche schlussfolge, dass im ersten falle ein 80 jähriger turnus hinreiche, im anderen dagegen ein 120 jähriger gegeben werden müsse. Auch ist es auf erfahrung gegründet, dass z. b. die eiche in ihren 200 bis 300 jährigen alter in einer ihrer natur eigenthümlichen laage vollkommen gesund getroffen werde und

in der stärke nach immer aufsetze, man sie dagegen nicht selten schon im ihren 60 auch 40 jährigen alter überstanden findet; abweichungen dieser arth sind bei bestimmung der umtriebszeit sorgfältigst zu berücksichtigen.

Es soll durch den waldoberbeamten alljährlich ausser den gewöhnlichen bereisungen wenigstens zweimal und zwar im früh- und stattjahr eine hauptvisitation der waldungen vorgenommen werden.

§. 49. Obschon gleich dem waldoberbeamten obliegt, die herrschaftliche forsten öfters fleissig zu bereissen, oder zu begehen, um zu sehen, im welchem zustande die herrschaftlichen wälder sich befinden, so erfordert es doch die sicherstellung herrschaftlicher beamte, dass durch denselben auch die auswärtigen forstbeamten rücksichtlich ihrer gebahrung, wie auch die ihnen angewiesene waldbezirke und reviere wenigstens alle jahr zweimal und zwar in frühjahr und herbst unversehens visitirt werden; bei welcher hauptvisitations-verrichtung also zu untersuchen seyn wird: ob und wie von den untergeordneten forstindividuen die waldungen besorget, cultivirt, die neuen pflanzungen und anflüge gewartet und geheget werden? Ob die jährliche ausmaass des holzschlages nicht überschritten und ob die waldung von den windbrüchen und liegenden holze gereinigt worden sey? Ob endlich die bauholz- und materialivorräthe auf einen guten von aller verderbniss gesicherten orte aufbewahret und gehörig gelagert werden und leztlich in welchem zustande sich die gränzen befinden? Uiberhaupt aber ist aus anlass dieser visitation den cameralgütter-praefecten der vorschlag einzureichen, wie die entdeckt werdenden nachtheiligen der aufnahme der herrschaftlichen waldungen im weege stehende gegenstände abzuwenden wären; dann aber könnet über den erfolg der bereisung bezüglich auf den besuchten bezirk mittelst des ermeldten praefecten der k. h. hofkammer ein umständlicher bericht einzusenden.

Von der paritionsleistung bei gelegenheit der durch den waldoberbeamten vorzunehmenden hauptvisitation.

§. 50. Es werden alle forstbeamte hiemit angewiesen, bei vorbemeltem hauptvisitation dem untersuchenden waldmeister alle parition zu leisten, das archiv zu eröffnen und alle zu verlangende auskunft redlich, getreu und ohne mindeste vorenthalt zu erstatten, wobei erinnert wird, dass wofern befunden wurde, dass der wald-, rewier- und unterförster die ihm zu kommende pflichten nachlässig erfülle, oder gar einige der herrschaft zum schaden gereichende, auch mindeste eigennützigkeit bezeige, er nicht allein nach eingehalten genugsamen beweisen mit innhaltung des gehalts, sondern auch nach maass des vergehens mit entlassung bestraft werde.

Es sind forstconsultationen so oft als die umstände erfordern unter dem vorsitz der kameralpraefecten abzuhalten.

§. 51. Um die correspondenz zwischen dem kameralpraefectorat und dem forstamte soviel als möglich zu vereinfachen, die geschäfte zu beschleunigen und den kameralpraefecten als vorsteher der herrschaft in vollkommene und immerwährende kenntniss aller forstobjecte zu setzen, hat der waldmeister wenigstens vier wöchentlich an einem bestimmten tage, wenn es aber unverschiebliche umstände nothwendig machen, also vierzehntägig, oder auch wöchentlich bei dem kameralpraefectorate zu erscheinen; es ist dann, wenn gegenstände vorkommen, welche bei der wirthschafts-sitzung nicht abgethan werden können, unter dem vorsitze des kameralpraefecten eine forstconsultation mit beziehung eines ausschusses von subalternen wirthschafts- und forstbeamten abzuhalten.

Zu diesem ziel und ende ist ein eigenes forstämtliches consultations-protocoll zu führen, in dieses jede abgabe, jeder vorschlag des waldmeisters, überhaupt jeder auf das forst- und jagdwesen bezug habende gegenstand aufzunehmen und das protokoll durch die anwesenden zu bekräftigen.

Der kameralpraefect macht dann sogleich den wirthschaftsämtern, die zu ihrer wirthschaft geeigneten protocollspuncte bekannt und

der waldmeister erlässt ebenfalls unverweilt das nöthige an die forstbeamten.

Ubrigens sind die protocolle, welche das forstamt zu besorgen hat, wie auch alle übrigen forstämtlichen, zur hochstelligen wissenschaft oder genehmigung geeigneten berichte von dem k. kameral-praefectoratamte in urschrift mithabenden bemerkungen der k. h. hofkammer einzusenden.

Es sind zu zäune der herrschaftlichen trettplätze, depositories, maulbeergärten etc., wie auch des unterthänigen intravillans aecker, wiesen, huttweiden blos gesträuche und geringfügige stauden zu verabfolgen.

§. 52. Um jeder verschwendung des holzes vorzubeugen und die wälder nach ihrem eigentlichen werthe zu betrachten, wird hiemit fortgesetzt, dass den unterthanen in der absicht — ihre aecker, wiesen und viehweiden zu umzäunen — weder bretter noch zaunspalten, sondern gesträuche und solche arten von bäumen gegeben werden sollen, die niedrig und unansehnlich bleiben und ohne dem nicht zu ihrer höhe gelaufen und nachdem es für die waldwirthschaft kein geringer zuwachs seyn wird, wenn auch zu die herrschaftlichen trettplätze, depositories, maulbeer-gärten, curial wie auch unterthänigen intravillans geringfügige stauden gebraucht werden, so wird den forstindividuen eingeschärft, darauf zu wachen, dass nach und nach die kostspieligen umzäunungen aufhören gemacht und anstatt der zäune stachliche genester, oder weisse schlechen stauden gepflanzt werden, wobei es nur zu erinnern komt, dass wenn der besagten stauden schon einige aufgewachsen sind, der saamen davon in 2 reihen untereinander (damit der zaun desto dichter werde) in die erde gestreut und um den vieh dem eingang zu wahren, ehe noch jene zum einem zaune erwachsen, ein graben gezogen werden müsse.

Verbott zu zehend und hütterhütten bei gelegenheit des frucht- und weinzehends grüne reissig oder bäume zu verabfolgen, indem pro aerario vortheilhafter ist, derlei hütten von brettern stabil zu errichten und aufzubewahren.

§. 53. Alljährlich werden zur errichtung mehrerer zehend und hütterhütten aus den kameralwaldungen beträchtliche anzahl stangenpfähle und rutten ausgehoben, da nun dadurch nicht nur den forsten, sondern auch dem aerarial waldrennten ein nicht geringer schaden zugefügt wird, indem derlei holzgattungen in gar keine verrechnung kommen, so wird dieser unfug hiemit eingestellt und wenn ja für die so kurze dauer der jährlichen frucht- und weinzehendabnahme wirklich einige hütten nothwendig sein sollten, so sind selbe von brettern dergestalt zu errichten, dass sie stabil verbleiben und als zum abtragen gerichtet, in einem depot aufbewahret werden mögen.

Von denen zur bewirthschaftung nöthigen mitteln.

§. 54. Die zur bewirthschaftung der forste nöthigen mittel betreffen die einsamlung der saamen, die zu bereitung der oeden plätze und plösse, derselben forstmässige ansaamung, die anlegung der pflanzschulen, die verwahrung der in nachwuchs stehenden waldtheilen und hier wegen zu errichtenden schänze und gräben oder zäune, dann die von jahr zu jahr anzulegenden voraus- und nachschonungen.

Wann, wo und wie ein und das andere mittel anzuwenden und zu bewerkstelligen komme, darüber giebt die allgemeine k. h. holz und waldordnung von jahre 1754. und 1769., sowohl als die höhere forstkunde hinlängliche weisung an die hand, rück-sichtlich deren die betreffende 1-e forst-obergeschäftsleitern und respective waldmeister das nöthige fürzukehren haben, dahero man in dieser instruction davon weitschichtiger zu handeln für überflüssig, wohl aber zu bemerken für nöthig befundet hat, dass bei allen cultus-anträgen, sowohl die unausweichlich nöthigen baaren auslaagen als auch zur verrichtung der arbeith nöthige zug- und handroboten anzahl deutlich und bestimmt anzusetzen seyen, damit von seite der oberwirthschafts-geschäftsleitung in zeit das

nöthige bei den betreffenden wirthschaftsaeimtern eingetheilet werden könne.

Robotten zum eigenen gebrauche zu verwenden ist verboten.

§. 55. Da die von dem unterthanen zu leistende zug- und handrobotten gemäss dermaligen wirthschaftssystem ihre bestimmte verwendung haben, so wird gleich den wirthschaftsbeamten, auch sämtlichen forstober- und subalternen beamten und dienern unter zu befahrender kassationsstraffe und zu leistenden doppelersatz in gelde hiemit ausdrücklich verboten, unter was immer für einem gebrauch zu verwenden.

Das praeliminare über den zur forstbewirthschaftung nöthigen hand- und zugrobotten bedarf ist bis ende October jeden jahrs dem gütterpraefecten einzureichen.

§. 56. Ueber die zur bewirthschaftung der herrschaftlichen forste nöthigen hand- und zugrobotten hat das forstamt alljährlich den praeliminar-ausweis längstens bis ende October dem cameral gütterpraefecten einzureichen und in besagten praeliminar den hand- und zugrobottenbedarf revier und respective heegereyweiss auszuweisen, damit in der wirthschaftsession darnach die robotteintheilung auf die angränzende orthschaften eingetheilet werden könne.

Wie sich bei denen zur forstmässigen bewirthschaftung einzubeziehenden gründen zu benehmen seye?

§. 57. Wenn ein so anderer theils durch den unterthann theils der herrschaft, oder einen herrschaftlichen pächter benützer immer der forstgränze liegender äcker, wiesen oder waidgrund zur forstmässigen bewirthschaftung einzubeziehen für nöthig befunden würde, hat sich das forstamt mit ihrem antrag immer vorläufig an den cameral-gütterpraefecten zu verwenden, welcher darüber mit beziehung der herrschaftlichen fiscals und übrigen wirthschaftsbeamten alle darauf haftende rechts- und nutzungs-

stände in berathung ziehen und so nach darüber das protocoll mit einen umständlichen bericht, samt den forstämtlichen bewirthschaftungs-antrag dieser k. h. hofkammer einzusenden hat; diess gilt auch für jene fälle, wo die unterthanen ihre viehwaide in wald zugewiesener haben und rücksichtlich der holzschläge sowohl als des jungen maissen nachwachses die regelmässigen voraus- und nachschonungen anzulegen kommen, damit in wege der wirthschaftsämter bei denen unterthanen das nöthige fürkehret und eingeleitet werden könne.

Von der aufsichtspflicht des forstamts in absicht der verpachteten waldgefällenzweige und derlei neuen entdeckten.

§. 58. Gleich wie die verrechnung aller waldgefälle, worunter auch die pachtgefälle für die jagdbarkeit, raumrechte und viehweiden, dann die kreutzbare spanische mucken, färbe Kräuter und wurzeln, nicht minder eichel, buchel, knoppfern, hopfen, wildobst und waldsaamen samlung, so auch die steinbrüche, kalkstein, steinkohle und edelstein-schürfungen, torffgräberei, sauerbrun und baadquellen verstanden, sind unter der forstämtlichen kontroll den betreffenden wirthschaftsämte obliegt und zugewiesen worden, eben so wird es auch denen betreffenden bezirks- und reviersforstbeamten zu besonderen pflicht gemacht, in absicht dieser pacht- und gefällszweige nicht nur die aufsicht und obhut zu tragen, damit bei benutzung dieser gefälls-gegenstände allen waldbeschädigungen begegnet, sondern auch alle mögliche beeinträchtigung und verkürzung des hohen aerarii und jede eigenmächtige benutzung derselben hindangehalten und die hierin falls in wege des cameral-gütterpraefecten dem forstamte zukommende weissungen und aufträge durch die forstsubalterne genau befolget werden, so auch hat das forstamt bei entdeckung der in wäldern vorfindigen bienenschwärme, marmorbrüche, verborgenen schätzen, edelgesteinen, verschiedenen erzes oder salzes und anderer zu benutzender neuer gefällszweige dem cameral-gütterpraefecten ohne allen aufschub der zu treffenden weitheren vorkehrung wegen die nöthige anzeige schriftlich zu machen.

Von der waldwiesenbenutzung.

§. 59. Nach dem gefassten wirtschaftssystem sind die in denen wäldern vorhandene, zur heu-erzeugung geeignete wiessplätze, in soweit solche nicht zur forstkultur eingezogen worden, unter der leitung des cameral-praefecten, gemeinschaftlich mit dem forst-beamten zu bestimmen und vorzüglich zu deputatenheu für den herrschaftsbedarf vorzubehalten, die davon entberliche wiessplätze aber kommen jährlich versteigerungs weiss zur verpachtung dem cameral-gütterpraefecten in vorschlag zu bringen.

Von den löseholz ausser der wedelzeit, wann dessen samlung dem einheimischen unterthan zu gestatten ist.

§. 60. Zuzolge des bestehenden urbariums hat jede grundherrschaft dem einheimischen unterthan das zu seinem häusslichen gebrauch nöthige brennholz aus der herrschaftlichen waldung, wo es möglich ist zu sammeln zu gestatten, jedoch ist hiezu ausser den holzschlägen nur dürres und windfälliges löseholz, in ermanglung dessen aber auch von frischen, unfruchtbaren bäumen zu erzeugendes holz aus den bestimmten holzschlägen zuzulassen bestimmt. Um aber allen aus dem willkührlichen eintritt des unterthans in die waldung entstehenden nachtheil so viel möglich vorzubeugen, sind ausser der wedelzeit nach der waldordnung ddo 22. December 1759. §. 46. zwei tage in der woche zur einsamlung des löseholzes für den unterthan bestimmt, in anderen tügen wird keinen erlaubt seyn im walde mit einer hacken oder sonstigen werk- und feuerzeug zu erscheinen, widrigenfalls selbe das instrument sowohl als das holz einbüssen und noch dazu mit gefängniss bestraffet werden.

Wie sich bei der holznutzung fremder und auswärtiger unterthanen zu benehmen seye?

§. 61. Unter der benennung auswärtige sind nicht nur fremde unterthanen, sondern auch alle in einer herrschaft vorfindige handwerker, taxalisten und alle andere, die nicht urbarialiter

behandelt werden, zu rechnen, es wäre dann, dass ihnen in absicht der holznutzung eine besondere begünstigung kraft etwaigen privat kontraktes zustünde, wo sich nach den inhalt desselben buchstäblich zu verhalten seyn wird, wenn daher fremde oder auswärtige zur wedelzeit oder auch ausser derselben um löseholz erscheinen, haben sich diese immer mit einer anweiss, oder auch zahlungsbollete des wirthschaftsamts bei dem revierförster zu melden, welcher sohin denenselben eine ausfuhrbollete dagegen zu erfolgen haben wird.

Von denen durch die unterthanen unternehmenden ro-
tungen.

§. 62. Das privatinteressen führet oft den unterthan um seine an dem wald gelegene aecker, wiesen, wein- und zweschkengärten, weidfleck um zu vergrössern die herrschaftliche waldung durch ausrottungen anzugreifen, da dieser unfug sowohl durch das urbarium, als gesätze unter der festgesetzten straffe verboten, so hat das forstamt durch ihre subalterne hierauf genau wachen zu lassen und bei gewahrnehmung einer solchen uibertretung die umständliche anzeige ohne allen aufschub dem cameral-gütterprae-
fecten zu machen.

Von der forstämtlichen aufsicht über die innerhalb der
wälder vorhandenen flüsse, fischreichen bächen, morästen
und teichen.

§. 63. So ist es auch die pflicht des forstamts darauf zu wachen, dass in denen innerhalb des waldbezirkes befindlichen flüssen, fischreichen bächen, morästen oder teichen vorhandene fische, krepssen, schildkrotten und von niemand andern als den betref-
fenden arendator gefangen, oder in ermanglung dessen ohne nutzen der herrschaftlichen kasse von beamten oder wen immer hinweg-
geschleppt werden.

Von der forstämtlichen aufsicht über die kohlen- und kalk-
brennerey.

§. 64. Auf die kohlen- und kalkbrenner hat das forstamt
mittelst ihrer revierförster und heeger eine genaue absicht zu tra-

gen, damit die zahl der ausgebrannten oeffen von kalk und die fuhren von erzeugten holzkohlen wegen einhebung der vorgeschriebenen taxen dem betreffenden wirthschaftsamt schriftlich angezeigt werden können.

Wo und wem die schällung der baumrinden zu gestatten seye?

§. 65. Die baumrinden zu schällen kann denen lederern und zischmanmachern und auch andern handwerkern zum bedarf ihrer profession gegen der vom wirthschaftsamt erhaltenen anweissungsbollet und gegen berichtigung der waldtax in dem zum abtrieb für das laufende jahr bestimmten holzschlag zugestanden werden.

Von der dem forstamte obliegenden aufsicht über die jagdbarkeit abzuschliessenden schädlichen und nützlichen wild, dann verrechnung und verabfolgung desselben und schussgeld anweisung.

§. 66. Da die jagdbarkeit mit dem forstwesen nicht nur in unzertrennlichen zusammenhang steht, sondern auch demselben vereinbahret ist, so hat das forstamt dafür zu sorgen, und zwar:

1-o. Dass das wild sowohl nützlich als schädliches nicht ohne nutzen der herrschaft weggeschossen werde.

2-o. Dass obschon den adelichen personen und soldaten officieren die freye jagd gemäss denen bestehenden gesätzen und höchsten vorschriften, jedoch bloss zu ihrer ergötzung und unterhaltung zugelassen ist, solche jedoch nur auf die zur jagd innerhalb der herrschaft freigestellte strecken sich beziehet, so ist gemäss der hiesigen landesgesätzen für die mit jagdverbott belegte wald und feldstrecke die kundmachung mittelst den cameralgütterpraefecten bei der comitatsversammlung zu bewirken und die nöthigen schirmzeichen oder jagdverbottstafeln an betreffenden orth und stellen aufzustecken, zu den mit verboth zu belegenden terrain aber sind die reservatswaldungen von der junge und noch nicht 15 jahre alte forst nachfluge zu wählen.

3-o. Nachdeme denen landesgesetzen zufolge zwischen den brunstzeiten zu jagen ausdrücklich verboten ist, so wird das forst-

amt, wenn ein adeliche persohn oder soldaten-offiziere in ansehen der hirschen-kühe von heilig 3 königtag bis Bartholomäi, der rehen von 1-ten März bis 15-ten Maji, der wildschweine von 1. October bis 31. Jäner und der haasen von 1. März bis letzten April jagend angetroffen wird, für das erste geziehend zu ermahnen und wahren zu lassen, von fall zu fall aber darüber dem cameral-gütterpraefecten der weiters zu treffenden führkehrungen wegen die anzeige zu machen.

4-o. Alle übrige in was immer für einer gegend innerhalb der herrschaft zu betretende schützen, welche weder adeliche persohnen, noch militär-offiziere sind, kommen ihres geschützes zu verlustigen und die hunde zu erschissen.

5-o. Wenn einiges nütliches oder schädliches wild auf einer angeordneten privat- oder hauptjagd durch die forstindividuen oder andere zur hilfe genommene schützen erlegt wird, ist solches in das hierzu durch jedes forstindividuum zu haltende journal ein zutragen und das wild und zwar das nützliche mit dem fell, von den schädlichen aber bloss das fell an das wirthschaftsamt gegen bescheinigung abzuliefern, darob die anzeige dem gütterpraefecten zu machen und das jagd, und respective schussgeld-journal von monath zu monath dem gütterpraefecten zur geldanweisung vorzulegen.

6-o. Falls hie und da schädliches raubwild von was immer gattung innerhalb der herrschaftlichen terraine bemerket würde, wird es des forstamts pflicht sein, sogleich dem cameral-gütterpraefecten die anzeige zu machen, damit zu dessen ausrottung gemäss des urbariums das nöthige eingeleitet werde.

Jede geometrische waldcarte ist gleich nach der authentication in origine der k. h. hofkammer einzureichen und ein vidimirtes pare davon in das praefectoralarchiv zu hinterlegen.

§. 67. Da die forstmässige aufnahme und ausmessung der cameralwaldungen mit unermesslichen auslagen verbunden und auch überhaupt selbe von grosser wichtigkeit ist, so hat es zur allgemeinen richtschnur zu dienen, dass eine jede über die waldaufnahme ausgestellte geometrische charte, so wie selbe die authen-

tication passirt haben würde, abkopirt und sodann in origine an die k. h. hofkammer eingesendet, ein vidimirtes pare hingegen davon in das praefectoral-archiv hinterlegt werden müsse; wo übrigens dem waldmeister unbenommen bleibt besagte geometrische waldcarten, so oft als die umstände erfordern werden zum amtsgebrauch gegen revers auszuheben.

Dass für die sich bei gefällsvermehrung auszeichnende forstbeamte und diener höchsten orths eine 10 percentige remuneration zuerkannt sey.

§. 68. Alljene forstbeamte und diener, durch deren vorzügliches verwenden und ausgezeichneten fleiss bei ein oder anderen gefällszweige die erträgnisse vermehret wurden, wenn sie sich diessfalls mittelst eines im weege des k. cameralpraefectorats an diese k. h. hofkammer einzusendenden ausweisses legitimiren werden und der gerügte ausweis durch die k. kameralbuchhalterey für stichhältig befunden werden wird, haben zufolge einer in dieser hinsicht erflossenen höchsten entschliessung auf eine 10 percentige remuneration von dem ausgewiesenen reelen nutzen anspruch zu machen. In vorkommenden fällen demnach ist sich nach der erst belobten höchsten verfügung zu benehmen und auch diessfalls das mindere waldpersonale zu verständigen.

Das forstpersonale darf zum wirthschaftsdienste nicht verwendet werden.

§. 69. Kein von seinen eigenthümlichen pflichten abgeruffener beamte und diener kann dem dienste gehörig vorstehen; das sämtliche subalterne forstpersonale wird daher als blos zum behufe der waldmanipulation bestimmt und von der verfügung des forst-oberbeamten abhängig, von den oeconomischen geschäften andurch frey gesprochen.

Alle districtsforstbeamten haben zu der wöchentlich abzuhaltenden wirthschaftssitzung zu erscheinen.

§. 70. Gemäss höchster verordnung müssen bei einem jeden wirthschafts-officiolat wegen schnelleren betrieb der geschäfte von 8 zu 8 tügen wirthschaftssitzungen abgehalten werden. Da nun hiezu alle districts-forstbeamte zu interweniren haben, so wird denselben hiemit zur pflicht gemacht, bey gelegenheit derley oeconomischen berathungen alle unterschiedliche waldmanipulations-erfordernisse zu entdecken und die nöthige verhaltensbefehle zu erbitten.

In den wohngebäuden der forstbeamten und diener müssen die kleine innerliche reparationen durch die darin befindlichen partheyen aus eigenen bestritten werden.

§. 71. Da die in den forstbeamten- und dienerwohnungen vorkommende kleine reparationen, ausbesserungen und nachschaffungen, gemäss der untern 29-ten September 780. und 23. September 783. erlassenen circular verordnungen von den bewohnern aus eigenen bestritten werden müssen, so wird denselben zur richtschnur mitgegeben, dass

a., Dieselbe die ausweisung der wohnungen mit inbegriff derselben inneren verputzung;

b., Die verschmierung der öfen und nachschaffung der aus unvorsichtigkeit zerbrochenen kacheln;

c., Die beischaffung des verlohrenen schlüsseln und die hierwegen unvermeidlich nothwendige abänderung der schlösser, und

d., Alle an den fenstern, thüren und an was immer für bestandtheilen der wohnungen und gebäude durch nachlässigkeit der haussgenossen muthwillig verursachte beschädigungen aus eigenen zu tragen haben. Weswegen auch das wohngebäude in ansehung des inneren stets rein und in guten stand zu erhalten und auch solchgestalltig bei dienstesveränderungs- oder todesfällen dem nachfolger zu übergeben seyn wird.

Verbott jemanden fremden die einsicht von den amtschriften zu gestatten.

§. 72. Nachdem es eine pflichtwiedrige handlung ist, die amtsverhältnisse anderen privaten zu offenbaren, so wird allen forstindividuen von oberbeamten abwärts ausdrücklich und unter zu befahrender schärfesten ahndung untersagt, von den ihrer eidespflichtlicher treue anvertrauten acten jemanden fremden etwas ohne vorwissen dieser k. h. hofkammer mitzuthemen, oder die einsicht der rechnungen und ämtlichen ausweisen zu gestatten.

Alle amtsacten müssen in einem abgesonderten manipulationszimmer oder kasten aufbewahrt werden.

§. 73. Es wiederläuft der guten ordnung, dass die amtsacten in den wohnungszimmern der beamten zerstreut liegen, es wird daher schärfest eingebunden, alle amtsschriften und rechnungen, wie auch kanzlei-erforderniss-requisiten in dem zur amts-manipulation bestimmten zimmer, oder in ermanglung dessen, in einem kasten stetts aufzubewahren.

Kein forstbeamter darf bei einer uibersetzung oder beförderung von den amtsschriften und requisiten etwas mit sich nehmen.

§. 74. Auch darf kein forstbeamter bei einer dienstesveränderung, oder beförderung von den amtsacten etwas mit sich nehmen, sondern hat derselbe alle schriften, rechnungen und andere piecen, wie auch die mängel, supermängel, erläuterungen etc. beim amte zu belassen, dagegen sind die nachfolger verbunden, dem uibersetzen oder beförderten, die zur erläuterung seiner rechnungsmängel nöthige auskünfte, aus den beim amte zurückgebliebenen acten auf jedermaliges verlangen ungesäumt und püncklich zu ertheilen.

Über die aushaftenden berichtserstattungen soll ein scontro geführt werden.

§. 75. Die verlässliche geschäftsführung bringt es mit sich, dass bei einem jedem leitenden amte sowohl auf den vollzug schriftlicher anordnungen, wie auch auf die rücksichtlich des höheren orts gemachten vorstellungen aushaftende bescheide und resolutionen gesorget werde; in folge dessen hat der waldoberbeamte über die ausständigen resolutionen und berichtserstattungen ein scontro oder verzeichniss zu führen, sofort über jene gegenstände, welche keinen aufschub leiden, sich die hochstelligen resolutionen zu erbitten, diejenigen berichte hingegen, welche bei den auswärtigen forstbeamten ausständig sind, sua forma zu betreiben.

Die rechnungspiecen müssen zur bestimmten zeit eingesendet werden.

§. 76. Alljährlich müssen aus den einzulangenden rechnungsstücken verschiedene ausweise verfasst und allerhöchsten orts zur festgesetzten zeit vorgelegt werden. Um nun die diessfällige ausarbeitungen bei zeiten vornehmen zu können, werden die rechnungsführende waldbeamte hiemit angewiesen, die in der neuen rechnungs-instruction pag. 62. §. 153. verzeichnete rechnungspiecen, in so weit selbe auf ihre manipulation bezug nehmen, an den daselbst bestimmten termin dem praefectorat zur einsicht, vidirung und weiteren beförderung an die k. h. hofkammer buchhalterey einzusenden.

Welche straffe für die bei einsendung der rechnungen sich saumselig zeigende beamte verhängt sey?

§. 77. Sollten sich dieselbe in der einsendung vorermeldter piecen nachlässig zeigen, so ist der cameral-praefect ermächtigt, den an der hand habenden beamten ad locum des morosen rechnungsführers mit dem auftrage abzusenden, dass dieser von dannen nicht eher zurückkehren dürfe, bis alle ausständige rechnungswerke ihme ordentlich zugestellt und sowohl die hin und

her ausgelegte reisspeesen, wie auch diurnen für die ganze diessfalls zugebrachte zeit durch den schuldigen waldrechnungs-führer aus eigenen vergütet werden.

Die deputatgebühr an heu und grumet müssen gerade aus dem depositoryo und keineswegs von den wiess-plätzen bezohen werden.

§. 78. Sämtlichen beamten ohne rücksicht des karakters wird verboten ihre deputatgebühre an heu und grumet gerade von den wiessplätzen zu beziehen, sondern haben diesselbe solche unmittelbar aus dem depositoryo vorgeschriebenermassen nach zenten und zwar ohne unterschied von guter, mittleren und schlechten qualität in gleicher proportion zu empfangen und diess um so mehr, als nur hindurch erzielet werden dürfte, dass nicht für die herrschaft blos das schlechte heu und grumet zurückbleibe.

Sowohl die vorerwähnte, wie auch alle übrige materialdeputaten sind quartalweis verlässlich zu übernehmen und hievon nichts in den herrschaftlichen verhältnissen über die bestimmte zeit zu belassen.

§. 79. Jeder gattung materialdeputaten dürfen nicht mit der ganzen jahresgebühr auf einmal, sondern zu folge der untern 4-ten October 815. nro 22,350. an alle praefecten ergangenen circularverordnung quartalweiss richtig übernommen werden, so zwar: dass alle beamten und diener an einen bestimmten tag mit schluss des quartals zur erhebung ihrer deputats erscheinen und nicht nur ihre gebühre gegen quittung übernehmen, sondern auch selbe alsogleich abhohlen lassen sollen, indeme es nicht gestattet wird, die deputaten auf gefahr der herrschaft über die festgesetzte zeit in den depositoryen und magazinen zu belassen, vielmehr ist der rechnungsführer selbst verpflichtet, seine eigene deputatsgebühr alle quartal in gegenwarth zweier, oder wenigstens eines aus dem mittel des officiolats beruffenen zeugen zu erheben.

Uiber die exhibition und alle geschäftsgegenstände ist ein geschäftsprotokoll, index oder register zu führen.

§. 80. Ein über alle wie immer nahmen habende tag für tag verhandelte gegenstände zu führendes geschäfts-protocoll ist so für wie jeden andern ordentlichen geschäftsmann, auch für den das forstgeschäft leitenden ersten oberbeamten unentbehrlich; diesem zu folge wird es dem das forstgeschäft leitenden ersten oberbeamten zur unablässlichen pflicht gemacht, dass derselbe über alle wie immer zur verhandlung vorkommende gegenstände und derselben erledigung, sowohl als auch über die von wem immer einlangende exhibition als da sind hohe verordnungen, gütter-praefectorats amtsnoten, raporte, kulturs anträge etc., eben so wie über die erstattende vorstellungen, berichte, oder an die forstbeamten erlassene aufträge und anderweite noten und geführte correspondenz ein geschäfts-protocoll nach den hier begehenden muster entweder selbst führe, oder durch den zugetheilten amtsadjuncten führen lasse und solches allmonatlich von ihm eigenhändig unterschriebener dieser k. h. hofkammer eingesendet werde, damit man diess orts die nöthige central-kenntniss von dem totali erreiche und den gehörigen einfluss auf die geschäftsleitung nehmen könne.

Die art in bezug des zu führenden und alle jahr mit 1. November anzufangenden protocolls giebt das angebotene formulare an hand, zu einiger aufklärung und mehreren fassung der aufgeführten rubrique wird hiemit angefüget, dass:

a., Ein jedes einlangendes exhibitum und in verhandlung kommender geschäftsgegenstand in diess protocoll aufzunehmen komme, solche erhalten ihren nro in der reihe ihrer einlangung, welcher num. von anfang eines jeden jahrs mit nro 1. anfängt und ununterbrochen bis ende Dezember fortläuft. Mit diesen nemlichen protocolls- nro ist sowohl das erhaltene exhibitum als auch die darob verfasste expedition zu bezeichnen, auf das exhibitum aber selbst sogleich bei den empfang der einlangungstage deutlich aufzuschreiben und in das protocoll einzutragen, mit diesen nro ist die erste und mit dem praesentations dato und monath die zweite protocollsrubrique auszufüllen.

b., Die 3-e rubrique betreffend, dahin ist, wie aus dem formular erhellet, der kurze inhalt des exhibiti oder des verhandelten ge-

genstandes einzutragen und zugleich die behörde, von dem das exhibitum zugesendet worden, mit beisetzung des tag, monath, jahrs und nro aufzuführen.

c., In die 4. rubrique kommt der durch den das forstgeschäft leitenden ersten oberbeamten gefasste beschluss und getroffene veranlassung, welche derselbe auf das exhibitum indorsirt hat, wörtlich einzutragen.

d., In die 5-te rubrique kommt der tag des effective erledigten exhibitums, dann die benennung der behörde, an welche unter obigen dato die expedition abgeloffen, einzuschalten.

f., In die 6-te rubrique endlichen ist das zeichen des in den registraturskasten zur aufbewahrung des exhibitum bestimmten orts und fasciculs, welcher auf den exhibitum aufgezeichnet ist, einzuschalten.

g., In absicht der registrirung aller exhibitum und geschäftsgegenstände hat man zur belehrung anzumerken, dass jeder exhibitum und geschäftsgegenstand nach seinen schlagwörtern deutlich in das alphabetisch eingerichtete register unter den anfangsbuchstaben des gewöhnlichen schlagworts, mit beisetzung des protocolls-nro, des fascicul und aufbewahrungsorts-zeichen einzuschalten seyen, dahero dann der registraturskasten in fächern und die geschäfts und exhibitum gegenständen in fasciculu einzutheilen, zur bezeichnung des fascicul römische ziffer, für die fächer aber buchstaben zu wählen sind, wie diess aus den protocolls-formulare erhellet z. b. der exhibitum nro 1. hat das registraturzeichen in der 6-ten rubrique W. C., dass ist *waldcultur*, welches die bestimmung des registraturfaches andeutet und der darunter gesezte fasc. nro 3. weiset, dass in nemlichen fache 3-ley materialien betreffende fascicul vorhanden, unter welchem das exhibitum in den sub nro 3. bezeichneten fascicul erliegt.

Von der kanzleygeschäften-besorgung.

§. 81. Die führung des protocolls und dessen registrirung, sowohl als die reinschreibung der expeditionen, nicht minder die kanzley ämtliche zeichnungen und geometrischen aufnahmen gehören zu den geschäfte des forstamtsadjuncten, welche überhaupt nach gut befinden des waldmeisters zum besten des dort

herrschaftlichen äusseren und inneren forstdienstes zu verwenden seyn wird; dieser hat den rang des jüngsten reviersförsters; der forstamtspracticant ist nicht nur bei vorerwehnten kanzleyarbeiten zu verwenden, sondern auch in allen fächern der theoretischen und practischen forstkunde zu bilden und nützlich zu beschäftigen.

Endlichen rücksichtlich der forstjungen hat der waldmeister die obsorge zu tragen, dass diese durch die bezirkswaldbereiter oder förster in den elementen der forstkunde theoretisch und practisch, in der mathematik und geometrie und auch in zeichnen unterrichtet, anbei in schreibgeschäften und in walde bei forstgeschäftsarbeiten verwendet, nützlich beschäftigt, abgehärtet und überhaupt für den forstdienst gut gebildet werden.

Welche vorschrift bei legung der reise particularien zu beobachten können.

§. 82. Gemäss der allerhöchsten vorschrift v. 21. Maji 812. sind die auf commission reisende beamte verpflichtet, nach vollendeter kommission binnen 6 monathen ihre reisespesen und dienerrechnung oder sonst genanntes reise particular ihrer vorgesetzten behörde einzureichen, wiedrigens nach verlauf dieses termins kein reise particular mehr angenommen werden darf und die allfällige vorschüsse, welche der beamte darauf erhalten hat, demselben ganz zur last geschrieben und durch abzüge von seine besoldung müssen herein gebracht werden; nur in jenen fällen, wo die verspätung der einzureichenden rechnung offenbar ohne verschulden des beamten geschehen ist, kann die nachsicht für die uiberschreitung des termins höchstens orths bewirkt werden. Behörden, welche eine ihren zur rechter zeit übergebene particularrechnung weiter zu befördern dergestaltten unterlassen, dass solche nicht vor ausgange des termins geschieht, wenigstens 3 wochen nach dessen verlauf an die buchhalterei gelangen kann, werden für diese verzögerung hiemit strenge verantwortlich gemacht, wornach sich also das k. forstamt zu achten haben wird.

Uibrigens da für alle mögliche fälle und angelegenheiten, welche sich in zukunft ergeben dürfften, eine bestimmte vorschrift zu geben nicht thunlich ist, so hat sich das k. forstamt in ähnli-

chen fällen und angelegenheiten um die nöthige weissung in weege des kameral-praefectens an diese k. h. hofkammer zu verwenden. Ofen, den 23-ten Februar 1816.

Másolata az Orsz. Levéltár kincstári osztályának Praesid. Forst gyűjteményében.

39.

1816. december II. Utasítás egy erdőjavítási alapnak a kamarai uradalmakban való létesítéséről.

Instruktion, bezüglich auf den, in allen, der kameralverwaltung unterstehenden kron- und kameral-domänen, so auch erledigten geistlichen benefizien, dann in Temescher Banat einzuführenden und rücksichtlich schon bestehenden forstmeliorationsfond.

Erstens. Vom ersten Hornung 1817. angefangen hat für alle kameralbesitzungen, wo forste vorfindig sind, ein forstmeliorationsfond zu bestehen.

Zweitens. Dieser forstmeliorationsfond hat sich zu bilden aus den beiträgen, welche zu der festgesetzten verschleisstaxe entrichtet werden. Es zahlen nemlich alle käufer ohne unterschied nebst der verschleisstaxe aller nur immer namen habenden holzsortimente, des kohls und kalks, wenn der letztere auf der herrschaft gebrannt wird, von einem jeden gulden an forstmeliorationsbeitrag zwey kreutzer, wonach

von	1	kreuzer	bis	7 $\frac{1}{2}$	kreuzer	---	---	1 $\frac{1}{4}$	kr.
<	7 $\frac{3}{4}$	<	<	15	<	---	---	2 $\frac{1}{4}$	<
<	15 $\frac{1}{4}$	<	<	22 $\frac{1}{2}$	<	---	---	3 $\frac{1}{4}$	<
<	22 $\frac{3}{4}$	<	<	30	<	---	---	1	<
<	30 $\frac{1}{4}$	<	<	37 $\frac{1}{2}$	<	---	---	1 $\frac{1}{4}$	<
<	37 $\frac{3}{4}$	<	<	45	<	---	---	1 $\frac{2}{4}$	<
<	45 $\frac{1}{4}$	<	<	52 $\frac{1}{2}$	<	---	---	1 $\frac{3}{4}$	<
<	52 $\frac{3}{4}$	<	<	1 fl.	<	---	---	2	<
<	1 fl.	1 $\frac{1}{4}$	<	1 fl.	7 $\frac{1}{2}$	"	---	2 $\frac{1}{4}$	<

und so fort steigend abzunehmen sind.

Drittens. Diese abnahme des beitrags zum forstmeliorationsfonde hat, mit ausnahme der deputate und der gnadenhölzer, von allen was immer namen habenden holzsortimenten, mithin nicht nur vom stammholze, sondern auch von allen werk und geschirrh Holzgattungen, brennhölzern, schnitt und andern materialen, ferner von dem kohl und kalk mit zwey kreuzer von jedem gulden nach dem vorangeführten schema, vom 1. Februar 1817. angefangen (wenn nicht schon in folge früherer kameraverordnungen die annahme eines beitrags zum forstmeliorationsfonde bereits eingeführt ist) im allgemeinen zu geschehen.

Viertens. Für diesen forstmeliorationsfond ist in der rechnung eine eigene empfangsrubrique zu eröffnen und in solcher der diesfällige beitrags sichtbar für sich aufzuführen.

Fünftens. Die für den forstmeliorationsfond einfließenden gelder konzentriren sich in einer kameralkassa, namentlich bei dem Ofner königlichen kameralhauptzahlamte, weil

Sechstens. Die königliche ung. hofkammer sich die disposition und verwendung des forstmeliorationsfondes ausschliesslich vorbehält; inzwischen wird

Siebtens. Den betreffenden administratoren, kamerale und vakante bisshums gütterregenten oder präfekten und herrschaftsvorstehern die befugnis eingeräumt, aus den wirklich eingeflossenen, den forstmeliorationsfond eigenthümlich betreffenden geldern eine, den betrag von einhundert gulden nicht übersteigende summe auf forstverbesserungsauslagen in dringenden, keinen verzug leidenden fällen anzuweisen, worüber aber bericht zu erstatten kömmt. Ubrigens haben

Achtens. Die forstämter und leitenden forstbeamten über alle auf forstmeliorationen nöthige kösten richtige uiberschläge zu verfassen, welche in seinem wege zur prüfung, genehmigung und anweisung des geldes an die kön. ung. hofkammer vorzulegen sind.

Neuntens. Uiber derley bewilligten und überhaupt über alle auf forstmeliorationen verwendeten gelder haben die betreffenden aemter und beamten ein ordentliches, eigenes rechnungspartikular zu führen, welches ebenfalls an die k. ung. hofkammer eingesendet werden muss.

Zehntens. Uiber die, für den forstmeliorationsfond bei den betreffenden herrschaften einfließenden beträge hat das betreffende amt mit dem ende eines jeden militär quartals eine verlags-

quittung an das Ofner kön. kameralhauptzahlamt einzusenden und zwar im falle, als keine zahlungen gegen anweisungen geleistet worden sind, über den ganzen das quartal hindurch eingegangenen geldbetrag, im falle aber, als aus diesem fonde zahlungen geschehen sind, nur über den, nach abschlag der ausgabe sich zeigenden rest.

Eilfstens. Wenn auf diese art verlagsquittungen und anweisungen beim Ofner kameralhauptzahlamt einlangen werden, wird das ebengedachte hauptzahlamt die betreffende herrschaft gehörig abquittiren und bezüglich auf die Banater kameraldomänen sich mit der Temescher kameralkassa, wo die forstmeliorationsfondsbeträge für rechnung des gedachten hiesigen kameralhauptzahlamtes als eigentlichen forstmeliorationshauptfondes einfließen, sich ausgleichen.

Nyomatvány az Orsz. Levéltár kincstári osztályának Praesid. Forst gyűjteményében.

40.

1816. Kivonat a gróf Károlyi-család uradalmi részére kiadott gazdasági utasításból.

A vadász és erdő-kerülők,

kiknek gondviselések alatt erdők és vadak vagynak, tartoznak az uraság részére rendeltetett tűzre, szénre és épületre való fa, úgy eladásra való őrfa vágatásán, megmérésen, egyszóval akármféle lágy- vagy keményfa, vessző etc. nád etc. a mesterembereknek, kádárnak, asztalosnak, ácsnak etc. és akárkinek számára a tisztartó commissiója mellett kijegyeztetnek, azoknak vágatásán és elhordatásán jelen lenni a végre, hogy nem egyéb fák, hanem a melyek szám és darab szerént a fellebb megnevezett célra kijegyeztettek, vágattassanak; úgy a közerdőkre is vigyázni, hogy a jobbágyoktól el ne pusztíttassanak és esztendőről-esztendőre mérték szerént csupán való szükségekre vágattassanak. Innét mind ezekben látandó tékozlás, mind amazokban tapasztalendő rövidség, mind tilalmasokból való marháknak behajtása, úgy a tölgy- és bikmaknak reménysege és maknak, gubacsnak, vadgyümölcsnek felszedése etc. eránt

köteleztetnek mindent megjelenteni, úgy azt is, ha a szomszédok, avagy az uradalmi jobbágyok által nem esnek-e valamely beiktatások a tilalmas erdőkben, határookban? és katonák, pásztorok s más emberek által nem történnek-e kutyákkal való hajtogatások, puskákkal való vadászatok az uradalmi vadasokban s tilalmasokban — sat.

Diarium sylvanale.

Az erdőknek és fájézásnak jegyző lajstroma, a melyben mindenmű commissiók, melyek az épületre, tűzre, kádárnak, kerégyártónak, esztergárosnak való fa, szénégetés, tölgy- és bikmak bére, hamuzsír égetése, gubacs szedése etc. és ezektől esendő jövedelmeknek beszerzése eránt kiadatnak, hasonlóképen az esztendőbeli favágás, a mint esztendőről-esztendőre az erdőknek megmérése szerént elkezdetik, a szélességnek és hosszáságnak volta szerént való sommás feltételével beirattassanak — sat.

Az erdőbéli állapotokról.

Ebben foglaltatik a fával, makkal, gubacscsal és vadakkal való bánás; mivel az erdők sokféle jövedelmekre nézve nagy tekintetet érdemelnek, azoknak jó állapotba való megtartása s gyarapítása fő gondja lészen a tisztartónak is. Azért

A hol a határdombok hibásoknak találtnak, vagy éppen nem volnának, azt azonnal jelentse a tisztartó az inspectornak, hogy azoknak megújítása felől a szükséges rendelkezéseket megtehesse, mert azoknak nem léte az erdőknek pusztulását okozza.

Az oly szomszédok, kik az erdőt pusztítani szokták, zabolában tartassanak; mire nézve az oly vidéken a legjobb kerülők tartassanak, kiknek számokra, hogy magokat megvonhassák, gunyhók készíttessenek; az erdőpusztítók megfogattatván, törvényes büntetés alá vétessenek.

Az uraságnak önnön birtokában lévő, kivált makktermő erdők egész épségben tartassanak oly helyeken is, a hol a fának nagy ára vagyon és inkább a közönséges erdőkben a közbirtokosok egyetértésével megállapított mód szerént pótolassanak az uraság szükségéi.

Mivel a szomszédok, vagy pásztorok által rakott s gondatlanul elhagyott tűztől gyakran az erdőknek nagy része megégni szokott, kiváltképpen száraz őszkor s tavaszkor az efféle vigyázatokra és az ily gonosztévőknek elfogásokra ajándékkal is serkengetni fogja a tisztartó a kerülőket.

Az új vágásokban s fiatal nyövésekben a szarvasmarhák is, de kiváltképpen a kecskék nagy károkat szoktak okozni; azért kivált a kecskék az erdőkből teljességgel kirekesztessenek, valamint egyéb marháknak legeltetése se engedtesen meg, ha csak a legelő nemléte miatt a marhalegelés a községnek urbarium által az erdőben nincs megengedve és ha azt más legelővel felcserélni nem lehet; mely környüállások az inspectornak jelentessenek be.

A tisztartó felvigyázzon szorgalmatosan, ha a vadászok és kerülők a magok kerületbéli erdőkben szorgalmasan vigyáznak-e? s a resteket az inspectornak be fogja jelenteni.

Ha a vadászok vagy kerülők faeladásban, erdőpusztításban, vagy az erdőpusztítókkal egy értelemben lenni találtatnának, az olyak azonnal elfogattatván, zárassanak be és a tisztartó erántok az inspectornak tegyen jelentést.

A resteket via inspectorali nékem bejelentvén, helyettek a fő jáger egyetértésével más alkalmasabbakat fog proponálni.

Az erdők nagyon fognak kiméltetni, ha a hol a földnek természete s a gazdaságbeli környüállások megengedik, fűz, nyár, szilfa és ezekhez hasonló fák, melyek hamar nyólnek és sok szükségre fordíthatók, gyarapíttatni fognak, melyeknek tenyésztésében mindazonáltal vigyázattal kell lenni, a főjágerral egyetértvén, melyik nemét a fáknak milyen föld neveli leginkább?

Olyan helyeket pedig, a hol a fák nagyon ritkulnak, vagy éppen nagyobb ürességgel vagynak, a tisztartó a kerületbéli vadász által be fog vettetni és felelet alatt gondját viseltetni.

Az erdőknek megtartására szolgál az is, ha a parasztnok házaikat nem fából csinálják; azt kell tehát nekik szivekre kötni, hogy téglából inkább, vagy vályogból készítsék azokat, mint fából, mert a történhető tűztől oly nagy veszedelemben nem tétetnek, mint a faházakban. Többnyire az uraság mennyire köteleztetik a jobbágyoknak épületfát adni, bővebben megmutatja a hazai törvénynek 1807-dik esztendőbeli 21. articulusa, melynek foglalatajához fogja magát a tisztartóság alkalmaztatni.

A hol a községnek urbárium szerént erdeje vagy, hogy azt

a lakosok minden rend nélkül ne vesztegethessék, vagy éppen el ne pusztítsák, ugyan a kegyes urbárium értelme szerint a tisztartó tartozik arra felvígyázni és a lakosokkal a jó rendet megtartatni.

Minthogy a kegyes urbárium 8-dik pontjának 7-dik §-phussa szerént az erdőket az uraság jó karban fenntartani tartozna, azért semmi jobbágnak nem léssen szabad ép fákat, vagy vesszőket sövénynek, vagy abroncsfát vagy karókat az uraság különös engedelmé nélkül vágni és ezeket eladás végett más környékbe vinni, következőképpen a fával kereskedni. Ugyan

Azon kegyes urbariumnak 8-dik pontja 8-dik §-phusának értelme szerént azon jobbágyok, kik az erdőket pusztítják avagy a fákat lehéjazzák, köteleztetnek a tett kárnak megtérítése fölül három gyalog napszámnak beszolgáltatására; azon esetre pedig, hahogy ezek ezen büntetés által meg nem rettenének és a kártételtől magokat nem ójnák, szükséges léssen a magistratualis assistentia mellett a nagyobb vétéknek mineműségéhez képest másoknak példájára megbüntettetni.

Az erdőben kártévöktől, kik loppal vagy nyilvánóságosan a fákat levágni, akár lehéjazni bátorkodnának és ezek a cselekedeten (in actu, seu flagranti) tapasztaltatnának, mindenféle vélek lévő jószágok, ugy mint szekerek, lovak, ökreik, lánczaik, fejszéik, sőt még a ruházatjok is a hazai törvény 3-dik részének 33. titulusa szerént elvétetendők és az uraság számára elfoglalandók; mihez képest a tisztartó ezen hazai törvényes meghatározást az alatta való tiszteteknek és erdőbéli individuumoknak szentül leendő megtartás végett közleni és azon szerént azokkal bánni fog.

Favágásról.

Az erdőbéli állapotokban leginkább megkívántatik, hogy bizonyos időszakokban rendes vágások tétessenek, mely eránt a tisztartó az inspectori hivatalnak rendelését fogja kikérni, ez pedig a kiadott utmutatás (instructió) szerint a fővadászt kiküldi, hogy a vágásokat szakaszokra ossza fel, ha az erdő földmérők által már felmértettek, ha pedig ez meg nem esett, tehát ezt is jelentse be a tisztartó, hogy az inspector az erdőnek felmérése eránt a szükséges rendeléseket megtehesse.

Ilyen módon felosztván a fővadász szakaszokba a vágásokat, a tisztartó a kimutatott helyen a kirendelt esztendőben fogja a fákat vágatni és pedig oly nagy felelet alatt, hogy ha a kimutatott vágáson kívül csak egy fát vágatna is le, annak becsű szerént való kettős árát fogja megfizetni.

A vágások november és december hónapokban tétessenek, mely időn kívül ha csak elkerülhetetlen szüksége az uraságnak nincsen, avagy én nyilván meg nem engedem, vágni nem szabad.

A tűzifa az épület- s szerszámfáktól elválasztván szent György napig a kirendelt bátorságos helyre az erdőből kihordassanak, az épületfák darabszámra, a tűzifák pedig ölszámra assignáltassanak számadásba, azontúl a vágás minden giz-gasztól, tőkéktől s fagyökerektől, melyek az új felnövést akadályoztathatnák, megtisztítatik és ha a szükség úgy kívánja, makkal be is vettetik, melyet mindenféle marhától kiváltképpen kell őrizni. Ami a dongafákat, szőlőkarókat és akárminemű szerszámra és eszközre szükséges szerszámfákat illeti, azon uradalom, a hol nagyobb kiterjedésű erdők vagynak és ezekben a feljebb nevezett szerszámfát fellelni lehet, maga szükségén felül való provisiót tegyen, hogy az uraságnak mindenkor elegendő száraz szerszámfája legyen; hogy pedig az ilyes uradalom más uradalmaknak is szükséghez képest időről-időre ezen szerszámfákból adhasson, okvetetlenül megkívánom, hogy ezek az ő szükségjeiket amannak jóval is előbb, midőn tudniillik az ilyes szerszámfák az erdőben elkészítettetni szoktak, kinyilatkoztassák, tőlem a meghatározást előbb kikérvén.

Mind a favágás, mind a szállítás urbariális erővel tétessen meg, mely ha elegendő nem lenne, jókor az inspectornak, ez nekem bejelentvén, tőlem kell a további rendelést várni.

Az erdőből való fahordás alkalmatosságával sokszor a fuvarosok többféle visszaéléseket elkövetni szoktak, melyeknek könnyebben lehető meggátlása végett a fahordásra egy bizonyos nap rendeltessen, melyen a kerületbeli vadász a kerülőkkel együtt az efféléknek meggátolására jelen legyen.

Akár épület- és szerszám-, akár tűzifa, akár pintérfa, akár szőlőkarók, akár az uraság szükségére, akár eladásra az uraság erdeiből fognak kívántatni, arra mindég a tisztartó ad követelő irást (commissió) a tisztai napon, melyre a fővadász felteszi: «láttam, vidi», magát alá írja és az erdőbeli állapotról elkészítendő protocollumába (waldjournal) ezen commissiót extractive beiktassa. Ha az

ily követelő irás (commissió) az eladandó fákról szól, azzal először a pénztárban jelenjen meg a vevő és a pénztárnok (perceptor vel rationista) az árának felvételét reá fogja irni és végezetre az így megjelölt követelő irásokra fogja az illető erdőbeli individuum a tisztartó által kinevezendő controller jelenlétében a fát kiadni; azon esetben pedig, ha a tisztartó maga szedi be a pénzbeli jövedelmet, reá fogja irni s bizonyítani, hogy a fának árát felvette.

A távolabb helyeken, hol a fővadász ritkábban jelenik meg és akár az uraság szükségére, akár készpénzért adandó fáról szó vagyon, az a tiszti napon rendeltessen el, meghallgattatván előbb a kerületbeli vadászok, kik különben is a fővadász által az ily tárgyak eránt elegendőképpen utasítva és hatalmazva vagynak.

Az ily megkívántató s megirt mineműségekkel lévő követelő irásra (commissióra) fog egyedül a tisztartó akármi vevőnek fát adatni, úgy a vadászok és kertülök egyedül ily irás mellett a tisztartó által kinevezendő controller jelenlétében mutathatják ki és engedhetik a favágást, kiknek ezen rendelés jól értékre adasson; ellenkező esetben, ha ezen rend ellen cselekesznek, azonnal bezárattassanak és mint hamisságban járó erdőbitangolók, a mint a vizsgálatból vétkeknek mivolta kisül, büntetessenek meg az inspectori útmutatás (instructió) szerint, minekutánna az eránt az inspectori hivatal tudósítatik, ez nékem a jelentést ezen dologról megtette, az eránt tőlem az elintézés kiadatni fog.

Arra különösen figyelmetessé tétetik a tisztartó, hogy a föllebb irt módon elkészítendő commissió csupán csak az erdőkben időről-időre eladandó és a vevőknek kimutatandó akárminemű fáról okvetetlenül megkívántatik, nem pedig arról, mely a depositoriumokban a számadás alatt vagynak, minthogy az ilyes fáknak kimeneteltetésére az illető tisztartó a kellő commissiót, vagy assignátiót többször említett számadások vezetése módjáról elkészített útmutatás szerint adni köteleztetne.

A makkról.

Ugy a mely erdőkben a tisztartó kerületiben mak találtatik, annak mennyiségéről és mineműségéről augusztus hónapnak végével okvetetlenül jelentést fog tenni a tisztartó az inspectori hivatalnak, ez pedig nékem azzal a véleményével, hogy a meg-

nevezett erdőben hány darab sertés hizhatik meg, mely eránt hogy tökéletes jelentést tehessen, előbb a maktermést szükség megbecsültetni.

Minekutánna az efféle maktermések az inspectori hivatalnak bejelentetnek, azon hivatal fogja elrendelni, hogy a tiszttartóság kerületiben lévő melyik uradalmi sertések fognak makkoltatni, úgy azt is, hogy melyik erdő fog kibéreltetni.

A kibérelendő mak hasonlóképen megbecsültetik a tisztek által tartandó tiszti napon, vigyázattal lévén az életnek folyó ára, valamint arra is, ha a szomszéd erdőkben bő maktermés vagyon, vagy talán épen semmi, ne hogy az uraság károsodjon; az ily becslés az inspectori hivatalnak fog bejelentetni és nékem jóváhagyás végett jelentés beküldetni.

A midőn az inspectori hivatal az erdők becslését akár megjobbítva, akár egészen helybenhagyva visszaküldi a tiszttartóságnak, akkor a tiszttartó azon makkos erdőt, melyek az inspectori hivatal által helybenhagyásom mellett eladóvá rendeltetnek, minden esztendőben szeptember hónap 29-dikén tartandó maknak kótyavetye által leendő eladását jó előre a vidéken kihirdettetvén, a megirt napon ugyan csak kótyavetye által fogja a tiszttartó eladni, akár általjában az egész termést, akár sertésszámra nézve; a kótyavetésnek jegyzőkönyvét pedig az inspectori hivatalnak beadandja, a honnét nékem fog felküldtetni.

Mind az uraság sertéseit, mind az kibérelt erdőben menendőket 1-ső októberben hajtja az erdőbe az előbbeni helyes megállapítás szerint, arra figyelemmel lévén, hogy a legjobb makra mindig az uraság sertései eresztessenek és micsoda nevezetű erdőkbe miféle sertések eresztettek be? azonnal bejelenti az inspectori hivatalnak.

Mivel az erdőkben kivált makkoltatás idején sok tolvajságok szoktak történni, melyek miatt sokan a maknak kibéreltetésétől is elidegenednek, vigyázattal legyen a tiszttartó, hogy a mennyire lehet, a tolvajságok meggátoltassanak; azért a kondásoknak a nékiek kimutatott tanyát elhagyni szabad ne legyen; a kerületbeli vadász a kerülőkkel, sőt az uraságnak egyéb emberei is az erdőkben keresztülkocsúl gyakran járjanak, hogy az erdő bátorságossá tétessen, a gyanus emberek pedig és tolvajok megfogattassanak. Hogy pedig az uraság az idegen makvevőknek vagy makbérelőknek kondásait szabad jurisdictióval illethesse, megkivánom, hogy a

contractusokban, melyek a mak eladásáról vagy kibérleléséről tétetni fognak, az illető vevő felek kondásaikra nézvest való szabad bánásról teljes hatalmat váltópénz eránt (*pretium reuitionale*) az uraságnak adjanak.

Mind a vadaskertekben lévő vadak számára, mind pedig erdőültetés vagy vetésre jó korán elegendő érett makkot szedessen a tisztartó.

A gubacsról.

Ezen neme a természet adományának igen hasznos, azért a gubacsnak terméséről augusztus hónap végével, valamint a mak-termésről, jelentést fog tenni a tisztartó az inspectori hivatalnak, ez pedig nékem és mind a mak, mind a gubacs iránt a tisztartó a fővadászszal egyetértsen.

Szükség, hogy a gubacs is jól éretten szedettessen őszve mint egyéb minden; jele az, ha a gubacs megérett, hogy olajos forma zsiradék látszik rajta, a színe sárga, mint a viasz.

Mihelyest a gubacs megérik, azonnal szedessen össze, különben megfeketedik; ez is mint egyéb munka urbariális erővel essen meg; ha pedig azzal egyéb munkák, vagy napi számok kevés volta miatt nem tétethetne meg, tehát jelentse korán a tisztartó az inspectori hivatalnak és onnét írásbeli megegyezést kérjen; az inspector pedig látván az urbariális erőnek kevés voltát a gubacszedésre, készpénznek kiadását meghatározhatja; mindazonáltal azon meghatározását az inspectori hivatal nékem feljelenteni köteleztetik.

Az őszveszedett gubacs jó száraz helyre tétessen és reá szorgalmatos vigyázat légyen mindaddig, míg az az inspectori rendelés szerint elszállítatik, vagy bizonyos helyre összehordatik; innét következik, hogy a megszedett gubacsnak mennyisége is azonnal tudtára adasson az inspectori hivatalnak, ez által pedig nékem.

Mind a szomszéd birtokosok, mind a lakosok a gubacsot loppal szokták az uraság erdeiben összeszedni; ezen lopások minden kitelhető módon gátoltassanak meg, a tolvajságban tapasztaltattak megfogattatván, törvényes büntetéseket kapják meg.

A vadakról.

Ámbár ugyan a vadakkal való bánás a fővadász kötelessége, mindazonáltal mivel a tisztartó a fővadásznak kötelessége teljesítésében nagy könnyebbségére lehet, ezennel meghagyatik, hogy az uraságnak azon erdei, melyek a törvény értelme szerint tilalmasok s a nemes vármegye jegyzőkönyvében is mint tilalomba lévők iktattattak be, ezentúl is legnagyobb tilalomba tartassanak és azokban az inspectori oktatás (instructió) értelméhez képest a vadászat senkinek meg ne engedtesse, hogy a vadak a helynek minéműségéhez és az erdőknek kiterjedésekhez képest mennél jobban szaporodjanak.

A kártékony vadak mind a kerületi vadász, mind az urbariális vadászat által (mely mindazonáltal gazdaságosan s ne nagy költséggel tartasson) üldöztessenek, s minden kitelhető módon pusztíttassanak.

Azon erdőkben, melyek egyedül az uraságnak tilalmas vadászó erdei, a kártékony állatokon kívül más vadakat lőni nem szabad; más erdőkben azonban, kivált a hol a közbirtokosok is vadásznak, kivévén mikor hasasok a vadak, a vadászok rendjének megtartása mellett mindég lehet vadászni és a vadak vagy az udvari szükségre küldetessenek be, vagy pedig, ha azokra szükség nincsen, a kasznár által adattassanak el.

Különösen mind maga, mind emberei által vigyázni s vigyázatni fog a tisztartó arra, hogy se a parasztok, se más idegenek, kiknek az uraság erdeihöz semmi közök sincsen, lopva a vadakat ne lövöldözzék, avagy vadász és más nagy kutyáknak tartása által azokat pusztítsák; azért azokat csak legnagyobb szükségből tartatják a parasztok, a juhász kutyáknak pedig nyakokban kölöncz akasztasson, midőn a pásztor a juhokat az erdőhöz közel legeltetni szándékozik.

Minden kerületbeli vadásznak könyvecske adasson, melyben mind a ragadozó s kártékony, mind a hasznos meglövetett állatoknak száma rendesen beirattasson, a vadász minden meglövetett állatról a kasznárnak számoljon, a kasznár a könyvben iratottakat megösmervén, a tisztartó a lövőbért kifizetés végett alájegyezhesse (assignet), egyszersmind figyelemmel legyen a tisztség, hogy a vadász a meglőtt vadakat el ne rejtse — sat.

Eredetije a gróf Károlyi-család budapesti levéltárában, mely különben 1816-ban Budán Landerer Anna betűivel ki is nyomtatott «Utmutatása a' nagy-károlyi gróf Károlyi familia birtokában fent-álló gazdaságbéli tisztségeknek» czím alatt.

41.

1816. *Kis József tordamegyei erdőfelügyelőnek az erd. főkormányzésekhez beadott javaslata az erdők hathatósabb megővéséről.**

Felséges királyi főigazgató tanács! Kegyelmes uraim!

A midőn csak nem minden léptemen egy érzékeny megindulással látnám azon sok akadályokat, melyek hazánkba az erdők gyarapodását nemcsak hátrálják, de sőt azoknak szembetűnő pusztulásokat is maradékink megbecsülhetetlen károokra felettébb siettetik, egybekötve azzal a fájdalommal, hogy a mi új hivatalunk még nincsen annyira organizálva, hogy közülünk ki-ki tehetsége s igyekezete szerint azoknak ha nem is egész mértékben, de legalább annyiba, a mennyibe az hazánk eztet illető törvényeivel megegyezik, ellent állhasson, az önnön igyekezetemből lelkesítettve tehát, melynél fogva én édes hazám azon várákozásának, melyet az tölem erre nézve méltán meg is kívánhat, minden pontjába megfelelni törekedem és a mely által magamnak is azt a nem kevés gyönyörűséget kívánnám megszerezni, melyet abból vehetnék, ha valaha én is elmondhatnám, hogy használtam és úgy érdemlettem, elkerülhetetlenül szükségesnek találom a felséges k. főigazgató tanács eleiben igyekezetem első zsenyéjét bemutatni. Melynek hasznos volta felől, hogy a több bizonyító okokat elhallgassam, rövidségnek okáért csak annyit említek, hogy nem mindég léssen a mi hazánk a mostani szerencsétlen állapotjában, hogy a külömb-külféle manufacturákra megkívántató materiáléit a megkészítésre idegen földre bocsássa, hanem kétségkívül eljön az az idő is, melyben a mi Erdélyünk is felállíthatja magának azon külömb-külféle fábrikákat, melyek az ő sok productumainak a használtatásra való megkészítésekre szükségesek, ha azoknak felállításokat akkor, erdeink elpusztult állapotjok miatt, az azokhoz megkívántató sokféle miv és tűzifának nem létek meg nem akadályoztatná. Honnét fognánk

* V. ö. Erd. Lapok 1878. 678. lap.

pedig mi azokat venni, ha előre nem gondoskodunk azoknak gyarapításáról, a midőn hazánknak csak ebben a mostani állapotjában való megmaradásával is nagyon félhetünk, hogy rövid időre megszűkülünk.

Könnyű volna pedig azon még most segíteni, ha a felséges k. főigazgató tanács nékem több társaimmal együtt kötelességünkké tenné egy instructio által, hogy vármegyéinket minden esztendőben annyiszor, a mennyiszor a szükség kívánja, helységről-helysége feljárjuk és azokban

1-ször. Minden nemes, vagy akármely más renden lévő erdőbirtokosoknak erdejek gyarapodását hátráló akadályokat minden esetekre nézve megmutassuk és azoknak elhárítására illő javaslásokat s rendeléseket tehessünk, melyek között nevezetesebbek:

1-ször. A nagyobb kiterjedésű erdőknek némely helyeken az azokat birók közt lévő osztatlan voltak, mely miatt egyik sem tudván benne a magok tulajdonát, nem tartja szükségesnek figyelmezni sem az erdő erejére, sem a jövő időre, vagy a maradékokra, hanem egyedül csak arra törekedik, hogy mi módon vehesse a közös' jónak legtöbb hasznát. Az ilyen erdőkre nézve hasznos volna, ha azok felmértetnének és a birtokosok között, illő jussok szerint felosztattatnának.

2-szor. A kisebb kiterjedésűeknek más helyeken a birtokosok közt igen sok és kicsiny hasábokra lett felszaggattatások, melynek következése az, hogy azok külön-külön az elharapozott faszűkét az ő esztendőnként való szaporodásokból ki nem elégíthetvén, csakhamar kivágattatnak, sőt ki is irtatnak és az irtott helyek annakutánna marhalegelők vagy szántóföldekké tételnek. Az ilyen erdőkre nézve pedig jobb volna, ha azok egyesítettnének, annakutánna annyi táblákra osztatnának, hogy ha minden esztendőben azokból egy levágnának is, mikor az utolsóra kerülne a sor, akkor az első tábla ismét vágható legyen és a birtokosok között, azoknak jussok szerint, csak az a jövedelem osztatnék fel, melyet az egyesült erdő esztendőnként azokból a táblákból a maga további pusztulása nélkül megadhat.

3-szor. Az erdőknek rendetlen móddal esendő vágatások, mely abból áll, hogy a vágandó táblák a vágás alkalmatosságával minden mag és vadfa nélkül hagyatnak, mely miatt azoknak további kiújulások a mag-fa nemléte miatt egyedül csak a gyökér vagy

főhajtásra bizatik s azon a gyökér vagy főhajtás is a vad fák nemléte miatt, az idők viszontagságait ki nem állhatván, elbetegesednek és ha egészen el nem vesznek is, de nyomorúttul nőnek. A legjobb útmutatást ezen hiba ellen inkább a természetben megmutatnom, mint itt leírnom lehetséges; hasznos volna csakugyan, ha ebben a tekintetben a nemes birtokosok, a kik fájakat ennek előtte a lábán szokták volt eladni, ezután okosabban cselekednének és magoknak általunk bizonyos megtanított favágókat tartanának, a kik által fájakat magok levágatván, azokat ölkéből adnák el, mert így elkerülnék azt, hogy az hol ennek előtte a legszebb erdejek volt s még van, nem fognának ezután kevés idő mulva csak kopasz hegyeket szemlélni.

4-szer. A rendkívül való erdőkimézés, mely azoknak legnagyobb pusztulásokra, leginkább az úgynevezett Mezőségen vagyon szokásba. Ez a cselekedet is pedig hasonló egy olyan capitalistához, a ki a maga kiadott tőkepénzének interessét csak azért nem szedi fel apránként, hogy annakutánna annál többet húzhasson debitorán; akkor pedig, mikor képzelt szép summáját fel akarja venni, az adósnak az alatt történt elszegényedése miatt nem hogy tőkepénzéből valamit, de az interesséből sem kap semmit. De hogy meg is bizonyítsam, hogy példám illik ez esetre, csak azt írom, a mi igaz s a mi tapasztalásomból tudok, t. i. hogy az ilyen móddal kimélt erdőben a fák vagy igen közel egymáshoz, vagy igen messze állván egymástól, tökéletes jó magokat soha sem teremhetnek és ha teremnek is keveset, azok sem juthatnak vagy a teménytelen lehullott levelek miatt az első esetben, vagy az elterjedett burján és fű miatt a második esetben a termékeny földhöz, hogy kikelhessenek, mely miatt a lassanként vénülő fák minden ifjabbak felcserélések nélkül idővel kiszáradnak, lehullanak és helyeket, melyen állottak, mezítelen hagyják. Az ilyen, már régtől fogva ok nélkül felettébb kimélt erdőkre nézve ajánlanám, hogy ha azok igen sűrűek, gazosok s levelektől be vagyon borítva földjök, hogy rendesen tisztogattassanak, a sok falevelek a közel lévő földekre trágyának kihordassanak; ha pedig igen ritkák, burjános és füves földűek, hogy azoknak földjök, nevezetesen a fák tövek körül felhányassék, a burján eltakaríttassék és gyűjtött magvakkal bevettessék, nevezetesen ha a fák már olyan állapotban lennének, melyben tőlök jó magot várni nem lehet.

5-ször. A fáknak szerfelett való megnyesése, ezt is a fa-

kiméllésből szokták némelyek cselekedni, mások pedig, hogy egyenesebb és magosabb épületre való fákat nevelhessenek; pedig hibáson, mert az által majd minden leveles ágaitól megfosztatván megfosztatnak azon edények és eszközöktől is, a melyekben és a melyek által azok a gyökérből s levegőből magokba vett és veendő nedv és szesz nemű eledeleket szokták táplálhatóságokra elkészíteni, mely nélkül a fa nem élhetvén előbb eltaplósodik s annakutánna kiszárad. Jobb volna tehát itt is a fák megnyesését vagy egyben megtiltani, vagy csak tanult favágókra bízni.

6-szor. Az erdőkben minden esztendőben tartandó újabb meg újabb utak, marhák s nevezetesen a kecskéknek abban való legeltetések és a sok irtogatások. Ezeknek következései és egy jó rendelésünk által megeshető meggátolások módja sokkal világosabb, hogy sem arról bővebben értekezniem szükség volna.

7-szer. A hazánkba még eddig szokásba lévő erdőt s jövedelmet pusztító vesszőmalomgátok, melyek helyett ott, az hol és a hogy a környülállás magát előmutatja, sokkal hasznosabb volna gerendákból, vagy kőből való tartós gátokat építeni a hydrotechnia útmutatása szerint.

8-szor. Azon sok száraz sövénykerítések, melyek káros voltak miatt már a más hazákból alkalmasént ki is irtattak és a melyeket nálunk is a köznép minden tavasszal megépít s minden őszszel el is éget arra a contóra, hogy földesura erdejéből azokat ismét meg fogja építeni. Mi tudjuk az eleven kerítések felállítások módját, s nem kerülne sokba a községet arra megtanítani s reá is szorítani.

II-szor. Az erdőt kedvelő nemes birtokosokat és a községet arra az útra vezessük, melyen az erdőgyarapítást leghamarább és könnyebben elérhetik.

Erre nézve is a következő rendeléseket s útmutatásokat látnám szükségeseeknek:

1-ször. Hogy minden helységnek közönséges helyein, kivált az hol különben is valamint az úgynevezett Mezőségen nem lehetne csemetéket kapni, plántaiskolák állíttassanak fel és azokból

2-szor. Minden kopaszon heverő hegyek, mocsáros helyek, közönséges utak s utczák szélei állé formára, a telkek környékei pedig mind azokkal a helyekkel együtt, melyeket különben száraz sövénykertekkel kerítnek, a már fennebb említett eleven kerítés formára beültetessenek, az olyan helyeken pedig,

3-szor. A melyeknek határán erdők találatnak, minden esztendőben fa magvok gyűjtessenek és azok ott, az hol és a mikor illik, elvettessenek. Nincsen az erdélyi községnek idején tavasszal és késő ősszel, még mezei munkájához nem kezdett vagy aztat már elvégezte, semmi egyéb dolga, mert nem szokott keresni, lehetne tehát reá esztendőnként egy bizonyos számból álló csemetét az elültetésre, vagy magot az elvetésre kiszabni. Ámbár azt az ellenvetést tehetné nékem itt akármelyik rest gazda is, hogy: a mi nagy apáink sem vetettek s sem nem ültettek fát, mégis tüzeltek; az igaz, ők nem ültettek, a mit mi ma kárunkkal is tapasztalunk, de hogy ültetni kellett volna s mások, a kik maradékjokról jobban gondoskodtak mint ők, ültettek is, az is igaz, mely megtetszik abból is a mit Cicero in Cato ezen rendeiben irt: *Cum Lysander Lacedaemoniis venisset ad eum (Cyrum) praeter caetera comitatis et humanitatis officia ipsi delata, ac reliqua regiae gazeae ornamenta ostentata non minimo duxerit honori, quod ei conseptum quemdam agrum diligenter consitum, proceritatem arborum sua manu satarum et directas in quincuncem ordinem potuerit ostendere.*

4-szer. Pedig, az hol az eger-, fűz-, akác- és vadgesztenye- vagy bokrétafa megteremhet, azoknak karójokkal és gyökerekkel való bánások módját elültetések és nevedések ideje alatt megmutassuk. A karók ültetése ma is gyakoroltatik ugyan sok szorgalmatos gazdától, csak kár, hogy vagy a fa nemét a föld természetéhez meg nem tudják választani, vagy az ültetés módját nem ismerik, vagy pedig az első megfogadások idején az illő gondviselést meg nem adják. Vigyázni kell pedig ezen három dolgokra nemcsak a karók, hanem a csemeték ültetésében és a magvetésben is, hogy a munka hiában való ne legyen. Csak egyet említek én itt rövidségnek okáért a már elültetett karókra nézve, t. i. ha ezeknek vízajtásai derekokról még rügykorokba le nem dörgöltetnek, kivévn négy vagy öt szemet a tetejeken, melyek a jövő főágak szemei lesznek, úgy azok a földhöz közelebb lévén, a főágtól a még gyenge gyökerekről jövő nedvességet elveszik, mely miatt előbb amazok s annakutánna az egész karó is kivész.

III-szor. A fakimélésének sok módjait ott, az hol illik, javaslással, a köznép közzé pedig illő rendelkezéseink által behozzuk, melyet közel el lehetne érni már csak azzal is, ha:

1-szor. A fának levágatása a szálasabb erdőkben és annak nevezetesebben az házi szükségre leendő feldarabolása fűrész által tétetnék meg.

2-szor. Ha a tégláégetésnek nálunk még eddig mind a fára nézve, mind a téglá tartósságára nézve felettébb rossz módja egészen felhagyatnék és a helyett egy, mind a kettőre nézve gazdaságosabb mód hozatnék szokásba. Ennek módja előttem esmeretes.

3-szor. A köznép házainak s telkén lévő más épületeinek, nevezetesen az hol a fa drága, pizééből, vályogból vagy kőből való, a külföldön már be is jött, rendes könnyűszerű rakása módja megmutattatnék s azoknak fából leendő építetések ezután, a mennyiben lehet, megtiltatnék.

4-szer. Azoknak a még eddig szokásba lévő rossz és szerfelett sok fát ok nélkül elpusztító téli kemenczék úgy modificáltatnának, hogy azok a gazdát a sok favételtől megmentsék s mégis több meleggel mint eddig szolgáljanak.

5-szor pedig, ha a kőszénnek, mely némely helységeink határain elég bővön találatik, azon elkészítése módja megmutattatnék, melynél fogva az a legjobb kovácsszénhez hasonlónak lesz, s nehéz szagától is, mely miatt még eddig nálunk megvetve hever, megmenekszik.

6-szor. Ha a szőlősgazdák a magok szőlőkarójoknak azon végét, melyet a földbe vernek, megégetnék, mert azáltal azt nyernék meg, hogy ha nekik bizonyos esztendők alatt két ezer karókra vagyon szükség, úgy aztat ezerrel is beérhetnék.

Ezeken kívül tapasztalásomból tudom azt is, hogy az erdőkben gyakran atyafiságos megosztások, többször pedig nevezetes praevaricatiók esnek és ezeknek felosztások az első esetben, vagy megbecsülések a második esetben a mű kirekesztésünkkel többnyire oly személyekre bízatik, a kik a dologhoz vagy nem sokat, vagy éppen nem értvén az atyafiságos osztózásokból, valamint a praevaricatiók megbecsüléséből is hosszas ellenkezéseket s vég nélkül való pereket támasztanak inkább, mint a dolgot a maga rendes útján eligazítják. Ezen megjegyzésemben feltett hibának elhárítására sem volna talán rossz, ha a felséges királyi főigazgató tanács nemes vármegyéink tisztségeihez egy oly kegyelmes rendelést méltóztatnék tenni, melynek erejénél fogva ennekutánna az efféle erdőbeli osztózásokat és becsüket, a mennyiben lehet, mi általunk tétessék meg.

Utoljára pedig attól tartván, hogy nem mindenik akarna közülnök ezen közjónak előmozdítására azzal az igyekezettel törekedni, melylyel tartozik, hasznosnak itélném azt is, ha a felséges királyi főigazgató tanács egyet főbbnek közülnök kiválasztani kegyelmesen méltóztatnék, a ki mindezeknek szorgalmatos teljesítésére vigyázzon és az iránt, hogy ki-ki vármegyéjébe hogy, mit cselekedett, a felséges királyi főigazgató tanácsnak minden esztendőben relatiót tegyen.

Mely alázatosan benyújtott intézetemnek, ha a felséges királyi főigazgató tanács aztat a közjónak ebben a tekintetben való előmozdítására hasznosnak, hazánk törvényeivel pedig meg egyezőnek lenni találván, kegyelmesen helyben hagyni, megerősíteni és annak kivitele iránt kegyelmes rendelkezését s parancsolatját megtenni méltóztatnék, részemről minden pontjában való teljesítését mély alázatossággal igérvén és ajánlván örökös tisztelettel maradok:

A felséges királyi főigazgató tanácsnak alázatos szolgája Kis József mp. nemes Torda vármegye erdőinspektora.

Eredetije az Orsz. Levéltár erd. főkörmányszéki osztályában 1816. évi 11,584. sz. alatt.

1817. február 6. Kimutatás a 3 magyar országos erdőfelügyelőség gondozása alatt álló erdőterületről.

	Flächen-inhalt joche
Ofner forst-ober-inspectorat:	
Das nieder-ungarische montanum besitzt an eigenen waldungen... ..	145,314
Die zum bergbau reservirten privat-waldungen	176,107
	321,421
Die kron- und kameral-herrschaften:	
Alt-Ofen... ..	13,960
Vissegrad	8,606
Hradek	47,898
Likava	47,751
Diósgyőr	47,549
Bácsér bezirk	39,947
Die königlichen freystädte:	
Karpfen	7,245
Altsohl	2,243
Briesz	5,903
Gran	2,526
Trentsin... ..	38
Skalitz	2,028
Pressburg	3,899
Pösing... ..	1,875
Modera	3,983
St.-Georgen	2,061
Tyrnau	560
Oedenburg... ..	8,068
Eisenstadt	145
Rusth	27
Gins	4,144
Ofen	2,266
Pesth	372
Fünfkirchen	4,840
Neusatz	1,048
Zombor	570
Theresiopl	1,250
Varasdin	1,000
Agram	3,000
Kreitz... ..	914
Posséga	8,088
	Summa
	595,225

	Flächen-inhalt joche
Kaschauer forst-ober-inspectorat:	
Das ober-ungarische montanum besitzt an waldungen und zwar:	
Das Schemnitzer ober-inspectorat	26,416
Das Nagybányaer < 	10,748
Die cameral-herrschaften:	
Unghvár	198,226
Tokaj	4,952
Lublyó und Podolin	13,834
Peklin	8,631
Soóvár	9,803
Marmaroser salinen	399,930
Die königl. freystädte:	
Kaschau	29,282
Bartfeld	7,196
Zeeben	1,925
Eperies	1,667
Keszmark	2,734
Leutschau	10,566
Sattmár	6,102
Felső-Bánya	5,122
XVI Zipser städte: Lublyó	50
Podolin	1,565
Olaszi	2,954
Gnezden	463
Durand	460
Kirchdrauf	1,018
Rusquinócz	34
Igló	13,265
Leibitz	6,022
Béla	3,222
Poprád	672
Menhard	1,146
Summa ...	768,005

		Flächen-inhalt joche
Temesvárer forst-oberinspectorat:		
Das banatische montanum besitzt an waldungen	122,919
Die cameral-herrschaften:		
Grosswardein an eigentlich herrschaftl. waldungen	12,707	
« an waldungen, die zu den unterthä- nigen ortschaften gehören 46,159	58,866
Arad und Modena	175,836
Banater cameral-güter...	372,685
Die königl. freystädte:		
Temesvár	1,470
Szegedin	626
Debreczin	25,157
	Summa	757,559

Per königl. ung. hofkammer-buchhalterey. Ofen, 6. Februar 1817. Martheser mp. buchhalter, Jakubicska mp. v.-buchhalter.

Másolata az Orsz. Levéltár kincstári osztályának Praesid. Forst gyűjteményében.

43.

1817. márczius II. A bécsi udv. kamara átírata a mágy. udv. kanczeláridához ő felségének abbeli elhatározásáról, hogy a magasabb erdészeti állásokra csak olyan egyének nevezhetők ki, a kik az erdő-mérnöki teendőkben is jártasak.

Note. — Seine majestät haben aus anlass der für die mährschles. fondsgüter bewilligten forstingenieurstelle zu befehlen geruchet, dass die höheren forstbedinstungen, so viel möglich, nur solchen individuen zu verleichen sind, welche die erforderlichen kennnissen besitzen, um nebst den laufenden dienstverrichtungen auch die sonstigen ingenieursgeschäfte auf den staats- und fondsgütern zu verrichten und welche nebst der forstwissenschaft auch zureichende geometrische kennnissen besitzen, um wälder aufnehmen, ihr flächenmass berechnen, entwürfe und mappen ver-

fertigen, das ganze flächenmass eines waldes in schläge eintheilen und die im walde vorgenommene schläge-eintheilung in die mappen zur richtschnur bey der abstockung für alle folgenden jahre einzeichnen zu können. — Man giebt sich daher die ehre diese allerh. entschliessung der löbl. k. hungarischen hofkanzley mit dem ersuchen mitzutheilen, hievon zugleich die k. hung. statthalterey in kennniss setzen zu wollen. — Wien, den 11. März 1817. Chorinszky m. p.

Eredetije az Orsz. Levéltár erd. kancelláriai osztályában 1817. évi 4444. sz. a.

44.

1817. ápril 4. A magy. udv. kancellária leirata a helytartótanácsához, hogy ő felsége határozata szerint a magasabb erdészeti állások ezentúl csak olyan egyénekkel tölthetők be, akik az erdészet terén teljesen jártasak s az erdő-mérnöki teendőket is képesek végezni.

Sacrae caes. et reg. apostolicae majestatis domini domini clementissimi nomine ejusdem regio hungarico locumtenentiali consilio benigne intimandum: Altefatam suam majestatem sacratissimam benigne resolvere dignatam esse, ut dehinc silvanalia officia altioris cathegoriae nonnisi talibus individuis conferantur, quae necessariis cognitionibus instructa sint, quo praeter ordinarias et currentes officii functiones etiam labores geometrae in bonis cameralibus et politico-fundamentalibus perficere valeant, quae proinde praeter silvanalem scientiam ea sufficienti geometricarum operationum theoretica et practica notitia atque dexteritate polleant, quo silvarum dimensionem suscipere, aream earum eruere, plana, mappasque conficere, totam cujusque silvae aream in sectiones subdividere, institutamque in ipsa silva ejusdem in sectiones subdivisionem omnibus futuris annis in caesura lignorum normae deservituram in mappis rite designare possint.

Hanc proinde benignam resolutionem consilio huic locumtenentiali regio pro statu notitiae et directione hisce intimari. Datum in imperiali urbe Viennae Austriae, die 4-ta mensis Aprilis, anno Domini millesimo octingentesimo decimo septimo. Princeps Franciscus Koháry s. k. Comes Antonius Cziráky s. k. Ad benignum

sacrae caesareae et regio-apostolicae majestatis mandatum Josephus Nándory s. k.

Eredetije az Orsz. Levéltár kancelláriai osztályában, 1817. évi 4444. sz. alatt.

45.

1817. szeptember 19. Az erd. udv. kancellária rendelete a főkörmányszékhez a nagy-szebeni erdészeti iskola felállításáról.

Sacratissimae caes.-regiae et apostolicae majestatis, domini domini nostri clementissimi nomine regio magnis principatus Transylvaniae gubernio intimandum:

Sua majestas sacratissima dignata est vigore benignae resolutionis regiae sub dato 8. Septembris a. c. in negotio erigendae Cibinii in magno ejate pincipatu scholae sylvanalis elargitae clementissimi jubere:

1. Ut cum ad plenariam rei silvanalis cognitionem etiam botanica necessario praerequiratur, hinc ad hanc scientiam hebdomadatim duabus diebus per tres horas dietim tradendam apothecarius Cibiniensis Petrus Sigerus cum annuo 200 fl. e cassa provinciali pendendo salario applicetur.

2. Stipendia tam quattuor cameralium, quam vero sex provincialium silvanalium practicantium uniformiter pro singulo in annis 200 frnis prioribus ex cassa camerali, posterioribus vero ex cassa provinciali pendenda defigantur.

3. Quum ad practicam scientiae silvanalis cognitionem et exercitium non solum bonus, acutusque oculorum visus, sani firmique pedes, sed etiam valens, robustaque corporis complexio et structura requiratur, hinc individua ad silvanalem praxim non promiscue assumenda, sed illa prius ad primarium silvarum inspectorem invianda esse et per hunc omni ex parte pro idoneis adinventae denominationi regii gubernii proponenda erunt, hinc

4. Non solum illa individua, quae pro silvanali practicantium stipendio concurrunt, sed etiam talia, quae ad addiscendam artem silvanalem absque stipendio quidem, ea tamen intentione semet devoverent, ut successu temporis sui applicationem in eadem arte

consequi possint, ante sui ad praxim adsumptionem perinde semet apud primarium silvarum inspectorem praevis insinuare debeant.

5. Ad omnimode facilitandam scientiae silvanalis institutionem primarius inspector Athanasius Guillaume eo inviatur, ut mensibus hyemalibus a 1-ma Novembris usque finem Aprilis auditores suos practicantes in theoria imbuat, a 1-ma Maji vero usque finem mensis Octobris ad praxim in silvis hauriendam eosdem applicet, ita ut per tempus trium annorum in altiori etiam scientia silvanali eisdem institutionem impertiri, totumque cursum absolvere possit.

Caeterum ut practicantes ad hauriendam intra menses aestivales in silvis necessariam praxim in excursionibus aliquantum subleventur et necessarias ad talia itinera expensas penes exigua sua 200 fl. stipendia eo facilius supportare possint, dignata est eadem altefata sua sacratissima majestas id quoque benigne indulgere, ut occasione faciendarum similium excursionum dietim 30 cruciferorum diurnum cameralibus ex camerali, provincialibus vero ex provinciali fundo eo addito pendatur, ut si per eosdem tales aliquae dimensiones vel operationes peractae fuerint, ex quibus pro cameralibus vel vero provincialibus silvis utilitas et emolumentum aliquod accederet, in eo casu similes itinerales expensas et diurna silvanalibus practicantibus competentia respectivae cassae supportare debeant; denique

6. Altissimam suae majestatis sacratissimae intimationem eam esse, ut Athanasius Guillaume institutionem suam adhuc cum initio mensis Novembris hujusce anni incipiat; quapropter ex positivo ejusdem altefatae jussu committi regio gubernio, ut benignae isthujus resolutionis regiae complementum quoad singula puncta in effectum deduci procuret ac ad magistratum Cibiniensem eas illico adornet serias dispositiones, ut idem pro hac nova silvanali schola aptum et commodum aliquem locum, si non gratis, adminus regulamentali pretio adsignare, simul vero pro calefactione scholae necessarias quattuor ligni orgias eadem ratione administrare teneatur. Cui in reliquo altefata majestas gratia caesareo-regia ac principali benigne propensa manet. Datum Vienna Austriae, die 19-a Septembris 1817. Sam. Teleki s. k. Michael Benyovszky s. k.

Eredetije az Orsz. Levéltár erd. főkörmányszéki osztályában 1817. évi 9621. sz. a.

46.

1818. ápril 18. Utasítás az eladományozandó erdők, erdei, vadászati és halászati hasznok megbecsülésénél követendő eljárásról.

Abschrift einer instruction vom 18-ten April 1818. zahl 12,208. zur abschätzung der zur verleihung ausgesetzten forsten und sonstigen forst-, jagd- und waldfisherey-gefallen.

Die abschätzung der wälder zur verleihung ist ein sehr heigliches geschäft, weil hier sowohl der werth des grundes, als auch der werth des darauf stehenden holzes concurriren; und wenn auch eine ganz mathematische genauigkeit bey der angabe des holzbestandes, noch weniger aber bei der ausmittlung eines jährlichen zuwachses und nachhaltigen gleichen ertrages nicht so leicht gefordert werden kann, so muss dennoch die äusserste pünktlichkeit bei der abschätzung der forste beobachtet werden, weil jede kleine abweichung von dem wahren werthe, besonders bei grossen körpern, grosse unterschiede macht. Des taxators trachten und streben muss dahin gehen, dem jährlichen ertrag so sehr als möglich nahe zu kommen, weil dieser den eigentlichen werth, oder das kapital für die zu verleihende forst bestimmt. Vor allen andern muss

1-tens. Dem taxator der flächeninhalt der abzuschätzenden forst bekannt seyn; da sichs aber nicht um die systemisirung, sondern nur um die abschätzung der zur verleihung ausgesetzten forste handelt, so sind zu diesem geschäfte ökonomische, nach den grundsätzen der neuern forstkunde verfasste karten unbedingt nicht nothwendig, es werden gute geometrische pläne, die den flächeninhalt ausweisen und auf allen kameralgütern vorfindig sind, hinreichen und die allenfällige verschiedenheit der bestände, wenn sie in solchen karten nicht geschieden sind, kann der taxator, wenn er es unbedingt nöthig findet, mechanisch vermessen, eben so die in dem waldumfange und am rande des waldkörpers liegenden grasplätze und blössen, welche jedoch von dem flächeninhalte der bestandenen forst abzuschlagen, im schätzungsinstrumente zu verzeichnen kommen, und dem conscriptor

zu seiner behandlung bekannt zu machen sind. Hat sich der taxator

2-tens. Mit dem flächeninhalte einer forst und ihrer bestände bekannt gemacht, dann übergeht er zur schätzung selbst, steckt sich in jeden haubaren oder schlagbaren bestande, oder auch in jedem in die hau- oder schlagbarkeit greifenden orte und wo er es sonst nöthig findet, 3 oder auch mehrere probejoche aus, den einen im guten, den andern im mittelmässigen und den 3-ten im schlechtern bestande, nimmt im jeden die ocular-schätzung stamm vor stamm vor, summirt seinen befund, dividirt die erhaltene summe mit der zahl der probejoche, der quotient wird als der durchschnittsbestand eines probejoches und dieser mit dem ganzen flächeninhalt der figur multiziplirt, als durchschnittsgehalt des ganzen ortes angenommen.

Es können aber auch fälle eintreten, die die aufarbeitung der probejoche zu scheitholz-klaftern und bürteln unumgänglich nothwendig machen, was dem klugen ermessen des taxators mit dem zusatze überlassen wird, dass er die aufarbeitung nur im äussersten fälle, wenn keine ocular-schätzung möglich ist, um die abschätzung nicht aufzuhalten, vornehmen lassen könne und dürfe.

Geschätzt wird alles holz zu scheitklaftern 6 schuh hoch, 6 schuhe breit und von 3 füssiger scheitlänge, dann die gipfeln und das reisig, wo es wie z. b. in Banat veräusserlich ist, zu bürteln nach 100 stücken. Bei der abschätzung der zur verleihung ausgesetzte forste haben

3-tens. Die taxatoren genau zu überlegen und die örtlichen verhältnisse zu rathe zu ziehen, ob ein oder das andere rewier ganz als hochwald oder niederwald, dass ist, als wurzel-schlagholz oder ob nur einige abtheilungen des rewiers in der ersten und einige in der andern eigenschaft künftighin behandelt werden können, oder auch müssen; sie haben hiernach, dann nach den grund und boden und sonst obwaltenden umständen den turnus, das ist die umtriebszeit zu bestimmen, welche lezte jedoch mit aller behutsamkeit zu geben seyn wird.

Mastbüchen, dann die bestände aller nadlholzarten können nur als hochwald in der schätzung erscheinen; eichen, eschen, ulmen, der spitz- und der berg-ahorn sind nach umständen und verhältnissen entweder als hochwald, oder als wurzelschlagholz, alle übrigen holzarten bloss als wurzelschlagholz abzuschätzen.

4-tens. Das bei der abschätzung gefundene höchste alter der bestände eines rewiars oder einer abtheilung kann nicht immer, sondern nur für den fall zum normalalter der umtriebszeit angenommen werden, wenn der bestand besthaubar oder bestschlagbar, nicht aber wenn er überhaubar oder überschlagbar, oder gar überstanden und abständig ist. So können z. b.

a., Ganze körper 160 jährige bestände enthalten, zur besten haubarkeit sind aber nur 120 jahre erforderlich und hinreichend, solchen körpern wären daher 120 jahre zur umtriebszeit zu geben und der ausgemittelte holzgehalt des ganzen körpers wäre nach dieser umtriebszeit zum jährlichen ertrag zu berechnen.

So können aber auch nur 80 jahre zur besten haubarkeit eines bei der schätzung gefundenen 160 jährigen bestandes hinreichen. Der jährliche holzertrag wäre daher immer nach der wohlervogen gegebenen umtriebszeit auszumitteln. Dagegen kann

b., Eine ganze selbständige abtheilung eines rewiars nur einen 15 jährigen bestand aufweisen, sie bedarf aber zu ihrer besten schlagbarkeit 30, 40, 50 oder auch 60 jahre; der taxator hätte nach dieser besten schlagbarkeit den turnus zu bestimmen und vermög dem lezten den jährlichen ertrag einer solchen abtheilung auszusetzen. Es können aber auch

c., Örter, die zusammen bewirthschaftet werden müssen, bestände vom verschiedenen und auch sehr abweichenden alter enthalten, die unter einem turnus gebracht werden müssen, für solche abtheilungen ist die umtriebszeit nach der besten hau- oder schlagbarkeit festzusetzen und der jährliche ertrag ist nach dieser haubarkeit zu berechnen.

d., Der auszumittelnde zuwachs kann aber in allen den vorangeführten fällen nur bis zur festgesetzten besten hau- oder schlagbarkeit, das ist, bis zur angenommenen umtriebszeit in aufrechnung kommen; alles, was diese periode übersteigt, bleibt ausser der zuwachsrechnung; sollen aber die inneren bestände in der reihenordnung in den hieb fallen, so kann der zuwachs nicht bis zu der gegebenen umtriebszeit, wohl aber bis zu dem jahre des hiebes aufgerechnet werden.

5-tens. Diejenigen abtriebshäue oder schläge haben in jeder einzelnen zusammengehörigen abtheilung gleichen flächeninhalt zu erhalten; es wird nemlichen der flächeninhalt des bestandenen körpers nach abschlag der grasplätze und sonstigen blössen mit

den jahren der gegebenen umtriebszeit dividirt und der quotient giebt den flächeninhalt des jährlichen haues oder schlagcs.

Sind die zur verleihung ausgesetzten forste nur im ganzen geometrisch vermessen, aber nicht systemisirt, für diesen fall ist es des taxators erste sorge, sich von der beständeverschiedenheit in kennniss zu setzen, den flächeninhalt, welchen sie einnehmen, zu überschlagen, ihren gehalt und zuwachs bis zur festzusetzenden umtriebszeit auszumitteln zu berechnen, in seinem berechnungsprotocolle mit dem anhib im ältesten bestande anzufangen und nach dem alter des bestandes fortzugehen.

Gesetzt eine selbständig zu behandeln kommende abtheilung eines rewiers enthält nach abschlag der zum holzertrag nicht gehörigen flächen 600 joche, darunter sind 7 verschiedene bestände, als:

	75	joch	40	jährigen	wurzlausschlag,
120	>	30	>	>	>
180	>	25	>	>	>
90	>	15	>	>	>
60	>	12	>	>	>
60	>	5	>	>	>
15	>	1	>	>	>
<hr style="width: 20%; margin-left: 0;"/>					
600	joche.				

Der taxator findet für diese forst eine 40 jährige umtriebszeit hinreichend, oder das holz in 40 jahren besthaubar, er diwidirt mit 40 in 600, erhält zum jährlichen abtrieb 15 joche und findet

	im 40	jährigen	bestand	5	schläge.
>	30	>	>	8	>
>	25	>	>	12	>
>	15	>	>	6	>
>	12	>	>	4	>
>	5	>	>	4	>
>	1	>	>	1	>

Er hat sich nicht zu kümmern, in welcher ordnung diese abtheilung regelmässig abzutreiben wäre, sondern nur abzunehmen, was jeder einzelne bestand bis zu seiner besten schlagbarkeit abwerfen könne; die verschiedenen bestände mögen sich folgen oder aus-

einander liegen, so fängt er seine berechnungen und operationen auf dem papier im ältesten bestande, das ist im 40 jährigen an, und geht fort in die 30, 25, 15, 12, und 5 jährigen über und endet in dem 1 jährigen bestande. Der bestand und auch der bis zum 40 jährigen alter des bestandes ausgemittelte zuwachs aller 40 schläge wird addirt, mit dem turnus der 40 jahre diwidirt und der quotient giebt den jährlichen durchschnittsertrag der detaxirten abtheilung. Es können aber auch

6-tens. Ganze abtheilungen von untereinander gemengten hölzern verschiedenen alters auf ein und derselben figur in die abschätzung fallen, in solchen fällen bleiben dem taxator nur 2 weege offen: entweder das nicht zu sehr abweichende alter zu addiren, dann zu diwidiren und den durchschnitt anzurechnen, oder bei zu abweichenden alter durch probejoche den gehalt der ältern und des jüngern holzes zu erheben und auszumitteln und mit hinsicht auf den zu gebenden turnus den zuwachs zu berechnen. Es sey zum b. ein forstort mit 60 und mit 30 jährigen eichen bestellt und der turnus auf 60 jahre festzusetzen. In solchen befund ist der gehalt der 60 jährigen eichen für sich und jene der 30 jähriger ebenfalls für sich zu erheben, aber nur von den lezten der zuwachs bis zur zeit, als ihm der hieb zu treffen hat, in aufrechnung zu bringen.

In die forsttaxatoren wird das zutrauen gesetzt, dass sie sich nicht nur in jeden der angeführten fälle eindenken, sondern das geschäft selbst nach besten wissen und gewissen behandeln werden; nachfolgende beispiele werden die sache noch näher erläutern. Es sey

7-tens a., Eine in die abschätzung fallende, für sich zu behandeln kommende abtheilung 160 joche gross und enthalte durchgängig 160 jährigen, überhaubaren eichenbestand. Bey der abschätzung haben die abgeführten proben per joch im durchschnitt 120 klafter scheitholz abgeworfen; es ist also natürlich, dass auf den 160 jochen 19,200 klafter holz stehen; der taxator findet aber, dass hier die beste haubarkeit des holzes in der ganzen zeitfolge auf 80 jahren festgesetzt werden könne, er diwidirt daher 80 jahre in 160 joche, findet 2 joche zum jährlichen abtriebe, multipliziert diesen quotienten mit dem pro joch ausgemittelten 120 klafter und der jährliche ertrag ergibt sich ihm mit 240 klaftern scheitholzes; oder, er diwidirt auch 80 jahre in 19,200

klafter holzes und findet zum quotient dieselbe zahl von 240 klaftern zum jährlichen ertrag, welche die eigentlichen zinsen dieses forstortes sind, die dann zu gelde erhoben den klingenden ertrag geben. Findet aber der taxator

b., Eine zusammengehörige abtheilung von 60 jochen durchgehends mit 15 jährigen zerreichenwurzelausschlag bestanden, so ist seine sache zu erforschen, welche jahrenreihe diese abtheilung zur besten schlagbarkeit unausweichlich bedarf.

Diese sey z. b. auf 60 jahre festgesetzt, es ergibt sich daher ein joch zum jährlichen abtrieb und es können per joch und schlag bei dem gegebenen turnus 60 klafter scheitholzes gehofft werden. Diese 60 klafter hat aber der übernehmer des waldes erst auf den 46-ten schlag zu hoffen, alle die vorher gegangenen schläge enthalten weniger holz und weniger anzuhoffende ausbeute. Der taxator hat den bestand aller 60 schläge mit 15 klafter anzusprechen, von jahre zu jahre den zuwachs per joch und schlag bis einschlüssig mit dem 46-ten schlag zu berechnen, dann aber von 47-ten bis 60-ten schlag keinen zuwachs mehr anzunehmen, wohl aber bei der ausgemittelten ausbeute per joch und schlag mit 60 klafter durch die lezten 14 jahre stehen zu bleiben, weil in dem zweiten turnus, wenn einmal die abtheilung ordnungsmässig behandelt worden ist, nicht mehr dann 60 klafter zu schlag gehoffet werden könne und andererseits der käufer für die zuwartung auf die zinsen von dem bezahlten kapital harren muss

c., Die hier beigeschlossene tabelle A. zeigt die art und weise, wie der jährliche ertrag einer bey der abschätzung 15 jahre alt gefundenen abtheilung ausgemittelt worden ist. Ihre resultate sind, dass der käufer im laufe der ersten 60 jahre 2565 klafter, mithin jährlich $42\frac{3}{4}$ klafter holzes hoffen könne. Diese zum klingenden ertrag, nach abschlag der häuerlöhne, wenn das holz im schlage verkauft werden kann, wenn es aber bis nächsten absatzort, z. b. Ofen, Kaschau, Temeschvár, Unghvár, Miskolcz, Lublau, u. s. f. also nach abschlag der hauer-, fracht-, trifft-, schwemm-kösten erhoben, geben das interesse des waldes und bestimmen das für diese abtheilung zu erlegende kapital.

Wäre diese abtheilung regelmässig behandelt worden, dann könnten jährlich mit nachhaltigkeit 60 klafter als ertrag gehoffet werden und das kapital würde grösser ausfallen. Nun fällt aber

dasselbe, weil der käufer kein grösseres kapital bezahlen kann, als er zinsen zu erhalten hoffen darf. Enthält ferner

d., Eine abtheilung, die zusammen gewirthschaftet werden muss, bestände von verschiedenen und abweichenden alter, dann ist der bestand eines jeden orts nach seinem alter zu erheben, die umtriebszeit festzusetzen und der zuwachs bis zu der gegebenen besten haubarkeit, oder bis zu dem gegebenen turnus zu berechnen.

Beide diese posten geben dann den inhalt eines jeden hauer zu der zeit, als ihm der hieb trifft, doch darf der zuwachs über die gegebene umtriebszeit nicht aufgerechnet werden.

Die berechnung und erhebung geschieht nach der beilage B., die abtheilung enthält 80 jochs und die beste haubarkeit, oder der turnus ist auf 80 jahre festgesetzt; es fällt zum jährlichen abtrieb ein joch aus. Vermög abgeführten proben giebt ein joch und hau im 80 jährigen bestande 80 klafter holzes. Nun sind gefunden worden 5 jochs mit 90 jährigen holze und per joch 90 klafter; 10 jochs mit 80 jährigen holze und per joch 80 klafter; die ersten 5 jochs fallen nacheinander und die folgenden 10 jochs ebenfalls nach der reihe in den hieb, sie haben ihre beste haubarkeit erreicht; es kann also von der aufrechnung des zuwachses keine rede seyn. Nun folgen ihnen aber 10 jochs oder 10 häue mit 60 jährigen holze, welchem zu dem bestande auch der zuwachs, bis das holz seine haubarkeit erreicht, hat zuzuschlagen kömmt; und so geht es fort mit den 5 jochs 50 jährigen, 10 jochs 45 jährigen, 10 jochs 30 jährigen, 10 jochs 15 jährigen, 10 jochs 5 jährigen, 4 jochs 3 jährigen, 5 jochs 2 jährigen und 1 joch ein jährigen bestande.

Die 50, 30, 15, 5, 3 jährigen bestände werden durch den ganzen turnus nicht das 80 jährige alter erreichen, mithin können die häue mit 80 klafter zum jährlichen ertrag nicht, wohl aber mit der dort zu hoffenden ausbeute angeschlagen und der käufer kann nicht überhalten werden. Das facit ist, dass zum jährlichen ertrag nur $76 \frac{28}{30}$ klafter angeschlagen werden können, um weder den verkäufer, noch den käufer zu gefährden und um den letzten für die zuwartung seiner zinsen von dem erlegten kapital zu entschädigen. Ein ähnliches beispiel liefert

e., Die tabelle C., die in die abschätzung gefallene abtheilung sey ein fichtenbestand, welcher

20 joch 100 jähriges holz aufweiset.

10	>	80	>	>	>
10	>	50	>	>	>
11	>	30	>	>	>
20	>	10	>	>	>
5	>	5	>	>	>
3	>	2	>	>	>
1	>	1	>	>	>

Diese abtheilung enthält also 80 joche, wird in 80 jahren besthaubar, erhielt einen 80 jährigen turnus und der jährliche hau per ein joch kann im durchschnitt durch 80 jahre $80\frac{4}{8}\frac{2}{0}$ klafter abwerfen. Diese zum klingenden ertrag erhoben, bestimmen das kapital, welches für eine solche abtheilung zu erlegen wäre. Ein weiteres beyspiel gibt

f., Die tabelle D., die in die abschätzung genommene abtheilung ward unordentlich behandelt; sie ist nur nach ihrem bei der abschätzung gefundenen zustande zu behandeln, der bestand des bestschlagbaren holzes bleibt ohne aller aufrechnung des zuwachses, bei jüngeren beständen wird dagegen der zuwachs entweder bis zu ihrer besten schlagbarkeit, oder bis der hieb den schlag zu treffen hat, wenn das holz die gegebene umtriebszeit auch noch nicht erreichte, aufgerechnet. Es ist dieselbe abtheilung, von welcher im 5-ten §. erwähnung geschah; sie ist 600 joche gross, es war ihr ein 40 jähriger turnus gegeben und auf einen jahrsschlag fallen 15 joche.

Die berührte tabelle D. weiset nach, wie diese abtheilung berechnet worden sey, zugleich auch, dass sie im durchschnitt $444\frac{7}{8}\frac{5}{0}$ klafter jährlich abwerfen könne. Sollen aber

g., Forste, die nach den regeln der neuern forstkunde vermessen und kartirt worden sind, in die verleihung fallen, dann sind solche vermessungen und karten bey der abschätzung ganz zu benützen. Die behandlung und abschätzungsweise einer solchen wirklich vermessenen und detaxirten forst giebt die beilage E., als eine wirkliche thatsache; der flächeninhalt des vermessenen körpers beträgt 1979 joch 899 \square klafter.

Davon wurden abgeschlagen, die im wald-umfange an verschiedenen orten befindlichen blössen oder leere bäume mit --- --- --- ---	290 joch	8 □ klfr.
herrschaftliche und urbarial wiesen mit --- --- --- --- --- --- ---	233 >	1127 □ klfr.
Zusammen --- --- --- ---	523 joch	1135 □ klfr.

Es verbleibet der mit holz bestandene flächeninhalt von 1455 joch 1364 □ klafter.

Der turnus ward mit 60 jahren gegeben und auf ein jahres-hau fallen 24 joch 423 □ klafter.

Der durch probejoche oder durch vergleichungen ausgemittelte bestand ergab sich mit 18,970 klafter.

Der zuwachs war berechnet mit $9216\frac{1}{4}$ klafter.

Zusammen an bestand un zuwachs durch 60 jahre $28,186\frac{400}{1600}$ klafter.

Der jährliche ertrag macht $28\frac{186}{100} = 469\frac{46}{100}$ klafter.

Die berechnung ist zwar richtig, aber mühsam; erleichtert hätte sie dadurch werden können, wenn der taxator die überhau-baren eichenbestände der 969 joch 1539 □ klafter, dann die darauf gefundenen 15,213 klafter scheitholzes in summa auf 40 schläge angenommen und nur die jüngern, zuwachs versprechen-den bestände per 485 joch 1425 □ klafter für die letzten 20 schläge sammt bestand und zuwachs in aufrechnung gebracht hätte, es wäre am ende ein ganz gleiches resultat bei kleinerer arbeit und in kürzerer zeit ausgefallen; indess zeuget die tabelle von der richtigen behandlung und berechnung jener abgeschätz-ten forst.

Die beiliegenden berechnungs-protocolle A., B., C., D. und E. sind als beilagen zur schätzungs-surkunde unbedingt nicht erforder-lich; es wird genügen, wenn

h., Aus den berechnungstabellen ein schätzungsinstrument gemäss dem beigeschlossenen muster F. zusammengesetzt wird; die schätzungs- und berechnungsprotocolle sind aber mit dem schätzungsinstrumente der superrevision wegen einzusenden, wer-den jedoch der schätzungs-surkunde nicht beigegeben, der sich bei der ausmittlung des jährlichen holzertrags ergebende bruch-theil kann ganz ausgelassen werden.

In der anmerkung des schätzungsprotocolls haben die taxatoren nebst andern bemerkungen auch die gründe, welche sie zur abschätzung gelegt und angenommen haben, anzuführen und zu rechtfertigen, als, warum der turnus auf so viel oder soviel jahre angegeben worden sey; wie viele probejoche ausgesteckt wurden; welches holzquantum auf einem probejoche gefunden worden; ob die erhebung durch ocular-schätzung oder durch aufarbeitung der probejoche geschehen sey; ob das holz blosses brennholz oder als bauholz, schindeln, schnittmaterial veräusserlich sey u. s. w., endlich ist in der anmerkung jeder auf die forst wirkende umstand aufzunehmen.

Alle die angeführten abschätzungsarten sind aber nur bei forsten anwendbar, aus solchen der ganz jährliche ertrag oder ein theil desselben entweder verkäuflich oder sonst benützbare ist. Es können aber auch

8-tens. Abtheilungen oder ganze rewiere in verleihung und abschätzung fallen, die

a., Als eichel oder büchelmast oder weidplätze und waldwiesen, oder

b., Zu kalk-, kohlbrennereyen und pottaschesidereyen benützt worden sind und auch künftighin nicht anders; endlich

c., Die weder als mastung, noch auf eine andere art benützt worden sind und benützt werden können.

Im ersten und andern fall a. und b. ist der ertrag nach den preisen vom jahre 1790 bis 1798 anzunehmen; gaben aber solche rewiere in den angeführten jahren weder mastungs, noch einen anderen nutzen und ist erst in den lezt abgewichenen jahren irgend ein gegenstand der benützung eingetreten, aber auch bleibend, dann ist solcher aufzunehmen, in der gangbaren W. w. auszusprechen und nach den curs der ausfertigungs tages der schätzungsurkunde auf conv. münze zu berechnen. Können aber zu c. einige wälder gar nicht, mithin weder auf mastung benützt werden, so ist ein joch auf 10 kr. in conv. münze zum jährlichen ertrag anzusprechen.

9-tens. Die übrigen nebennützungen, als eichel- und büchelmastung, knopperrn, lohrinde, jagd, waldfisherey u. s. f. sind ebenfalls nach dem ertrag vom jahre 1790 bis 1798 aufzunehmen und zu berechnen.

Másolat az Orsz. Levéltár kincstári oszt. Praes. Forst gyűjteményében.

47.

1818. május 24. Az óbudai és visegrádi kamarai uradalom szabályzata az erdei kihágásoknál alkalmazott zálogolásról.

Von der pfändung.

§. 1. Pfänden heisst, denjenigen, welchen man bey einen verbrechen gegen die forst- und jagdordnung antrift, etwas von denjenigen sachen, die er bey sich hat, besonders von denjenigen instrumenten, womit er schaden gethan, hinwegnehmen zum zeugniß, dass man ihm bey einem forstverbrechen ertappet hat.

§. 2. Da die beschützung des waldes gegen alle widrige zufälle die hauptpflicht des revierjägers oder försters ausmacht, so ligt ihm besonders in dieser rücksicht ob, zu verhindern, oder zu entdecken und anzuzeigen:

a., Jede holz-entwendung, sie mag nahmen haben wie sie will.

b., Jede eigenmächtige holzstallung.

c., Jede beschädigung an den bäumen, an gränz- oder heeggräben und an gränzzeichen, so wohl innerlich als auch äusserlichen.

d., Jede unerlaubte benutzung der weiden, des grasses, der mast, des streilaubes, des futterlaubes, der walderde, des bau- und kalksteines, des leimens, der jagd, des vogelfanges und der fischerey.

e., Alles fahren unnöthiger und schädlicher und verbottener wege, absonderlich aber schmälderung der wälder und huthweiden.

f., Jede verwendung des holzes, die der absicht bei der verwilligung entgegen ist, z. b. den unterthanen ist nicht erlaubt von dem holz, welches ihm zur reparatur seiner scheuer oder stallung gegeben worden, neues zimmer oder stallung zu bauen, mit einem wort, jeder unterthan ist verpflichtet, das bauholz nur zu dem durch das waldamt bestimmten gebrauch anzuwenden.

g., Jede, gegen die verordnung und zu dem nachtheil des waldes zu lang aufgeschobene oder unterlassene abfahrt des holzes.

§. 3. Um diese alle übrige frevel zu verhindern oder zu entdecken, soll der förster oder revierjäger die waldung so oft es nur möglich ist begehen, alle diejenigen, welche betreten und gepfändet worden einstweilen (damit ihm nichts entfalle) in sein schreibbuch,

hernach aber in die frevelliste eintragen und diese mit ende jedes quartals dem waldamte persönlich überbringen und übergeben. Seine pflichten erfordern hierbey, dass er niemanden durch die finger sehe und den diebstahl oder einen anderen excessen, er mag wichtig oder gering sein, getreulich anzeigen. Nach entdeckung eines frevels kömmt eigentlich anzumerken sein vor- und zunahmen, wohnort, an welchen tage, zu welcher zeit? morgens oder abends, tags oder nachts, in welchen wald oder holzschlag, mit was für waffen oder werkzeuge und über was für einer that der frevler betreten seyn? wie viel das holz importirt, von was für gattung und güte gewesen ist, mithin komt so wohl die zahl der stücke, als auch ihre länge und dicke zu beschreiben, wie auch ob sich der frevler der pfändung widersetzet, über die revierjäger geflucht und wie? oder denselben beschimpfet habe und s. w.

§. 4. Bei der pfändung müssen alle schlägereien so viel möglich vermindert werden, widersetzte sich aber der frevler der pfändung, so sucht der förster oder revierjäger doch mit so wenig beschädigung seiner als möglich ihm das pfand abzugewinnen, die widersetzung der pfändung erhöht und verdoppelt die strafe.

§. 5. Wer bei der pfändung einen falschen und fremden namen angiebt, wird über die gewährte strafe noch besonders angesehen.

§. 6. Wenn das vieh schaden thut, welches unter keinen gemeinschaftlichen hirten stehet, so haftet die strafe auf den eigenthümer; ist aber das von einem gemeinschaftlichen gemeindhirten in die verbottenen holzschläge getrieben worden, so bekimmert die eigenthümer die strafe nicht, sondern trifft den hirten. Das vieh aber kommt laut beschlusses des löbl. herrnstuhls ddo 18-ten September 1816. nicht in die quartiere der waldindividuen, wenn die quartiere nicht herrschaftlich sind, sondern in herrschaftliche häuser, wo es aber keine giebt, zum richter einzutreiben und bis erfolgender höheren entscheidung aufzubewahren, besonders wenn fremdes vieh, dass ist von einer andern herrschaft, im waldschaden angetroffen und eingetrieben wird. Solcher fall aber muss also gleich den nehmlichen oder höchstens den folgenden tag umständlich angezeigt werden.

§. 7. Wer zum holzdiebstahl wägen und pferde hergiebt, gestohlenes holz mit vorwissen, oder bei verdacht, dass es solches sein könne, kauft, mit einen worte, wer an einem verbrechen einen

theil hat, kommt auch anzuzeigen, weil ein solcher ebenso wie der verbrecher selbst, oder nach beschaffenheit der umstände noch härter bestraft wird.

§. 8. Auswärtigen, welche an eine kameral-waldung gränzen und darinnen schaden machen, z. b. bäume umhauen, umringeln u. s. w., wenn sie (was gut merken) auf der frischen that nach dem die beschädigung oder störung angefangen oder erfolgt ist, betreten werden, verlieren alle bei sich habende sachen als vieh, wägen, hacken, ketten, mit einem wort alles.

§. 9. Von schweren holzdiebstahlen.

Zum schweren holzdiebstahl sind zu rechnen die entwendung des im walde aufgearbeiteten oder an der ablage (dass ist auf einem platz an wasser oder wo immer auf welchen holz allerley zum verschiffen, oder zum verfahren zusammen geführt und ausgesetzt ist) stehendes holz, auch gehört hieher aller diebstahl, der bei nachtzeiten begangen wird; ferner erschwerende umstände sind es, wenn sich der frevler widersetzt, wenn ein diebstahl zwar ohne gewalt, aber mit ausserordentlichen list, oder verwogenheit oder aber an öffentlichen forst-anstalten, als warnungs-tafeln, salz-lecken, forstgebäuden verübet werden, wenn jemand in oder in der nähe am wald feuer legt.

Wilddiebereyen.

1. Die ohne schissgewehr, netze oder schlingen verübt sind worden, als gemeiner;

2. Wenn sie aber mit dergleichen werkzeugen verübt werden als ein schwerer, und

3. An personen, welche ein gewerbe daraus machen, als ein gewaltsammer diebstahl gestrafet.

Sig. Vissegrad, den 24-ten Maji 1818. Franz Csekanetz, königl. kameral-waldmeister.

Eredetije az Orsz. Levéltár kincstári osztályában az ó-budai kamarai jószágigazgatóság utasításai közt.

1818. Utasítás a diósgyőri kam. uradalom erdőmestere részére.

Instruction für dem Diósgyőrer waldmeister.

I. Allgemeine verpflichtung gegen dem allerhöchsten dienste.

§. 1. Der waldmeister soll allerhöchst sr. k. k. apostolischen majestät mit vollkommster treue und anhänglichkeit dienen, einer hochlöbl. königl. ungarischen hofkammer unterthänig, gehorsam seyn, hochselber die schuldigste unterwürfigkeit und ehrfurcht bezeigen, hoch ihre mittel und unmittelbare befehle und auch die amtsanordnungen des Ofner königl. kameral forstoberinspectorat- amts unbedingt befolgen, den königl. kameral- praefecten und beamten mit geziemender achtung und anstande behandeln. Er soll den allerhöchsten dienst in allem mit nutzen befördern, allen schaden und immer nahmen habende nachtheile mit möglichkeit verhindern. Der waldmeister soll sich aus allen kräften angelegen sein lassen, sämtliche pflichten zu erfüllen, besonders mit dem praefecten und übrigen beamten in allen nöthigen in ihrem wirkungskreise einschlagenden amtirungen einverständlich seyn, so wie ihm diese insruccion weiters befiehlt.

§. 2. Der waldmeister soll einen ausgezeichneten gesitteten lebenswandel führen, um denen ihm unterstehenden beamten und dienern ein empfehlendes beyspiel zu geben und sie dazu anhalten. Er soll ein gerader ganz unbefangener, in allen seinen geschäften und pflichten die eines redlichen mannes erfüllen, auch keine partheylichkeit zeigen, noch geschenke oder unerlaubte accidenzien annehmen und eben so wenig denen übrigen forstbedienten gestatten. Er soll weder selbst wirtschaft oder sonst ein holz oder andern handel treiben, noch solches seinen untergebenen gestatten; in allen dergleichen fällen soll er dieselben mit anstand, mild, nach erfordermiss auch strenge behandeln und zurechtweisen, so nach liebe und furcht von sie zu gewinnen suchen. Sollten in dienstwiderigen oder gar malwersationfällen die ermahnungen oder zurechtweisungen bey den subalternbeamten nicht helfen, so wird es dem waldmeister zur pflicht gelegt, den praefecten und

nach erfoderniss auch einer hochlöblichen königlichen ungarischen hofkammer zur einbekleidung einschicken. Waldheegers denen öftere ermahnungen nichts fruchten und gar keine verbesserung versprechen, dabey nur wenige jahre sich des allerhöchsten dienstes erfreuen, können mit einverständnisse des praefecten von Soler endlich auch von dienst ausgeschlossen werden.

§. 3. Der waldmeister als dirigirender waldbeamte und leiter des ganzen forsthaushaltes führet alle amtliche correspondenz mit dem praefecten, welche theils in loco abgethan und behandelt werden können; auch jene berichte, welche der praefect mit seiner meinung an eine hochlöbliche königliche ungarische hofkammer zur genehmigung oder entscheidung abzuschicken hat, werden den praefecten eingereicht, daher von allen in forst- und jagdfache einschlagenden gegenständen oder forstbediente betreffenden der waldmeister zu wissen hat und nur mit dessen einverständnisse der praefect darin handeln kann. Daher alle jene hohe hofstellige decrete, welche an den praefecten ergehen und bezug auf das waldamt haben, werden an dasselbe in abschrift zugesendet, welche sodann als glaubwürdig anzuerkennen und zu achten sind. In abwesenheit des praefecten vertritt der herrschaftliche fiscal die stelle des praefecten, bey welcher gelegenheit die amtlichen berichte und anlangenden befehle dem gesagten gleich gehalten werden. Der waldmeister muss in jeden, den allerhöchsten aerarium nutzen verschaffenden oder schaden bevorstehenden fällen berichte an das Oefner königliche kameral forstoberinspectoratamt machen und von selben sich die nöthigen belehrungen und verhalten erbitten.

Der waldmeister hat den oekonomikal-sitzungen beyzuwohnen und nimt den platz nach den herrschaftlichen fiscalen ein, bey welcher gelegenheit zugleich alle im forstfache vorgefallene oder vorzufallende und ausführende wichtigere geschäfte abgehandelt werden; auch hat der waldmeister denen herrschaftlichen herrnstühlen beyzuwohnen, daher ohne dessen beysein keine in forst- oder jagdfache einfallende gegenstände aufgenommen oder beendiget werden können.

Der waldmeister soll sich über drey täge aus der herrschaft nicht entfernen, dagegen auch denen subalternen beamten nicht über sechs täge erlaubniss geben. Will sich aber der waldmeister auf längere zeit von 10 tügen aus der herrschaft entfernen, so

muss er die anzeige an praefecten machen; um noch längern urlaub aber von 2 bis 3 wochen, muss derselbe um die bewilligung bey einer hochlöblichen königlichen ungarischen hofkammer bittlich einschreiten; desgleichen bey den übrigen waldbeamten, die einige wochen von dienst abwesend bleiben, den angeführten weege gemäss die genehmigung erbitten.

II. Von der bewahrung der grundherrschaftlichen rechte.

§. 4. Der waldmeister hat es zur grössten pflicht, die umgrenzung der herrschaft jährlich wenigstens einmahl zu bereisen, so wie nicht minder die waldbereiters und försters terrains, ferners die besondern praedien, dann zu den der herrschaft liegende marktstellen und dörfer gehörigen waldumfänge, deren zur hutweide eingeräumten waldorte zu besichtigen, ob derselbe an der grenze keine beeinträchtigung wahrgenommen, oder zu befürchten gefunden, welche sogleich den praefecten anzuzeigen, um die erneuerung der grenzmähler zu bewerkstelligen.

Der waldmeister hat dafür zu sorgen, wenn eine abänderung in der herrschaft in einer försterey oder an jägern geschieht, dass den neu antretenden die grenzen ordentlich von dem oben erwähnten verschiedenheiten, die auf dem wald bezug haben, gewiesen werden. Der waldmeister soll sich alle in der herrschaft existirende gerechtsame, servituten, urbarial- und landesgerechtsame ansprüche in betreff des forst- und jagdwesens, sie mögen zum vortheil oder zum nachtheile der herrschaft gereichen, auf das genaueste bekannt machen; in jeden derley vorfall und veränderung, wodurch das herrschaftliche interesse leiden könnte, mit den praefecten nach dem weege der landesgesetze zu recht bringen, oder wenn es die nothwendigkeit erheischt, laut §. 3. in ausführung zu bringen trachten.

III. Von der regulierung, vollziehung, benutzung, beschützung und cultur sammentlicher waldungen.

§. 5. Der waldmeister hat den regulierungsplan gemäss, welcher den regeln der geläuteten forstwissenschaft nach beschrieben vermessen, mappirt, in schläge und haue eingetheilt, die

wälder abgeschätzt, hiernach die bewirthschaftung der forste beym holzabtriebe, dann die führung der lagerbücher, des material und pekunial forstetate genau und pünktlich zu erfüllen. Bey allen diesen vorschriften soll der waldmeister bey der vollziehung aufmerksam sein und auf keinen fall darinnen eine abänderung machen, sondern in fällen, die einen zweifel eines guten forsthaushaltes nach sich ziehen, oder nachtheilige folgen haben könnten, diese eine abänderung im plane nöthig machen, so soll der waldmeister derley fälle dem Ofner forstoberinspectoratamte anzeigen und seine gutächtlichen vorschläge machen und eine bestimmung abwarten. Wie und wo die hae und schläge fallen, ist bestimmt, doch muss des waldmeisters hauptaugenmerk seyn, sie so zu stellen, damit der natürliche wiederanbau nicht verhindert, sondern sicher erwartet werden könne. In jenen hauen oder schlägen, wo der grund und boden für edlere und nutzbarere hölzer geeignet ist, müssen des waldmeisters streben sein, solche mit schätzbaren holzgattungen zu bestellen, daher wo nöthig eine ganze umwandlung des waldes zu machen. Aus den oben angeführten gründen ergiebt sich, dass des waldmeisters pflicht ist, alle systematische häue oder schläge in monat August und September jeden jahres auszuweisen, damit sodann seiner weisung nach alle erforderlichen saamen-, schutz- und schattenbäume, welche stehen zu bleiben haben, von die betreffende waldbereiter und försters ausgezeichnet werden, damit hinlänglich zeit gewonnen werde, solche häue und schläge abermals durchzugehen, solche gutzuheissen oder machen, bevor die holzhiebe angefangen werden.

§. 6. Der waldmeister muss sorge tragen, dass alles nöthige bau- und geräthholz, sagklötzer und dergleichen zur hauzeit durch die betreffenden waldbereither und förster bezeichnet und belassen werden, die bau- und geräthholz quantität und sortimente, welche zum wirthschaftlichen gebrauch erforderlich sind, werden zur gehörigen zeit dem waldmeister eingegeben. Desgleichen, welches zum verkauf und für die urbarialgebühren von den jahreshauen oder schlägen abgegeben werden könne. Eben so hat er zur zeit der hauausweise zugleich die bestimmungen zu machen, wohin die zum vorrath erzeugten bau- und geräthhölzer, dann das klawerholz ausgerückt werde und untereinem wieviel in geld und was in robothen geschehen könne, vorläufig bestimmen, was dafür bei einer klawer holze und was für ein kubikschuh beim bau und

geräthholz gezahlt werden müsse, welchem nach die jährlichen auslags-praeliminarien verfasst werden.

§. 7. Die hauzeit wird für jedes jahr mit anfang November und das ende mit 15-ten April festgesetzt, daher der waldmeister zu sorgen hat, hinlängliche klafterholzhauer zu verschaffen, um in dieser zwischenzeit die erforderlichen kohl- und klafterhölzer zu erzeugen und nach erfoderniss aus den hauen cruiren zu lassen; indeme mittelst saegen des holzes eine grosse holzersparniss bezweket wird, so hat der waldmeister sorge zu tragen mitteln auszufinden, wie und auf welche art die herrschaft zu der vortheilhaftern holzerzeugung gelangen könnte. Damit aber hierinnen die möglichste ordnung beobachtet, das geschäft regelmässig betrieben werde, hat der waldmeister die hae öfters zu besichtigen, sodann darauf zu sehen, damit allerley bau- und geräthholz verschohnet bleibe, ein ordentliches scheitholz gemacht werde, beim fällen, bearbeiten und aufklaftern das junge holz geschohnet wird, dass das bestimmte klaftermass auf keine weise verändert und das die klaftern nicht betrügerisch gesetzt werden und dergleichen.

§. 8. Alles neu geschlagene klafterholz, welches von dem betreffenden förster von die holzhauer abgenommen wird, hat der waldmeister zur auszahlung anzuweisen und sich in ein eigenes buch vorzuschreiben, damit derselbe für jeden hau das erzeugte klafterholz wisse. Eben so hat sich der waldmeister die nach seiner bestimmung ausgerükten klafterhölzer zu notiren und zur auszahlung der löhne den waldrentante assigniren. Die aus den hauen oder schlägen abführende klötzer zum herrschaftlichen gebrauch hat der waldmeister ebenfalls ihre strecke nach die tuhr-löhne zu bestimmen und zur auszahlung anweisen.

§. 9. Bey alle bau- und geräthhölzern, welche vom wald sogleich an fremde veräussert werden, hat der waldmeister besonders sorge zu tragen, damit in diesen holzabgaben keine bevortheilungen möglich gemacht werden; er hat diesem nach folgendes zu verfahren:

Der waldmeister muss ein holz-assignmentsprotokoll mit einem lauffenden nummer führen, in welchen des käufers nahmen, wohnort, holzgattung und wieviel, dann in welche försterey gehörig, vorgemerkt wird. Beym runden stammholz hat der waldmeister bey gelegenheit der abfahren denen förster nachzumessen lassen, ob sie laut ihrer instruction eine gehörige accuratesse bey angabe

der länge und dicke der stämme beobachten. Eben so hat der waldmeister darauf zu sehen und proben beym abführen der verschiedenen nahmen habenden geräthhölzer, welche stück- oder hundertweise ihre bestimmte taxe haben, zu machen, ob so wie der käufer angegebenen quantum nach und wie die assignation ausgestellt und schon eingezahlt werde, auch die abfuhrpolleten des betreffenden försters laut mit seiner instruction den wirklichen auf dem wagen führenden geräthholze übereintrifft.

Werden aber bau- und geräthhölzer öffentlich veräussert und der preis der stämme ihrer stärke nach im walde sogleich bestimmt, so werden derley stämme mit dem herrschaftlichen mark-eisen beschlagen, welches sonst immer in der waldamts-kanzley aufbewaret zu bleiben hat. Der waldmeister hat sonach den werth des stammes seines kubischen inhaltes nach zu bestimmen und schreibt dessen werth und inhalt in sein buch und der waldmeister cassirt dafür den geldbetrag ein. Ueber derley verkäufe hat der waldmeister sodann eine specification machen zu lassen, welche von den anwesenden unterschrieben wird, hat sodann sorge zu tragen, dass das eingenommene geld sogleich in verrechnung komme. So wie der waldmeister sorge zu tragen hat, dass von dem ersterwähnten holzverkäufen die gelder in verrechnung kommen, eben so hat er zu ende jedes monats die geldempfänge für veräussertes holz zu revidiren, ob beim waldrent-ante alles laut assignationsprotokoll ausgefolgte holz gehörig bezahlt und eingetragen ist.

Alles bauholz, welches zum wirthschafts- und waldamtlichen bedarf ausgefolgt wird, hat der waldmeister ebenfalls zu assigniren und die stärke und länge der stämme von die betreffenden einzuhohlen, sonach dessen werth in die vorschreibung und des rechnungsführers instruction nach behandeln zu lassen.

§. 10. Für die zwey districte Mocsolyás und Parasznya, wo ebenfalls aus den waldungen holzabfahren und allerley verkäufe gehen, hat der waldmeister eben auf das verschiedene geräth- oder bauholz die assignationen zu geben, sodann aber die abmessung und abzählung des angewiesenen holzes zu besorgen. Bey geringen und ganz unbeträchtlichen holzabgaben von einigen stämmen aber hat er die abmessung wenigstens zuweilen vorzunehmen oder zu lassen und dadurch die betreffenden in aufmerksamkeit zu erhalten.

Klafter, kohl und dürrliegendes brennholz, welches aus erst-erwähnten oertern veräussert wird, hat der waldmeister an die betreffende waldbereither oder förster eine bestimmte anzahl gedruckte polleten zu geben, dann sorge zu tragen, ein jeder um dem laufenden numero nach protocoll führe, in welchen alles veräusserte brennholz mit nahmen und wohnort des käufers in das handbuch und auf die polleten aufgetragen werde.

Sowohl über das vom waldamt assignirte, als über das veräusserte klafter und übrige brennholz hat der waldmeister die von die waldbereither oder förster eingebrachte specification, dann den abgenommenen polleten zu ende jeden monats genau zu revidiren und dem postamte das geld zum empfangen anweisen.

Das klafterholz, welches veräussert wurde, wird dem betreffenden aus sein büchel in die ausgabe gestellt.

§. 11. Wenn die hauzeit vorüber ist, so wird der waldmeister in allen förstereyen die klafterholz abzählung und zwar auf den lagerplätzen und in hauen oder schlägen jedes, besonders sich diesemnach mit den eingebrachten lohnzetteln und von den richtern eingebrachten rauchholz-quittungen compiniren, sonach den vorkommenden überschuss ausfinden. Alles vorgefundene klafterholz hat er demnach in die vom waldamte hinausgegebenen handbüchel mit nahmen des haues, oder schlaes und auf dem lagerplatz gefundene selbst in derer betreffenden büchel einzuschreiben, jeden gefundenen überschuss aber dem rentamte in verrechnung zu nehmen assigniren.

§. 12. Die holzcultur in den hauen, schlägen und waldblößen soll sich der waldmeister besonders angelegen seyn lassen. Er soll zu dergleichen verbesserungen und kulturen die betreffenden forstbedienten aufmundern und alle mitteln anwenden, um die holzzucht auf das thätigste zu betreiben. Der waldmeister wird daher jährlich bis halben September den schon zur instruction, oder formularie gemäss den cultur-anschlag einer hochlöblichen königlichen ungarischen hofkammer zur hohen einsicht und genehmigung einschicken. Den anschlag zufolge hat er für möglich wohlfeile einsammlung und zweckmässige aufbewahrung der erforderlichen saamenmenge zu sorgen und soll die saaten und pflanzungen dem anschlag gemäss wo möglich selbst dirigiren, oder wenigstens öfters zugegen seyn und die dabey aufsicht fuhrenden genau unterrichten. Damit aber die hohe hofkammer die thätig-

keit und den fleiss der forstbedienten in denen verrichteten culturen ersehen könne, wird der waldmeister jedes jahr im monat Maji den culturausweis zur hoher einsicht der vorschrift nach mit den erforderlichen bemerkungen einschicken.

§. 13. Besonders soll sich der waldmeister den forstschutz angelegen seyn lassen; er hat daher die ihme untergebenen forstbedienten zur fleissiger aufsicht in den waldungen und zur ohnachtsichtlicher anzeige aller in forst- und jagdfache übertretten zu verhalten, selbstn aber jede mögliche art und mittel ergreifen und zu verschaffen bemühet seyn, vorkommende verbrechen zu verhindern suchen. Der waldmeister soll bey seinen forstbereisungen besonders die jungen nachwüchse besichtigen, ob keine viehhüttungen wahrgenommen werden, damit er sachlich derley forstübel zur zeit zu verhindern mitteln treffe. Wenn feuer in den herrschaftlichen waldungen ausgebrochen ist, so soll der waldmeister ohnfehlbahr sogleich dahin eilen, sodann alle zur löschung dienlichen mittel anwenden und demnächst an das praefectoratamt berichten: durch wen, oder auf welche art das feuer entstanden und was für schaden dadurch entstanden, der es nach gestalt der sache weiters zu berichten hat.

§. 14. Auf die einbringung der forst und jagdfrevler von den betreffenden waldbereither und förster hat der waldmeister genau zu wachen, dann hierüber eigenhändig ein protocoll zu führen, in welchen der nahme des schadenverübers und des einbringers eingetragen, dann der werth des schadens angesetzt wird. Jeden ausserordentlichen oder wichtigen schaden hat der waldmeister sogleich an das praefectoratamt zu berichten, welches wegen zweckmässiger bestraffung das nöthige verfügen wird. Mindere frevler wird das waldamt selbstn zur vergütung des schadens anhalten und den ersatz leisten lassen. Jedes quartal wird der waldmeister eine dem strafprotocoll gemässe forstfrevellista verfassen, in welchen sowohl die frevler, als die einbringer derselben, wegen einsicht der mehr und weniger fleissigen, dann der ersatz des schadens entrichtet und den geldbetrag hat er auf derselben lista dem waldrentamte in empfang zu nehmen anzuweisen und so als ein document dienet. Aus diesen forstfrevell-protocoll wird der waldmeister die mehr und weniger befiessene waldbedienten kennen lernen, hat sie sonach zum mehr fleiss anzu-eifern und wird aus diesen ihre verdienste zu beheben wissen.

Diejenigen, welche mindere waldfrevel ausübten und zu handarbeit leisten verurtheilt wurden, wird der waldmeister Sorge tragen, dass alle jene handtäge theils zu waldsaamen sammeln oder zu waldkulturen verwendet werden; welche handtäge und deren verrichtungen ebenfalls in der vierteljährig abfassenden waldfrevel-lista anzumerken kommen.

§. 15. Die möglichst hohe und vortheilhafte benutzung aller waldprodukte ist eine hauptpflicht des waldmeisters. Er muss sich angelegen seyn lassen und aus allen kräften mitwirken, die einkünfte der forstcassa, wo es mit recht und billigkeit geschehen kann, zu vermehren, dabei alle unnöthige auslagen und unkösten verhindern, dann die unausweichlichen aber mit der grösten sparsamkeit leisten lassen und jedes forstprodukt zu seinen möglichst hohen ertrag zu bringen. Er hat darauf zu sehen, dass alles in verderben stehende holz zu erst und eher als es verdierbt, benutzt werde, dass kein bau- noch geräthholz zu feuerholz verwendet, sondern alles nach den grundsätzen der forsttechnologie benutzt und dass nicht langschäftiges bauholz zu kurzen verwendet werde u. s. w.

§. 16. Auf die köhlerey hat der waldmeister aufmerksam zu seyn, daher nur geschickte und erfahrene köhler halten, ansonsten mit viel holz wenig kohlen erzeugt werden. Des waldmeisters sorge ist, wieviel kohlen des jahres abgesetzt werden können und soll um so mehr auf viel absatz sorgen, weil in den vielen gebirgs-gegenden die ausfuhr des klafterholzes mancher orten zu sehr erschwert, oder gar unmöglich ist, die kohlen aber der geringen last wegen dennoch abgeführt werden können. Der bewussten quantität nach hat der waldmeister zur zeit die jahreshaue auszuweisen und das kohlholz schlagen zu lassen und solches eben so behandeln, wie das übrige klafterholz. Welchen förster oder unterförster das kohlholz-quantum in die verrechnung übergeben wird, wird der waldmeister zu pflicht legen, denen köhler fleissig nachzusehen und die abfuhr der kohlen mit bestimmte fuhrleute zu erlauben, sonach wie die waldrentmeister-instruction vorschreibt, weiter behandeln.

Nachdem die erfahrung bewiesen, dass von 5 schuhigen kohlholz 10 maass kohl bestimmt erzeugt werden kann (das maass zu $2\frac{1}{2}$ Pressburger metzen), so hat der waldmeister genau darauf zu sehen, dass diese anzahl maasskohle die köhler von jeder

klafter abliefern, so wie auch zu sorgen, dass der abfallende überschuss in die verrechnung komme.

§. 17. Indeme die kalckbrennerey ein wichtiger gegenstand der herrschaft Diósgyőr ist, so hat der waldmeister immer zu sorgen, dass sich geschickte kalckbrenner da befinden sollen, so dann trachten, so viel kalck als möglich an mann zu bringen, um so mehr, weil er die abständigen, trockenen und dürrliegenden bäume auf keine bessere art benutzen kann; aus diesen grunde soll er mehrere öfen auf keinen fall anlegen lassen, ausser an die jahreshaue anstossend, damit alles holz aus denselben genommen werde. Indeme ohnehin das überstandene morsche und dürrliegende holz durch eine gute forstwirthschaft vermindert werden muss, so wird der waldmeister trachten, die kalckbrenner darauf anzuhalten, damit sie in denen hauen sich winter durch das erforderliche kalckholz erzeugen, sonach im sommer nur die übrige arbeit machen lassen. Die besorgung der hinlängliche kalckabnahme und dass die käufer guten ausgebrannten kalck bekommen, so wie auch, dass der kalck immer auf die bestimmte zeit, wenn die käufer kommen, ausgebrannt seyn soll, ferneres, dass bei der ausmass immer ein oder zwey waldbeamte oder neben dem beamten ein unterförster oder jäger zur kontroll zugegen sey, damit die ausmaas laut des waldmeisters conscription geschehe, im fall mehr kalck ausfällt, derselbe genau aufgezeichnet werde, sonach allen vorgefundenen kalck und das dafür von waldrentmeister einkassirte geld in empfang und die für brennerlohn gebühre in ausgabe zu stellen, hat der waldmeister zu besorgen und anzuweisen, welche kalckspecification er durch die beym kalckofen vohrgefundenen beamte zu unterfertigen lassen hat.

IV. Beobachtung des urbariums und andere in diesem gegenstande fallende landesgesetze.

§. 18. Indeme die jährlichen urbarial-, bau-, geräth- und brennholz abgaben eine grosse last für die waldungen, folglich auch für die grundherrschaft ausmacht, so hat der waldmeister darauf zu wachen, damit derley holz mit der möglichsten sparsamkeit und unter strengster aufsicht abgereicht werde und zwar, darf den bauer ausser dem gewöhnlichen schlägen und hauen keinerley grünes oder

frisches was immer nahmen habendes brenn-, bau- und werkholz verabreicht werden, so wie überhaupt jeden den unterthann zugestandene holzung keineswegs auf einen holzhandel ausgedehnt werden darf.

Die gemeinden, welche vermöge des urbariums mit bauholz, worunter blos das dach-, tramholz und latten verstanden wird, zu versehen sind, wird der waldmeister ihr bedürfniss längstens bis ende August jeden jahrs abfordern, sonach mit einverständnis des herrn praefecten mit einen wirthschafts- und waldbeamten die häuser besichtigen lassen, dessen pflicht seyn wird, die nothwendigkeit des anverlangten bauholzes zu untersuchen, und im fall der bestätigung in der bestimmten quantitaet aus den nachfolgenden schlag und hau anzuweisen. Wenn hier zwischen den wirthschafts- und waldamte wesentliche umstände obwalten, so soll die sache ohne verzug einer hochlöblichen könig. ung. hofkammer zur entscheidung vorgestellt werden. Liegendes klaubholz wird dem unterthannen wöchentlich zweymahl verabfolgt, wozu die täge und orte der waldmeister bestimmt und wegen der hierbey erforderlichen aufsicht die gehörigen anstalten zu treffen hat. Ausser den bestimmten holztägen ist dem unterthann der eintritt in waldungen um holz glatterdings verbotnen, und die daselbst angetroffenen als holzdiebe zu bestrafen. Indeme die weingebirge ohnehin nicht unter dem urbario stehen, folglich dem unterthann oder weingebirgseinwohner holz zu weingärten-gebäuden, reifen-, binderholz oder pfähle nicht zu kömmt, so hat der waldmeister hierüber ein wachsames auge zu halten, dass derley unterschleife beseitiget werden.

V. Schätzung der eichel- und buchelmastung, knoppenn, waldgras, waldweide und sorge für andere nebennutzungen.

§. 19. Des waldmeister pflicht ist auch alle mittel anzuwenden, sich eine genaue kenntniss von der eichel und buchelmastung zu verschaffen, daher er schon im monat Julii ein aufmerksames auge bey gelegenheit der bereisung jeden forsttheiles haben muss, so wie er auch von jeden ihm untergeordneten beamten und dienern einhohlungen nehme, wo und in welcher gegend die meiste mastung zu erwarten sey. In monat August hat der waldmeister

die genauen besichtigungen vorzunehmen, so nach dem vorband bis 20-ten August dem praefectoratamte einzuberichten und zugleich die lizitations-terminen zusammen verabreden, damit das praefectoratamt die publication mittelst zeitung und in comitat in vollziehung bringen könne. Bis zur zeit der lizitation wird der waldmeister mit die dazu geeigneten waldbeamten die abschätzung der eichel- und buchelmastung pflegen, wieviel stück borstenvieh zum fett werden in die waldtheile eingelassen werden können und wieviel die mastung werth sey. Endlich hat er die abschätzungs-instrumente dem praefectoratamte einzureichen, welches zur höherer einsicht dieselben abschicken wird. Der waldmeister muss bey denen versteigerungen immer zugegen seyn, hat genau dafür zu sorgen, dass die collicitirenden sich nicht betrügerischerweise einverstehen, welches er in vorkommenden fälle entweder gleich mittelst herrn praefecten zu beseitigen trachte, wenn es aber die umstände erheischen, auch den Ofner oberforstinspectoratamt anzuzeigen verbunden ist.

§. 20. Die knoppeln können zwar auf der erde am sichersten abgeschätzt werden; weil aber dieselbe durch üble witterung leicht verdorben und schaden leiden können, so werden auch dieselben nach gewissen waldabtheilungen stückweise dem meistbiethenden verkauft, oder mittelst robotten, oder geld eingesammelt und auf trockenen orte aufbewahrt, so nach bis ein vortheilhafter preiss sich findet, verkauft.

§. 21. In welchen theilen der waldungen huthweiden für fremdes vieh gegen zins angewiesen werden kann, wird der waldmeister die orte und den für jedes stück vieh zu erlegenden geldbetrag bestimmen; so nach darnach achten, dass über die erlaubte anzahl nicht mehr eingetrieben werde. Auch jene ortschaften, welche in der herrschaft liegen und kein zum dorf gehörigen waldterrain besitzen, hat der waldmeister für die huthweide dem vortheilhaften zins für die waldkasse zu besorgen.

Indem laut urbarium denen herrschaftlichen unterthannen nur bis Klein-frauentag die huthweide in waldungen eingeräumt ist, wird der waldmeister für die übrige zeit der waldhuthweide zum nutzen des höchsten aerariums mit dem unterthannen wegen zins einen vergleich abfinden.

§. 22. Alles gras, welches auf herrschaftl. waldwiesen oder auf noch nicht kultivirten geheegen waldblössen wächst und ohne

nachtheil der holzkultur benutzt werden kann, soll der waldmeister in beysein des försters und wenn der gegenstand von belang ist, auch in beysein des forstrentmeisters zum vortheil der waldamts-cassa, mit vorbehalt höherer genehmigung, öffentlich an die meistbiethenden verkaufen. Jene waldgrasorte, die jährlich veränderungen unterliegen, oder mehr und weniger unter den schatten der bäume anwachsen, wird der waldmeister erst vor der madezeit, auf welche immer weise er an vortheilhaftesten für die waldernte findet, entweder in geld auf zugtäge oder um klafterholz in die depositories abzuführenden accorte eingehen, dabey aber darauf sehen und zu besorgen hat, dass derley jährliche veränderte waldgrasnutzung in der gehörigen rubrique beim waldrentamte in verrechnung komme.

§. 23. Der waldmeister hat noch auf andere neben waldnutzungen zu sehen, welche die aufmerksamkeit eines guten forstwirthes verdienen, nemlich waldbienen, die einsamlung verschiedenen zur brandweinbrennerey oder essigsiederey tauglichen waldfrüchten, verschiedener vorzüglicher schwämme, die gärberlohe von eichen, erlen, rinden u. dgl. die benutzung der steinbrüche, lehm, kiess- und steinkohlen-gruben werden mittelst versteigerung und kontracte dann mit vorbehalt hoher genehmigung hindangegeben.

VI. Aufsicht, leitung und benutzung des jagdwesens.

§. 24. Die aufsicht über die jagd macht ebenfalls ein dienstpflicht des waldmeisters aus. Er hat streng darauf zu sehen, dass die jagdordnung in ihrem ganzen umfange befolgt und dass jeder übertretter bestraft werde. Besonders hat er darauf zu sehen, dass die heege- und setzzeit püncklich beobachtet werde, dann alles wildpräth vorzüglich nur zu jener zeit erlegt werde, wo es für die casse am nützlichsten ist. Er hat darauf zu sehen, dass die forstbedienten alles wildprät pflichtmässig zum waldamte abführen, so dann das werth berechnen, jedes quartal in ein tabellarisches verzeichnis sowohl von den selbst behaltenen, an herrschaft-beamten oder fremden abgegebene wildprät in verrechnung bringe.

Dass das schussgeld denen wildpräth abliefernden forstbedienten gehörig ausgezahlt werde, hat der waldmeister zu besorgen, desgleichen für jenes raubzeig, welches der wildbahn

nachtheilig ist, hat er alles eingebrachte zu revidiren, dann jenes, welches zu keinen nutzen taugt, entweder verhacken oder verbrennen lassen, so nach die designation zur waldrentamts-cassa zur auszahlung anweisen.

Der waldmeister hat die jagdten in denen förstereyen zu bestimmen und zu erlauben, daher er auf diese ordnung zu wachen und nicht übertreten zu lassen hat. Zu diesen gebrauch wird er auch die urbarial jagdt-robotten, aber zu nichts anderen verwenden noch verwenden lassen. Wegen der wirklichen abdienung der urbarial-jagdten hat der waldmeister nach der jagd abends die zettel austheilen zu lassen.

VII. Zweckmässige leitung aller übrigen amtspflichten, aufträge, berichts-erstattungen betreffend.

§. 25. Alle aufträge in forst-, jagd- und wirthschafts-sachen, oder wozu man sich sonst seiner mitwirkung bedienen wird, soll der waldmeister mit präcision und gewissenhaftigkeit besorgen. Er soll jedes dienstgeschäft zur gehöriger zeit verrichten, sein gutachten und berichte bestimmt, gründlich und erschöpfend abfassen und in erstattung derselben nicht saumselig seyn. Er soll die aufsicht über alle waldaemtliche wohnungen und manipulationsgebäuden und um diese in guten stande zu erhalten ein wachsames auge haben. Die zurechtbringung derley gebäuden wird er mit aller sparsamkeit und wirthschaft machen lassen, worüber eine erschöpfende rechnung gelegt, so dann aus der cassa zur auszahlung anweisen kann. Sind es auslagen vom grössern belange, oder betrifft es gar neu zu erbauende gebäude, so hat der waldmeister hierüber einen plan und überschlag zu verfassen, oder verfassen lassen, solchen den praefectoratamt zur einsicht und weiterer beförderung zu übergeben.

Die zu waldaemtlichen gebäude hohen orts bewilligten geldsummen weiset der waldmeister bey der waldamts-cassa an und überträgt den bevorstehenden bau unter seiner inspection einen solchen beamten, der fähig genug ist solchen auszuführen. Beym baumaterialankauf soll der waldmeister selbst zugegen seyn und wenn er selbst nicht kann, so hat er einen anderen beamten dazu zu beordnen.

Auf den bau und unterhaltung der waldstrassen hat der waldmeister besonders zu sehen, damit solche in trockener zeit und aus festen materiale gemacht werden, damit derley gemachte strassen in hinkunft nur wenige ausbesserung nöthig haben sollen; dabey aber eine immerwährende ausdauerung rechtfertigen, weil alle holztransporte auf der achse und nicht auf wasser abgeführt werden müssen.

§. 26. Übrigens wird von dem diensteifer, den kenntnissen und der rechtschaffenheit des waldmeisters erwartet, dass er nicht nur alles, was in vorstehender instruction enthalten ist, gewissenhaft und pünctlich befolge, sondern es wird ihme auch das zutrauen geschenckt, dass er in allen amtsfache, was in der insruccion nicht enthalten und angeführt ist, mit treue, gründlichkeit und präcision zu werke gehen und überhaupt aus allen kräften mitwirken, damit das forstwesen in jeder rücksicht zur möglichst hohen vollkommenheit komme.

Dagegen wird dem waldamte die versicherung ertheilt, dass es am höchsten orte bei ihrer dienstführung nach möglichkeit unterstützt und wieder jede beeinträchtigung geschützt werde. Sign. N. N.

Másolata az Orsz. Levéltár kincstári osztályának Praesid. Forst gyűjteményében.

49.

1818. Utasítás a diósgyöri kam. uradalmi al-erdész és vadász részére.

Instruction für unterförster und jäger.

§. 1. Der unterförster soll dem königl. kameral-dienste mit vollkommener treue und anhänglichkeit zugethan seyn. Er hat dem nützen des höchsten aerarium in allen stücken hervorzubringen und zu befördern trachten, allen schaden und nachtheile aber nach möglichkeit und mit aller aufopferung zu verhindern. Er soll sich aus allen kräften bestreben die pflichten sämtlich zu erfüllen, welchen der königl. dienst erfordern und gegenwärtige instruction soviel möglich vorschreiben und befehlen wird.

§. 2. Gegen die ihm vorgesezten oberwaldbeamten, gegen seinen förster soll sich der unterförster stäts gehorsam und mit

derjenigen achtung und subordination betragen, welche die ordnung und schuldigkeit im dienste erfordert. Er soll ein nichteren, dem trunk nicht ergebenen, dann in allen stücken gesitteten lebenswandel führen und sich auf keine weise, weder durch bestechung, versprechung, drohung, noch durch mitleid oder einer privatpassion von der erfüllung seiner dienstplichten sich abwendig machen lassen.

§. 3. Der unterförster und jäger hat sich die in forst- und jagdfache erlassene waldämtliche befehle von seinem förster bekannt machen zu lassen und soll dieselben nicht nur selbst pünktlich befolgen, sondern er soll auch alle übertreter derselben ohne ansehen der person zur bestraffung anzeigen.

§. 4. Der unterförster und jäger hat die in der försterey ihm anvertraute begehung, sowohl die an fremdherrischen anstossende grenze, dann die grenzen zu einer und andern ortschaften gehörige waldterrain, zwischen zur huthweide eingeräumten und nicht erlaubten waldtheilen, eben so die grenze der freyen und verbotenen jagdorte genau wissen und kennen. Sollte der unterförster, jäger hierin etwas an veränderungen oder übertretungen wahr nehmen, so hat er es sogleich an sein vorgesetzten schriftlich zu berüchten.

§. 5. Indeme die beschützung des waldes gegen alle widrige zufälle die hauptpflicht des unterförsters, jägers ausmacht, so liegt ihm besonders in dieser rücksicht ob, zu verhindern oder zu entdecken, anzuzeigen und pfänden:

a., Jede holzentwendung oder abfuhr ohne polletten oder aufweisung sie mag nahmen haben, welchen sie wolle.

b., Jede eigenmächtige holzfällung.

c., Jede beschädigung an bäumen, besonders rinden abschellen, an grenz-haufen und heege-gräben, an waldzäunen und an grenzbäumen.

d., Jede unerlaubte benutzung der weide, des grases, der mast, des futterlaubes, der steine, des laims, der schwämme, erd-, hinber und brombeer sammeln, der jagd, des vogelfangs und forellenfischerey.

e., Alles fahren unnöthiger, schädlicher und verbotener wege, dann das einsperren ohne rathschuh.

f., Jede verwendung des urbarialholzes zu welchen immer andern, oder ander ortigen gebrauch, welche gegen der absicht der bewilligung und urbarium entgegen ist.

g., Jede gegen die verordnung und zum nachtheil des wal- des, über die bewilligte zeit aufgeschobene oder unterlassene ab- fahrt des holzes.

h., Jedes aufladen ohne abzählung des geräthholzes, auszie- gen, liegen lassen oder abwerfen des klafterholzes, durch alles, wodurch dem walde und der waldamts-casse schaden zugefügt wird und was in der forst- und jagd-ordnung verboten ist.

§. 6. Um diese und alle übrige frevel zu verhindern oder zu entdecken, soll der unterförster, jäger seine waldungen so oft es nur möglich ist begehen und sich durch nichts von der fleissigen und genauesten aufsicht auf den ihm anvertrauten walde verhin- dern, noch abhalten lassen; nach entdecken welchen immer nah- men habenden wald- oder jagdfrevlers hat er nebst abnahme eines pfandes: den nahmen und wohnort, den platz, wo der frevel und in was er besteht, aufzuschreiben und zu ende jeder woche dem förster einzureichen. Nach entdeckung eines ausserordentli- chen und besonders wichtigen frevels, der durch fremdherrische unterthannen in holzdiebereyen bestehet, hat er auf der stelle die anzeige davon seinem zunächst vorgesezten zu thun und sogleich samt wagen und vieh zum waldamte eintreiben. Solche fremde holzdiebe, welche im walde schaden machen, aber ohne vieh an- getroffen werden, soll er in gefänglicher verwahrung nehmen und wie oben gesagt sich verhalten.

§. 7. In trockenen herbst, besonders aber in frühjahrszeiten hat der unterförster, jäger in seyn anvertrauten walde besonders jungen nachwüchsen nicht allein beym tage, sondern auch abends von hohen orten alles genau zu übersehen, ob er nicht irgendwo rauch oder feuer gewahr oder sehen kann; sollte ein feuer in sein rewier oder in andern theil der försterey ausbrechen, so hat er alles mögliche zu dessen löschung beyzutragen und er soll sich zu dem ende mit dem nöthigen gehielfen und werkzeugen als- bald an ort und stelle begeben. Ist aber der brand schon gefähr- lich, oder kann er solches dem anscheine nach werden, so hat derselbe zugleich sowohl dem ihm vorgesezten, als auch andern ihm zunächst wohnenden förster durch eylbothen von der gefahr zu benachrichtigen und die zunächst gelegenen dörfer auf die nehmlische art zur hielfe zu rufen und bis zur ankunft seiner vor- gesezten die dienlichsten anstalten machen und hand zum löschen anlegen.

Sollte aber der brand nicht gefährlich seyn oder werden können, so hat er ohne weitere umstände zu machen, sondern die löschung des feuers mit aller anstrengung bewirken, sonach den umstand seinen förster berichten.

§. 8. In den hauen und schlägen hat der unterförster, jäger darauf zu sehen, dass die holzhauer die ihnen ertheilte befehle des waldmeisters und försters genau befolgen und folglich keine unangewiesene stämme hauen oder durch abfällen eines andern beschädigen; dass sie die zur fällung bestimmten bäume möglich nahe über der erde wegnehmen, folglich keine hohe stücke machen; dass sie in den stock und wurzelschlägen die stämme glatt und tief abhauen, ohne die stöcke zu splintern oder aufzureissen und dass sie die vorschriftsmässige und ausgezeichnete und lassriedel stehen lassen. Auch hat der unterförster, jäger darauf zu sehen und sie anzuhalten, dass die holzhauer alles holz, welches über 6 zoll hat, spalten, dagegen die scheitter unter 5, 6 zoll an der rinden-seite nicht spalten lasse, die holzhauer dazu aneifern, dass sie statt mit der axt abtrennen, mit saege schneiden sollen, dass den klaftern das gehörige und bestimmte maass geben und solches nicht betrüglich legen, dass sie kein zu werk- oder bauholz schickliches holz in das brand oder kohlklafterholz aufarbeiten und legen, besonders all jene geraden 13 schuch lange baumschäfte, welche zu brettklötzer tauglich sind, liegen lassen, dass sie bey dem fällen und bearbeiten des holzes so wenig schaden thun, als es nur möglich ist, daher keine junge nachwüchse wegen in weege stehen und leichtern arbeiten solche ausrotten, dass sie die klafter auf solche plätze stellen, wo dem jungen nachwuchse gar kein schaden oder aber nur sehr wenig zugefügt wird, dass sie die allenfalls zerschmetterten stangen nur in gegenwart des unterförsters oder jägers glatt und tief bey der erde abhacken dürfen, dass sie denen durch sturz der bäume krum gebügten jungen stangen aufhelfen, dass sie die reiser haufenweis auf unschädlichen plätze zusammen werfen, dass sie keinerley holz nach haus tragen und dass sie keine unnöthige grosse feuer und das nur von ast- und gipfelholz entfernt von nachwüchsen anlegen, solches aber bey dem weggehen gehörig auslöschten.

§. 9. Die köhlereyen hat der unterförster, jäger fleissig zu besuchen, er soll die köhler zur genauesten befolgung der ihnen ertheilten befehlen und vorschriften anhalten und darauf sehen,

dass die kohlhaufen oder meiler auf keinen andern orte als von waldmeister oder förster bestimmten unschädlichen plätze gemacht werden, dass sie weder zum setzen, noch füllen der meiler unangewiesenes klafterholz nehmen oder hiezu eines fällen, dass sie die decke des meilers auf unschädlichen plätzen nehmen, dass jeder meiler gut und nicht zu schnell durchgehauet werde, dass die kohlen beym ausziehen hinlänglich gelöscht werden, dass die köhler keine kohlen entwenden, sondern immer der unterförster, jäger hierauf abfolgszettel giebt, wie viel maass kohlen der fuhrmann geladen hat, dass das vieh des köhlers als fuhrleuten keinen schaden mache und dass die köhler überhaupt nichts unternehmen, wodurch der wald oder die jagd einen schaden leiden könnte.

§. 10. Bey den forstkulturen soll der unterförster, jäger möglichst fleissig hand anlegen und thätig seyn, dabey die vorschriften seiner vorgesezten aufs pünctlichste befolgen ausführen; die unter seiner aufsicht arbeitenden robothen soll er fleissig aufmuntern und sie unterrichten, die einsamlung des nöthigen holzsaamens fleissig befördern und alle die arbeitenden menschen sich selbst aufschreiben, sodann quittiren und seinen förster oder vorgesezten jedesmahl einreichen, endlich die gemachten und hofnungsvollen saaten oder pflanzungen gegen jeden nachtheil und beschädigung schützen.

§. 11. Jede eigenmächtige holzanweisung oder holzabgabe ohne assignation oder abfuhr-polleten seiner vorgesezten instruction nach, sie mag so gering sein als sie immer wolle, so wie auch eigenmächtiger erlaubniss zu laubstreifeln zum futter, zur bewindung oder begrasung eines geheegten waldtheils oder haues, oder zu was immer für einer waldbenutzung sie mag nahmen haben welche sie wolle, ist dem unterförster, jäger bey scharfer ahndung untersagt; so wie es sich ohnehin verstehet, dass er sich selbst keine waldnutzung anmassen darf, ohne von seinen vorgesezten die schriftliche erlaubniss dazu erhalten zu haben, oder bey seiner anstellung im dienste darauf verwiesen worden zu seyn.

§. 12. Der unterförster, jäger soll von niemand auch nicht die mindesten accidenzien annehmen, keine eigenmächtige erhöhung einer von seinem vorgesezten bestimmten geldeinkassirung für holz, mastung oder huthweide fordern, so wie jede ähnliche handlung, wodurch er die unterthanen belästiget, die nachher mit mehr recht durch dem wald entschädigt seyn vollen, diess alles

wird aufs nachdrücklichste und nach befinden mit der entlassung bestraft werden.

§. 13. Der unterförster, jäger soll ohne ausdrücklichen befehl oder erlaubniss auf keine weise jagen und folglich kein wildprät schiessen. Sollte er aber einen befehl zum wildpräthschiessen erhalten, so soll er die jagd in dem ihm bestimmten orten und nach weidmanns-gebrauch und der vorschrift des försters oder des waldmeisters ausüben, welche ihn, ihrer instruction gemäss bedeuten und anweisen werden, wie er sich zu verhalten, wo und was für gattungen vom wildprät und wie viel er zu erlegen habe. Alles wildprät und raubzeig, welches von dem unterförster, jäger privativ, auf anstand oder auf der jagd geschossen wird, hat derselbe ohne ausnahme, alsbald an dem förster oder gerade an waldmeister abzuliefern und unter keinerley vorwand etwas davon zurückzubehalten, oder eigenmächtig zu verkauffen. Wegen den schussgeld hat sich der unterförster und jäger mit dem förster oder aber mit dem waldmeister zu berechnen, welcher ihm alles, was er geschossen, zum auszahlen anweisen wird.

§. 14. Bey angestellten urbarial-treibjagen soll der förster, jäger mit die treiber gehen, die leute gehörig und eilens anstellen und in der gehörigen ordnung erhalten, ohne die unterthannen mißshandeln. Er hat auch zu sorgen, dass kein erlegtes wildprät, auf welche art es wolle, verloren gehe oder verdorben werde und soll jedesmahl sowohl beym anfangen, als beym schluss der jagd zugegen seyn, bis sie ihre jagdzettel erhalten haben.

§. 15. Kein unterförster, jäger soll ohne erlaubniss von seinen vorgesezten förster zu haben nur einen tag aus seiner begehung abwesend seyn. Muss er sich auf mehr als zwey tage verreisen, so soll er durch seinen vorgesezten förster die erlaubniss beim waldmeister auswirken.

§. 16. Alle mündliche und schriftliche berichte in forst- und jagdfache hat der unterförster, jäger an seinen vorgesezten förster zuerstatten und von denselben die nöthige weisung zu erhalten. Findet der unterförster, jäger nöthig seinen förster vorbeyzugehen, so soll er gerade an waldmeister berichten, erfordert es aber die sache, dass auch dieser umgangen werden müsste, so hat er unmittelbar an das königl. kameral-forstoberinspectoratamt zu berichten.

§. 17. Zur genauester befolgung dieser instruction und des-

jenigen, was noch künftig immer verfügt oder anbefohlen werden soll, wird der unterförster, jäger hiemit aufs nachdrücklichste dazu angewiesen und ihme dabey bekannt gemacht, dass man jede nachlässigkeit oder untreu, ungehorsam im dienste aufs schärfeste und nach befinden mit entlassen vom dienste bestraft werde.

- Másolata az Orsz. Levéltár kincstári osztályának Praesid. Forst gyűjteményében.

50.

1819. augusztus 25. Az erd. főkörmányszék körrendelete arról, hogy az oláh parasztok 15—20 éves korukig évente 10 élőfa ültetésére szoríttassanak.

Méltóztatván ő felsége az erdők gyarapítására és gyümölcsfák szaporítására nézve eddigelé innen kiadatott rendelések kihirdetetését és megtartását a folyó esztendőbeli május hónap 14-én 1504. udvari szám alatt költ kegyelmes decretuma által ujabban parancsolni, ezen királyi kegyelmes parancsolat következtül, az ezen tárgyban eddigelé költ több felső rendeléseknek, u. m. az 1812-ben azon esztendőbeli 322. guberniális szám alatt kihirdetett 1791-béli 30-ik és 1811-béli 34-ik articulusoknak, nevezetesen pedig az 1807-ben november 28-kán 7166. gubernialis szám alatt költ rendelésnek, s kivált ezen rendelés 2-ik pontjának nyomán kegyelmeteknek ezennel szorosán meghagyatik, hogy minekutánna bizonyos volna az, hogy az erdők fenntartására kívántató jó rendnek, az eleven kertek nevelésének, a fűzfák, akáczfák s más ilyen nemű fák szaporításának legnevezetesebb akadályja az oláhok tunyasága volna, mind a több lakosokat, mind pedig nevezetesen az oláhokat kegyelmetek arra szorítani köteleztetnek, hogy közülek minden ifjak 15 esztendős koroktól fogva 20 esztendős korokig, e fennebb említett 1811-ik esztendőbeli 34-ik articulus 12-ik pontja szerint esztendőnként a magok udvarok s kertjek kerületében, vagy azon helyre, melyet azon vármegyebeli erdő-inspector erdőnevelésre fog kimutatni, 10 akárminemű élőfákat plántáljanak, s ezen élőfákat nem csak elültetni, hanem azoknak gondjokat is viselni tartozzanak és ha erre szép úton-módon reá nem vétettetnének, az engedetlenek büntetéssel is reá szoríttassanak; hogy pedig ezen rendelésnek annál nagyobb fogamatját lehessen remél-

leni, kegyelmetek hirdettessék ki, hogy minden ilyen élőkfat plántáló lakosoknak, ha arról a helyről, a hová azon fákat plántálták, elköltöznének, ezen élőkfat szintúgy, mint minden más építéssel javítások illő becsü szerint földesuraik által meg fognak fordíttatni.

Fogalmazványa az Örsz. Levéltár erd. főkörmányszéki osztályában 1819. évi 6245. sz. a.

51.

1825. november 16. Kiss Józsefnek, Torda vármegye erdőfelügyelőjének, az erdélyi főkörmányszékhez beadott véleménye a megyei erdőfelügyelők és erdőbírák részére kidolgozandó utasítás felől.

Felséges királyi főigazgató tanács! Kegyelmes uraim!

Jóllehet tehetségem sokkal gyengébb, belátásom pedig jóval rövidebb, hogysem hazánkban az erdőlés törvényes rendjének folyamatba való hozhatása módjáról csak néminemű részben megállható javallást tehessek, mindazonáltal értésemre esvén közelebbről, hogy a felséges királyi udvar számunkra a cameralis főerdőinspector úr által egy instructionnak megkészíttetését parancsolta légyen ki, nem tehetem azt, noha ezáltal az illendőség korlátjának általhágásától tartok is, hogy egy ilyen, hazánk törvényeivel megegyezni kellett instructionnak lehető formájáról legalább úgy mint hazafi én is csekély vélekedésemet a felséges kir. főkörmányszék elejbe ne terjeszsem, annyival is inkább, hogy ez már a harmadik nevezetes próbatétel léssen arra, hogy hazánkban az erdőlési szép rend folyamatba jöhessen.

Ugyanis az első próbatételek közé számlálom mindazon felséges királyi parancsolatokat, felséges kir. főkörmányszéki bölcs intézkedéseket és több ízbeli diaetalis articulusokat, melyek 1781-től fogva az erdőknek, mint a haza legbecesebb és elkerülhetetlenebb kincsének megkimélése és gyarapítása tárgyában rendeltettek és hoztattak, a melyekről igen röviden csak azt jegyzem meg, hogy az ahhoz értő erdőinspector hivatallal, melynek mindazon szép törvényeket teljesítésbe kellett volna venni, még nem lévén felállítva, mindazon szent törvények az archivumokba nyugodalomra félreté-

tettek, hazánk erdei pedig éppen azon rendetlenségek sulya alatt nyögve maradtak, amelyek alatt voltak azelőtt is.

A második próbatétel megesett az erdőinspector hivatálnak felállíttatása által, de fájdalom, még eddigelé ennek csak azt a resultatumot irhatom röviden utána, hogy t. i. 250 conv. forintokból álló stipendium mellett a selmeczi bányász és egyesült erdősz. institutumba a felséges királyi főkormányzónak 1807-ben 1166. számok alatt közönségessé tétetett kegyelmes parancsolatja szerint, magunkat a geometrai, mint minden hivatalunkhoz megkívántató más tudományokban is a haza szolgálatjára elkészítvén, hazánkba lett visszatérésünk után a több méltatlan csapásokat nem említve, jobbnak ítéltetett törvényesen meghatározott 300 conv. forintokból álló fizetésünket, mint pacticálásunk után méltán várható egyetlen egy promotiónk fixumát 200 forintokra leszállítani és hivatalunkat azáltal is meggyengíteni, mint erőnket és igyekezetünket a haza szolgálatjára felsegélteni, mintha nem elég sulyosan érezhettük volna a 300 conv. forintokból álló fixumunk mellett is minden további promotió utjától elzárattatva, mind a vármegyei geometráknak nem több, sőt könnyebb kötelességeikért 400 conv. forintokból álló fixumokat, mind pedig számtalan sok velünk egykori társainknak más hivatalok mellett naponkint terjedő szebb-szebb előlépéseiket.

A harmadik próbatétel léssen tehát feljebbi kifejezésem szerint a számunkra kiharancsolt instructiónak kiadatása, melynek a többinél hogy jobb kimenetele lehessen, minthogy az erdőknek a silvestris ordo tartása szerint való organizáltatásuk az 1811-iki diaetalis articulus 2-ik pontja tartása szerint csaknem egyedül azoknak felméréfések, felosztatásuk, vagy legalább azoknak feltáblázatásuk által, és a felséges királyi főkormányzónak által 1807-ben 7166. számok alatt publicáltatott rendszabások 4-ik cikkelye 1-ső pontja tartása szerint, a megszámlálhatatlan sok metalis differentia alatt sinlódó erdők metálisaiknak kikeresések által eshetik meg, elkerülhetetlen szüksükségesnek vélem mindeneknek előtte az erdőlés rendjének jó móddal való behozhatására nézve, akár a felséges kir. főkormányzónak, akár egy a végre kirendelendő főnök felvigyázása alatt, külön-külön minden vármegyékben egy-egy commissiónak felállíttatását, még pedig olyan hazafiakból, akik nem az önön haszonkeresés vagy interessatió bélyege által, hanem a közjó előmozdítatása szeretete által lettek ismeretesekké, melynek kötelességei legyenek a következő

I. Instructió formája szerént:

1. Az egész országnak minden helységein külön-külön kikeresni, hogy hol vagynak parochialis, városi, allodialis, fundationalis, fisco-nationalis, vagy valamely nemes birtokos familia között még ma is osztatlanul birandó olyatén erdők, melyekben az erdölés rendje még el nem kezdődött volna.

2. Mindezeknek kitanulások után ezen commissiók méressék fel és osztassák vagy tábláztassák ki a vármegyék erdőinspectorai által először is a még organizálatlanul tanált parochialis, városi, allodialis, fundationalis és fisco-nationalis erdőket azon előre elkészített és a fő directio által approbáltatott planum szerint, melyet külön-külön minden illetén erdőkre nézve a helység környüllásaihoz legalkalmasabbnak tanálnak. Ha pedig az ilyen erdőknek geometriai felmérések az arra megkívántató költség nem léte mián, vagy egyéb okoknál fogva nem eshetnék meg oly hirtelen, mindazonáltal, hogy azokban is a favágatás oly renddel folyhasson, hogy ne mindig csak a közelebb levő részek rongáltassanak, a hátrább levők pedig elhagyattassanak, feltábláztathatja azokat a commissió egy, a helyszínével való bővebb megismerkedés után az erdő földjének különb-különb-féleképpen változó természetes hajlásai és fekvései szerént is éppen annyi táblákra, mint amennyit az ilyen erdőkben készítettetni előre megítélt és éppen úgy béhozhat interimaliter minden az erdő javára megkívántató rendtartásokat is, szinte mintha fel volnának mérve, csakhogy az esztendőnként fejsze alá fordulandó táblák nem lehetvén felmérés nélkül egyenlők, nem lehet sem az erdő jövedelmére nézve bizonyos becstít végbe vinni; minthogy pedig az ezen punct. alatt előszámlált parochialis, városi, allodialis, vagy helységbeli communis és fisco-nationalis erdők vagy minden gondviselés nélkül pusztítottak mindedigélé, vagy a privát interesse még veszedelmesebb gondviselése alatt az előljárók, vagy quasi arendatorok áltozatjaivá lettenek, azért kötelessége ezen commissiónak az illetén erdőket inventálni, haladék nélkül a concernens megyebeli erdőinspector directiója alá bocsátani és azokat minden esztendőben azokról számoltatni.

3. Ugyan az 1811-ikbeli diaetalis 34-ik articulus 2-ik pontja tartása szerént a megyebeli erdőinspectorok által a maga praesidiuma alatt méresse fel mindenik commissio az olyan nagy kiterjedésű

erdőket is, melyeket több nemes birtokos urak mindeddig osztatlanul compániában birtak, és ha a nemes possessorok akarattal, vagy a localis környülállással nem ellenkeznek, azokat közöttük osztassa, tábláztassa is fel. Ha pedig a környülállás azt kíváná, vagy magok a possessorok is inkább kedvellenék azokat ezután is compániában birni és használni, abban az esetben, hogy az eddigelé azokban folytatott rosز gazdálkodásnak és az ilyen erdőknek naponkint való pusztulásuknak vége szakadjon, felmértvén, osztassa annyi egyenlő táblákra, mint ahány esztendőök a hely színéhez és a fák neméhez képest megkívántatnak a fák tökéletes kicserélésére, mely a hárs-, nyár-, nyir-, éger- és szilfákra nézve 30-tól fogva 50-ig, a fenyőfák nemeire nézve 80-tól fogva százig, a cser-, tölgy-, gyertyán-, juhar- és bükkfákra nézve pedig 80-tól fogva 140-ig mehet fel az egyáltjában épületfás erdőkre nézve. Mely megesvén, a táblákat örökös jegyekkel jegyeztesse ki, szedje rendbe, hogy melyik esztendőben melyik tábla jöjjön fejsze alá és adja meg azt a módot is operatumában, hogy esztendőnként a levágandó táblákból a birtokosok mi módon osztozzanak legjobban jussuk mekkorasága szerént. Mely megeshetik akár úgy, ha az esztendőnként előfordulandó táblák külön-külön a birtokok mennyisége és mekkorasága szerént nyilakra szaggattatnak a rendes osztályok szokott módja szerént és sorsvonás által a birtokosoknak kiadattatnak, akár pedig úgy, hogy falubeli jövedelemre nézve mint deszkákból, gerendákból, karók, léczek és több efélékből darabszám szerént, a tűzifából pedig őlszám szerént osztozzanak, minden fejsze alatt levő táblákból külön-külön. Az erről készült operatumot és delineatiót pedig a felséges kir. főkormányshék által, vagy az a végre rendeltetett fődirector vagy director által approbáltatva, a nemes birtokos compániának kiadván, ha a nemes compánia így rendbe szedett erdejére nézve a superinspectiót a concernens jurisdictió erdőinspectorának általadni nem akarná, abban az esetben válasszon egyet a nagyobb birtokosok közül fő- és egy kisebb birtokost viceinspectornak, akiket tüstént eskessen is bé minden, a maga operatumába kitett pontoknak és egymás között ezen alkalmatossággal kötött compositiónak szoros megtartására, valamint az erdőpásztorokra nézve alább kitett instructionnak a kezek alatt levő pásztorok által való megtartására is, akiket a nemes birtokos compánia csak a votumok többsége által választhat az inspectorok keze alá.

4. Tapasztalt dolog lévén, hogy az ilyenén nagy kiterjedésű

havasokat nemcsak a nemes possessorok birják osztatlanul, hanem azokban a parasztok is egy határ nélkül való cousust gyakorolnak, melyből sok panaszok és perlekedések származnak és mennek fel egész a felséges udvarig; hogy tehát ezeknek is vége szakadjon, kötelesek lesznek ezen commissiók akkor, amidőn az ilyen erdők felosztások és organizáltatásokhoz hozzá kezdenek, először is megítélni azt, hogy valjon azon erdőkben lehetett-e a colonusoknak törvényes coususok, vagy sem? Ha coususok törvényesnek ítéltetik, abban az esetben, minek előtte az osztály elkezdődne, kiszakasztják nékiek az a proportione őket illehető részt és annak organisálását és superinspectióját azonnal a concernens jurisdictió erdőinspectora keze alá rendelik, vagy ha jobbnak ítélnék nékiek esztendőnként csak bizonyos fabéli quantumot rendelni, abban az esetben annak mennyiségét lesznek kötelesek meghatározni; ha pedig törvényes cousust nem ítéltettek, mivel már annak előtte ki volt az ő rátájok szakasztva, melyet elpusztítottak, kiosztottak, vagy elégettek, abban az esetben egyedül a nemes birtokosoktól függvén, hogy a parasztok esztendőnként élelmekre mennyi fát kaphassanak, a czélba vett nagy erdővel úgy bánnak, amint a harmadik pont alatt már előadatott.

5. Minden nagy kiterjedésű havasos erdőkre nézve, akárminő természetű birtok alatt legyenek is azok, szoros kötelességek legyen ezen biztosságoknak megítélni, hogy azon jövedelmeken kívül, melyek a fa-materialékból, pascuumokból, kaszálók és makkoltatásokból bejöhhetnek, lehet-e azon erdőkben hamuzsír-főzést, üveghutát, vagy egyéb ily színű erdőt-pusztító miveket felállítani, vagy nem? ha az illetén erdők akármi névvel nevezendő birtokosainak szándékában és akaratjában lenne, vagy ha már azok közül a mivek közül valamelyik birtokában is volna, az megmaradhat-e továbbra is, vagy sem? Ha az alább kitett okoknál fogva ilyen miveket fel nem állíthatnának, sőt a már fennállók sem maradhatnának tovább birtokukban, abban az esetben megkérik ezen commissiók az olyan tulajdonosokat azon miveknek elhagyására; ha nem engedelmeskednének és azoknak felállításától, vagy folytatásától meg nem szünnének, tüstént feljebb jelentik és azoknak félbehagyását kieszközlik.

Hogy hol lehessen az ilyen miveket megengedni és hol nem? azt meg lehet határozni a helynek fekvéséből és az erdőnek kiterjedéséből, t. i.

a., Ha ilyen erdők vidékeiből tutajozható viz foly bé az ország belsejébe, vagy ha közel ahhoz ilyen folyóvíz lenne is, ott semmi esetben meg nem engedtetetik a fáknak ilyen szintű elpusztítások; ha pedig az ilyen erdőknek nem lenne olyan folyó vize, vagy ha lenne is, de az nem folyna be az országnak azon vidékeire, ahol az erdők már elpusztultak, vagy pusztulófélben vannak, hanem más tartományokra folynak ki, abban az esetben viszont arra kellek figyelmezn:

b., Hogy valjon azon a vidéken vagy havasokon valaha ércbányákhoz lehet-e reménység vagy sem? Ha lehetősége világosságra jönne, abban az esetben sem engedhetik meg; ha pedig azokhoz reménység nem lenne, az esetben:

c., 8—10 ezer jugerum erdő megbirhat egy hamuzsír vagy üveghutát; 10—12 ezer egy üveghutát és egy porcellán fabricát; 20—25 ezer pedig mind a hármat.

6. Szoros kötelességek legyen ezen, a silvestris ordó béhozására kirendelt commissiónak az 1811-ben költ 34-ik diaetalis articulus 2-ik pontjának azon ágára nézve is, mely az apróbb erdőről szól, kivált az olyan vidékeken, melyekhez közel nagy városok, dicasteriumok vagynak, sok fát kívánó kézi művek folytattatnak, vagy pedig akármi névvel nevezendő bányák míveltetnek, minden kisebb, de osztatlan erdőket is kikeresni, a concernens jurisdictió erdőinspectora által felméretni és kitábláztatni, még pedig úgy, — ha a helynek kiterjedése megengedi — hogy a jobb és alkalmasabb helyen szakasztassék ki egy annyi darab, mint a megnyit az épületfabéli szükség megkiván, épületfás erdőnek, az tábláztassék fel a hely jóságához és a rajta találtató fanemühez képest; mint feljebb a 3-ik pont alatt eléadatott, 50, 80, 100 vagy 140 esztendőkre, a más része pedig, mely rendszerént tüzelésre szokott határoztatni, tábláztassék viszont annyi táblákra, mint a hány esztendők alatt azon hely a rajta tanáltató fák nemeit a legjobb tüzfára kinevelheti, azaz a nyír-, nyár-, éger-, hárs- és szilfákra nézve 15—20, a cser-, tölgy-, gyertyán- és juharfákra nézve pedig legalább 16 és legfeljebb 30 esztendőkre. A mely illetén feltáblázás ha olyan erdőkben esett meg:

a., Amelyek ezelőtt is osztatlanul birattak s ezután is osztatlanul maradhatnak, vagy ugyan az említett esztendőbéli 34-ik diaetalis articulus 2-ik pontja végső feltétele szerént úgy is kellek maradni, abban az esetben köteles a commissió mind az épület-

mind a tűzifás táblákból kinek-kinek a proportione esztendei rátáját kidolgozni, akár darab és ölszám szerint, akár pedig minden táblából külön nyilszám szerint kívánjanak egymás között megosztani; mely munka így végbe menvén, és az arról készült operatum megerősítve a birtokosoknak kiadatván, beesketi végre a possessorok közül választott inspectort is, akinek kötelessége már feljebb megíratott, rész szerént pedig alább is előfordul.

b., Ha pedig az ilyen helységekben levő erdők a birtokosok között articulariter feldarabolgatva lenni tanálatnának, de csekély kiterjedések mián az 1816-iki 11,584. számok alatt közönségessé tétetett serkentő iratom I. része 2-ik pontja alatt kitett okoknál fogva pusztulásukhoz láttatnának közelíteni, abban az esetben kötelessége azon commissiónak a részes birtokosokat oly complanatióra léptetni, melynél fogva az ilyen erdők commassáltatassanak és annak utána úgy tractáltatassanak, amint az ugyanaz 1811-béli 34-ik diactalis articulus 2-ik pontja végső kifejezései kívánják.

c., Ha pedig azok akkora kiterjedésűek lennének, hogy azokban az erdőlés törvényes rendjét, az illő esztendőkre való feltáblázást külön-külön is végbe lehetne vinni, abban az esetben nem lévén azoknak commassáltatásokra szükség, csak azt kelletik meghatározni, hogy mindenik birtokos a maga erdejének esztendőnként mintegy hányadrészét vághatja le mind az épület, mind a tűzifákra nézve és annak követését önnön hasznokra javallani.

d., Ha netalán az ilyen kisebb kiterjedésű erdők között is tanálatnának olyanok, melyekben a parasztok is cousust gyakorlottak, az ilyen erdők felosztása, vagy organizálása előtt is azt kelletik végbe vinni, ami ezen tárgyra nézve a 4-ik szám alatt már meghagyatott.

7. Minthogy a mindennapi kedvetlen tapasztalás azt is eléggé megbizonyította, hogy az olyan akármi névvel nevezendő erdők, melyek vagy mint zálogosok per alatt vagynak, vagy mint métájukat elvesztettek reambulátásokhoz közelgetnek, vagy a creditorok az első esetben, vagy a hatalmasabb szomszédság a másodikban — kivált, ha a processus közelgető kifolyása észre tétetett — oly törvénytelen devastatiókat visznek végbe, midőn a nyertes fél kezéhez veszi, annak legnagyobb kiterjedése mellett is pénzes fára szorul, ha közel más erdeje nincsen. Azért — noha az ilyen erdők közül némelyekben a megesezt kár quid pro quo meg szokott is becsültetni, de mivel az ilyen esetek az erdők álla-

potján nem jobbíthatnak, köteleztetik azon commissió az ilyen erdőket is mindenfelé kinyomozni és a perek folyta alatt azokat addig is, míg a fennebbi pontok szerint organizáltathatnának, mind az 1781-ben közönségesse tétetett rendszabás 41-ik pontja, mind a felséges királyi főkormányshék által 7166. számok alatt kiadott parancsolat 4-ik pontja, mind pedig az 1811-ben költ 34-ik diaetalis articulus 9-ik pontja tartása szerint időhaladék nélkül sequestrálni és azokat jelen való állapotjukra nézve inventálva a concernens jurisdictio erdőinspectorának keze alá bocsátani. Minthogy pedig az ilyen erdőkre nézve a sequestrum kétféle lehet, vagy olyan t. i., melyben a moderátus ususnak meg kelletik engedtetni, mint a zálogos erdőkben, vagy olyan, hogy azoknak simpliciter sequestráltatniok kelletik, mint a métájukat elvesztett erdőkben, azért a megyebeli erdőinspector mint immediatus sequestri curator meghatározza az első esetben, hogy a sequestrált erdőnek esztendőnként moderált jövedelme mi lehet, azt a silvestris ordó felállítására kirendelt commissiónak elküldi, approbáltatja és magát ahhoz szabván, esztendőnként a meghatározott fabéli quantumot ölszám szerint, vagy — ha azon erdők már fel is lennének tábláztatva — táblaszám szerint a creditor birtokosnak kiadja mindaddig, míg a processusnak vége lévén, a törvényes új birtokosnak transponáltatnék. A másik esetben pedig a concernens curator inspector csak pászoroltatja addig, amíg hogy melyik szomszédos erdőhöz tartozzék, igazság szerint meghatározhatatnék.

8. Ugyan az 1811-ben költ diaetalis 34-ik articulus 3-ik pontja tartása szerint valamely privatus nemes birtokosnak tulajdon rátájába jutott erdőket is, melyeknek birtokosai a mostan elharapódzott nagy luxust jószágaik ereje szerint befolyó jövedelmekkel nem győzhetvén, vagy mezei gazdaságukat ügyibe folytatni restelvén erdejeknek fordulnak és azokat erejük felett vágatják és prédálják csekély pénzért is, minden idő-, mód- és mértékválogatás nélkül, melyeket a fennemlített articulus tartása szerint azonnal sequestrálván és feltábláztatván éppen úgy kelletik administráltatni, mint feljebb azokat a per alatt levő zálogosokat, melyekben a moderatus usus meg vagyon ugyan engedve, de az egésze nézve a superinspectió a sequestri curator erdőinspector kezébe tétetett le.

Hogy pedig valaki tulajdon erdejét mind maradéka, mind pedig a status kárára pusztítja-e, vagy nem? meg lehet itélteni abból,

ha épületfás erdejét a fennkitett fák nemei szerint 50, 80 és 100 esztendőök előtt, tűzifás erdejét pedig 15, 20 és 30 esztendőök előtt vágatja és adatja el; és ha egy-egy esztendőben az első esetre nézve erdejének több mint $\frac{1}{50}$, $\frac{1}{80}$, és $\frac{1}{100}$ -ad, a másodikban pedig több mint $\frac{1}{15}$, $\frac{1}{20}$ és $\frac{1}{30}$ -ad részét ontatja le és ha az 1781-ben kiadott felséges rendszabás 44-ik pontja ellenére a törvényesen kiszabott téli időn kívül is vágatja és adatja azokat.

9. Köteles lészen mindenik commissió a maga circulusában a havasokból folyó nagyobb és tutajozható vizeket kormánya alatt tartani, valamint az azokon tutajfákkal kereskedő embereket is oltalma alá venni, ezeket azon sok impetitiók ellen, melyeket az életeket veszedelmeztető és erdőt pusztító magas vesszőgátaknál a rendetlen nagy vámolás és fenntartóztatás mián, minden jó rendelésnek ellenére ma is szenvednek, oltalmazni, amazokat pedig megegyengetni, az ártalmas tőkék és kövektől megtisztogatni, sőt az ilyen folyó vizeken malmokat tartó nemes birtokosokat is a felséges királyi főkormányshézék által 1807-ben 7166. sz. a. kihirdetett felséges parancsolat 2-ik pontja szerint vagy arra serkentetni, hogy az ország belsőjét már csaknem mezősséggé változtatott vessző malomgátjairól lemondván, azok helyett kőből vagy kinőtt vastag gerendákból bátorságos zúgós, vagy nyíló gátokat állítsanak, vagy pedig malmaik környékébe nyár-, nyír-, éger-, kőris-, ákác-, szil- és fűzfából oly kiterjedésű berkeket állítsanak, melyek a fennálló malmokat mindennemű gátmateriákkal bőven eltarthassák és abban az esetben is bátorságos tutajjárható zúgók nélkül ne építhessék, hogy a hazát épületkaró és gyakran tűzifa dolgában is boldogító tutajos kereskedők ne legyenek majd minden esztendőben több számmal a mostani veszedelmes gátak áldozatai, hol személyekre, hol tehetségekre, hol pedig mind a kettőre nézve is, hanem azokon bátorsággal járhassanak; amely czélnak könnyebb elérhetésére, nevezetesen ami a gerendákból köttetendő gátakat illeti, azoknak formájukat és összeköttetések módját szükség lészen az erdőinspectorok által megkészítendő rajzolatok és nyomtatott irások által közönségessé tenni, hogy azokat akármely csak olvasni tudó malommesterek is megérthessék és elkészíthessék.

10. Köteleztetnek ezen commissiók minden, az erdőlés törvényes rendjével ellenkező rossz szokásokat felfedezni, azoknak megjobbíthatások vagy elhárítatásokról, a vármegyei erdőinspectorok véle-

kedéseit összeszedvén, intézeteket készíteni, azokat megerősítetté végett a fődirectióhoz, vagy a felséges kir. főkormányzékhez felküldeni és annak utána mind magok, mind a vármegyék erdőinspectorai által effectuáltatni; a feladásokból vagy akármi módon kitanult és megbizonyosodott praevaricatorokon és az erdőlés törvényes rendjének béhozatala tárgyában költ felséges rendelkezések és articulusok nem követőin, vagy követni nem akaróin az 1791-ben és 1811-ben költ 30-ik és 36-ik diaetalis articulusokban kiszabott büntetéseket, melyek eddigelé vagy nem exequáltattak, vagy ha exequáltattak is, privát erszényekbe folytak, haladék nélkül exequálni és az abból befolyó summa pénzt akár a provincialis cassára adminisztrálni, akár ha a felséges királyi főkormányzék helyben hagyná, azt az erdőlés rendje béhozatala tárgyában előfordulandó költségekre fordítani és arról az illető helyen esztendőnként számolni.

11. Kötelezetnek ugyanezen commissiók, valamint nevezetesen a fődirectió is arra különösen vigyázni, hogy ezen nemes hazában a silvanális inspectorságra felvételendő ifjak mind születek, mind moralis karakterek, mind pedig tanulásokra nézve ezen státióra érdemesek, és nevezetesen a hazai törvényekben, melyeket előre absolválniok kellett, jártasak legyenek; az erdőinspectorságra elkerülhetetlenül megkívántató tudományokat, u. m. phisicát, chemiát, mechanicát, botanicát, az erdősz tudományt a maga kiterjedésében, geometriát és rajzolás mesterségét nem hazánkban N.-Szebenben, amint most egy darabocská időtől fogva szokásba jött, hanem a selmeczi bányász és egyesült erdősz institutumában absolvált és mindezekben jól elkészült ifjak legyenek, akiknek minekutána hazánkba visszatértek és státiójokat megnyerték, tartozik minden vármegyében vagy székben levő commissio, vagy ezeknek történéhető megszünések után a fődirectio ezen alább következő instructiót kezekbe adni, arra megesketni és annak miként tett teljesítéséről minden három hónapokban a felséges kir. főkormányzéknek 1807-ben 7166. számok alatt kiadott kegyelmes parancsolatja 3-ik pontja szerint relatiójokat bévenni és a felséges királyi főkormányzékhez a fődirectio által felküldetni.

12. Minden kötelezéseket az erdős helyeken bevégezvé, az olyan vármegyékben, melyekben a Mezőségnek nagy része fekszik, tartoznak végre ezen commissiók minden faluban a helység közönséges helyeit az erdőinspectorok által felmérteni és azokat a béplántáltatás végett szabad dispositiójok alá bocsájtani, mely így

megesvén, ha ezen commissiókra többé szükség nem lenne, instructiójokat a felséges királyi főkormányászek parancsolatjára a fődirectióhoz beadván, hivatalokat azonnal leteszik.

II. Instructio,

Az erdőinspectori hivatalra nézve.

1. Minden vármegyei erdőinspector tartozik minden mérések-nél, melyek a silvanalis commissio praesidiuma alatt folynak, megjelenni és az organizálandó erdők felmérése alkalmatosságával mindazon pontokra, melyek azoknak jobb rendbe szedhetésekre nézve megkívántatnak, szorgalmasan vigyázni, úgy mint:

a., Az erdők határszéleinek és felső színeinek felmérésén kívül vigyázni kelltek az erdő földjének mineműségére is, t. i. hogy hol kövérebb és mélyebb bőrrü, hol soványabb, vizenyős, köves, szirtes és meredek, hogy ezen körülállásokból ki lehessen tanulni, hogy a felvett erdő mintegy hány esztendőök alatt nevelheti meg a legjobb tüzi- vagy épületfát és mintegy hány táblákra osztathatik fel.

b., Vigyázni kelltek a rajta levő fáknak különböző nemeire és életidejekre, t. i. hogy az erdőnek melyik hajlatjában uralkodik a cser, tölgy, gyertyán, fenyő és több ilyen fák és hogy azok mintegy hány esztendősök, hogy így a hely mekkoraságához, földje mineműségéhez és a fák nemeihez képest meghatározott számú táblákat esztendő szám szerént a rajzolatban is el lehessen rendelni.

c., Minden vizeket, melyek azon erdőből jönnek, valamint az utakat, melyek azon erdőt keresztül járnak, és a pusztításhelyeket is, melyek abban tanáltnak, mind fel kelltek jegyezni a rajzokban, hogy így a tulajdonos sok tárgyakra nézve a házában is disponálhasson erdejében.

d., Ezen alkalmatossággal tanulja ki a mérő inspector próbatételéből azt is, hogy azon erdőben a hely változó állapotjához képest egy jugerumnyi helyen úgy táblánként, mint egyáltaljában hány szál élőfákban, vagy mintegy hány öl jöhet ki tűzifában, hogy így a praevaricatióknak is annál inkább vége szakadhasson.

e., Ami az ily felmért erdőkről megkészülendő topographica delineatiót illeti, annak nem kell ugyan czifrának lenni, de helytelen irások és magyarázatokkal összevissza firkálnak sem, hanem a

hegyeknek állása, meredekek, szirtek és folyóvizek abban ki lévén rajzolva, a földnek egyforma tulajdonságu kiterjedései, a kopasz helyek, a fák nemei és azoknak — amennyiben lehet — egymás között egyenlő életidejek, ahogy egy-egy contiguitásba előfordulnak, punctirozott lineákkal lévén bekerítve, azok csak kibetűztetnek, de azoknak magyarázatjai a planum tisztán maradott részének valamelyik odalára iratnak le. Ami pedig az így felmért erdőknek topographica delineatióján esendő és a jövődöbéli gazdálkodás rendjének fentartására oly elkerülhetetlenül megkívántató kitéblázásokat illeti, azok a kész delineatióon huzamos lineák által — amennyiben lehet — hosszukó négyszeg figurákban fognak kijegyeztetni és hogy azok közül melyik tábla hányadik esztendőben kertül a fejsze alá, a közepébe írt esztendő számja által kelletik kijelenteni, megjegyezvén, hogy ezen tábláknak a természetben is már előre ki kelletett mesgyéltetniek.

2. A városok, faluk, ecclesiák, vagy fundatiók erdejeit, melyeknek a commissio felméréseket, organizálásokat és további ügyele-tüket reája bizta, tartozik időhaladék nélkül felmérni, feltáblázni, azoknak esztendei termésekből állható jövedelmüket akár fában, akár pénzben meghatározni és ilyen tárgyakban tett operatumokat a commissióhoz, vagy az azt illető helyre elküldeni s végre az ezen erdökre nézve rendelendő pásztorokat béésketni és kiszabott bünte-téseikről minden esztendőben számot is kérni.

3. Amely városoknak, faluknak vagy ecclesiáknak erdejeik nincsen ugyan, de arra való helyük, hogy erdöt vagy berket állít-hassanak, volna, de az undok tere:* a restség nem engedi, vagy a «nem akar» hátráltatja, azoknak nyakokról köteles minden erdö-inspector ezen követ elhárítani, azok nékiek az erdönek vagy berek-nek való helyet felmérni, besánczoltatni és hogy esztendönként annak mintegy hányad részét, mi módon és miféle fákkal vessék vagy ültessék be? arról kezükben utasítást hagyni, s annak teljesí-tésére reá is szorítani.

4. Minthogy kivált az úgynevezett Mezöségen könnyen támadhatna az a kérdés, hogy a kimért helyeket honnan vessék vagy ültessék be? azért ennek elháríttatására köteleztetik minden erdöinspector az erdös helyekről minden esztendőben famagokat gyűjteni, azokat a Mezöségen kiosztogatni és az azokkal való bánás-

* Tere = teher.

módot, ahol személyesen nem lehetne, írásban közleni, hogy mi módon kelljen azokat mind a plántaiskoláknak, mind pedig az erdők vagy berkeknek kiszabott helyeken elvetni és a jövődöbéli használatásra felnevelni.

5. Az a mindennapi tapasztalás, hogy ezen hazában mindenütt ott vagy on a pálnkafözés legnagyobb divatjában, ahol a fa legszúkebb, természetesen is, mert ott a legtöbb gabona, ahol az erdő legkevesebb; mely hogy mennyire elpusztította némely helységek vidékeiről az erdőket és mennyire hágtatta a téli tüzelésre fordítandó költséget, kivált a nagyobb városokban, ahol több dicasteriumok, oskolák és különben is sok fával és tűzzel járó mester-mívek tanálatnak, aztat minden jó hazafi fájdalommal érezhetvén: egy szoros kötelességévé tétetik ezennel minden erdőinspectornak a maga megyéjében helységenként meghatározni, hogy mintegy hány pálnkaföző állhat fenn egyszerre azon helységekben és városokban a fa szúkihez képest, az így meghatározott számnak a további fözésre szabadságot adván a szükség felett valókat, fözöeszközöiknek örökös elvesztése terhe alatt feltiltja, a praevaricatorokat pedig haladék nélkül exequáltatja, amely rendszabás után természetesen következő pálnkabéli hiányosságot könnyen kipótolhatják a félre levő és haszon nélkül heverő nagy kiterjedésű erdőkben és erdők körül felállítandó nagyobb pálnkaföző házak.

6. Az 1781-ben az erdölésre nézve kihirdettetett rendszabás 44-ik pontja tartása szerint, az 1816-ban 11,584. számok alatt a törvényes erdölésre serkentő írás I. része 4-ik pontja alatt röviden eladott okon nincsen egy erdőt pusztítóbb rosz szokás annál is, hogy az erdők nyáron által éppen úgy, mint télben, szakadatlanul vágattatnak azok által, akik önnön kényeiknek még csak annyit sem akarnak feláldozni, vagy csak annyit sem tudnak vagy nem akarnak tudni, hogy a természet a maga áldásaira nézve nekünk mindenekben csak egy természetes aratást és egy szüretet adott egy-egy esztendőben: a fennebb említett rendszabás 44-ik pontja szerint tehát szoros kötelességéül tétetik ki minden erdőinspectornak arra is vigyázni és vigyáztatni, hogy április 15-étől fogva október 15-éig az olyan erdőkben nevezetesen, melyek gyökérsarjadzás áldal anyatókékről szaporodnak és leginkább csak tüzelésre intéztetnek, senki élő nyersfát erdejéből se ne vágjon, se ne vágattasson s annál fogva emporialis helyekre is a megirt időközben cladás végett nyersfát ne vihessen, kivévén

azon épület- és eszközfákat, melyeket csak nyersen lehet és kelle-
 tik használni, melyet ha akár nemes ember, akár paraszt általhágna,
 azt az észrevevő erdőinspector a megbüntetés végett azonnal a
 commissionának, vagy a fődirectionnak tartozik feljelenteni.

7. Az erdősebb helyeken lakó közönség, kivált ha emporia-
 lis hely vagyon közel, a földműveléssel felhagyván, egész esztendő
 által az erdőkben praevariál és lopott fát hord eladni, hogy magá-
 nak felhagyott földjei mellett élelmet vásároljon; az inspectorok
 kötelessége légyen tehát az is, hogy az emporialis helyeken senki
 lopott fát ne árulhasson, hanem minden faárús embernek hiteles
 levele légyen arról, hogy fáját vagy tulajdonából, vagy pénze
 után árulja.

8. Az 1811-béli diaetalis 34-ik articulus tanítása szerint,
 amint annak 6-ik pontja alatt meghatározott, szorosán kötelez-
 tik minden erdőinspector arra is vigyázatni, hogy a határok ford-
 ulói, azaz a tilalmasok és kaszáló rétek többé száraz sövény ker-
 tésekkel be ne kerítettessenek, hanem azok helyett az inspector
 által kiadandó utasítások szerint mindenütt sánczok és eleven
 gyepek állíttassanak fel, a falukban pedig azhol az ilyen keríté-
 ket nem lehet elkerülni, azok szüntelen jó lézás fedelek alatt
 tartassanak, megbüntetés az azt nem követőket mindannyiszor az
 ezen tárgyra nézve kiszabva levő büntetés díjával.

9. A fenyves erdőhöz közel lakó parasztok a jövőre nézve
 legszebb reménységű fenyőfa-fiatalokat le szokták vagdalni és azok-
 ból faragott léczeket, vagy szőlő-karókat készítvén, azzal szoktak
 kereskedni; legyen tehát kötelességek az erdő-inspectoroknak arra
 is szorgalmasan vigyázni, hogy ily paraszt és nem élőfából
 fűrészen vágatott léczek többé ne árultathassanak, valamint azt is
 megtiltani, hogy a vén fenyőfákról önként lehullott csapkarókat
 kivéve, a jó reménységű fiatalok ily csekély haszonra többé ne
 fordíttassanak.

10. A zszindely-faragásnak eddigelé gyakorlott módjáról is az
 lévén a kedvetlen tapasztalás, hogy ezen mesterséget folytató
 parasztok sokszor tiz nagy élőfát is levágnak és elrothadni hagy-
 nak, amíg egyet olyant tanálhatnak, melyből zszindelyt készíthesse-
 nek: kötelességévé tétetik minden erdőinspectoroknak a maga megyé-
 jében oly ahhoz alkalmaztatott fűrészmalmokat állíttatni fel, melyek
 által akármely fenyőfából is nagyobb haszonnal és sebességgel
 mint eddig a legjobb és legtartósabb zszindelyt lehessen kivágtatni.

11. Az 1811-ben költ 34-ik diaetalis articulus 4-ik pontja ellenére mind ez mai napig az is gyakoroltatván, hogy az elbokrosodott erdős helységekben a régibb mívelt földek a nem-trágyázás mián természetesen elsoványodván, az által tesznek nem csak és nem annyira a parasztok, mint a nemes birtokosok is termékenyebb földekre és kaszálókra szert, hogy kézügyben levő erdejeket irtják és irtatják ki: köteles minden erdőinspector arra is felvigyázni, hogy sem nemes, sem paraszt akármely erdőben is irtást ne tegyen és ne tehessen mindaddig, valamíg a hely és körülállások megtekintése után, az a concernens erdőinspector által jóvá nem hagyatott; ha pedig valaki ebben az ágában az erdőlés rendjének engedetlennek tanáltatnék, azt az erdőinspector a commissiónak feladni és a citált articulus 4-ik pontjában kiszabott büntetést exequáltatni tartozik.

12. Jóllehet minden felsőbbbségi rendelések mellett is, melyek az erdők gyujtogatása tárgyában eddigelé a vármegyei, székbeli és magistratualis tisztekhez elküldettek, ezen erdőpusztító rossz szokás nemhogy az idő folytával alább szállana, de sőt a tapasztalás szerint esztendőnkint nagyobbra-nagyobbra láttatik terjedni: azért az ezen veszedelmes szokásnak eltávoztatására szolgáló módok feltalálása, mint amilyen az erdőpásztori alább előfordulandó instructió áprilisi 5-ik pontja alatt is elő fog adatni, az arról való rendelések megtétele, valamint az ilyen vétket elkövetett bűnösök kikeresése és a kinevezett biztossághoz az 1811-ben költ 34-ik diaetalis articulus 5-ik pontja tartása szerint való megítéltetések végett való feladása is ennek utána az erdőinspectorok kötelessége lészen.

13. Hogy az erdők métáira való rossz ügyelet mián naponkint szaporodnak a processusok az 1811-ik diaetalis 34-ik articulus 9-ik pontja ellenére, és hogy ezek azok a legveszedelmesebb processusok, melyek ugyan ritkán esik meg, hogy fő- vagy nyaktöréssel ne kezdődjenek, számtalan példákából tudva lévén: köteleztetnek ezen minden megyebeli erdőinspectorok arra is, hogy vármegyéjeket legalább minden két esztendőben egyszer egészen bejárják, minden szomszédos erdőknek métáit megvizsgálják és megújítassák, az ezen alkalmatossággal magokat előadó differentiákat — ha lehetséges — magok jelenlétekben eligazítsák, az el nem igazíthatókat pedig az eligazíttatás végett haladék nélkül a kirendelt commissiónak feljelenteni el ne mulasszák, ügyelvén ezen alkalmatossággal minden, a silvestris ordo ellenére gyakorlásban levő rossz szokások

és praevaricatiókra is, melyekről minden három hónapban egyszer relatiót tenni tartoznak.

14. Minthogy egy szélesen kiterjedett nagy megyében egy erdőinspectornak annyi szeme nem lehet, hogy mindezen sok kötelességeknek egyedül pontosan megfelelhessen, sem pedig az 1807-ben 7166. számok alatt költ rendelés 3-ik pontjánál fogva a minden esztendőben megváltozni szokott s különben is nem az erdőinspectorok hatalma alatt levő falusi bírák és esküttek által soha igyekezetében célt nem érhet: azért köteles végre minden városon és falun a maga megyéjében a környülállásokhoz képest egy vagy több erdőbírákat alrendű nemesekből és parasztokból kiválasztani, azokat a silvestris ordo törvényeinek megtartására és megtartatására beeskütni, továbbá a csemeték ültetése, magvetés, favágás, eleven kerítés felállítása s több ilyen hasznos fogások módjaira oktatni, melyek több számmal az 1816-ban 11,584. számok alatt közönségessé tétetett nyomtatványban is előfordulnak és végre kezükbe ily forma instructiót adni:

III. Instructio,

Az erdőbírókra nézve az esztendő 12 hónapjaira felosztva.

November.

1. Minek előtte ezen hónapnak 15-ike, az erdők vágathatására meghatározott idő előállana, köteles minden helység erdőbírája az erdőkben levő utakat feljárni és megvizsgálni, azok közül a szükség felett valókat elcsóvázni és besánczoltatni, hogy azokon többé semminemű szekerek ne járhassanak, a szükségeseket pedig megigazíttatni és megegyengettetni, hogy azokból a fahordás alkalmatosságával jövő-menő szekerek kitérni ne kényteleníttessenek.

2. Ezen munka folytatása alatt beállván ezen hónapnak 15-ike is, szorgalmasan vigyázzon, hogy a levágásra kihatározott táblában egy favágó se álljon be rossz és csorba fejszével, mely által a legjobb reménységű anyatókéket is úgy megmocsokolhatják, hogy azok többé bajosan hajthatnak jó reménységű fiatalokat; valamint arra is ügyeljen, hogy a levágandó táblákban 10—15 öl távolságra egymástól a legbecesebb fák nemei közül egészséges magfákat

hagyjanak fenn, a levágandókat jó tövön rójják el és az ölfákat az eddig gyakorlott rossz szokás szerint ne a magfák mellé, hanem a tábla szélére, szekérral könnyen hozzáférhető helyekre és felvert karók közé rakják, a haszonra való műszerfákat pedig előre kiválogatván, külön csomóba gyűjtsek össze.

3. Ha az ilyen levágandó táblákon fahéjért járó timárok jelennének meg, szoros kötelességek legyenek azokra is úgy ügyelni és ügyeltetni, hogy a levágandó táblán kívül az erdő más részeibe széjjel ne kóboroljanak és azokban a még fenmaradandó fák héjainak lehántásával kárt ne tehessenek; az 1811-ben költ 34-ik diaetalis articulus 10-ik pontja ellen vétőket pedig haladék nélkül arestálják és zálogolják meg.

4. A fejsze alatt levő tábla már megmeztelenült pászmaírók az hasznosabb galyakat gyűjtessék össze és azokat nyalábokra kötözvén, rakassák illő helyen kazalakra, hogy azok se vesszenek a helynek színén ok nélkül, hanem téglaegetésre, kemenczehevítésre s egyebekre használtassanak; vagy pedig, ha az erdő tulajdonosainak úgy tetszenék, hogy az ilyen galyakat a szegénységnek általengedje, abban az esetben meghatározott napokon a szegénység által feltakarított és elhordatni tartozik, hogy így a levágott táblák minden meggyuladható eszközöktől tisztán maradjanak.

5. Gondoskodjanak a cser, tölgy és más hasznos fák magvainak beszedekekről, azoknak az erdő pusztásain a nyári hónapokban felvágott és elkészített helyekre való elvetésekről, rész szerint pedig a vármegyei erdőinspectorokhoz való elküldésekről.

6. Ezen hónap legalkalmasabb lévén az inkább száraz, mint nedves természetű helyeken a csemeték elültetésére, köteleztetnek nemcsak a közrenden levő nőtelen ifjuságot arra nógatni, hogy a felséges királyi főkormányshoz által 1819-ben is 1264. számok alatt kiharancsolt 10 csemetéket elültetgessék, hanem magukat a colonusokat is arra szorítani, hogy telkeiket, kertjeiket és a kimért falu közönséges helyét is néhány kiszabott facsemetékkel beültessék; mely végre a kezek alatt levő erdőkből vigyázat alatt a megkivántató csemeték számát tartoznak ki is adni.

Deczember.

1. Szorosan vigyázzanak mindazon dolgokra továbbra is, melyek az előbbeni hónapra kiirattak s nevezetesen a fahordó utak és hidak elkészítésén iparkodjanak.

2. Ezen időpontban a fa leszálltatása és elhordása is megindulván, ha a szabad utakon kívül más bezárt és megtiltott utakon szekereket találnának járni, azokat tüstént arestálják és megzálogolják, hogy a bűnösökön az 1811-ben költ 34-ik diaetalis articulus 8-ik pontja alatt számokra kiszabott büntetés exequáltathassék.

3. Minthogy az erdőbírák a kezek alatt levő erdőkben minden darab fáról számolni tartoznak, szoros kötelességek vigyázni arra is, hogy se a szekereslegények a magukén kívül a mások fáit is elhordják, sem pedig hogy azok között idegen tolvajkodó szekerek az erdőbe be ne járhassanak s abból léczeknek, karóknak s egyebeknek a legszebb reménységű fenyő és másnemű fiatalokat levagdadják.

4. Minthogy ezen időtájban a dolgosok tűz nélkül el nem lehetnek, vigyázzanak arra is, hogy az ilyen tüzek ne a legszebb makktermő élő fák töveire rakattassanak és az által az erdőben kárt okozzanak, hanem tűzhelyeket az erdőnek olyan tisztás helyein állítsák fel, az hol új jövések, csemeték és élő fáiban kárt ne tegyenek.

Januárius.

1. Szoros ügyelettel lévén mindazokra, melyek az előbbi hónapról ezen hónapra is által szállanak, azon közben a maguk számukra, vagy az elküldés végett megszedett fenyőtobzokat, melyek alatt azoknak magvai vannak elrejtve, venyegékből vagy vékony vesszőkből font kosarakba rakogatva ottan-ottan meleg szobájokban vízzel megprecskelvén, mindaddig szárogassák, míg azok a gyakori megöntözés és viszont megszáradás által felborzasodván a magkihullatásra elkészülnek, annak utána olyan lyukatos kasokba — mint a török buzát is szokás — kicsépelve, polyvájoktól kiválasztva a jövendő elküldés vagy sükségre egy oldal száraz kamarában fenyőfa héjából készült és jól kiszáraztott edénykében felagatva tartásák.

2. Ha a favágók ezen hónapban fejszékkel a levágandó tábla széléhez közelgetnének, szorosán vigyázzanak, hogy azok a tábla métáit tudatlanság vagy szántszándékból is által ne hágják, hanem a métát elérvén a favágástól megszünjenek.

3. Ha az idő lágy volta megengedné, kötelesek arra is, hogy ezen hónapban a megszáradott anyatókéket kiássák, csomókra gyűjtsék és az illó helyekre elszállíttassák, gödreit pedig bétöltsék és a jövődő béplántálásra elkészítsék.

4. El ne mulasszák sürgetni azt is, hogy amely helyeiről a levágott táblának a fákat csak szánúton lehet leszállítani, azok haladék nélkül leszállíttassanak és elhordattassanak, nehogy a további halogatás azoknak leszállítását lehetetlenné tegye.

Februáriu.

1. Kötelességek minden, az előbbi hónapokra kiirt, de be nem végzett foglalatosságaikat tovább folytatni és sürgetni a közrenden levőket a közelgető tavaszkor beültetendő helyek elkészíttetésére.

2. Megtisztogatják az annak előtte esztendővel levágott táblákat a komlóvenyege és más ilyen ártalmas növényektől, melyeket egybegyűjtván a táblák mesgyéin, vagy csendes időben hamuvá égetnek, vagy a szegényeknek elhordás végett általengedik.

3. Gondoskodnak a fenyő, gyertyán, cser, tölgy, bükk, kőris és nyirfa-magoknak és csemetéknek, melyekkel az előtti őszön és készen nem lehettek, az olyan pusztás helyekre való elvetések és elültetésekről, melyeket közelebből ezen végre elkészíttettek vala.

4. Megjárják az erdők métáit, melyeket ezennel meg is újítanak a szomszédos erdőpásztorokkal egyetértőleg, a mely alkalmatossággal támadandó processusokat maguknak feljegyezzék és időhaladék nélkül a concernens erdőinspectorhoz feljelentik.

5. Ugyanezen alkalmatossággal a kezük alatt levő erdőknek belsejét is megjárván, minden abban tanálható eldűledezett fákat is megjegyezznek és azoknak onnan való kitararíttatásokra nézve az illó helyre való feljelentést megteszik.

6. Ugyanezen alkalmatossággal megjárják az annak előtte 16 s több esztendővel levágott táblákat is és megvizsgálják, hogy valjon az azon táblák levágása alkalmatosságával meghagyatott

magfák hullattak-e annyi magot és neveltek-e annyi csemetét, hogy azokra többé szükség se lenne, vagy sem? Ha igen, abban az esetben ezek is kivágattatnak; ha pedig a körülöttük levő hely nem volna még illendőleg béhullatva és az által megsűrűsödve, abban az esetben azok még továbbra is meghagyatnak.

Márczius.

1. Folytatják az előbbi hónapról egészen, avagy csak félben maradt kötelességeiket.

2. Sürgetik a még netalán hátralevő fáknak leszállítását, az őfáknak és galyaknak a fejsze alatt álló tábla minden részéről való letakarítását.

3. Derekasint hozzákezdenek mindenféle csemetéknek elültetésekhez és serkentik a falusi ifjakat és közönségeket is a kiszabott csemetéknek telkeiken, vagy más arra a végre kiszabott helyeken való elplántálásokra; nevezetesen az olyatén vízenyős helységekben, ahol az őszi ültetés nem oly tanácsos lett volna, úgy a fűzfakaróknak elverésekre és száraz sövénykerítéseknek belészázására.*

4. Az erdőkben a tahordás által felbomlott utakat és hidakat megvizsgálják és azokat reparálni és reparáltatni igyekeznek.

5. Megássák és megsátják az eleven kerítéseknek legjobb fekete és fehér tövis (*ramnus catharticus* és *chrategus oxiacantha*), kőkény, csipke, egres, fekete- és veresgyűrű, fagyal, galagonya, kecskerágó, sóskafacsemetéket és a meghatározott helyekre elültetik vagy elültetetik.

6. Szoros ügyelettel tartoznak lenni az iránt is, hogy ezen hónapon elkezdvén egész novemberig senki ok nélkül az erdőben tüzet rakni ne merészeljen; valamint a szénégető cigányokat is és kovácsokat arra utasítani köteleztetnek, hogy szénégető műhelyüket olyan helyeken állítsák fel, hogy az által az erdőkben gyuladás ne történtessék.

* Lésza = pózna, tehát «belészázás» = póznával való megerősítés.

Április.

1. Megkettőztetett igyekezettel tartoznak vigyázni a többek között arra, hogy a telelésből kihaladott heverő marhák, kecskék s több effélék az 5 utóbbi esztendőkből levágatott csemetés táblákra reá ne menjenek, hogy azoknak tetejüket elrágcsálják; valamint arra is, hogy a marhák szája alól kinőtt táblákban, az honnan azok ki nem tiltathatnak, a pásztorok az erdő között levő kaszálók terjesztése céljából vagy egyéb kinézésből a fákat ne környülmétéljék, vagy alájok tüzet ne rakjanak, se fel ne hántogassák vagy másképpen ne rongálják és pusztítsák; aki pedig ezen kiszabott rendszabás akármelyik ágára nézve is rajta tanálatnék, vagy marhája: az 1-ső, vagy a 2-ik esetben a concernens erdő-inspectorhoz, vagy udvarhoz vitetessék, az hol aztat bűnihez képest az 1811-ben költ diaetalis 34-ik articulus 7-ik pontja tartása szerint exequálni lehessen.

2. Minthogy ezen hónapban minden szorgalmatos erdőbírónak leggyakrabban kellekik erdejét kerülgetni és a táblák mesgyéin le- s feljárogatni, azért ezen hónapban minden benőtt tábla-mesgyéket kitisztogatni és kitakarítani el ne mulasszák.

3. Április 15-ike beállván, szorosán köteleztetnek a fejszét az erdőből tökéletesen kitiltani és ezen időtől fogva egész november 15-ik napjáig semmi szín és praetextus alatt fejszés embereket az erdőn keresztül jární meg nem engedni, kivévén azokat, akik assignatiók mellett víz alatt való munkára megkivántató fáknak vagy abroncsoknak való vesszőknek vágására rendeltettek; továbbá sem a netalán még el nem hordott fáknak az új vágásokon, vagy csemetéseken keresztül való elhordását megengedni, hanem azokat lehullott galyakkal befedvén, az illő helyre bejelenteni és a további rendelésig pásztorolni tartoznak.

4. Az erdőinspectori instructió 11-ik pontja tartása szerint az erdőkből terjedő irtások csak úgy engedődvén meg, hogyha arra az irtani szándékozónak a vármegyei erdőinspectortól lenne jóváhagyása: azért szorgalmatosan tartoznak ügyelni arra is, hogy ilyen helybenhagyó irás vagy assignatio nélkül senki irtani az erdőkből ne mehessen, a nélkül, hogy arról a vármegyei erdő-inspectort ne tudósítsák, ha nemes ember által tétetődnek az meg, vagy hogy meg ne zálogolják, ha azt paraszt ember cselekedné.

5. Éppen ezen időpontra esvén az is, melyben az avar és erdőgyujtogatások el szoktak kezdődni, vagy nagyobb divatjában szoktak lenni: köteleztetnek azért minden erdőbírók minden szomszédos akármilyen névvel nevezendő birtokosok erdőpásztoraival egyetértőleg a falusi bírák által magoknak annyi segédvigyázókat kirendeltetni, amennyivel gondolják, hogy a kezük alatt levő erdőket ezen veszedelmes kártól megmenthetik; mely veszedelemnek még bizonyosabban megeshető elhárítása végett köteleességekben fog állani az is, hogy szoros felvigyázásokat, a rajta tanáltató bűnösöknek pedig igen terhes megbüntetésüket minden helységekben és minden esztendő ezen hónapjában a templomokban a papok által kihirdetessék és a közönséget ezen vétkes és az egész országra nézve felette káros cselekedetnek elkövetésétől szelid intések által elidegenítsék, a netalán rajta kaptatott bűnösöket pedig azonnal elfogják és kemény őrizet alatt a concernens erdőinspector kezébe szolgáltatásák, aki az ily vétkeseknek illő megbüntetéséről gondoskodni tartozik.

Május.

1. Szoros felvigyázására köteleztetnek viszont mind azon tárgyakkal, melyek az áprilisi hónap pontjai alatt előadattak.

2. Vizsgálgtatják az ezen hónapban ki nem sarjadzott vagy ki nem zöldült anyatókéket és élőfákat és azokat a jövő őszi az erdőből való kitararítás végett magoknak szorgalmasan feljegyzik.

3. A kezük alatt levő erdőknek élőfás részeiben szemmel tartják a fák kivirágzását és megjegyzik, hogy miféle fák nemeire nézve és mennyiben lehet azon esztendőre a magterméshez számot tartani.

4. A nyárfáknak magvai ezen hónap végére meg is érvén, azoknak haladék nélkül való összeszedéseken és az olyan vizenyős helyekre való elvetéseken iparkodjanak, ahol más becsesebb fák nem szaporíthatatnának.

Junius.

1. A falusi bírák által, vagy a városi előjáróktól kikért és kirendelt segédvigyázókat, nem lévén azokra többé oly elkerülhetet-

len szükségük, elbocsájtják ugyan, de a maguk szoros felvigyázatjukat mind a történhető tűzre, mind pedig a marháknak, szárazfát szedegetőknek s akárkinek is az újonnan levágott és 5 esztendőn aluljáró táblákban való széjjeljárkálásukra nézve szorgalmasan folytatják.

2. A mindenféle műszereknek és szerszámoknak igen hasznos szilfák magvait, melyek ezen hónapban szoktak megérni, mihelyt azok jól megsárgultak, tüstént leszedik és rész szerint a kiparancsolt helyekre elküldik, rész szerint pedig az általok előre elkészített pusztás helyekre elvetik, megjegygezvén azt, hogy ezen fa nem inkább a porondos közép-nedves jó földet és az árnyékos hajlatokat kedveli.

3. Minden, a keze alatt levő erdőkben tett javításokat és javítani valókat, úgy a történt praevaricációkat is a helység notáriusa vagy más által írásba tétetvén, azzal tartoznak ezen hónap utolsó napjára személyesen a vármegyei erdőinspectorok előtt megjelenni és a további rendelkezéseket kezükhez venni.

Julius.

1. Ha az előbbi hónapban szedett szilfamagvetéssel még készen nem lehettek volna, azt tovább folytatják és vetetetik.

2. A közelgető őszen elültetendő és vetendő becsesebb famagoknak és csemetéknek az erdő még hátralevő pusztásain mindazokon a helyeken, ahonnan a közelebb elmúlt hónapokban a megszáradott anyatókéket kiásták vagy ásatták, helyeket és fészkeket készítenek.

3. Megjárván az egész erdőt, ha annak valamely részében sok, a szélvészektől felforgatott fákat találnának, vagy itt-amott erdőt pusztító ártalmas férgeseket vennének észre, azt tartoznak azonnal az illő helyre bejelenteni, hogy azok iránt a rendelkezések azonnal megtétethessenek.

Augusztus.

1. Folytatják a szoros felvigyázatot az erdőknek minden részeire nézve és irtogatják az ártalmas töviseket, venyigéket és komlókat az olyan helyekről, ahol azok a becsesebb fák nemeinek leginkább ártani látszatnak.

2. A havasos helyekről folyó és tutajozható vizek ezen időpontban legkevesebb vízzel bírván, azokat tartoznak mind feljárni, a tutajozásra nézve veszedelmesebb helyeket megjegyezni és azoknak megigazíttatások végett a közönséges segedelem és erő kieszközöltetésére nézve a concernens erdőinspectornál haladék nélkül jelentést tenni.

Szeptember.

1. A nyirfának magvai ezen idő tájban érvén meg, azokat megszedik, az elküldeni valókat az illő helyekre adminisztrálják, a meghagyottakat pedig a másféle fát nem termő, száraz, porondos és sovány helyekre elvetegetik.

2. Az erdőkön keresztül járó szabad utakon minden hidakat megvizsgáljanak, a melyeket személyesen, vagy több erdőpásztorok segítségével megigazíthatnak, azokat reparálják; a nagyobbakat pedig, melyeknek megigazíttatásokra erejek nem lenne, a falusi bírák, vagy helység előljárói által haladék nélkül megigazíttassák.

3. Ha előljáróiktól engedelmük volna arra, hogy a helységbéli szegénységnek az erdőben tanáltató apróbb száraz fákat mindenkor kiadhassák, úgy a nyári hónapokban imitt-amott az erdőben észrevett ilyen fáknak kihordását leginkább ezen hónap utolsó felén sürgessék.

Október.

1. Az eleven kerítések jó móddal való felállíthatásokra nemcsak csemeték, hanem azok között magokra is szükség lévén: kötelesek — a márcziusi hónap 5-ik pontja alatt arra a végre kihagyott — plántáknak magvait is megszedni, azokat kitisztítani és azokat rész szerint a megmondott helyekre elküldeni, rész szerint pedig az általuk elkezdett eleven kerítések sorai közé elvetegetni.

2. Közelgetvén az az idő, melyben a fejsze alá kerülendő táblákra nézve a fák vágatása módjáról, azoknak eladások, vagy a famagazinumokra leendő elszállításokról s minden más, a kezük alatt levő erdőket vagy erdőhelyeket tárgyazó intézetekről gondoskodni kell: azért minden erdőbíró újonnan köteleztetik concer-

nens erdőinspectorora előtt ezen hónap 15-én az illető rendelkezések általvétele végett megjelenni.

3. Ha valamely privátus birtokos erdőpásztorait valami praevariációban találnák, azokat kötelesek haladék nélkül az erdő tulajdonosának bejelenteni és az illető büntetést rájuk exequáltatni.

*

Ezek azok az intézetek felséges királyi főkormányszék, melyeket hazánkban az erdőlés törvényes rendjének felállíthatására csekély vélekedésem szerint mostanra a legszükségesebbeknek lenni láttam, melyeknek pontjai között ha olyanok is tanálatnának, — mind amellet is, hogy ezekben hazánk törvényétől eltávozni nem akartam — a melyek a jövődőt nem néző nemesi jusnak, vagyis az erős önnönkényűzés szeretetének nem fognának tetszeni, az abból esett, hogy én az erdőket úgy néztem, mint a status legbecsesebb és elkerülhetetlenebb kincsét, melynek megtarthatására mindent el kellett követni, nem pedig úgy mint kinek-kinek privát és szabad tetszéseként elpredálható vagyonát. Ha pedig több nevezetes tárgyakat kihagytam volna, ami meg is történt, a részszerint rövid belátásomnak, más részről pedig a magam ezen munkácskára való igen késő elhatározásának és az ammián következett igen rövid időnek lehet tulajdonítani, melyekért mély alázatossággal engedelemért esedezvén, örökös tisztelettel maradok a felséges királyi főigazgató tanácsnak alázatos szolgálója, Tordán, 1825-ben november 16-án, Kiss József s. k. nemes Torda vármegye erdőinspectorora.

Eredetije az Orsz. Levéltár erdélyi főkormányszéki osztályában 1826. évi 773. sz. a.

1827. jan. 17. Szepes vármegye küldöttségének utasítása a zárlat alá vett krompachi erdők gondnoka részére.

Instructio pro sequestri curatore silvarum territorialium oppidi Krompach.

1. Quousque dimensio et divisio silvarum in sectiones institui poterit, pro focali et aedili lignatione tam dominorum terrestrium, quam et beneficiatorum atque communitatis plagae iam maturae et securi aptae assignentur; neque alias orgialia ligna in mensura pro dominis terrestribus, beneficiatis et oppidana communitate defixa secare liceat, quam si perprius hoc scopo plaga per sequestri curatorem assignata fuerit.

2. Omnes succrescentes silvae, praeprimis autem plagalitates silvosae Szahuru, Naplejszoh et Nad-Bilu Szkala ab ingressu pecorum tamdiu vetentur, donec a damnis per pecora inferendis immunes fuerint.

3. Pro necessitate aedili robora non saltem ex radice, verum in quantum apta fuerint humi iacentia et per decorticationes, vel adustionem arida facta assignentur.

4. Cum assignata in orgiis lignorum focalium quantitas necessitati focali haud suffectura praevideatur, dominus sequestri curator praeterea tam dominis terrestribus, quam et respectivis communitatibus et in his degentibus incolis evulsionem stipitum et collectionem aridorum ac humi iacentium lignorum admissurus est, his tamen sub cautelis, ut a., Nullo sub praetextu stantia arida ligna, etiam si talia pro aedili necessitate minus apta forent decutere liceat; b., ut pro collectione idmodi aridorum et humi iacentium lignorum certae, eaeque distincte dies, et quidem pro locorum incolis dies Lunae et Veneris, pro dominatu vero dies Martis et Jovis defigantur, aliis autem diebus silvas subintrantes ac abinde ligna devehentes, nisi specialem impetraverint curatoris indultum, tanquam excessuosi praenotentur; c., ut cuivis integrum sit sibi tot numero stipites, quot voluerit, praeparare et in defixis pro collectione aridorum lignorum diebus evehere, qualismodi facultas ad fruticeta etiam spinosa et juniperacea extenditur; d., ut tytiri et opiliones in tuguriis degentes ad observandum ita introductum

ordinem citra respectum, an dominale sint vel communitatis, adigantur, adeoque a desectione stantium lignorum cohibeantur et ad solam aridorum et humi jacentium lignorum collectionem supra designata modalitate instituendam relegentur.

5. Cum cultura ferri fodinarum ad dominatum terrestre pertinentium ac in terrenis Krompachiensi, Gelniczensi et Szlovínkensi existentium, velut contribuentibus admodum proficua necessario aedilia ligna exigeret: hinc constitutus silvarum curator talia respectivis dominis terrestribus pro propria praecise et nullatenus aliena necessitate, nec non iis, qui curriculum ad campos dominales duceret, exassignabit, neque admissurus est, ut idmodi ligna aedilia citra suam assignationem arbitrarie decutiantur et abvehantur. Animadvertendum praeterea erit, ne fossores minerae ferri, qui per totam fere aream silvarum in gasulis suis dispersim degunt, tam hyemali, quam aestivali tempore stantes virides arbores decutere audeant, verum tales simpliciter ad collectionem aridorum et humi jacentium lignorum, desectionem item corilorum et evulsionem fruticetorum inveniuntur.

6. Erectio novarum domorum, horreorum et stabulorum ex pure materialibus lignis vetetur et neo-aedificantes in futurum serio adigantur, ut domus quidem plenarie ex materialibus solidis struant, horrea autem et stabula non aliter, quam cum muratis columnis erigant.

7. Non liceat ulli sepimenta et cincturas circa hortos et prata ex aliis speciebus ligni, quam corilis salicibus, spineis et ramis abietinis ex sectione acquirendis ponere.

8. Ligna aedilia pro tectis et reparatione iam prostantium aedificiorum requisita dominus sequestri curator non alias, quam cognita per processualem iudicem nobilium in facie loci necessitate assignabit; pro pontium nihilominus instructione sive reparatione catharactorum, item et riparum ad fluvios tuitione, siquidem mora saepe nociva evaderet, tam dominis terrestribus, quam et oppidanae communitati requisita ligna absque etiam iudicium influxu extradabit.

9. Exstirpaturas novas facere, seu iam pridem existentes dilatare summopere vetitum esto; quapropter hac in parte domino sequestri curatori vigilantia commendatur.

10. Dominus sequestri curator a civibus et rusticis in praevagationibus deprehendendis pignora pro more consveto exigi et

adimi faciet, excedentes vero dominos terrestres, aut eorundem officiales penes solam silvanorum caeteroquin corporali juramento obstringendorum indicationem, praemissa in realitatem denuntiationis instantanea investigatione inducendo per se praevaricationum protocollo praenotabit, illudque semestraliter inclytae universitatis comitatus Scepusiensis sine excedentibus et praevaricantibus dictandae et irrogandae legalis poenae relaturus est. Signatum Krompachini, die 17-a Januarii 1827. Ignatius Korotnoky de eadem incl. comitatus Scepusiensis tab. judicariae assessor et deputatus mp. Ignatius Vitky incl. com. Scep. judex nobilium mp. Ignatius Nemesányi de eadem, eiusdem incl. comitatus ordinarius juratus assessor mp. Praesente me Christiano Schmid mp. inc. com. Scep. off. mag.

Eredetije a gróf Csáky-család löcsei levéltárában, fasc. 28. no 37. alatt.

53.

1827. Utasilás a soóvári kam. uradalom összes erdészeti tisztviselői és alkalmazottjai részére.

Instruction für das, zum Soóvárer königl. kamerale waldamt gehörige forstpersonale.

Bei der administration und direction eines waldamtes muss man sich mehrere personen und mehrere klassen derselben bedienen. Die ämtliche geschäfte derselben müssen nach einem bestimmten zweckbegriff, einer gewiessen ordnung und zwar so vollzogen werden, dass hiedurch ein vollständig organisches ganzes formirt wird, in welchem die einzelne glieder desselben auch eben so integrirende organe desselben sind. Um dieses zu erzwecken, wurde nothwendig, mit berücksichtigung des hier bestehenden und allerhöchsten ort genehmigten forstbewirthschaftungs-systemes eine instruction zu entwerfen, in welcher die obliegenheit eines jeden zu diesem waldamte gehörigen einzeln erörtern und somit eine vollständige instruction für dieses königl. waldamt hiemit festgesetzt und deren genaue befolgung schärfstens anbefohlen.

I. Instruction für die holzknechte.

Allgemeine pflichten derselben.

§. 1. Da die ansiedelung im Klausenthal und Szláto-Bánya zum zwecke der holz-erzeugung und überhaupt zur waldmanipulation einzig und allen nur von allerhöchsten orte bewilliget worden, und demnach diese angesiedelten eigendlich zum Soóvárer wald-ante gehörige conventionirte holzknechte sind, so sind unmittelbar alle holzknechte dem den bezirks- oder rewierförster untergeordnet und sind daher schuldig, demselben, was er ihnen anbefiehlt, gehörige folgsamkeit und bei jeder gelegenheit die gebührende achtung zu beweisen; ausserdem sind selbe auch denen waldheeger gehorsam und achtung schuldig und haben alle jehne befehle anzunehmen, welche ihnen im nahmen des rewierförsters durch selbe mitgetheilt worden. Sollten in dienstlichen etwa anzugeben oder sie sich gegen einen waldheeger zu beschwehren haben, so haben sie selbes dem rewierförster anzuzeigen und dieser ihre beschwerde und angabe beim rapport, oder bei zeitverlust, wenn sie von belang wäre und fall sie selbst die angabe zu schlichten oder zu beschwichtigen nicht im stande wären, sogleich ihren vorgesetzten waldmeister zu melden, der dann das in sache erforderlich werdende abhilfsmittel entweder durch sich oder im weege des königl. oberinspectorat zu veranlassen wissen wird.

§. 2. Die holzknechte sollen dahin trachten, den nutzen der hohen herrschaft nach möglichkeit zu befördern und allen schaden abzuwenden; sie sind daher verpflichtet, jede dem walde nachtheilige handlung, welche sie bemerken, ohne berücksichtigung der person, dem forstbeamten anzeigen, im endgegengesetzten falle selbe zur strafe gezogen werden.

§. 3. Jehne arbeiten, welche ihnen von waldante auferlegt sind, sollen sie mit eifer, unverdrossenheit und gewissenhaft verrichten, auch jede arbeit nach den vorschriften verfertigen und genau die zeit befolgen, binnen welches die beendigung einer oder der andern arbeit ihnen auferlegt worden ist.

Besondere pflichten derselben.

§. 4. Selbe sollen in denen schlägen nur nach jehner art hauen, wie ihnen durch das forstpersonal anbefohlen und sollten saamenbäume oder lassreisser übergehalten werden müssen, dürfen selbe niemals gehauen, auch sorge getragen werden, sollte sich dieses dennoch ereignen, so haben sie selbes dem waldheeger oder dem förster sogleich anzuzeigen und deren anordnung sodann darüber zu gewärtigen; nicht minder ist es selben streng^e untersagt die bezeichnete schlaglinie zu überschreiten.

§. 5. Es soll keinen holzknecht gestattet werden, einen stamm, weil selber schlecht spaltig ist, stehen zu lassen, oder einen derley abgehauenen stamm unaufgearbeitet zu übergehen, sondern im letzten fall soll der betreffende holzknecht dahin verhalten werden, diesen stamm zur strafe unendgeldlich aufzuarbeiten und in klafier zu bringen.

§. 6. Wird es denen holzknechten streng^e untersagt, einen stamm anzuhauen und so durch darauffällung eines zweiten den sturtz des erstern zu befördern; derley speculativer hau hat einen doppelten schaden:

1-tens. Wird der unterwuchs dadurch bedeutender beschädigt und

2-tens. Wird gemeinlich der neu angehauene stamm durch den ansturtz des zweiten gespalten, wodurch eine beträchtliche holzmassa verlohren gehet, dann

3-tens. Ist es in einem schlage, wo oft viele menschen arbeiten, sehr gefährlich, da man den sturtz derley stämme wegen der grösseren endfernung nicht leicht bemerket. Ueberhaupt sind alle stämme so zu fällen, dass sie dem unterwuchs den möglichst geringsten schaden verursachen; es ist daher:

a., Jeder stamm, welcher aus stangen oder gerten-dickungen zu nehmen ist, früher auszuaesten, die aeste auf die seite zu schaff^en und sodann erst den stamm nach der wenigst schädlichsten richtung zu fällen.

b., Alle umgebogene stangen oder gerten alsobald auszustrecken, die gespaltene oder gebrochene aber alsobald mit einem scharfen hieb schief am boden abzuhauen.

§. 7. Alle stämme sollen so tief als möglich gehauen werden und jeder holzknecht bestraft werden, welcher bei fällung eines

stammes einen stock in der höhe von 1 schuh erzeugt; eben so unterliegt es einer bestrafung, wen ein holzknecht eine zu breite kerbe hauet, wodurch viel an holzmassa verlohren gehet.

§. 8. Wenn in einem schlage anweisungen auf bau-, werck- oder geschir-holz geschehen sind, so ist es denen holzknechten untersagt, derley stämme zu fällen und zu scheidtholz aufzuarbeiten, ja vielmehr sind selbe zu verpflichten, wenn ein zu derley gebrauch tauglicher stamm übersehen wurde, selben in der folge des haues dem förster oder waldheeger anzuzeigen.

§. 9. Zur erzeugung der scheitter ist stets die säge zu gebrauchen; die gesägte walzen oder schroten sind dermassen zu spalten, dass 1 mann 2 stücke bequem tragen kann, so wie alle graden aesten bis zum 6" durchmesser gespalten und in die klf. zu legen können.

§. 10. Ein hauptaugenmerk der holzknechte ist zugleich die richtige setzung der klafter und es darf sich durch nichts bewegen lassen, die klafter anders zu setzen, als selber die vom waldamt gestempelte klaftermaas erhalten hat.

§. 11. Bey erzeugung der prügel aus ober- und astholz hat er genau darauf zu sehen, dass kein dazu tauglicher ast unter dem reisig verborgen bleibe.

§. 12. Sehr angelegen sollen sich die holzknechte seyn lassen, so viel als möglich die klafter in lange stäbe zu setzen, jedoch jede klafter mit einem besonderen klafterstab zu versehen; das ansetzen der klafter aber an stehen gelassene bäume ist schärfstens untersagt.

§. 13. Soll es denen holzknechten zur pflicht gemacht werden, die einzeln, oder in stäbe aufgerichtete klaftern, an der hintern und fordern seite auf der erde in der breite von einer klafter von allem klötzen, prügel, reisig und selbst laub zu reinigen, welche vorsicht im fall eines endstehenden feuers von wesentlichen nutzen ist; eine derley nicht gereinigte klafter ist von dem förster nicht zu übernehmen.

§. 14. Obschon denen holzknechten alles zu hacken, stiehle, schlägeln und keule erforderliche holz unendgeldlich erfolgt wird, so ist dieses doch stets durch den förster anzuweisen, keineswegs aber erlaubt anders als reisigholz mit nach hause zu nehmen, oder durch ihre weiber oder kinder holz, grass oder waldfrucht nach hause schleppen zu lassen, noch weniger vieh mit in wald zu nehmen.

§. 15. Ausser dem verdienten arbeitslohn haben die holzknechte aus dem walde ausser lagerholz zur feuerung und holz zur reparatur ihrer wohnungen, welches letztere jedoch stets bewilliget werden muss und durch den förster angewiesen, aus dem walde kein anspruch auf nebensvortheile zu nehmen.

§. 16. Auf das feuer im wald müssen die holzknechte ein aufmerksames auge haben, auch nie ein anderes als reisigholz zu unterhaltung ihrer feuer gebrauchen, welche feuer dann bei jedemahligen abgehen aus dem schlage sorgfältig auszulöschen sind.

Sollte aber dem ungeachtet ein feuer entstehen, oder die holzknechte ein feuer in dem walde bemerken, so haben selbe es sogleich dem förster zu berichten, selbst aber alles beizutragen, damit das feuer baldmöglichst gelöscht werde.

§. 17. Kein holzknecht soll jeh einen frevel im walde verüben, als er zum erstenmahle scharf bestraft, zum zweitemahl aber gänzlich entlassen werden würde.

§. 18. Es ist die pflicht des holzknechts jeden waldfrevler, welchen selber bei einer beschädigung im walde antrifft, sogleich zu pfänden und sowohl das pfand als den bericht über den gefundenen schaden alsobald an den förster abzustatten.

§. 19. Da die holzknechte von allen abgaben bishero frey sind und noch eine convention an salz erhalten, so wird es nothwendig jedem haus, wie selbes in der standtabelle von Klausenthal und Szlato-Bánya nach köpfen angeschlagen ist, auch eine gewisse anzahl der jährlich zu erzeugenden klaftern festzusetzen und da der erfahrung gemäss 2 mann von 1-ten November bis letzten Aprill jeden monat 15 klafter und demnach 90 klafter erzeugen können, so wird diese alljährliche erzeugung hiemit bestimmt und bei straffe der dienstentlassung im falle der nichterzeugung jedem hiemit bekannt gemacht werden. Endlich dürfen

§. 20. Die holzknechte dürfen kein andere, als waldämtliche arbeiten übernehmen ohne besonderer bewilligung des waldamtes, auch darf sich keiner ohne erlaubniss des försters über 24 stunden von seinem wohnort entfernen.

§. 21. Damit daher in keinem fall einwendungen gemacht werden mögen, so hat jeder holzknecht die aufrechthaltung dieser punkte durch ablegung eines eides zu bestättigen. Sollte einer oder der andere dieser instruction nicht in allen nachleben wollen, so soll er an geld oder körperlich, so nach befund auch mit

gänzlicher entlassung von dienst bestraft werden, mit den beisatz, dass alle hier nicht berührte punkte dem ermessen des wald-amtes überlassen bleiben sollen.

II. Instruction für die waldheeger.

Allgemeine pflichten derselben.

§. 1. Der waldheeger hat insbesondere zweierley pflichten zu beobachten, nemlich jehne als unterthan, dann als landesherrlicher forstdiener.

Als unterthan hat er sich zu bestreben alle die obliegenheiten desselben genau zu erfüllen, der katedral herrschaft stets treu und gehorsam zu seyn, alles, was derselben widriges zustossen kann, nach möglichkeit abzuwenden, dessen oder deren nutzen aber bestmöglichst zu fördern, überhaupt den landesgesetzen, die hohen hofkammer-verordnungen und die befehle seiner vorgeetzten streng und pünktlich zu befolgen.

Als forstdiener ist er verpflichtet:

1. Sich, soviel es in seinen wirkungskreis einschlägt, mit den regeln des bestehenden forstbewirthschaftungs-systems bekannt zu machen.

2. Das beste des forstwesens und besonders der ihm zum schutz anvertrauten wälder, so viel in seinen kräften stehet, zu befördern und alle schaden abzuwenden.

3. Gegen die ihm vorgesetzten forstbeamten stets gehorsam zu seyn, die subordination immer vor augen zu haben und sowohl den forst- als anderen beamten stets mit der gebührenden achtung zu begegnen.

4. Ein sittsames, ordentliches, nüchternes leben zu führen.

5. In der erfüllung seiner dienstplichten, welche ihm diese instruction näher verschreibt, soll selber unwandelbar und unbestechlich seyn, auch sonst sich durch keine leidenschaft zu deren übertretung verleiten lassen.

6. Seinem förster stets gehorsam seyn; sollte er aber gegen diesen gegründeten ursachen zu einer klage haben, so hat selber diese klage dem waldmeister bey dem rapporte wortlich oder schriftlich vorzubringen, wo selbe sodann untersucht und entwe-

der abgehandelt und abgesprochen, oder aber nach verhältniss der umstände dem oberinspectorat angezeigt, auch im weege dieses der hohen stelle unterbreitet werden dürfte.

7. Muss er sich allen handlungen in dienstangelegenheiten enthalten, zu welchen er nicht durch diese instruction befugt ist; sollte ihm aber ein besonderer gegenstand vorkommen, so hat er selben alsobald seinem förster anzuzeigen und sich dafür verhaltens-regeln einzuholen.

8. Dan treu und redlichkeit die ersten seiner pflichten sind, diese aber bezweifelt würden können, wenn er sich neben seinem dienste solches gewerbs-zweigen widmet, welche die konkurrenz anderer personen und die vernachlässigung seines dienstes zur folge haben; so wird nachfolgendes auf das strengste und nach umstände mit cassation untersagt:

a., Handel besonders mit rohen unverarbeiteten forstprodukten zu treiben.

b., Wirtzhäuser oder schenken zu pachten oder zu kaufen und daselbst in person oder in seinen nahmen wirthschaft zu treiben.

c., Wirtzhäuser oder schenken zu besuchen und alda mit den eingeforsteten menschen gemeinschaft zu machen, aus welchen für den wald die nachtheiligsten folgen entstehen können; ein derley sträfling ist bei nicht erwartender besserung alsobald seines dienstes zu entlassen.

9. Niemals darf sich ein waaldheeger aus seinem rewier entfernen, ohne von seinem förster dazu die bewilligung erhalten zu haben; sollte er sich aber ausser dem kameral-bezirk oder auf mehrere tage entfernen wollen, so hat er dieses durch seinen förster dem waldmeister bei dem rapport zu melden und sich die bewilligung dazu zu erbitten.

10. Auf die ihm untergebene personen als holzhauer, köhler, holzfuhrlaute und frohnen hat er die strengste aufsicht zu führen und selbe in gewissen respect zu erhalten.

Besondere dienstpflichten desselben.

§. 2. Eine genau kenntniss sowohl der herrschaft als der rewiergränzen hat sich der waldheeger eigen zu machen, diese besonders die herrschaft-gränze hat er fleissig zu begehen, auf die gränz-

mahle oder gränz-zeichen (selbe mögen in wass immer bestehen) ein wachsames auge zu haben und jede veränderung alsobald seinem förster zu berichten; nicht minder müssen ihm die gränzen der verbotenen jagd, dann der huthweide bekannt seyn und seyn bestreben muss dahin gehen, jede beeinträchtigung zu verhüten und jeden uebertretter anzuzeigen.

§. 3. Bey den culturen, alwo er auch in abwesenheit des försters die specielle aufsicht hat, muss er sich alle mühe geben, selbe nach ihrer natur und den anleitungen des försters zu bewerkstelligen; die frohn- oder robottarbeiter hat er jedoch ohne aller brutalitait zur fleissigen arbeit anzuhalten, selbe zeitlich zur arbeit anführen und bei sonnenuntergang zu entlassen. Bei einsammlung des saamens hat er insbesondere gegenwärtig zu seyn, und dahin sich bemühen, dass kein anderer als vollkommen tauglicher saamen eingesammelt und von den eingesammelten nichts entwendet, sondern dem förster in guter qualitait und richtiger quantitait überliefert werde; eben so hat er bei aufhebung, transportirung und versetzung der pflänzlinge stets gegenwärtig zu seyn auch selbst den unwissenden robotten gründliche andeutung des versetzens zu geben.

§. 4. Nicht nur auf die holzknechte hat selber aufmerksam zu sein, dann selbe stets ihrer instruction gemäss sich bei der fällung, aufarbeitung und aufklafterung verhalten, sondern da er mit seinem robotten bei dieser verrichtung im holzschlage gegenwärtig seyn muss, so wurde es ihm zur strengen pflicht gemacht, diese verrichtung nach der instruction durch die robotten bewerkstelligen zu lassen, wesswegen denen waldheegern diese für die holzknechte.

§. 5. Der waldheeger hat bei allen holzanweisungen, sowohl zu bau-, brenn-, geschirr oder zur verkohlung stets gegenwärtig zu seyn, nicht minder bei verpachtung der mast, wo er sich die gegend wohl zu merken hat, welche zu eine oder der andere benutzung bewilliget oder angewiesen wurde; nicht minder hat er jede abnahm vor erzeugten oder übergab von klafterholz an die fuhrleute persöhnlich beizuwohnen und jeden unterschleif zu verhindern trachten; ferners ein wachsames auge auf die fuhrleute zu haben, damit selbe sich keine wirkungsweege machen und nur jene beibehalten, welche von waldamte zur abfuhr eines oder des anderen holzartikels bestimmt worden ist.

§. 6. Wenn verkohlungen stattfinden, da hat er selbe öfters zu besichtigen, die köhler zur möglichsten vorsicht in betreff des feuers zu ermahnen und nicht gestatten, dass selbe dem walde einen schaden zufügen, oder vieh bei denen kohl-stätten halten und selbes im walde oder wohl gar in schlägen, oder verheegten örtern weiden lassen.

§. 7. Sollte aller vorsicht ungeachtet dennoch ein feuer im walde entstehen, so hat er es durch hülfe der holzhauer, köhler oder andere menschen, die er in der nähe hat, zu löschen, im grösserer bedeuteneit oder gefahr die meldung durch einen eillboten an den förster zu machen, sich selbst aber nicht von der brandstelle zu entfernen und so viel möglich zu trachten, dass das feuer nicht überhand nehme.

§. 8. Der forstschutz ist eigentlich die hauptpflicht des waldheegers; er muss sich daher angelegen seyn lassen, den ihm übergebenen wald sowohl bei tag als nacht zu schützen, und alle beschädigungen, soviel in seinen kräften ist, zu beseitigen trachten; dahin gehören besonders:

- a., Eintrieb des viehes in verheegte örter.
- b., Entstehung von waldbränden.

c., Holzdiebstahl; diesem letzteren kann nur durch die thätigkeit des waldheegers einhalt gethan werde; er ist daher verpflichtet, jeden angetroffenen frevler zu pfänden, den verübten schaden zu schätzen und bei dem ersten rapport dem waldamte sowohl als das pfand abliefern und die anzeige des verübten frevels mit ansage des tauf- und zunahmens nebst wohnort des frevlers treulich anzugeben. Sollte der schaden bedeutend seyn, so hat er die anzeige an den förster zu machen, damit selber die nöthige untersuchung und schätzung veranstalte.

d., Zu allen diesen beschädigungen gehören also nachfolgende, u. z.

1. Jede endwendung des gefälltten holzes sie mag nahmen haben wie sie will und zu was immer unerlaubten zeit vorgenommen.

2. Jede eigenmächtige holzfällung.

3. Jedes beschädigen an jagdtafeln oder arondierungs-stöcken, dann gränzhausen und sonstige mahlzeichen.

4. Jede unerlaubte benutzung der weide, des grasses, der waldfrüchten, der maast, der streu, des futterlaubes, der rasen,

steine, des sandes, thons, leimes, der jagd, fischerey und vogelfang.

5. Jedes fahren auf verbothener weege durch schläge oder kulturen.

6. Jede verwendung des holzes, welche der absicht der bewilligung entgegen ist.

7. Jede gegen die verordnung zum nachtheil des waldes zu läng aufgeschobene oder unterlassene abfahrt des holzes, oder anderer waldproducte.

8. Jedes liegen lassen oder abwerfen des holzes, welches die fuhrleute im accord oder in der robott beyzuführen haben, wodurch erstens der ertrag an holz vermindert und zweitens eine handlung gegen die gute forstordnung betrachtet wird.

9. Die anlegung gefehrlicher feuer oder die verwendung von scheid- oder prügelholze zur erhaltung des nothwendigen feuers für die klaftherholz-erzeuger.

10. Der waldheeger muss bei allen holzerzeugungen und abfahren, dann bei allen sonstigen anweisungen, sowohl wie bei allen culturgeschäften gegenwärtig seyn.

11. Tag und nacht soll er den wald begehen und alle benannte beschädigungen zu verhüten trachten.

12. Achtung, liebe und folgsamkeit soll die triebfeder aller seiner handlungen sein.

§. 9. In betreff der jagdverbothe und deren emporhaltung ist sich genau nach den bestehenden landesgesetzen zu verhalten.

§. 10. Der waldheeger soll mit seiner besoldung und sonstigen emolumenten sich begnügen und sich auf keinerley art eine wilkührliche erhöhung durch einige accidentien anmassen, welches vorgehen nach befinden mit verlust des dienstes bestraft werden wird, und zwar:

a., Wenn sich derselbe irgend eines nutzbaren gegenstandes des forstes anmassen und solchen zu seinem nutzen zu verwenden suchen wollte, zumahl er nicht hiezu von dem waldamte eine schriftliche bewilligung mittels rapport erhalten hätte.

b., Wenn er einigen personen irgend eine, sey es auch die mindeste benutzung, umsonst oder gegen eine vergeltung zu verstaten, sich beigehen liesse.

c., Wenn er irgend ein geschenk annehmen würde, welches

ihm von einem eingeforsteten, oder die forstgegenstände benutzenden angeboten würde.

Das erste und zweite ist offenbar zum schaden und nachtheil der forstrenten, zugleich aber auch betrügerisch und instructionswidrig gehandelt, das dritte deutet auf eine entschädigung, welche die geschenke machende personen auf kosten des waldes machen wollen.

§. 11. Der waldheeger soll die unterthanen, tagelöhner roboten, oder andere arbeitende menschen auf keine art drücken, selben grob oder ungebührlich begegnen, oder ihnen mehr anmuthen, als selbe zu thun im stande sind, aber bei entgegengesetzten handlung nachdrücklich bestraft werden wird.

§. 12. Da die austreibung der roboten dem waldheeger obliegt, so hat er selbe gewissenhaft in sein robottbuch einzuschreiben, welches alle monathe dem waldamte zur reviedirung einzurechnen kommt, auch keine roboten zu etwas ändern als blos allein zu denen vom waldamte anbefohlenen verrichtungen zu verwenden.

§. 13. Bei den waldstrafsitzungen soll der waldheeger, welcher frevler angezeigt hat, stets erscheinen, alle an ihn gestellte fragen der wahrheit getreu beantworten und sich durch keine leidenschaft zu einer partheilichkeit verleiten lassen.

Instruction für die flosscanal-aufseher.

Allgemeine pflichten derselben.

§. 1. Selbe haben zu ihren unmittelbaren vorgesetzten den waldmeister, inspectionirenden architects-adjuncten und die förster, deren befehle selbe getreue zu befolgen haben; nicht minder erwartet man von selben sowohl gegen obbenannte, als übrige kame-ral-beamte ein achtungsvolles, anständiges betragen.

§. 2. Da selbe zur aufsicht sowohl des floss-canals, als übrigen allen triftungs-anstalten bedungen sind, so muss ihr grösster augenmerk sein:

1. Den floss-canal und überhaupt alle triftungswerke vor aller beschädigung so viel möglich zu bewahren.

2. Alle sich ergebende gebrechen an der floss-wercken alsobald dem waldmeister oder fôrster anzuzeigen.

3. Den floss-canal sowohl, als übrige wercke alle tage, nach umstände auch bei der nacht zu begehen.

4. Haben sie jeden, den sie bei einer beschädigung dieser werke antreffen, sogleich zu pfänden und das pfand nebst der ausführlichen angabe des verübten schadens alsobald dem wald-ante ab- und anzugeben.

5. Ist es in ihren pflichten in dem floss-canal selbst sowohl als in der stauschlüsse, besonders bei trokkener witterung stets auf einige zolle wasser einzulassen, damit derselbe nicht gänzlich verdürre, weil selbes der erfahrung zu folge sehr nachtheilig ist.

Von deren pflichten insbesondere.

§. 3. Bei denen triftungen haben selbe sich die gröste mühe zu geben, damit aus nachlässigkeit der greisshackenträger das eingeworfene holz nicht im canal stehen bleibe, und sollte sich dieser fall dennoch einstellen, so haben selbe dahin zu streben, das derley stösse alsogleich flott gemacht, das ausgepresste holz wieder eingeworfen und der allenfalls sich am katedral ergebene schaden alsogleich hergestellt werde.

§. 4. Hauptsächlich haben sie wachtsam zu sein, dass keine menschen, welche nicht bei dem triftungs-geschäfts selbe angestellt sind, sich während einer triftung bei dem canal oder anderen werken aufhalten, weil durch selbe:

a., Oft die triftung gehindert und

b., Oftmahls auch mehrere scheiter auf die seite gebracht werden.

§. 5. Ist es selben bei verantwortung untersagt, andere oder mehrere menschen bei den triftungen anzustellen, als selben von dem waldante bestimmt oder bewilliget werden.

§. 6. Der canal-aufseher darf den canal bei einer triftung so lange nicht verlassen, bis nicht alles holz am aufspiesplatz angelängt und er von da die weisung erhaltung hat. Sollte sich eine bedeutende beschädigung während der triftung am canal zu ergeben und man wäre genöthiget, das holz über nacht liegen zu lassen,

so darf er sich nicht entfernen, sondern durch ein beständiges patrouilliren jeden schaden zu verhüten suchen.

§. 7. Bei der jährlichen hauptreparatur des floss-canal's oder dessen wercke haben sich selbe stets buchstäblich nach den anordnungen des waldmeisters und architecten zu halten und sich in keinem falle eine eigenmächtigkeit erlauben.

§. 8. Die bei den canal-arbeiten angestellte handwerksleute, tagelöhner und robotten haben selbe, jedoch mit guter art, nicht allein zu einer fleissigen arbeit, sondern auch dahin anzuhalten, dass selbe alle reparaturen oder neue errichtungen genau nach dem plane des bauführers bewerkstelligen.

§. 9. Nicht minder wird denen canal-aufsehern zur pflicht gemacht, zu jehnen zeiten, wo ihre beständige gegenwarth bei dem floss-canal eben nicht nothwendig ist, sich auch allen übrigen forstgeschäften zu unterwerfen, zu welchem sie von dem waldmeister beauftragt werden.

§. 10. Ebenso sollen sie ein wachsames auge auf den wald haben und wenn selbe eine beschädigung entdecken, selbe entweder zu verhindern suchen oder aber im falle selbe schon verübt, alsobald an einem oder dem ändern forstbeamten die anzeige erstatten.

§. 11. Uebrigens sollen selbe einen treuen, sittsammen und nüchtern lebenswandel führen und alle hier angeführte puncte buchstäblich befolgen, wiedrigen falles selbe strenge zu bestraffen, oder nach umstände auch ihres dienstes zu entlassen sind.

Instruction für die rewier-förster.

Allgemeine pflichten derselben.

§. 1. Der förster soll seiner hohen stelle mit der vollkommenden treu und anhänglichkeit, wie es schon die unterthanen, insbesondere aber die staatsdiener-pflichten mit sich bringt, zugethan seyn, deren nutzen nach allen kräften befördern, schaden und nachtheil abzuwenden suchen, überhaupt aber sich eifrigst bestreben, als mensch und staatsdiener das wohl und beste stets zu sichern und zu erhalten.

§. 2. Ganz vorzüglich wird der förster angewiesen, gegenwärtige instruction in allen ihren theilen und puncten gewissenhaft zu befolgen, durch keine veranlassung sich bewegen zu lassen, — hievon auch nur in mindesten abzuweichen, — sich keiner willkürlichen erklärung, ausdehnung oder einschränkung deren vorschriften anzumassen, sondern wenn er ja im zweifel über das thun oder unterlassen gewisser nicht erwähnter oder nicht deutlich und ausführlich beschriebener diensthandlungen wäre, — bei dem waldmeister, als seinen unmittelbaren vorgesezten, erklärung oder allenfällige verhaltungen einholen.

§. 3. Dem ober-inspectorate sowohl als seinem waldmeister hat er den schuldigen respect und gehorsam zu bezeigen, deren befehle und aufträge auf das genaueste zu vollziehen, die ihm subordinirte hingegen, als waldheeger, canal-aufseher, holzknechte, lohn-arbeiter und unterthanen zur strängen erfüllung ihrer pflichten durch ein thadelloses beyspiel anhalten.

§. 4. Ausser der genauen kenntniss der pflichten, welche dem förster diese instruction zur befolgung auferlegt, hat er sich auch zu bemühen, nicht nur die allgemeine landesgesetze zu kennen und selbst zu befolgen und seine untergebene dazu zu verhalten, — sondern ihm wird es auch zur besondern pflicht gemacht, sich mit dem bestehenden forstbewirthschaftungssystem genau bekannt zu machen, sich nach allen von seinem waldmeister erhaltenen mittheilung höheren forstverordnungen pünktlich zu verhalten und seine untergebene dahin leiten, dass selbe sowohl dem bestehenden forst-bewirthschaftungssystem und in diesem sinne auch die künftig erfolgenden verordnungen gemäss ihrer pflichten stets erfüllen, falls er aber bei selber eine nachlässigkeit oder widerspänstigkeit bemerkte, ungesäumt dem waldmeister die anzeige davon zu machen sollte.

§. 5. Ferner wird ihm anbefohlen, sich nicht nur eine genaue und vollständige locall-kenntniss seines forstrewiers sowohl in rücksicht des holzbestandes, der holzarten, der bewirthschaftung, des bodens, der lage, als der benennung der wald-districte durch ein fleissiges begehen und visitieren des rewiers, das alle woche wenigstens zweymal geschehen muss, zu verschaffen, sondern ihm wird auch ganz vorzüglich die kenntniss, die sicherstellung und der schutz der gränzen zur pflicht gemacht.

In letzterer hinsicht muss er, so oft es nur thunlich ist, die

gränzen visitieren und hierbey nicht blos auf die gränzen des waldes sehen, sondern auch auf die der huthe, der beholzigung, insbesondere aber auf solche, wodurch das camerale von privaten und das disseitige teritorium von fremden getrennt wird.

In dem er die unterhabende waldheeger oder gehülfen zur aufsicht und beschützung der gränzen eifrigst anhält, hat er mit ersteren alle jahre und zwar bestimmt den ersten Maji eine besichtigung der gränzen um das ganze rewier von einem gränzmahl zum andern vorzunehmen und darauf rücksicht zu haben:

a., Ob die gränzhügeln nicht zerstöhrt, zerfallen oder zu stark durch grass bewachsen.

b., Ob man von einem derselben den anderen übergehen kann. — Findet er nur ein derley zeigen nach a., zerstört oder zerfallen, oder sind selbe nach b., zu stark verwachsen, so hat er diese punkte in seiner schreibtafel deutlich zu bemerken; am ende des monath Maji aber einen gränzbesichtigungs-bericht unfehlbar dem waldamte einzureichen, in welchem alle bemerkungen, beschädigungen, oder sonst mangelhafte gegenstände der grenzen deutlich und umständlich angegeben werden müssen. Nicht minder gehören auch zu dieser genauen besichtigung alle arondierungssäulen und jagdverbots-tafeln, deren verlust alsobald dem waldmeister anzuzeigen kommt.

Wenn der förster sich des vertrauens, welches die königl. hofkammer und dennoch seine vorgesezte in ihm durch die ueberlassung der speciellen administration des forstrewiers nothwendig setzen müssen, nicht unwärtig zeigen und dadurch die ungnade der erstern und eine strenge ahndung auf sich ziehen will, so muss er erstlich sich befleissen:

1. Stets einen moralisch gesitteten, guten, stillen lebenswandel zu führen und nach seinem beispiele seine untergebene eben dazu zu bilden.

2. Soll er in seinen dienstgeschäften genau und pünktlich seyn, die ihm gegebene befehle und aufträge willig, gewissenhaft, auch unverdrossen vollziehen, seine berichte und abgeforderte guttachten gründlich, bestimmt und den gegenstand erschöpfend verfassen und zur anbefohlenen zeit einreichen.

3. Die zu seinem dienst, sowohl als zu seiner behausung und übrigen forst-oekonomie gehörigen inventarial-stücke in dem bestmöglichen zustande, wie selbe ihm überliefert, zu erhalten trach-

ten und von selben auf keinerley art etwas verlieren, oder gar bei verlust seines dienstes zu veräussern.

4. Besonders soll er den waldhammer-baumstempel beständig in verschlossener verwahrung haben, selben unter keinerley vorwand weder seiner familie, seinem gesinde, noch den waldheegern, gehülften oder holzknechten zu händen geben.

5. Das forst-archiv stets verschlossen und in guter ordnung erhalten, solchen zu keinen anderen zwecken gebrauchen, jedes aktenstück und dahin gehörige gegenstand in das dazu bestimmte fach ein zu registriren und bei verantwortung den verlust eines derselben zu verhüten trachten.

Da bereits noch bis jetzt kein archiv bei denen forster vorhanden ist, so ist einen jeden derselben ein, mit einer zum verschliessen eingerichteter schublade-tisch ab aerario verfertigen zu lassen, auf welchem eine mit doppelten thüren unter schloss in drey abtheilungen mit 12 fächer versehenen stellage zu stehen kommt, welche das rewier-archiv ausmacht und in das requisiten-verzeichniss einzuschalten kommt.

6. Das ihm übergebene rechnungswesen hat er dergestalt zu führen, dass man aus seinem journal zu jeder zeit eine förmliche sogenannte stumpf-rechnung abschliessen kann.

7. Von jedem bericht, den er zu machen hat, hat er ein dem original getreues concept zu behalten und ins forst-archiv zu deponiren, so wie von jeder verordnung oder rescript, das er in origine nicht behalten kann, ebenfalls eine abschrift, so wie von allen beim wochentlichen rapport erhaltenen dispositionen ein besonderes protocoll zu führen und alle diese gegenstände vorsichtig in dem archiv aufzubewahren.

§. 6. Ueber einen gegenstand, den er dieser instruction zu folge nicht für sich beurtheilen und entscheiden kann und soll, dann über jeden vorfall, welcher zur kenntniss seiner vorgesezten gelangen soll, hat er zunächst an den waldmeister mittels wochentlichen rapport, oder nach massgabe der wichtigkeit auch alsobald das gehörige schriftlich zu erstatten und nur dann gerade an das ober-inspectorat gelangen zu lassen:

a., Wenn er ausdrücklich dazu aufgefordert wird und

b., Wenn der gegenstand dinst-, oder pflichtwiederige handlungen des waldmeisters, oder waldrenten-verwalters betrifft.

§. 7. Damit übrigens der wohlthätige zweck und nutzen,

welchen man durch seine anstellung als förster beabsichtigt hat, bestmöglichst realisirt werde, so findet man sich benöthiget, ihm förster bei strenger ordnung und nach umständen selbst bei cassation straffe zu bedeuten :

1. Keine gastwirthschaft.

2. Keinen handel oder verkehr besonders mit waldprodukten zu treiben.

3. Ohne besondere anzeige und erhaltenen bewilligung nichts in pacht zu nehmen, weder in, noch ausser der herrschaft, weder in seinem, noch in fremden namen.

4. Auch ohne erhaltener bewilligung kein fremdes geschäft, wodurch er von seinen dinstverrichtungen abgehalten werde, umsonst, noch gegen vergütung zu übernehmen; vielmehr

5. Soll er in allen seinen dinstgeschäften die pflichten eines redlichen, von vorurtheilen, leidenschaften und lastern befreiten mannes und beamten erfüllen und insbesondere mit bauern und anderen personen, die auf irgend eine art das herrschaftliche und überhaupt das forstinteresse benachtheiligen können, sich in keine gemeinschaft, vertraulichkeit oder wohl gar verbindlichkeit einlassen, viel weniger geschenke von derley leuten annehmen, indem diese von ihrer seite gegenverbindlichkeiten fordern, die dann meistens auf kosten der herrschaft und des waldes hindeuten.

6. Ausser dem wird ihm auch ausdrücklich auferlegt, in allen diesen genannten fällen auf die handlungen seiner untergebenen aufmerksam zu seyn und das, was ihm verbothen ist, ebenfalls bei diesen nicht zugestatten. Sollte sich aber die eine oder andere inconsequens ergeben, so hat er hierüber dem waldmeister getreuen bericht beim rapport schriftlich zu erstatten.

§. 8. Indem es sich von selbst versteht, dass der förster mit der ihm angemessenen systemmässigen besoldung, emolumenten nebst systemmässigen kramzehrungen zufrieden seyn soll, so ermanet man umsomehr, dass er alle unerlaubte handlungen unterlässt, wodurch er sich zum nachtheil des forstes bereichert. Auf das strengste und nach befinden bei cassation wird ihm daher untersagt, sich mehr anzumassen, sey auch der gegenstand noch so gering, als ihm in seinen decrete oder mittels besonderen hohen verordnungen gestattet wird.

§. 9. Uebrigens soll der förster gegen seine untergegebene und andere arbeitende personen und unterthanen eine handlungs-

weise beobachten, die auf die pflichten der menschenliebe, der rechtschaffenheit, unpartheilichkeit und auf die vergeltung, wie er von seinen vorgesetzten in gleichem falle behandelt sein möchte, gestützt ist. — So wie man ihm versichert, dass gleich ein jedes subordinationswidrige betragen seiner untergebenen, oder ein nicht in seiner würde und seinem verdinste verträgliches benehmen seiner vorgesetzten geahndet, eben so auch ein jeder excess von seiner seite empfindlich bestraft werden soll.

§. 10. Jeder fôrster hat eine zeugkammer unter seiner verrechnung (siehe: Schönsteinischer instruction seite 255. §. 298.), diese hat er nun stets verschlossen und in der besten ordnung zu halten, alle requisiten und gerâtschaften müssen stets sortirt seyn, sobald selber ein oder das andere requisit zur waldämtlichen arbeit ausgiebt, oder deren neue empfängt, hat er selbe stets mit bemerkung des datum und numero in seine rechnung zu nehmen, oder bei ausgabe derselben in seinem anmerkungsbüchel, von welchem noch ferners die rede seyn wird, vorzumerken.

Neue empfänge zu machen, requisiten oder gerâtschaften anzuschaffen, stehet nicht in der willkühr des fôrsters, eben so kann er keine in ausgabe stellen, bevor er nicht bei dem wochenrapport die meldung gemacht und von dem waldmeister darüber die anweisung schriftlich erhalten hat, welche sodann dem empfang oder der ausgabe als document beyzulegen ist.

§. 11. Der fôrster hat alle sonntage in Soóvár und zwar im quartier des waldmeisters nach beendigten gottesdinst zum rapport zu erscheinen; er hat zu diesem zwecke wochentlich einen schriftlichen rapport zu verfassen, in welchem

a., Alle holzerzeugungen mit benennung des holzschlages, ob selbes in robott, schlagerlohn oder urbarialschuldigkeit geschehen, eben so alle abfahren aus denen schlägen, mit benennung des ortes der abfuhr;

b., Alles in dieser woche abgegebene bau-, zeug- oder geschierholz mit benennung des waldtheils und des empfänger, mit berufung auf die anweisung oder erhaltenen quittung klar und deutlich aufgeführt werden muss.

c., Er meldet darin die verrichtung aller in dieser woche bewerkstelligten arbeiten und macht die anzeige über alles, das was sich in dieser woche in seinem rewier zugetragen hat, oder was

er nothwendig findet, dass in künftiger woche bewerkstelligt werden muss.

Er hat bei diesem rapport ein protocoll mit zu bringen, in welches alsobald alle, für die künftige woche durch den waldmeister angeordnete dispositionen eingetragen werden, für deren bewerkstellung er sodann zu haften hat.

Ein formular sowohl zur verfassung des rapports, als des dispositionen-protocolls erhält der förster von waldmeister nach dem hier beygefügtten muster sub lit. A.

§. 12. Der förster darf sich nicht über 24 stund aus seinem rewier entfernen und sollten seine privatgeschäfte ihm irgend wohin berufen, so hat er selbes dem waldmeister zu melden und sich seine bewilligung einholen.

Besondere pflichten desselben. Pflichten und sanctionen desselben, insbesondere abtrieb und behandlung der wälder.

§. 13. Den förster wird hiemit angewiesen und befehligt, nicht nur die ihm von waldmeister mitgetheilten hauungspläne auf das genaueste zu befolgen und keine abänderung hierinnen ohne dessen besondere und ausdrückliche schriftliche erlaubniss vorzunehmen, sondern er hat sich auch in rücksicht der übrigen behandlungen des rewiers den plan, welcher bei der taxation für dessen rewier zum grunde gelegt wurde, möglichst genau bekannt zu machen, wesshalber angewiesen wird, solchen sich vom waldmeister zur abschrift geben zu lassen und als actenstück in dem rewier-archiv aufzubewahren.

Verarbeiten der rohen forstproducte.

§. 14. 1. Bei der erzeugung der klafterhölzer sey sein augenmerk hauptsächlich dahin gerichtet, dass die holzknechte ihrer instruction nach allen punkten genau erfüllen, nicht minder dass die unterthanen dazu verhalten werden, die klafterholzerzeugung ebenfalls nach dieser instruction zu bewerkstelligen.

2. Sey er in denen schlägen vorsichtig, damit kein zu baupholz tauglicher stamm in die klafter geschlagen werde; er hat daher

jedesmahl, bevor ein schlag angehauen wird, alle zu bau-, werk- oder geschierholz tauglicher stamm auszusehen und selben sowohl am stamm als an der wurzel mit dem waldhammer und numero zu bezeichnen.

3. Wenn selbe anweisungen auf bau-, werk- oder geschierholz von waldmeister erhält, hat er alle stämme zu ihren wahren zweck anzuweisen, nicht einen stärkeren stamm zu einer geringeren bestimmung oder von einer anderen holzart anzuweisen, als jene, welche in dem anweiszettel angesezt ist. Sobald er nun über die abgabe dieser hölzer von dem, welcher das holz erhalten, oder von den betreffenden amt quittirt ist, so hat er die anweisung und quittance zusammen zu legen, die verausgabung aber, mit berufung der anweisung und quittance, in sein journal, mit angabe des cubic-inhalts der abgegebenen holzgattungen, benennung des waldtheiles nebst tag der abgabe einzutragen.

Numerieren des holzes.

§. 15. Nach beendigung einer jedesmahligen klafterholz-erzeugung (selbe sey gegen schlagerlohn, robott oder urbarial-schuldigkeit erfolgt) hat der förster in gegenwarth des waldmeisters, welcher bei der arbeit gegenwärtig war, nachdem er die fällung, aufarbeitung, aufklafterung und reinigung der klafterstellen nach der instruction der holzhauer untersucht und für gut befunden hat, das klafterholz folgendermassen:

- a., Wird der klafterpfahl angeblattet und erhält sein laufendes numero durch ausschreibung mit rothstein.
- b., Hat der förster ein abpfostzettel nach muster sub lit. B.,

Mit den rubricken:

1. Namen des schleges.
2. Namen des erzeugort.
3. Numero der klafter oder des stabes.
4. Zahl der in dem staab befindliche klf. zu verfertigen, diese abpfostzettel hat der waldmeister, nachdem selber das klafterholz abgezählet hat, zur legitimation des försters jedesmahl zu unter-

fertigen und sind selbe dem journal, von welchen noch ferner die rede sein wird, beizulegen.

Uebergabe des klafterholzes an fuhrleute.

§. 16. Nachdem der waldmeister die abfuhr der klafterhölzer aus einem oder dem andern schlag entweder gegen contractmässigen fuhrlohn, mittels robott oder urbarial-schuldigkeit angeordnet hat, so wird das klafterholz auf nachstehende art denselben übergeben: Der förster nemlich verfügt sich mit seinen waldheeger und fuhrleuten zu dem abzuführenden klafterholz versehen, mit einem abfuhrzettel sub lit. C., welcher aus folgenden rubriken bestehen muss:

- a., Benennung des schlages.
- b., Benennung des fuhrmans und dessen wohnort.
- c., Numero des zur abfuhr kommenden klafterstabes.
- d., Zahl der in diesen stab zu verführenden klafter.
- e., Platz, wohin selbes verführt wird.

Jedem fuhrmann wird nun eine anzahl (nach seinem eigenen verlangen) klafter übergeben und sodann in den abfuhrzettel eingeschrieben, — so wie nicht unterlassen werden muss, an jeden klafterstaab, welcher zur abfuhr kommt, den nahmen und wohnort des fuhrmanns unter die numero des klafterstaabes mit rothstein zu schreiben.

Abrechnung mit den fuhrleuten.

§. 17. Da diese abrechnung stets einen tag vor ende jeden months in gegenwarth des waldmeisters zu geschehen hat, so wird dem förster aufgetragen, an dem bestimmten tag alle fuhrleute zu bestellen, welche sodann mit ihren abgeführten klafterstäben erscheinen, er hat sodann dem waldmeister seinen abfuhrszettel zu übergeben, welchen der waldmeister mit den klafterstäben vergleicht, nach deren richtigkeit dieses zettel vom waldmeister unterschrieben zurückgegeben wird und als beilage zum journal dienet.

Rechnungswesen der Förster betreffend.

§. 18. Da der Förster nunmehr alles in seinem Rewier erzeugte, als abgeführte Klafterholz sammt Bau-, Werk- und Geschierholz übernommen und ausgegeben hat, so muss selber nun auch rechtlicher Weise eine jährliche Rechnung über selbes legen. — Um aber diese Rechnung zweckmässig verfassen zu können, hat der Förster ein Journal nach Formular sub lit. D. zu führen, in welcher er, so oft sich eine Erzeugung oder Abfuhr ergibt, selbe alsobald mit Berufung auf die allenfällige Anweisung, Quittung oder Wochen-Raportliche Dispositionen einzuschreiben hat.

Aus diesem Journal verfasst 'nun der Förster mit Schluss des militair Jahres, also mit Ende October seine summarische Rechnung nach dem Formular sub lit. E., und hat selbe nebst allen Beilagen, Quittungen, Anweisung und sonstige berufende Documente wenigstens bis 15-ten November sammt dem Journal dem Waldrenntmeister einzureichen, dem Waldmeister hingegen hat er eine Rewier-ertrags-Tabelle nach beiliegenden Formular sub lit. F. eben um diese Zeit einzureichen. Damit der Waldmeister sich aber mehr von der Richtigkeit der Manipulation überzeugen kann, haben die Förster alle Quarthale einen Extract nach Beilage 1., 2., 3. dem Waldamte einzureichen, mittels welchen der Waldmeister sodann mit Ende des Jahres leicht im Stande ist, die Rewier Ertrags-Tabelle zu beurtheilen.

Nicht minder hat er auch zu gleicher Zeit die Rechnung über Jehne, in seiner Requisitionen-Kammer befindliche Gerätschaften und sonstige ihm mittels Inventario übergebene Requisitionen nach dem Formular sub lit. G. zu übergeben.

Hier kommt nun das schon früher in §. 10. angeführte Anmerksbüchel vor; dieses ist tabellarisch mit der Empfang und Ausgab-Rubrike nebst Benennung aller Requisitionen und Inventuralstücke zu verfassen, in welches alle Tage oder so oft sich ein Empfang oder Ausgab ergibt, alles gehörig mit Berufung und Beilage der Empfangs- oder Ausgabebewilligung, oder zu welchen Ämtlichen Geschäft verausgabt, mit Berufung auf die erlegte Quittung, oder durch den Namen des Übernehmers deutlich einzuschreiben. Dieses Büchel wird nun mit Ende des Jahres geschlossen und so wie aus dem Journal die Rechnung verfasst.

Sowohl die Material und Klafterholz, als auch die Requisitionen-

rechnung muss in dupla verfasst werden, wovon ein exemplar an das waldrenntamt einzureichen, das andere aber nebst dem journal und anmerksbüchel in das archiv aufzubewahren ist.

Monathliche löhnungen.

§. 19. Da die zahlungen sämtlicher, bei der waldmanipulation vorkommenden arbeiten alle monathe nur einmahl geschehen, so hat der förster nach dem bereits bekannten und durch eben berufene instruction höhere orts für gut geheissene formular sub lit. A. alle monathe und zwar (jedemahl den letzten, nach vorangegangener untersuchung der geschehenen arbeit) die löhnungs-liste in dupla zu verfassen und dem waldmeister zur revision zu übergeben, wo er sodann ein exemplar von dem waldmeister unterfertigt zurück erhält, welches in dem archiv deponirt wird.

Mit schluss der jahresrechnung hat er aber einen ausweis über alle in diesem jahre eingereichten löhnungslisten nach muster sub lit. J. zu verfassen und der rechnung beizulegen.

Forstschutz.

§. 20. Für beschädigungen des waldes, welche durch naturereignisse zugefügt werden, kann der förster nicht verantwortlich gemacht werden, doch wird es ihm zur pflicht gemacht, jede durch wind, schneedruck, erdeinsturtz entstandene beschädigung alsogleich dem waldmeister anzuzeigen und nach erhaltener verkehrungsanstalt selbe alsobald pünctlich in ausführung zu bringen.

Da aber wie bekannt der mensch selbst der ärgste feind der waldungen ist, da die wenigsten noch die nothwendigkeit der kultivierung derselben entweder nicht im stande sind einzusehen, oder was noch schädlicher ist, nicht einsehen wollen, so wird ihm besondere aufsicht:

1. Über die holzhauer anempfohlen, damit selbe ihre verrichtung im walde im strengsten sinne nach ihrer instruction erfüllen.

2. Wenn es denen zimmerleuten oder anders jemand ausdrücklich bewilligt wird, um rewier das holz zu bewaldrechten,

zuzuhauen oder zu schneiden, so hat er selben nicht mehr zu erlauben, als ihnen ausdrücklich zugestattet ist.

3. Hat er ebenfalls eine obhuth zu haben, dass die kohlenbrenner keine beschädigungen verursachen, wesswegen er selben oft nachzusehen hat und im falle selbe seinen ausstellungen kein gehör leisten, dem waldmeister davon bericht zu erstatten.

4. Sowohl während der holzfällung, als dessen aufklafterung hat er ganz vorzüglich die schläge fleissig zu begehen und zu verhüthen, dass weder die holzhauer etwas veruntreuen, noch etwas gegen ihre instruction unternehmen.

5. Sobald die holzschläge beendiget oder das holz auf die lagerplätze abgeführt ist, so hat er keinem ferneren nicht zum personal gehörigen menschen den zutritt zu diesen orten zu gestatten.

6. Die holzfuhroleute, sie mögen gegen fuhrlohn, robott oder urbarial-schuldigkeit führen, hat er anzuhalten, damit die abfuhr so schläunig als möglich geschehe, kein holz bei denen stäben liegen gelassen, noch während fuhr auf dem weege zu verstreuen werde.

7. Er hat scharf darauf zu sehen, dass von einem jeden insbesondere von gerechtigkeit oder gnadenholz der empfänger diejenige anwendung mache, zu welchem selber die genehmigung erhalten. — Er hat in dieser hinsicht in den orthschaften auf die verwendung und den gebrauch des brenn-, bau- und geschierholz seine aufmerksamkeit zu richten und jeden contraventionsfall dem waldmeister anzuzeigen.

8. Insbesondere soll er verhindern und darauf sehen, dass kein unterthan sein ihm zum oeconomischen oder hausbedarf überlassenes holz an anderen verkaufe oder veräussere.

9. Da denen unterthanen bewilliget ist, jede woche und zwar diensttag zur häuslichen feuerung sich holz aus dem walde zu führen, so hat der förster hauptsächlich darauf zu sehen und auch seine unterstehende waldheeger zu derselben aufmerksamkeit aufzumuntern, dass der unterthan:

a., Zu keiner andern zeit als diensttag um holz fahre.

b., Dass jedem derselben nur einmahl an diesem tage um dieses holz zu fahren erlaubt sey.

c., Dass jeder nur mit einer 2 schpännig, nicht aber 4 schpännigen fuhr fahren darf.

d., Dass nur dürres oder lagerholz nur aus denen dazu angewiesenen waldtheilen abgeführt werde.

e., Dass kein stehender oder viel weniger grüner stamm bis zur unbedeutendster stange gehauen werden darf.

f., Dass die fuhrleute nur die bestimmte weege fahren.

g., Dass selbe keine feuer im walde anlegen.

h., Endlich sey sein augenmerk dahin gerichtet, dass die unterthanen dieses holz nicht zu hause aufarbeiten und sodann verkaufen oder sonstigen verkehr damit treiben.

10. Die waldgrass benutzung oder auch laubbrechen in denen waldungen und besonders in denen schlägen hat der förster niemals eigenmächtig zu gestatten, sondern es werden ihm dazu verhaltenen von seinem waldmeister ertheilt werden.

11. Da denen unterthanen vermög urbarium und nach diesem sinne geschehene regulierung zur ergänzung noch bis jezt auch die weide im walde angewiesen ist, so hat er besonders folgendes zu beobachten:

a., Die seinigen ihm von waldmeister bestimmten distrikte und schläge mit den gewöhnlichen, oder ihm vorgeschriebenen heegezeichen deutlich zu bezeichnen.

b., Die schonungsgräben und verschanzungen öfters zu begehen und wenn er an selben beschädigungen bemerkt, selbe also bald dem waldmeister zu berichten.

c., Auf die hirten ein genaues augenmerk zu haben, dass selbe die heerde gehörig leiten anwesend sind, auch nicht mit mehr vieh den wald betrieben als die urbarial-regulation der einen oder andern ortschaft vorschreibt.

d., Dass der hirth immer in der weide von 20—30 schritte von der schonungsgränze mit der herde entfernt bleibe.

e., Dass wenigstens ein stück aus der herde mit einer glocke am hals versehen sey.

f., Dass er die triebweege richtig beobachtet.

g., Dass er endlich nie gedulden soll, dass das vieh zur nachtszeit in denen waldungen weiden.

12. Da waldbrände zu den grössten unglücksfällen, welche die waldungen treffen können, gehören, so hat er sowohl auf deren verhütung und abwendung die nöthige aufsicht zu verwenden, als auch die zweckmässigsten anstalten zu treffen; im falle selbe doch entstehen sollten:

a., Strenge sey denen köhler untersagt, brennbare materiale in einer entfernung von 10—12 schritte, nur den bereits im brand stehenden meiler zu halten, dieselbe vielmehr von allen grass, moos, gestrüpp und gereisse gehörig sauber zu halten, auch dass der windschirm in derselben entfernung von meiler angebracht ist, dass die köhler in ihren hütten kein zu grosses flammenfeuer unterhalten, dass sie sich niemals von dem brennenden meiler entfernen, dass sie hinlänglich wasser immer vorrätzig haben, dass das löschen und ausziehen der kohlen nur bei der nacht geschehe und dass keine glühende kohlen aufgeladen und transportirt werden.

b., Dass die holzhauer, dann cultur-arbeiter und fuhrleute keine wärmefeuer an schädlichen orten, im grass oder laub oder an bäumen und stöcken unterhalten und solches bey ihrem weggehen jederzeit auslöschen und die feuerstätte mit erde und steinen belegen.

c., Dass die hirten weder im walde, noch an dessen rande feuer anlegen.

d., Dass in sommer monathen und besonders in nadelbeständen nicht mit pfeifen ohne deckel gerauchet wird.

e., Dass er herumziehenden gesindel weder den aufenthalt in und an waldungen, so auch noch am wenigsten daselbst feuer anzumachen erlaube.

Sollte aber ungeachtet aller vorsicht in den waldungen feuer ausbrechen, so soll der förster zur löschung desselben alle mögliche und dienliche mittel anwenden, auch sich alsogleich an ort und stelle begeben; er hat, wenn solches mittels holzhauer, köhler oder sonst im walde arbeiter menschen nicht gelöscht werden kann, oder überhaupt die gefahr gross ist, nicht nur dem waldmeister hievon schläunige nachricht zu geben, sondern auch durch eilbothen, leuten der sturmglöcke und andere nothzeichen die benachbarten gemeinden zu hülfe aufzufordern; er selbst soll sich aber nicht von der brandstelle entfernen, bis nicht alles gänzlich gelöscht und somit alle gefahr verschwunden ist.

15. Eine benutzung der steine, thons, leimes oder sandes aus denen waldungen kann der förster nicht eigenmächtig erlauben; — sollte er aber leute im walde antreffen, oder selbe ihm von den waldhegern angezeigt werden, welche auf aertz schürfen, so hat er sogleich selbe zu beruffen und sich zu überzeugen, ob selbe

mit einem bergämtlichen schurfbrief, welcher von hierortigen ober-inspectorat vidirt ist, versehen sind oder nicht, — denn im entgegengesetzten falle hätte er alsobald nebst einem schriftlichen bericht derley praevaricanten dem waldmeister unter vorhaft einzuschicken; dieses nehmliche verstehtet sich von denen opalgruben, auf welche der förster ein besonderes aufmerksames auge zu haben hat, in solange selbe nicht verpachtet werden.

16. Bey denen vierteljährig abzuhaltenden forststraff-sessionen hat der förster jedesmahl gegenwärtig zu seyn und darauf strenge zu sehen, dass die waldheeger oder gehülffen, wenn selbe waldfrevler angezeigt haben, ebenfalls erscheinen, um über deren frevel, verbrechen, schadensverübung und über das verhalten bei der pfändung etc. die nöthige auskunft und beweiße zu geben.

Damit aber sein rewier binnen seiner abwesenheit gehörig versehen wird, hat er jehne von seinen untergebenen, welche keine frevler angezeigt haben, zweckmässig in rewier zu vertheilen. Auf jehne frevler, welche schon öfters angezeigt und bestraft worden sind, hat er besonders aufmerksam zu seyn, weil man aus erfahrung weiss, dass diese oft auf die listigste art ihre diebereyen im walde vornehmen.

Sollte er oder einer seiner untergebenen einen waldfrevler antreffen, welcher unterthan einer privat herrschaft ist, so hat er selben in verhaft zu nehmen und im falle er mit einem fuhrwerk versehen ist, selbe einzutreiben, den frevler selbst aber sammt dem fuhrwerk alsobald an den königl. katedral herrschafts-fiscalen mittels einem schriftlichen bericht resignieren, auch dem waldmeister sogleich bericht des vorfalls zu erstatten.

Von den triftungen.

§. 21. Bei einer jedesmahligen triftung des klafterholzes, welche durch den waldmeister bestimmt wird, hat sich der förster zu der vom waldmeister bestimmten stunde, nach erhaltener weisung entweder an den anwurfsplatz, canal oder ausspiesplatz zu verfügen, allda die zu seinem geschäfte, vom waldmeister festgesetzte zahl handlanger namentlich aufzuschreiben und nicht zu gestatten, dass mehrere als bestimmt unnütze verwendet werden.

Jehner főrster, welcher zum anwurfsplatz bestimmt ist, hat besonders dafür zu sorgen:

a., Dass nicht mehr wasser in dem triftcanal gelassen wird, als ihm vom waldmeister anbefohlen werden.

b., Dass das holz dergestaltt eingeworfen werde, dass es nicht aufhaufen sich thürme, sondern scheidt vor scheidt abschwimmen kann. NB. Dieses versteht sich sowohl bei dem anwurf, bei der wasserreise, als bei jehnen des triftcanals selbst.

c., Dass er jede sich während der triftung sich zutragende beschädigung, welche ihm angezeicht wird, mit der möglichsten schnelle in verbesserungsstand setzen lassen, damit die triftung wenigstens nicht lange aufgehhalten wird; erhält er nun befehl für diesen tag nichts mehr einzuwerfen, so hat er das signalscheitt zuletzt einzuwerfen, welches aus einem mit einem strauch oder buschen versehenen breiten scheidte bestehet und für jehne am canal und ausspiesplatz befindlichen das signal ist, die triftung sey zu ende.

Ist der főrster aber am flosscanal selbst, so sey sein bestreben dahin:

a., Dass die griessbeil träger stets an ihrer distans auf- und abgehen, jedes scheidt, welches sich stopfet oder quer kommen sollte, alsogleich flott machen und ja verhütten sollen, dass sich das holz nicht thürme oder stehen bleibe.

b., Dass jede pfoste, welche leck oder loss wird, alsogleich befestiget werde.

c., Sollte sich aber der fall ereignen, dass mehrere pfosten auf einmahl abreisen und dadurch das holz sich thürme und in einem solchen stossen stehen bleibe, der nicht so geschwind flott gemacht werden könne, oder die abgerissene pfosten nicht sobald befestiget und zur ferneren triftung geschritten werden könne, so hat er von pfosten zu pfosten avertieren bis zum anwurfsplatz, damit bis zur herstellung des schadens nicht ferner eingeworfen werde.

d., Ist nun das signalscheitt angelangt, so hat der főrster nebst canal-aufseher den canal zu besichtigen und alles allenfals durch das wasser ausgeworfene holz einwerfen zu lassen, der canal aber mit seinen arbeitern solange nicht verlassen, bis nicht alles holz gehörig abgetriftet ist.

Ist aber am ausspiesplatz angestellt, so hat er sich zu befeisnen, dass:

a., Das holz, welches anlangt, alsogleich ausgespieset und abgeworfen werde; er hat also seine unterhabende arbeiter dergestalt anzustellen, damit keiner den andern irre und

b., Dass selbe das holz nicht an der mauerwand aufthürmen, sondern gleich am anfang weith in dem holzplatz abschleudern.

c., Hat er keine fremde menschen, welche nicht zu dem geschäft gehören, auf dem aufsspiesplatz zu dulden, weil selbe entweder irren, wohl auch manches scheidholz mitgehen lassen.

d., Er darf den platz in so lange nicht verlassen, bis nicht das signalscheit angelangt und nicht alles holz aus dem stromscheidungen ausgespieset sind.

Alle diese punkte hat auch der canal-aufseher oder waldheeger zu befolgen, wenn selber anstatt dem förster aus dem ausspiesplatz beordert ist.

Sobald das holz nun auf der holzstätte gehörig aufgeklafert ist, meldet der förster, welcher dabei die aufsicht hatte, selbes dem waldmeister und es erfolgt dennach die deputationelle übergabe dieses klafterholzes an das zeugamt, von wo der förster eine quittung über die zahl der abgetrifteten klaftern erhält und selbe alsobald sowohl einjournaliert, als selbe in seinem archiv aufbewahret und sodann bei schluss seiner rechnung als beilage einbinget; diese nehmliche art übergabe verstehet sich auch, wenn klafterholz unmittelbar aus dem wald auf der axe bis auf die Soóvárer hütten-holzstelle abgeführt wird.

Zur genauen und gewissenhaften befolgung dieser ertheilten instruction und alles dessen, was man in zukunft für nöthig finden wird, hieran zu ändern, auch aller ihm ausserdem ertheilten verordnungen wird der förster hiemit nochmals ernstlich angewiesen.

§. 22. Sollte der waldmeister erkranken, in dienst oder eigenen geschäften abwesend seyn, so hat der förster laut (v. Rotterischer instruction) tit. ordnung der amtssitzungen lit. G. die stelle des waldmeisters zu versehen und erhält in dieser hinsicht von selben seine aufträge, ebenso als über die aeussere manipulation, welche während seiner abwesenheit bewerkstelligt werden soll, welches zu verrichten sein thätigstes bestreben seyn muss.

Instruction für den waldmeister.

Allgemeine pflichten desselben.

§. 1. Da man den waldmeister zum ersten vorgesezten über das sämtliche zur forstmanipulation in der Soóvárer herrschaft angestellte forstpersonal ernennet hat und ihm zugleich die leitung der ganzen forstmanipulation übergibt, so wird es selbem zur strengen pflicht gemacht:

a., Sich in der forstbewirthschaftung einzig und allein nur nach dem für diese waldungen bestimmten forstbewirthschaftungssystem zu verhalten und ihm daher jede willkürliche abänderung auf das strengste untersagt; sollte er aber in einem oder dem andern falle eine gegründete abänderung in diesem system für nöthig finden, so wird es ihm zur pflicht gemacht, diesem gegenstand gehörig erörtert und erleutert, dem oberforst-inspectorate zu unterbreiten und von da die fernere weisung erwarten.

b., Seine untergebene, selbe mögen nahmen haben wie sie wollen, zur genauen befolgung ihrer bereits erhaltenen instruction, oder in zukunft erfolgenden verordnungen strenge, jedoch mit einer art anhalten, welche sein begleitendes amt mit sich bringt; er soll nie vergessen, das brutalitaiten der weeg nicht sey, durch welche man die untergebenen zu seinen pflichten führe, sondern sein eigener dienstfleiss, sein eigenes tadelloses benehmen, welches ihm das bewusstsein seiner würde giebt, muss der leitfaden seyn der seine untergebene; bei dem jedem menschen eigenen gefühl vom chre aus eigenem antrieb zur erfüllung ihrer dienstespflichten aneifert.

c., Dem oberinspectorate sowohl als dem jehmahligen oberinspector ist er die gebührende achtung und gehorsam schuldig; er hat daher von beyden die erhaltenen aufträge anzunehmen und in so ferne, selbe nicht gegen das bewirthschaftungssystem gehen, püncklich und ohne aufenthalt zu erfüllen.

Nicht minder fordert man von ihm und macht es ihm zur pflicht, stets einen gesitteten, moralischen lebenswandel zu führen.

d., Ist der waldmeister verpflichtet, sich eine genaue kennntniss der localität zu verschaffen, die gränze in und um seine waldmeisterey genau zu können und selbe, nachdem er den, von denen förstern einzureicheten jährlichen gränz-bericht erhalten, sich alsobald dahin

begeben und sich selbst von denen angegebenen mangel überzeugen und sodann einen summarischen gränz-bericht dem oberinspectorate unterbreiten.

e., Es wird ihm zur pflicht gemacht, keine geldauslagen ausser jehnen der gewöhnlichen waldmanipulation zu machen, jedes jahr und zwar mit lezten Oktober hat er dem oberinspectorat den erzeugungspreis des klafterholzes, so wie den fuhrlohn, mit benennung des ortes, der auf- und abladung und entfernung des weeges zur ratification für das kommende jahr einzureichen, jede sonstige geldauslage hat er schriftlich anzugeben und sich die ratification zu erbitten.

f., Jehne inventarial geräthe, welche entweder zum dienst gehören, oder sich in seiner wohnung befinden, hat er im stande zu erhalten; es wird ihm auch zugleich anbefohlen, an selben keine veränderungen vorzunehmen, selbe zu veräussern, oder deren neu anzuschaffen, sondern er hat sich in diesen fällen schriftlich um die bewilligung an das oberinspectorat zu verwenden.

g., Das forst-archiv und überhaupt die waldamts-kanzeley, stets verschlossen, in ersteren alle aktenstücke stets gehörig registirt und immer der gestalt in ordnung, dass man nach dem archiv-catalogen stets jedes benöthigende aktenstück sogleich zu finden im stande ist.

h., Bei strenger verantwortung ist es dem waldmeister untersagt, eine land- oder sonstige wirthschaft zu führen, so wie jedem handel, besonders mit rohen- oder verarbeiteten forstprodukten; auch ist es ihm untersagt, kein fremdes, sey es forst- oder anderes geschäft, zu übernehmen, sondern er hat sich hiezu entweder bei dem oberinspectorat, oder nach umständen bei der hohen stelle selbst die bewilligung im weege des dienstes zu erwürken.

i., Da es sich von selbst versteht, dass der waldmeister mit seinem mittels decret bestimmter besoldung, nebst sonstigen emolumenten und systemmässiger kramzehrungen zufrieden seyn, so verbindet man ihm hiemit auf das strengste, jede eigenmächtige anmassung eigend eines, auch noch so geringen beneficii, so wie es ihm keinesweeges gestattet wird, geschenke und besonders von im walde handleuten-personen anzunehmen, überhaupt sich mit solchen in wass immer für eine verbindlichkeit einzulassen.

k., Der waldmeister darf sich nicht über 48 stund in eigenen geschäften von seiner station entfernen, sondern auf die zeit von

2—14 tügen hat er sich die erlaubniss bei dem oberinspectorat, übertrift es aber diese zeit, somit bei der hohen stelle erbitten.

Besondere pflichten desselben.

Von der oberamts-session.

§. 2. Der waldmeister wird als erster vorsteher seines faches als mitglied des oberamtes den oberämtlichen sessionen, welche alle samstage abgehalten werden, beiwohnen. Er hat bey dieser sitzung alle ihm entweder zur votisirung übertragene, oder sich ergebene forstgegenstände kurz, jedoch ausführlich zu referieren nicht minder auch seinen wochen-rapport, von welchem weiter unter die rede sein wird, vorzulassen.

Sollte er aber entweder in dienst oder eigenen geschäften ausser dem bezirke abwesend sein, so hat der substituirté fôrster an seiner stelle diese referate zu besorgen.

Von dem wochen-rapport.

§. 3. Da die waldmanipulation in verschiedenen genden zugleich betrieben wird, der waldmeister hingegen nicht aller orten gegenwärtig sein kann, aber doch von dem ganzen fortgang und, dem allenfalls eingetretenen umständen wissenschaft haben muss und sonach die weitere vorkehrungen oder abhülfe zu treffen, auch jedem waldamts-individuum, was und zu welcher zeit zu thuen sey, die verhaltens-befehle ertheilen zu können, damit das ganze in den einzelnen theilen durch wechselseitige und einverständliche zusammenwürkung, ohne aller beirrung im gehörigen und ordentlichen umtrieb erhalten werde, so ist nothwendig, dass das gesamte waldpersonale, da selbes ohnedem nicht zu allen zeiten abkommen und beim amt erscheinen kann, wenigstens alle woche einmahl zur abstattung des rapportes und zur einholung der ferneren verhaltensbefehle sich versammte, wozu der sonntag um so schicklicher bestimmt wird, als ohnehin an diesem tage die arbeit einsteht und das personale sich zum kirchendienst in Soóvár einzufinden pflegt.

Es fängt dieser rapport vormittag gleich nach beendigten gottesdienst folgendermassen an: Der waldmeister praesidirt, auf jeder seite sitzt ein förster und um den tisch stehen alle waldheeger, schichtler und gehülften nebst den zwey canal-aufsehern.

Es werden nun vom waldmeister alle in dieser woche erhaltene hohe verordnungen, sowohl als ober-inspectorat aemtliche protocols-extracte vorgelesen, sodann überreichen die beyden förster ihren schriftlichen rapporte, diese überliest der waldmeister und ertheilt darüber seine meinung, praesentirt selbe und leget selbe ad acta; — sodann werden die waldheeger, schichtler, gehülften und canal-aufseher ausgefragt, ob selbe allenfalls eine meldung zu machen, oder waldfrewler anzugeben haben, — die waldungen und anzeige der waldfrewler inmit der waldmeister also bald zu papier, — dann geben die waldheeger alle robotten an, welche im laufe dieser woche den waldämtlichen anordnungen zu folge verwendet worden sind, diese werden nun von dem waldmeister mit auseinandersetzung jeder einzelnen arbeit und der dazu verwendeten robotten auf einen halben bogen angesetzt und, wie weiter hinten folgen wird, behandelt.

Wenn nun über alle gegenstände gehörige meldung erstattet, auch alle zu protokoll gebracht worden ist, dictiret der waldmeister denen förster die dispositionen für die künftige woche, diese werden sodann denen waldheegern vorgelesen und selben von ihren förster für die kommende woche zu denen disponirten geschäften sowohl, als zum waldschutz angeordnet; nach diesem ist der rapport beendigt und sowohl die förster, waldheeger, schichtler und gehülften haben sich noch diesen tag, jeder auf seine station, zu verfügen.

Aus denen durch die förster eingereichte schriftliche als von den waldheegern gegebenen mündlichen meldungen verfasst der waldmeister nun nach dem bereits bestehenden formular einen wochen-rapport, welchen er bei der künftigen oberamtlichen session; wie schon früher gesagt, vorzulesen hat.

Der waldmeister hat sich eben ein protocoll zu verfassen, in welches jeder wochen-rapport fürwörtlich eingetragen wird und als actenstück in das archiv gehöret.

Von den monat-löhnungen.

§. 4. Da die zahlungen sämtlicher bei der waldmanipulation vorfallenden arbeiten alle monathe nur einmahl geschehen, so hat der waldmeister die von den waldförstern verfassten und ihm in dupla überreichten löhnungsverzeignisse jedesmahl genau zu durchsehen, ob selbe richtig und verlässlich seyen, eben so genau zu prüfen, ob nicht etwa arbeiten angesetzt, welche nicht anbefohlen, auch die accorde oder sonstig festgesetzte tax richtig angesetzt sey. Aus denen nun reviedirten löhnungen verfasset der waldmeister nach bereits vorhandenen formular einen summarischen löhnungs-ausweis und setzt unter selben zugleich die abquittirung an das renntamt. Dieser summarische löhnungs-ausweis muss jedesmahl dem herrn ober-inspector zu revidirung und vidimirung unterbreitet werden, so wie jede andere zahlung stets durch den ober-inspector vidimirt werden muss, ohne welche keine zahlung aus der rennt-amtskassa erfolgen kann. Die von denen förster eingereichten monath-löhne revidirt sodann der waldmeister, einen erhält der förster für sein archiv zurück, der andere bleibt aber beim waldmeister ad acta.

Die zahlung selbst muss stets in gegenwart des waldmeisters und der beyden förster nebst einigen waldheegern vor sich gehen; der waldmeister bestimmt daher nach abfassung und quittirung des geldes den ort, welcher zur auszahlung der verschiedenen arbeiter am gelegensten ist (damit selbe nicht lange von der arbeit abgehalten werden) samt einigen waldheeger nebst allen arbeiter und zahlet selbe sodann nach dem löhnungsverzeichniss jeden einzelnen arbeiter zu eigenen händen aus.

Aufsicht über die waldämtliche quartiere und deren reparatur und erbauung betreffend.

§. 5. Dem waldmeister wird die aufsicht über ämtliche quartiere des forst-personals übertragen; er hat daher zu wachen, dass keine muthwillige oder geflissentliche beschädigung darinnen voffalle, sowie er dafür zu sorgen hat, dass diese quartiere durch die bewohner stets rein und sauber gehalten werden.

In jedem frühjahr hat er mit dem kameral-maurermeister sämtliche quartiere zu besichtigen, durch selben alle gebrechen

aufnehmen und zu deren wiederherstellung durch den mauermeister für jedes quartier einen besonderen ueberschlag, welcher jedoch 50 floren nicht übersteigen darf, verfassen zu lassen, diese reparatur-ueberschläge aber jedesmahl, bevor er selbe in arbeit giebt, dem ober-inspectorate zur beurtheilung zu unterbreiten, wo ihm sodann selbe mittels protocolls-extract zur bewerkstelligung übergeben werden.

Er ist sodann verpflichtet, nach den ueberschlägen die reparaturen vorzunehmen und längstens 3 monathe nach beendigung der reparaturen die baureparatur-rechnung dem ober-inspectorate zu unterbreiten und ein exemplar dieser rechnung in das archiv beizulegen; ist aber die erbauung eines ganz neuen quartiers nöthig, oder eine reparatur, welche 50 floren übersteiget, so hat er selbes dem ober-inspectorat anzuzeigen, alwo sodann die weitere anordnung diesfalls getroffen werden wird.

Es wird ihm dem waldmeister aber schlüsslich aufgetragen, bei allen ihm übergebenen bauführungen die grösste sparsamkeit zu erzielen, stets nach dem ratificirten plan zu bauen und jede baurechnung 3 monathe nach beendigten bau dem ober-inspectorat zur revision zu unterbreiten und ein zweites exemplar stets im forst-archiv beizulegen.

Aufsicht über die flosscanal-anstalt, deren erhaltung und reparatur, dann von den holztriftungen selbst.

§. 6. Dem waldmeister wird die aufsicht über die floss-anstalt, bestehend aus einem floss-canal sammt anwurfs- und auspiesplatz, dann eine stauschlüsse samt leitgraben, nebst eine wasserriese, dergestalt übergeben, dass selber alle mittel anwendet, diese anstalt von beschädigungen zu schützen, zu welchem zwecke ihm zwey canal-aufseher zugegeben sind, welche er mit berücksichtigung der bereits für selbe hinausgegebenen instruction dergestalt zu verwenden hat, dass selbe alle beschädigungen nach kräften zu beseitigen trachten, sollten sich deren dennach ergeben, dem waldmeister angezeigt, oder von ihm selbst entdeckt werden, so wird er beauftragt, selbe alsobald dem jedesmahl dazu bestellten architecten anzuzeigen und nach dessen wohlmeinung und des zur wiederherstellung des gebrechens verfassten ueberschlages,

nachdem dieselbe nach umständen entweder durch das ober-inspectorat, oder in bedeutenden fällen von der hohen stelle rati-ficirt ist, alsobald wieder herstellen zu lassen.

Nach beendigung der frühjahrstriftungen hat der wald-meister mit dem architecten alle flossanstalten zu reambulieren, durch den architecten alle gebrechen aufnehmen zu lassen und nach dessen verfassten hoch bewilligten ueberschlag der nothwen-digen reparaturen vorzunehmen, dergestält, dass alle flossanstall-ten bis herbst gänzlich hergestellt und zur flössung tauglich wer-den. Ueber diese hauptreparatur hat der waldmeister nach dem bereits vorhandenen formular die rechnung zu führen und nach beendigten bau diese rechnung mit allen beilagen höchstens bin-nen 6 wochen nach der beendigung bei dem ober-inspectorat zur revision und einbegleitung an die hof-kammer-buchhalterey einzureichen. Bei den triftungen hat der waldmeister hauptsächlich darauf zu sehen:

a., Dass nicht zuviel auch nicht zuwenig wasser in den floss-canal gelassen werde, denn man nimt aus der erfahrung an, dass zu denen herbsttriftungen 8", zu den frühjahrstriftungen hinge-gen 6" wasser im flosscanal zur triftung des holzes nö-thig sind.

b., Dass nicht zu viel auch nicht zuwenig holz eingeworfen werde, besonders wenn mittels der wasserriese angeworfen wird, denn bei letzteren muss diese einwerfung sehr vorsichtig geschehen, damit sich das holz durch zu starkes einwerfen auf der wasser-riese nicht thürme und sodann in stößen in den flosscanal ge-langet; wodurch derselbe, da diese stösse nicht zu trennen sind, daher von der wasserriese bei einer triftung nur 100 bis 110 W. k. einwerfen zu lassen. Wird aber am flosscanal anwurf einge-worfen, so kann diese einwerfung etwas stärker geschehen und man nimt an das 120 bis 140 W. klafter abgetriftet werden kön-nen, gänzlich untersagt wird ihm zu gleicher zeit am wasserriesen und canal-anwurf einwerfen zu lassen, da durch derley einwerfung der flosscanal am meisten beschädiget wird.

c., Hat der waldmeister nach jedermahliger beendigung der herbst- und frühlingstriftungen einen tabellarischen triftungs-aus-weis nach muster K. einzureichen, in welchem 1-tens der tag und monath der geschehen triftung, 2-tens mit welchem wasserstand, 3-tens von wasserriesen oder floss-canal anwurfsplatz, 4-tens bin-

nen wie viel stunden, 5-tens anzahl der getrifteten klafter, endlich 6-tens besondere anmerkungen ersichtlich erscheinen muss.

d., Nach jedesmahliger vorgenommenen triftung hat der waldmeister den canal und sonstige wercke zu reambulieren, alle gebrechen zu notieren und dem architecten einreichen und die allenfällige sich ergebene gebrechen, nach der früher gegebenen vorschrift, zu ferneren gebrauch herstellen zu lassen.

Ueberhaupt wird der waldmeister sowohl für die erhaltung der flossanstalten, als für die triftungen und deren zweckmässige veranstaltung strengstens verandwortlich gemacht.

Verrechnung des alljährlichen forst-etats in seinem ganzen umfange.

§. 7. Es lieget in den unabänderlichen pflichten des waldmeisters, im sinne des bestehenden forstbewirthschaftungs-system, für die Soóvárer waldungen alljährlich eine gehaubestimmung, der in diesem jahre zum haue kommenden abtheilungen oder deren fortsetzung zu entwerfen und selbe denen betreffenden förster folgendermassen zu übergeben. Der waldmeister verfügt sich mit dem betreffenden förster an ort und stelle eines jeden, in diesem jahre abzutretenden waldtheil oder ort, messet alda nach der taxation den abzutreibenden ort ab und stecket die schlaglinie aus, sodann ordnet er die art des abtriebes an und bemerkt selbe in der gehaubestimmung; ein jeder förster erhält eine gehaubestimmungs-tabelle, nach muster lit. L. für seinen rewier, besonders welcher in sein archiv gehört, der waldmeister verfasset aber einen summarischen in duplo, der eine wird der hohen stelle unterbreitet, der andere bleibt ad acta beim waldamt.

Nach erfolgten abtrieb und gänzlicher aufarbeitung des vorgefundenen holzes begiebt sich der waldmeister abermahls mit dem betreffenden förster in alle haue, zählet und berechnet alles in jedem hau abgegebenen bau-, werk- und nutzholz, so wie alles erzeugte scheitter-, prügel-, kohl- und pulverholz und notiert dem ertrag in der dazu verfassten tabelle.

Wenn nun alle schläge abgetrieben, auch alles verabfolgte bau-, werk-, nutz-, kohl- und pulverholz berechnet und nach der bestehenden stocktax zu geldeswerth erhoben ist, verfasst der

waldmeister mit schluss des mil. jahres gegründet auf die abgegebenen holzmassen einen summarischen forstertragsausweis nach muster sub M., in welchem individuell alle arten der erzeugten holzmassen, mit bemerkung der forstrewier, waldtheile und örter, nebst benennung der haupt- und unterabtheilungen, der holzarten, nebst die art des abtriebs mit beruffung des amtes oder parthei, an welche die abgab oder verwendungs-post ersichtlich gemacht werden muss.

Es fällt daher dieser forstertrags-ausweis in folgende abtheilungen:

1. Abgaben an die saline gegen baare vergütung.
2. Abgaben an das dominium zum wirthschaftlichen bedarf gegen abquittirung.
3. Abgaben für waldämtliche baulichkeiten.
4. Abgaben an urbarial bauholz für die unterthanen, mittels beilage des commissionellen ausweises.
5. Gnadenholz.

Dieser haupt forstertrags-ausweis ist jedesmahl mit denen von den förstern gelegten jahresrechnungen einzusenden, wodurch man zugleich, da selbe übereinstimmen müssen, eine schnelle übersicht über diese rechnungen haben wird und als controlle dienet.

Der gehaubestimmungsausweis ist aber stets mit 1-ten Oktober einzureichen, nebst selben auch zugleich den erzeugungs preistabelle nach muster sub lit. N. einer W. klf. nebst dem verschiedenen fuhrlohn eines jeden schlaiges, mit bezeichnung der entfernung benannt werden muss.

Abrechnug des waldmeisters und waldrenntmeisters mit der salinen hauptkassa.

§. 8. Da von seiten des waldamtes im laufe des jahres sowohl klafter-, bau-, werk-, zeugholz und kohlen nur gegen gegenseitige abquittirung und bescheinigung an die salinen zeugkammer verrechnung abgegeben wird, so wird somit beschlossen, dass der waldmeister, waldrenntmeister sammt beiden förstern, mit ausgang jedes mil. quartals mit dem rationisten als dem bestellten zeugkammer rechnungsführer eine förmliche abrechnung vor-

nehmen; u. z. verfasst der waldmeister mit den beyden förstern aus den gegensaitigen journalen einen summarischen ausweis über alle in dem laufe des quartals an die saline abgegebene brenn-, bau-, werk-, geschier-, zeug- und kohlholzes, deren werth kubisch in jede rubrike einzutragen kommt und übergiebt selben dem waldrenntmeister zur abrechnung mit der salinen hauptkassa. Dahingegen erhält der waldrenntmeister von dem zeugamts rechnungsführer eine gegen zurechnung aller allenfalls erhaltenen materialartichel.

Diese beyde gegenseitige abrechnungen, nebst dem summarischen geldauslagausweis, von dem in nächsten §. die rede seyn wird, geben die grundsätze zur ausarbeitung der art, nach welcher der holzzustehungspreis zum bedarf für die saline alljährlich auszuarbeiten kommt.

§. 9. Nach welchen grundsätzen dieser zustehungspreis alljährlich auszuarbeiten sey, ist bereits weitläufig und deutlich unter nro kam. 18,692. a. m. 1827. erklärt worden.

Es wird somit annoch festgesetzt und anbefohlen, dass bei schluss des jahres und nach erfolgter rechnungslegung der förster — der rechnungsführer der forst- oder waldrenntkassa — einen summarischen ausweis nach muster sub lit. O. aller, sowohl zur unterhaltung des forstpersonals, als aller übrigen im laufe des jahres zur forstmanipulation benötigte geldauslagen, mit berufung und beylage der ober-inspectorat aemtlichen anweisungen, einzureichen habe.

Sobald nun alle diese rechnungen beim ober-inspectorate eingelangt sind, ernennet der ober-inspector unter seinem eigenen praesidio eine commission, bestehend aus dem waldmeister, waldrenntmeister oder hofrichter, dann entweder aus den sudhüttenverwalter oder den salzeinnehmer bestehend, durch welche nunmehr aus denen rechnungen und deren beylagen, nach den gegebenen weisungen der zustehungspreis ausgearbeitet und sodann höhern orts zur prüfung zugestellet werden wird.

Da nun nach dieser anordnung der eigentliche werth der waldproducte erst mit schluss eines jeden jahres ersichtlich wird, da keine eigentliche walddtaxe bestehen kann, indem der preis des holzes von den mehr oder weniger gehabten auslagen abhängt, so hat der waldmeister alljährlich einen praeliminair einzureichen, nach welchem er beiläufig glaubt, dass seine zu erzeugende wald-

produkte geliefert werden können, nach welchem praeliminairpreis sodann die quartal abrechnungen geschehen, bis nach ausarbeitung des eigentlichen zustehungspreises die wahre tax ersichtlich wird, nach welcher durch den waldrenntmeister sodann die finalberechnung der jährlichen wald-provente in gehörige verrechnung gestellt wird.

Da aber bau-, werk-, nutz-, oekonomieholz nicht in einem preis wie brennholz angenommen werden kann, da dessen werth als waldertrag höher stehet, so ist es nothwendig eine bestimmte stocktax der rohen holzproducte festzusetzen, welche als normal angenommen und selbstständig zu verbleiben hat und zu welcher taxe sodann bei ausarbeitung des jährlichen zustehungspreises noch die darauf fallenden unkosten berechnet werden; es ist daher sowohl bau-, werk-, nutz- und oekonomieholz künftig zwar kubisch zu berechnen, aber als W. klf. ohne zwischenraum mit 108. c. schuh angeschlagen in der rechnung ersichtlich, auf den taxwerth erhoben, anzusetzen. So nun werden die reine waldprovente ersichtlich gemacht, da der hofrichter als dermahlinger waldrenntmeister alle wald-gelderträgnisse in einem eigenen journal behandelte und darüber auch eine separate jahresrechnung leget, zu welcher als controll und haupt-document der durch den waldmeister einzureichender natural ertragsausweis dienen wird.

Da von forst-nebenproducten dermahlen ausser der mastung und jehnen waldwiesen, welche zwar zum waldboden gehören, aber noch immer bis die schläge dahin fallen und selbe zum anbau kommen, auf grass benutzet werden können und keine andere nutzung geschehen kann, so sind diese beyde gegenstände jährlich öffentlich in gegenwarth des waldmeisters und waldrenntmeisters öffentlich zu lizitieren, die jedesmahlige lizitationsprotocolle alsobald einzuschicken, der dafür erlösste betrag aber durch den waldmeister unter dem tittel *waldnebenbenutzung* in der jahresrechnung ersichtlich gemacht, so wie eine jede, sich allenfalls noch ergebende nebenbenutzung.

Da jeder staatswirthschaftliche zweig seine jährlichen einkünfte rein ausweisen muss, so wird festgesetzt, dass gleich wie die saline alle jährliche waldbenutzungen nach den zustehungspreisen baar vergüten muss, so wird hiemit festgesetzt und beschlossen, dass gleich diesem auch künftig das wirthschaftsamt

alle, vom wald bezogene producte nach dem nehmlichen zuste-
hungspreis, wie die saline der waldrenntkassa vergüteten müsse.

Verwendung und verrechnung der bei der waldmanipulation zu verwendeten zug- und handrobotten.

§. 10. Da der waldmeister bis jetzt die von den orthschaften Neudorf, Gulvisz, Kakasdorf, Ábrány und Erdőcske zukommenden robotten nach seiner anordnung bei der waldmanipulation verwendete und über diese verwendung jährlich rechnung zu legen hatte, so hat man für zweckmässiger gefunden, diese robotterrechnung folgendermassen anzuordnen, um den waldmeister mehr zeit zu verschaffen, sich seiner äussern und innern forstbewirthschaftung zu widmen.

Es ist schon früher im §. 3. von den wochen-rapporten gesagt worden, dass nachdem von denen waldheegern, die im laufe der verflossenen woche verwendeten robotten orthschaftsweiss zu den verschiedenen arbeiten angegeben werden, der waldmeister einen ausweis dieser verwendung sowohl in dem dem ober-inspectorat einzureichenden rapport, als auch auf ein besonderes blatt verfasse: um daher für diese verrechnung zugleich eine controlle zu erhalten, hat der waldmeister nach beendigung eines jeden wochen-rapportes die robotterverwendung dieser woche an den rechnungsführer der forst- oder waldrenntkassa einzuschicken, dem zur pflicht gemacht wird, die jährliche rechnung der bei der waldmanipulation verwendeten robotten zu legen. Um aber die controlle legitim zu machen, hat der waldmeister ebenfalls einen individuellen ausweis der verwendeten robotten als gegenschein dieser rechnung beizulegen.

Die innere forstbewirthschaftung betreffend.

§. 11. Da nunmehr durch vorangegangene §-en dem waldmeister der gang der manipulation hinlänglich auseinander gesetzt worden ist und man von seinem diensteifer die genaue befolgung aller dieser punkte umsomehr mit gewissheit erwartet, da man vertrauend auf seine kenntnisse und application ihm die

leitung dieser für die staatswirthschaft so wichtige forste übertrag, so findet man noch für nothwendig, die behandlung des bewirthschaftungs-systemes in erinnerung zu bringen und ihm zur pflicht zu machen:

a., Alle jahre in der karte die abgetriebene örter mit der carminlinie zu bezeichnen.

b., Das forst-ertrags-haupt-grundbuch dergestalt zu führen, dass aus selbem der ertrag an holzmassa alljährlich und bis zu umlauf des angetragenen turnus ersichtlich wird.

c., Sollten sich in dem dermahlen bestehenden bewirthschaftungssystem puncte vorfinden, welche der waldmeister nach genauer sachkundiger untersuchung glaubt, — dass selbe auf eine andere art verbessert werden könnten, so hat er über derley gegenstände einen umständlichen bericht an die ober-forst-direction zu erstatten und sich dafür von da verhaltensregeln einzuholen, doch eigenmächtig nichts zu übernehmen.

d., Alle protocolle und jourmale deutlich zu verfassen und rein zu erhalten.

e., Alle das waldamt betreffende gegenstände, welche durch das salinen ober-amt gehen, müssen ungesäumt, so wie jehne von da erhaltene weisungen alsobald, als es der zu verhandelnde gegenstand erfordert, berichtigen oder bericht darüber zu erstatten.

f., Besonders alle von ihm ertheilte anweisungen auf für was immer für holzbedürfnisse stets nach forstmännischen grundsätzen zu bewerkstelligen und selbe alsobald in seinem journal ersichtlich zu machen.

g., Das waldamts-archiv stets verschlossen zu halten und alle gegenstände, welche ad acta gehören gehörig in die bestimmte, den gegenstand betreffenden fächer ein zu registrieren.

h., Forstkarten, pläne, sammt allen meess-instrumenten stets an einem sichern orte zu halten und selbe vor allen beschädigungen nach kräften sicher aufzubewahren.

i., Um übrigens da der waldmeister bishero wegen der weit-schichtigen rechnungslegung (deren schluss eben um jene zeit eintritt, in welcher der waldmeister sich am thätigsten seinem forst-geschäfte widmen soll) sich nicht genug dafür verwenden konnte und daher manches unterblieb, was in forst-oekonomischer hinsicht hätte unternommen werden müssen, hat man für zweckmässiger gefunden, ihm von der wald- und materialrechnungslegung zu

befreyen und selbe nach dem gegenwärtigen bereits von dem ehemaligen waldmeister Anton Seefranz eingeführten rechnungsformat, zur legung dem renntamte, welches dermahlen noch der hofrichter führet, in ihrem ganzen umfange übergeben.

Die aeussere forstbewirthschaftung betreffend.

a., Der waldmeister hat sein hauptaugenmerk dahin zu haben, aus denen zum haue kommenden bestände den grössten holzertrag, der nur möglich ist, zu erhalten, daher hat er seine schlagordnung dergestalt zu führen, dass er nie einen neuen hau anlege, wenn er noch dunckel stehende haue hat, die nach erfolgten ausschlag gehörig rein abgetrieben werden müssen, weil es evident ist, dass durch derley verspätete aushauung der beim ersten hau übergehaltenen stämmen bis jetzt in denen Soóvárer waldungen eine bedenkliche holzmassa verlohren gegangen ist, welche dermahlen wegen dem sehr in die höhe gegangenen unterwuchs nicht mehr zum betrieb der saline verwendet werden kann und somit die berechnung der im ersten turnus anzuhoffenden holzmassa nicht bestehen kann, wenn dieser grosse fehler gegen die regeln der forstbewirthschaftung länger fortwehren sollte.

Die eigene beurtheilung des waldmeisters muss es zu bestimmen wissen, wie lange er einen hau in seiner dunkelstellung stehen lasse, oder aber ob es nicht selbst beim ersten hau vortheilhafter sey alles rein abzutreiben. Man gewärtiget daher in der alljährlich einzureichenden gehaubestimmung eine genaue beschreibung eines jeden abzutreibenden bestandes, mit der art, wie man bestimmt hat, selben in hau zu stellen.

b., Alle leere stellen, welche sich in einem oder dem andern hau befinden und mehr höchstens 4 □ klafter betragen, müssen alsobald beim abtrieb mit der holzart des bestandes vorzüglich, oder nach umständen auch mit einer andern angesäet, oder bepflanzt werden. Was übrigens den forstschutz anbelangt, findet man für überflüssig, dem waldmeister eine neue instruction zu geben, da man mit gewissheit erwartet, dass er alle mittel ergreifen wird, alle ihm anvertraute waldantheile vor allen in der möglichkeit einer beschützung stehenden uebeln zu bewahren.

Forstculturen.

§. 12. Zu denen im frühjahr vorzunehmenden künstlichen forstculturen hat der waldmeister stets im monat November seine vorschläge nebst der erforderlichen saamenmenge-verzeichnisse dem ober-inspectorat zur höhern einbegleitung in duplo zu unterbreiten, sein hauptaugenmerk muss hier die genaue, auf erfahrung gegründete reine beurtheilung der localverhältnisse sein, er muss stets mit auseinandersetzung forstmännischer gründe die vortheilhafteste, dem boden, der lage, dem klima und den bedürfnissen angenehmensten holzart, eben so wie die zweckmässigste methode der cultivirung selbst, mit dem möglichst geringen kostenaufwand, in den bereits übrigen culturs-vorschlags-tabellen gehörig auseinandergesetzt verfassen.

Die vorschläge über die im herbeste vorzunehmenden culturen sind aber in dem nehmlichen sinne, wie erstere im monat Julii ebenfalls in duplo einzureichen. Sowohl über die frühjahrs- als herbstculturen und deren beköstigung hat der waldmeister mit ende October stets die rechnung im weege des oberinspecto-rats in duplo einzureichen.

Nach dem es sich von selbst versteht, dass der waldmeister sobald die ausgesäete saamen aufgegangen oder die setzlinge zu treiben beginnen, diese culturen, als die belohnenste freuden, bringenste arbeit eines thätigen forstmannes besichtigt und bis ende des monat Julii beiläufig beurtheilt werden kann, in wie ferne diese verschiedene, sowohl herbst- als frühjahr-culturen gerathen sind, so hat der waldmeister mit ende des monat Julii einen bericht über den stand aller culturen dem oberinspecto-rat zur höhern einbegleitung in duplo einzureichen.

Waldstrafsitzungen.

§. 13. Da die waldfrevler in dieser herrschaft so hartnäckig ohnerachtet der bisherigen bestraffung derselben sich nicht zu mindern scheinen, so wird es dem waldmeister zur strengen pflicht gemacht, alle vorsichtsmassregeln zu ergreifen, damit dieses denen waldungen so verderbliche uebel nach möglichkeit gesteuert werde. Damit man aber höhern orts von zeit zu zeit von dem

ob oder zunehmen dieser frevler und deren bestraffung in kenntniss gesetzt werde, so wird der waldmeister dahin bedeutet und demselben anbefohlen, alle quarthale eine waldstrafsitzung in gegenwarth des gremial-fiscalen und waldrentmeister abzuhalten und nach dem formular lit. P. dem oberinspectorat zur einbegleitung an höhern ort einen waldschadenersatz-verzeichniss einzusenden haben.

Uebrigens hat derselbe sein unterstehendes personal zur thätigen, sowohl tag als nächtlichen beschützung des waldes nachdrücklich anzuhalten und es wird denen waldhegern auser dem pfandgeld a . . . , welches der gepfändete zu bezahlen hat, zur grösseren aufmunterung annoch der dritte theil des schadenersatzes hiemit bewilliget.

Diurnen und kramzehrungen.

Da die besoldungen des forstpersonals in dieser herrschaft noch nicht reguliert und dieses personal noch mit keinem naturalmund-deputat versehen ist, so hat man für nöthig befunden, da die waldmanipulation bei diesem waldamte mit mehr anstrengung und aufopferung betrieben werden muss, als bei andern waldämtern. 1-tens für den waldmeister bewilliget, dass selber für geschäfte auser seinem bezirke und in der Pekliner herrschaft ganze diäten mit 3 fl. 12 kr aufrechnen darf.

Bei erzeugung des klafterholzes, oder dessen uebernahme von denen holzschlägern;

Bei der klafterholz-abfuhr, oder abrechnung mit denen fuhrleuten;

Bei denen triftungen;

Bei der flosscanal und wasserriesen-reparatur;

Bei baulichkeiten der waldämtlichen wohngebäude;

Bei errichtung neuer weege oder brücken und sonstigen auserordentlichen fällen gebühren dem waldmeister nur eine kramzehrung von täglichen 1 fl. 36 kr.

Die förster beziehen auser ihren rewieren in dienstangelegenheiten ganze diäten mit täglichen 1 fl. 36 kr.

Bei triftungen, flosscanal und wasserriesen-reparaturen, den baulichkeiten der wohngebäude, der weege und brücken;

Beim rapport, oder zur löhnung oder wenn selbe aemtlich nach Soóvár berufen werden, gebühren selben nur eine kramzehrung von täglichen 48 kr.

Die waldheeger erhalten, wenn selbe ausser dem bezirke verwendet werden, täglich 20 kr.

In diesem bezirke erhalten selbe aber nur bei denen triftungen und rapportstagen eine kramzehrung von täglichen 10 kr. conv. münze.

Másolata az Orsz. Levéltár kincstári osztályának Praesid. Forst gyűjteményében.

54.

1829. február 25. A magyar országgyűlés kereskedelmi albizottságának javaslata az erdők megóvása ügyében.*

Articulus VII.

De supplendo lignorum defectu in partibus, in quibus ea deficiunt.

§. 1. In iis regni partibus, quae defectu lignorum laborant, jurisdictionibus publicis incumbet, populum ad plantandas quotannis in idoneis ad id locis quo majori in quantitate salices et moros, aliasque arborum species velocius crescentes ac glebae convenientes, animare.

§. 2. Si torfam, aut lythantraces, idest carbones fossiles detegi contingat, comitatenses quidem magistratus plebem, civitatenses vero eos praesertim opifices, quorum labori lythantraces convenire possunt, ad faciendum eorum usum omni meliori rationi disponant.

§. 3. Et ut id facilius effici possit, declaratur, quod lythantraces etiam illi, qui fundendo metallo idonei sunt, sub cathogoriam methallorum non cadant, adeoque nec obligationi urburae subsint, sed qua ordinarium fossile ad liberam privatorum industriam referantur.

* V. ö. Erd. Lapok 1879. 179—180. l.

Relate ad articulum hunc sequentia demisse referenda censebuntur:

1. Considerato eo, quod silvae legibus veterum sacrae unum e praecipuis regni thesauris constituent, quod lignis neque ferus, neque civilisatus homo carere possit, quin imo crescente populatione et cultura, lignorum major et pro pluribus adhuc necessitas sit; perpenso eo, quod per solum ordinem silvanalem crescenti huic necessitati vix ac ne vix quidem prospici neque arbores pari cum scientia forestrali gressu propelli possint, sub-deputatio haec intime se de eo persvasam sensit, duo tantum media esse tristi defectus lignorum eventui occurrendi, parsimoniam videlicet, ut de ligno quo minus consumatur ac providentiam, ut ubicunque id fieri potest, in vicem ejus, praesertim in aedificiis, quo omnia nobis chara recondimus, aliud durabilis et majorem securitatem afferens materiale substituat.

2. Esto per art. 21. 1807. sat efficaces contra devastationes silvarum dispositiones factae sint, esto porro negari nequeat, inde a tempore propositi hujus anno 1793. articuli in patria nostra tam surrogatorum ligni, praesertim lithantracum culturam et usum multum provectum, quam et omnis generis arborum plantationes pluribus in locis, partim proprietariorum laudabili conatu, partim efficaci jurisdictionum et administrationis publicae cooperatione, partim denique ipsius saeculi genio, qui hunc impulsum peperisse videtur, susceptas fuisse, his tamen non obstantibus non tantum non superfluum, sed necessarium prorsus et providum videri, ut ipsa haec regnicolarum conamina, praexistentiumque legum dispositiones in hoc tam momentoso objecto novis et magis extensis provisionibus suffulciantur.

3. Cum silvarum excidium nihil magis, quam reiterata et ab aliquo praesertim tempore magis fere multiplicata incendia minantur, siquidem vel unius possessionis integrum saepe tractum obsumat, tam hoc respectu, tam etiam illo, ut coloni a depauperatione, in quam per tale fatum incidunt, praeserventur, ferendorumque suorum onerum porro capaces conserventur, tam extractionem domorum colonialium ex solidis materialibus, quam ubivis ruri inductionem tectorum, sic dictorum habanorum, jam per divam Mariam Theresiam jurisdictionibus regni iteratim commendatarum unum ex efficacissimis mediis ad praedesignatum scopum videri.

4. Ut instituendae novae plantationes, quae uti tristis experientia docet, persaepe in ipsis suis incunabulis suffocantur, dum dissoluta praesertim et inculta juvenus arbores saepe jam adultas destruere pro volupe habet, aut redeuntes ex nundinis rustici, multiplices ignes penes currus totis noctibus struere, hos teneris arbusculis intertenere, et una saepe nocte plurium annorum dispendiosam culturam perimere impune solent, contra hunc vandalisimum protegantur, excessus hos a paritate aliorum etiam regnorum irrogandis poenis coercendos esse.

His ex obtutibus in vicem propositi per regnicolarem anni 1790/1. deputationem articuli proponitur

Articulus VII.

De silvis et earum defectu supplendo.

§. 1. Jurisdictionibus regni incumbet, ut per exactam dispositionem in art. 57. 1791. et 21. 1807. contentarum effectuationem silvarum seu in puro, seu in communi possessorio, aut usu praeexistentium desolationes velut cum maximo alioquin regni damno conjunctae praeventantur et impediuntur.

§. 2. In plagis vero illis, quae silvarum et lignorum defectu laborant, ut tam respectivi terrestres domini et cives, quam et coloni ad faciendas arborum, quae indoli terrae quam maxime conveniunt, plantationes prout et earundem in coemeteriis et fossarum cincturis insitiones excitentur, consilium locumtenentiale regium dimittendis ad concernentes jurisdictiones congruis dispositionibus et addicendis etiam pro re nata proemiis providebit.

§. 3. Ad procurandam praeterea in lignis et signanter aedibus majorem adhuc parsimoniam ultra ea, quae art. 21. 1807. §. 17. de aedificiis colonorum et inquilinorum, ubi id loci adjuncta admiserint, dehinc ex solido materiali, aut ex terra contusa, vel limo, aut crudis tegulis struendis disposita sunt, et hisce pro renovatis declarantur, usus insuper tectorum habanorum jam actu in aliqua regni parte vigens ubivis sensim penes praeallatas colonorum et inquilinorum structuras inducendus et hoc fine per consilium locumtenentiale regium congruas inviationes dandas esse hisce statuitur.

§. 4. Contra silvarum invasores et damna iis inferentes legibus jam antehac sancitis conformiter etiam memorato art. 21. 1807. §. 3. in suo vigore manentibus, qui in nova ubicunque instituta arborum plantatione damnum aliquod causasse comperti fuerint, nobiles quidem actore fisco magistratuali in compensatione damni et expensarum refusione convincentur, ignobiles vero in flagranti deprehensi, vel secus de commisso excessu convicti commensuratae poenae per concernentem jurisdictionem subjicientur

§. 5. Ut autem consilio locumtenentiali regio de effectu praemissorum rite constare valeat, jurisdictiones regni periodicas desuper antelato regni dicasterio relationes submittant.

In nexu modo praemissi articuli sub-deputatio ad attentionem suam ad aliud etiam objectum direxit, existimans, extensionem provisionis art. 20. 1807. de fluente sabulo factae, addendaeque legi huic sanctionis opportunam novae in hoc quoque oeconomiae publicae objecto condendae legis materiam praebituram.

Observato nempe eo, quod latis providis dicti articuli dispositionibus in pluribus quidem regni partibus fluens sabulum silvis, hinc inde etiam vineis implantatum fuerit, ac illae praesertim plagae, quae arboribus consitae erant, in plures laetissimas silvas exurgentes possessoribus suis et vicinis utilissimae evaserint, in multis tamen locis saluberrima haec industria adhucdum prostrata jaceat, ac praesertim in compossessoribus, etiamsi unus vel alter ratas suas inseminet, aliis tamen id facere intermittentibus, malum, cui obex poni deberet, cum gravi etiam vicinorum damno porro perduret et cum prae laudata lex nec imperativam obligationem, nec ad casum non subsecuti effectus provisionem contineret, opus omnino esse videatur, ut huic defectui succurratur, idque tanto magis, quod in ultimis etiam regni comitiis, testantibus id ipsum actis comitialibus pag. 443. punctis 64. et 65. regnicolarum, in eo postulatum fuerit, ut neglectui implantationis huius sanctione adjiciatur, ad hanc commercialem et oeconomiae publicae deputacionem, respective emendationem legum relegatum.

Tum igitur, ut huic regnicolarum desiderio satisfiat, tum ut salutaris memoratae legis dispositio ad illos etiam casus, in quibus sola provocatio effectum haud produxit, obligative extendatur, sub-deputatio haec sequentem articulum condendum proponit:

Articulus VIII.

De extendenda articuli 20. 1807. provisione.

Factis art. 20. 1807. dispositionibus, ut damna per fluens sabulum causari solita avertantur et plagae eodem occupatae per implantationem utiles reddantur, siquidem salutari huic legi effectus nondum plene responderit, annuente sua sacratissima majestate, Status et Ordines ultro decreverunt:

§. 1. In omnibus partibus regni, in quibus fluens, nulli prorsus usui deserviens sabulum adest, ac utiles etiam terras de die in diem rapaciore progressu opprimere ac proprietariis et contribuentibus eripere solet, concernentibus jurisdictionibus incumbet proprietarios, ut intra triennium a dato hujus legis plagas has arboribus sterili tali solo congruis, imprimis, populis Canadensibus et robiniiis (vulgo acatiis) implantent, provocare. Evoluto vero triennio et effectu provocationis non subsecuto, jurisdictiones ipsae talismodi implantationem ad expensas proprietariorum institui et usque harum resarcitionem praedictas plagas sub sequestro teneri procurabunt.

§. 2. In illis vero locis, in quibus aliqui compossessorum similem implantationem ad mentem memorati art. 20. 1807. quoad suas ratas quidem fecissent, alii vero intermisissent, concernentes jurisdictiones taliter implantari intermissas ratas illis, qui earum implantationem desideraverint, compossessoribus scopo praedesignato assignabunt, per eos titulo factarum investigationum jure pignoris judicialis, tamdiu, donec per proprietarium relutae fuerint usuandas. Provisione paragraphi 1-i praesentis articuli in casu, si nullus compossessorum talismodi implantationem suscipere vellet, huc quoque intellecta.

§. 3. Contra renitentes dispositio §-i 4-i art. 20. 1807. in his quoque casibus locum habebit.

A «Relatio sub-deputationis commercialis circa objecta oeconomiae publicae, Buda 1829.» czímű nyomatvány 22—26. ll.

1829. ápril 29. Deés városának fölterjesztése a főkormánysszékhez, felvilágosításul rendtartásának több pontjára nézve.

Felséges királyi főigazgató-tanács!

A felséges kir. főigazgató-tanács tavalyi október 31-éről az erdők miképpen való használása dolgában felküldött alázasatos kérelmünkre e folyó esztendő februárius 3-án 692. számok alatt kelt kegyelmes rendelésében határozását megtévén, mi azt szokott alázasatossággal tiszteltük is; de mivel úgy látjuk, hogy ezen tárgyát illethető két pont az akkori alázasatos feljelentésünkben nem volt kivilágosítva elegendőleg, a jövőendőbe lehető imputatióknak kikerülése tekintetéből szükségesnek láttuk az iránt is a felséges királyi főigazgató-tanácsot tudósítani:

1. Hogy itten a városnak vannak három darabban szép kiterjedésű allodiumnak hagyott erdeji, a melyek noha huzamos időtől fogva tilalomban tartatnak is, mégis a szamosi két nagy hidakhoz és a város határán még azon kívül lévő 36 számú, nagyobb és kisebb hidak conservatiójához, a gátak és töltések mellé megkívántató czövekekhez használtván, a városi lakosoknak azokból csak olyan alkalmatossággal nyujtatott ki kevés segedelem, amikor vagy valamely szerencsétlen tűz, vagy pedig valamely rendkívül való árvíz által történt károsodások; ez a három darab erdő az erdők feltáblázásakor is pure allodiumnak praenotáltatott és ma is abban az állapotban conserváltatik és a megirt végekre használtatik.

2. A több táblákra szakaszatott erdők mindennapi tapasztalásaink szerint a több esztendők alatt volt tilalombban tartás által annyira megsűrűdtenek, hogy azok alkalmasint az elomlás állapotjához közelállottak. Magistratusunk és jurata communitásunk szoros megvizsgálás után lett szoros egyetértésből azoknak czélarányos megkritikítások iránt tette meg maga rendelését. Eltávoztunk mi ugyan a silvestris ordó azon rendszabásától, mely szerint egy táblát egészen le kellett volna vágni, de még hasznosabbat cselekedtünk az által, hogy cseplesz része az erdőnek a szálasa közül kitakarítottván, az erdő nem csak erdőnek maradt, sőt az őszszel mult három esztendeje takarítani elkezdett szakaszban kézzelfogható és szemmel látható a fának csak eddig is lett gyarapodása. Ilyen

móddal használnván mi erdeinket, reméljük, hogy sem a felséges királyi főigazgató-tanáctól, sem a jövőendő maradéktól a mostan hivataloskodó generatió imputatió alá nem vétethetik; végezetre

3. A felvett tisztítás módja által éppen nem jön annyi fa, hogy a városházának egész és a városi lakosoknak csak egy hatodrészt szükségüket is illendő módon kipótolhatná, nemhogy még azon felül az allodialis cassa részére is belőle valami ellicitálathatna; valóban pedig az allodialis cassa az 1. pont alatt írt három darab különös allodialis erdőszakaszok által minden esztendőben rendkívül beneficiálva vagyon, a mikor többi erdejéből városunknak még csak egy alkalmas padlófát se lehetne kapni, a mit nyilván bizonyít az is, hogy a sumptuum calculusok készítése alkalmosságával a város erdejéből kitelhető fák nem taklátatnak, pedig hogy ellenkező esetben az is nagy summára rugna, méltóztatik a felséges királyi főigazgató-tanács megítélni.

Instálunk is alázatosan a felséges királyi főigazgató-tanácsnak, méltóztatassék a fennebbieket szerint tett eddigi manipulatiókat ezutánra is kegyelmesen jóváhagyni mindaddig, míg minden erdeinket kitisztítván, a silvestris ordó és táblázás szerint való használasához foghatunk; örömet teljesítjük a felséges királyi főigazgató-tanácsnak azon rendszabását, mely szerint az ölknek mennyiségéről, azoknak kiosztása módjáról jegyzéseinket a méltóságos királyi főszámvevőhivatalnak esztendőnkint bemutassuk, mivel eddig emellett folytattuk mi azt és egy városi lakos is nem volt elrekesztve az abból való részesedéstől, hanem ha önkéntesen nem tetszett; a cassát is valamint eddig, úgy ezután sem fogjuk a tisztítás költségével terhelni. A kik alázatos tisztelettel maradtunk a felséges királyi főigazgató-tanácsnak alázatos szolgálói Bíró Farkas főhadnagy s. k. Somkád Mihály főnótárius s. k. Deésen a communitásnak április 22-én, a magistratusnak pedig április 29-én 1829-ben tartott gyűléseiből.

Eredetije az Orsz. Levéltár erd. főkörmányszéki osztályában, 1829. évi 4298. sz. a.

1831. Kivonat Wilckensnek, a selmeczi erd. akadémia tanárának az erdők mértani fölvétele iránt tett jelentéséből, a főkamaragrófi hivatalnak 1832. február 23-dn erre tett megjegyzéseivel.

Auszug aus dem berichte des k. k. herrn bergraths Heinrich Dawid Wilckens ddo 28-ten October 1831.

So wie der oberforsttaxator und die forsttaxatoren bey der abschätzung das übergangssystem immer vor augen haben mussten, eben so musste der oberforstingenieur mit den forstingenieurs die bahn für die gunstmässige vermessung und kartirung der reviere in den forsten brechen. In der flachen gegend und in der hügeligen oder welligen, denen elevation höchstens 10^0 beträgt, gilt ohne bemerkbaren fehler die vermessung nach der projection sowohl für die nebensache die karte, als auch für die hauptsache die abschätzung. In der gebirgigen gegend, deren elevation 20^0 und darüber beträgt, hingegen geht das gleiche nicht an; hier gilt die vermessung nach der projection nur für die karte und die nach der erdoberfläche für die abschätzung. Von der wahrheit dieser äusserung überzeugte unterzeichneten eine zählung der prädominirenden stämme auf gleich grossen flächenräumen von gleichen figuren, die auf einen gebirgrücken mit einem söhligem platforme und demselben gleichalten holzbestande auf dem platforme und den halden abgesteckt waren, in Deutschland in dem Harzwalde, dem Thüringer walde, den Bayreuthschen forsten obergebirgigen landes. u. s. w. und auch in Hungarn in den excindirten k. k. revieren, denn die anzahl stämme war dieselbe gefunden. Der geodätische satz, dass auf der erdoberfläche nur soviel stämme stehen als auf der entsprechenden projection stehen können, ist daher nur eine träumerey, die nicht durch befragung der natur überkommen ward und gerade deswegen auch naturwidrig ist. Überhaupt aber ist der forstmesser so wie der feldmesser keineswegs geograph. Es haben dieser zu der erreichung seines ziels bey den grossen theilen der erdoberfläche, wobey er die krümmung der erde in betracht ziehen muss, makrologisch; jene beiden aber zu der erreichung ihres ziels bey den sehr kleinen theilen der erdoberfläche, wobey nicht die krümmung der erde,

sondern die grösse jener fläche nach ihrer ausdehnung durch die elevation in betracht kömmt, mikrologisch zu werke zu gehen. Der oberforstingenieur und die forstingenieurs mussten daher bey der aufnahme der excindirten k. k. reviere die vermessung derselben für die karte und die für die abschätzung vor augen haben.

Auszug aus dem oberstkammergrafen-ämtlichen berichte
ddo 23-ten Februar 1832. nro 1034.

In dem ersten abschnitte der ersten abtheilung ist der flächeninhalt der beiden excindirten reviere auf zweierley weise, einmal nach der ortographischen projection mit $2256\frac{1243}{1600}$ jochen, das anderemal nach der oberfläche der berge... $2485\frac{445}{...}$ <
also nach der letzteren weise um $228\frac{802}{...}$ jochen, oder um $\frac{1}{10}$ der ganzen obigen fläche grösser angegeben und es ist die abschätzung und jede bei der regulirung der beiden reviere vorgekommenen berechnung nicht auf jene bisher bei taxationen üblich gewesenen projectionsfläche, sondern auf jene grössere nach den krümmungen der bergoberfläche gegründet, weil der kön. bergrath den grundsatz aufgestellt, dass auf den berghalden, deren elevation 20 grade und darüber betragen, eben soviel stämme, als auf einer gleich grossen eben liegenden fläche stehen können und weil er sich von der wahrheit dieses grundsatzes durch die in den Harz- und Thüringer und in Beyreuthschen forsten, dann auch in den excindirten revieren verführten proben überzeugt habe.

Es ist zwar dieser grundsatz schon im jahre 1774. in der Abhandlung der holländischen geschichte der wissenschaften, dann später in der Abhandlung über die landesvermessung von Wilkens aufgestellt worden; ohngeachtet dessen aber ist von jenem grundsatz bisher weder bey einer geodetischen vermessung, noch bei einer forstabschätzung und regulirung ein gebrauch gemacht worden und wäre dieses irgendwo auch geschehen, so ist der fall wenigstens bis jezt zur öffentlichkeit nicht gekommen.

Es ist indessen wahr:

1-tens. Dass die stämme auch in den eben liegenden und wie immer vollkommen geschlossenen beständen wegen verbrei-

fung der aeste und wurzeln dennoch immer eine gewisse entfernung von einander haben müsse.

2-tens. Dass die stämme in geschlossenen beständen immer weniger aeste und eine geringere krone und an den berghalden auf der vom berge abwendigen seite mehr, auf der dem berge zugekehrten seite aber weniger aeste und zweige haben; ferner

3-tens. Dass die stämme auf den geneigten flächen höher und höher übereinander stehen und — sollte ihre horizontale entfernung von einander auch geringer seyn — eben desshalb an raum zur astverbreitung gewinnen; wird über dies erwogen:

Dass dieser fall auch bei den wurzeln der bäume stattfindet, so gewinnt der vom bergrath Wilkens aufgestellte grundsatz einen stand, bey welchem derselbe wenigstens im bezug auf die forste so geradehin nicht verworfen werden sollte.

In folge dieses grundsatzes sind bei der vermessung der beiden excindirten reviere die neigungswinkel aller gegen den horizont bedeutend geneigten flächen gemessen und daraus der flächeninhalt auch nach der erdoberfläche berechnet worden; nachdem jedoch der flächeninhalt der unter einem kleinen winkel geneigten berglehnen von dem flächeninhalte ihrer projection nur unbedeutend abweichen, so ist es — wie dies auch aus dem contexte des berichtes zu entnehmen ist — sehr wahrscheinlich, dass man den neigungswinkel, der sich sanft erhebenden berglehnen nicht gemessen, sondern in dieser beziehung eine gewisse grenze beobachtet habe, eben so muss der von bergrath Wilkens angenommene grundsatz seine grenze in dem falle haben, wo der neigungswinkel der berghalde wächst und sich dem rechten winkel nähert, weil beim wachsen der winkel die horizontale entfernung der bäume immer geringer werden muss und weil die bergalden — wenn selbe keine felsen sind und den bäumen den zur beförderung der vegetation nöthigen stand geben sollen — immer eine böschung haben müsse.

Es wäre zu wünschen gewesen, wenn der k. bergrath Wilkens diese und ähnliche betrachtungen, ja alle mit seinem grundsatz in verbindung stehenden und zur begründung desselben dienenden gegenstände in dem operate näher beleuchtet und auch den platz, wo und die weise, auf welche er seine vorerwähnte diessfällige probe in den excindirten revieren verführt habe, näher bezeichnet hätte, zwar umsomehr, da seinem grundsatz die

bisherige auctoritaet widerspricht, dessen anwendung bei den excindirten revieren den zeit- und kostenaufwand vermehrt hat und man eine bisher allenthalben bestrittene hypothesis ohne hinreichenden überzeugenden beweisen doch nicht allsogleich für wahr annehmen kann.

Sollte in dem operate mit der messung der neigungswinkel und berechnung der fläche nach den bergkrümmungen keine andere absicht verbunden gewesen seyn, als um daraus den gehalt des auf derselben fläche befindlichen holzes zu erheben, so waren dann jene arbeiten bei der vermessung der reviere nicht unbedingt nothwendig, denn zu der ausmittelung des holzgehaltes selbst bei annahme des vorbesagten grundsatzes reichert, wie man sich hievon durch ein versuch überzeugen kann, auch die berechnung der projectionsfläche hin, wenn nur bei der vermessung der gebirgigen forste die stärker geneigten flächen von den ebenen und sanft geneigten geschieden und die proben hier und dort besonders und bei geneigten flächen in, auf die projection genommenen probejochen verführt werden und es käme hierbei nur darauf an, ob die messung der neigungswinkel und die berechnung der schiefen flächen, oder aber die ausscheidung der ebenen und geneigten flächen und verführung der proben auf beiden mehr arbeit und zeit erfordern.

Übrigens ist es einzusehen, dass bei der annahme des berg-rath Wilkenschens grundsatzes die arbeiten bei jeder abschätzung in den gebirgigen forsten, somit auch die zeit und kosten vermehrt werden und dass man durch die hier angeführte ausmittelung des holzgehaltes immer das wahre resultat erhalte, ob der vorangeführte grundsatz in der natur stattfindet, oder nicht. In jedem falle aber ist die hohe entscheidung über die annahme desselben grundsatzes sehr wichtig und nothwendig, weil dann die bestehenden oder allenfalls zu ertheilenden instructionen für die forstgeometer und taxatoren darnach abgeändert und modificirt werden müssten und bei der regulirung der forste dann verhältnissmässig grössere auslagen erforderlich seyn würden.

*

Gesetz von 400 jochen liegen 200 joche eben, 200 joche aber geneigt und mit gleichförmigen bestände und es sollen hier

auf dem probejoch 40 klafter gefunden werden, so beträgt denn der holzgehalt auf den gleich bestandenen 400 jochen 16,000 klafter.

Es sollen nun in die beiden flächen besondere proben verführt werden, so ist der holzgehalt auf den eben liegenden 200 jochen bei obiger voraussetzung $40 \times 200 = 8000$ klafter, die geneigt liegenden 200 joche sollen in der projection um $\frac{1}{10}$ weniger, oder nur 180 joche betragen, das hier mit $1600 \square^0$ in der projection ausgestekte probejoch wird nach der berglehne nicht $1600 \square^0$, sondern $1777 \square^0$ und also bei obiger voraussetzung nicht 40, sondern um 44.44 klafter holzes enthalten, daher die 180 joche 7999.20 klafter und zusammen $15,999.20$, oder beinahe 16,000 klafter haben.

Másolata az Orsz. Levéltár kincstári osztályának Praesid. Forst gyűjteményében.

57.

*1836. A magyar országgyűlés által hozott 6. törvénycikk 4. pontja, a jobbágyok erdölési és makkoltatási jogairól.**

4. §. Hol a helység határában erdővel bir az uraság és a jobbágyoknak, úgy szinte a község szolgálainak az urbérek, vagy következő urbéri rendbeszedések, vagy a divatozó szokás szerint engedtetett a tűzi faizás haszonvétele, ott azokat a tűzi faizás továbbá is ingyen illeti; mire nézve — ha ez eránt panasz támadna — az uraság és jobbágyok közt a megyei közgyűlés által rendelendő kiküldöttségnek, mely ez eránt tudósítását beadni köteles lészen, közbejöttével szabad egyezés lészen kötendő, mely nem eszközölthetvén, a tűzi faizás tárgya az előbocsátottakhoz képest szokott úrbéri úton határozottassék el, ily ügynek végső elintézéséig a jobbágyok azon haszonvételben, melylyel ekkoráig éltek, megtartani rendeltetvén.

Azon helyeken pedig, melyeknek határában az uraság erdejében annyi épületi fa találatik, hogy abból az erdei rend sérelme

* Az ezen törvénycikkre vonatkozó országgyűlési tárgyalásokat lásd az 1832—36. Napló V. köt. 143., 168. l. IX. k. 11., 102., 368. l. és XI. k. 417. l.

nélkül eladni lehet, s a jobbágyoknak az urbér, vagy következett urbéri rendbeszedések, vagy pedig a divatozó szokás szerint ingyen való épületi faizás engedtetett, a földesúr továbbá is az eddig gyakorlatban volt, és ennél nem nagyobb mennyiségben, jobbágytelki vagy urbéri zsellérház s istálló fedelére (ide nem értvén azonban a zszindelt és deszkát) a szükséges fát ingyen adni köteles; egyedül a Hármas könyv I-ső része 40-dik cikkelyének rendelete esetében történt elbecstülés alkalmával szabadságában fog állani a földesurnak az, hogy a jobbágyainak ingyen szolgáltatott épületi fák árát a becsár általános sommájából levonhassa.

Mind a két katolikus és görög-nem-egyesült szertartású, úgy a két vallású lelkipásztorokra és oskolamesterekre nézve egyedül azon helyekben, hol a faizás az előtti állandó szokásnál, vagy nyilvános egyezésnél fogva eddig azokat ingyen illette, ezen szokás vagy egyezés jövődjére is maga épségében fenmarad.

A makkoltatás a jobbágyoknak az uradalmi erdőben, de csak abban, mely lakhelyök határában fekszik, 6 krajczárral olcsóbban, mint más idegennek, azonban csupán tulajdon szükségökre és nem kereskedés végett, engedtetik meg. Temes, Torontál, Krassó vármegyékben pedig a makkoltatás a jobbágyoknak ugyanazon uradalom, melyhez tartoznak, ha szinte határkivüli erdeiben is, (külön uraság jobbágyai és az olyanok, kiknek határában makkos erdő vagyon, ide nem értvén) az eddig szokásban volt bér mellett, mely egy nagyobb darabtól csak 6, a kisebbtől pedig 3 krajczárban határoztatott meg, egyedül tulajdon, nem pedig más helyről hajtott, vagy kereskedés végett vett sertéseikre nézve a szerint léssen szabad, hogy a befogadandó sertések a makk-mennyiséggel legalább három hónapig ériék be; — azon esetben pedig, ha a makk az uraság által befogadott idegen sertések száma miatt 3 hónapoknak lefolyta előtt elfogyna, a jobbágyoknak innen következő kára téríttessék meg. Végre Pozsega, Verőcze és Szerém vármegyékben a makkoltatás, ekkoráig divatozott urbéri rendelet szerint, oly móddal fogja illetni a jobbágyot, szinte tulajdon szüksége, nem pedig kereskedés végett szerzett sertéseire nézve, hogy hol a makk-mennyiség legalább 8 hetekre elegendő, egy nagyobb sertéstől 12, a középszerütől pedig 9, a kisebbtől végre 6 krajczárok fiztessenek bér fejében a földesurnak, minden alattomban behajtott darabtól ezentúl is kettős taksa-fizetés állapíttatván meg. Ezekon kívül a jobbágyokat semmi egyéb kedvezés vagy

haszon a határjok körében fekvő uradalmi erdőkből nem fogja illetni, annál kevésbé követelhetnek azok valamit a határjokon kívüli erdőkből, hacsak a faizás haszonvétele a jobbágyoknak ily határkívüli erdőkből az urbér behozatalakor, vagy későbbi rendbeszedés, vagy eddigi gyakorlat szerint nem engedtetett; mert ez esetben a kijelelt határkívüli erdőkből a jobbágyok a tűzi faizás, sőt ezen §. 2-ik részében foglalt rendelkezéshez képest, az épületi faizás is továbbá is fogja illetni; egyébiránt pedig a földesúr saját határbeli erdeiből sem kézi művekre, sem pálinkaégetésre, vagy éppen a kereskedésre jobbágyainak fát adni nem lészen köteles; úgy a makkoltatás vagy gubacs-szedés jussa is az uraságnak szabad és szoríthatatlan rendelkezésétől fog függni; ellenben (a gesztenyét, diót és más nemes gyümölcsöket kivéven) minden egyéb erdei vadgyümölcsöknek szedése a jobbágyoknak szabad lészen.

Ha mindazáltal az erdők valamely helyekben szántóföld vagy rét helyett adatván, a jobbágytelki állománynak részét tennék, azokkal jövőre a jobbágyok, szintűgy mint egyéb urbéri javaikkal, szabadon és megszorítás nélkül fognak élni; ahol pedig az állományon felül akár a községnek, akár egyes jobbágyoknak külön telke után lennének kivágva, mint az épületi úgy a tűzi faizás, nemkülöben a makkoltatás és gubacs szedése is a jobbágyokat fogja illetni (fenntartatván mind ezekre nézve az uraság használata is, a mennyire annak gyakorlatában lenne, úgy fenntartatván mindenkor az erdő-vágás módjának és rendének elhatározása eránt az uraság tehetősége és fő felvigyázási jussa), sőt ha az érintett erdők oly állapotban volnának, hogy megtartatván az erdei rend, a jobbágyok tűzi s épületi faizás szükségén felül még kereskedésre is szolgálhatnának, ez a jobbágyoknak megengedtetik s e végre mindenkor az uraság rendező felügyelése alatt vágandó fák, még pedig ha az erdő összevéve az egész községet illeti, a község által meghatározandó s ugyancsak nékie jutandó aránylagi taksa-fizetés mellett, ha pedig az erdő a lakosok közt személyenként van kiosztva, a helybeli telkes jobbágyoknak önkereskedés üzésére fizetés nélkül adattassanak ki.

Corpus Juris.

1836. *Utastás a budai országos föerdőfelügyelőségi hivatal részére.*

Instruction für das könig. ung. Ofner forst-ober-inspectoratamt.

Da allerhöchst seine majestät der eingetretenen vethältnisse wegen, die im königreiche Ungarn und zwar zu Ofen, Temesvár und Kaschau früher bestandenen drei oberforst-inspectorat-aemter aufzuheben, dafür aber ein forstwissenschaftliches hilfsamt, welches auch zur oberaufsicht der in der gebahrung der staatsverwaltung stehenden forste zu dienen hat, unter den namen einer forst-inspection zu Ofen, bestehend aus einem forst-oberinspector mit dem character, dann range eines wirklichen bergrathes, einen inspections-adjuncten mit dem range eines ober-waldmeisters, einen forst-ingenieur mit dem range eines waldmeisters, endlich aus zwei accessisten mit allerhöchsten hofrescripte vom 31-ten Maji 1829. z. 17,217/538. einzusetzen geruhet haben, so werden die obliegenheiten, befugnisse und verhältnisse des ober-forst-inspectorats zu den übrigen behörden und ämtern in nachstehenden punkten näher auseinandergesetzt und bestimmt:

1-tens. Das k. ung. oberforst-inspectorat ist unmittelbar nur der hochlöbl. k. ung. hofkammer untergeordnet.

2-tens. Dem forst-oberinspectorat werden alle an die hochl. k. ung. hofkammer einlaufenden und auf das forst- und jagdwesen, der kameral und montanistischen domainen, erledigten bishümer und anderer geistlichen pfründen, dann der k. freistädte sich beziehenden vorschläge, in sofern sie neue manipulationen, abänderungen in technischer hinsicht, neue einrichtungen, dienst-instructionen, oder die besetzungen vom unterförster aufwärts betreffen; ferner (falls es die hochl. k. ung. hofkammer für zweckdienlich erachtet) auch noch andere, auf das obige fach sich beziehende gegenstände und verhandlungen zur vergutachtung zugetheilt. — Demselben werden nicht minder sämtliche in beziehung auf das forst- und jagdfach zu erlassenden normalien und circularien zur wissenschaft und richtschnur zugestellt. So wie endlich alle jene gegenstände, welche man bisher per *videat et praenotet* dem forst-oberinspektor mitzutheilen pflegte, auch künftighin auf dieselbe

art und weise zur kenntniss desselben gebracht werden. Es versteht sich von selbst, dass das oberforst-inspectorat hierüber ein vormerkungsbuch mit aller genauigkeit zu führen hat.

3-tens. Der forst-oberinspector vertheilet die ihm zugewiesenen gegenstände nach seinem gutbefinden unter den übrigen ihm hierin, so wie überhaupt im ämtlichen allen gehorsam schuldigen amts-personale und hat dafür sorge zu tragen, dass solche (grössere forsteinrichtungs-ausarbeitungen und ausgedehntere entwürfe ausgenommen) in der möglichst kürzesten zeit angefertigt, durch ihn revidirt und dann die berichte, so wie auch die eigenen anträge unter seiner und seines adjuncten fertigung der k. ung. hofkammer zur weiteren verhandlung unterbreitet werden.

4-tens. Die von der hochl. k. ung. hofkammer über die durch den forst-oberinspector erstatteten berichte, oder gemachten vorschläge, gefassten beschlüsse und erfolgten erledigungen werden dem forst-oberinspector nach der wichtigkeit des gegenstandes und eintretenden nothwendigkeit entweder mittelst besonderer verordnung zu wissen gemacht, oder werden demselben die darüber verfassten original-concepte selbst per videat et praenotet zugestellt.

5-tens. Da ohne behelfe und ante-acten der forst-oberinspector nicht im stande wäre, die ihm zur ausarbeitung zugestellten gegenstände gehörig zu vergutachten, so wird ihm gestattet: Alle zur erledigung der ihm zudecretirten exhibiten, oder zur erstattung seiner eigenen anträge unumgänglich nothwendigen forstpläne, verordnungen, normalien, instructionen und rechnungen aus der registratur, buchhalterei und dem archive der k. ung. hofkammer, in sofern zu deren ausfolgung der vice-archivar ermächtigt ist, auszuheben; ihm aber zugleich zur strengsten pflicht gemacht, dass er die nothwendigkeit der aushebung der acten, oder sonstigen instrumente mit der kameralzahl, auf welche solche acten oder instrumente ausgehoben werden, erweise, die solcher-gestalt ausgehobenen acten und instrumente mit seiner fertigung reversire und selbe nach genommenen gebrauch allsogleich unversehrt zurückstelle. Sollte jedoch der forst-oberinspector acten oder instrumente von mittels-archiv, die der vice-archivar auszufolgen nicht ermächtigt ist, oder sonstiger instrumente von auswärtigen kameral, montanistischen, geistlichen oder städtischen

aemtern und archiven bedürfen, so hat er sich hierwegen an die hochlöbl. k. ung. hofkammer zu wenden.

6-tens. Da die beischaffung der forstmappen mit grossen kostenaufwand verbunden ist und ohne derlei mappen, welche jeder systematischen forsteinrichtung zur grundlage dienen müssen, die oberaufsicht und zentralleitung nicht gehörig ausgeübt werden kann, so muss für deren erhaltung auf das besste gesorgt werden, Der forst-oberinspector hat daher alle forst original und authenticirte mappen, mit den sich darauf beziehenden plänen und tabellen, jedesmal gleich nach deren anfertigung der k. ung. hofkammer vorzulegen, von wo aus sie dann bei dem mittels-archiv zur sorgfältigen aufbewahrung hinterlegt werden. Welche anordnung für das vergangene sogleich in vollzug zu setzen ist; die brouillons hingegen hat das forst-oberinspectorat in seinem locale auf das sorgfältigste aufzubewahren.

7-tens. Der zur bereisung oder sonstigen erhebungen auszuwendende forst-oberinspector hat sich im allgemeinen nach den bestehenden landesgesetzen und gebräuchen zu benehmen, insbesondere aber in hinsicht der allenfalls herrschenden local-gebräuche, immunitäten und servituten, dann in hinsicht der irgend einem locale eigenen urbarial-einrichtungen, gränz- oder urbarial-streitigkeiten mit den betreffenden lokal-behörden das dienstgemässe einvernehmen zu pflegen und sich die hiezu nöthigen daten beizuschaffen. Sollten dem forst-oberinspector diesfalls einige zweifel entstehen, so hat er darüber die belehrung von der k. ung. hofkammer zu erbitten.

8-tens. Gegenstände des forstfaches von besonderer wichtigkeit werden jedoch mit zuziehung des forst-oberinspectors comissionaliter verhandelt.

9-tens. So oft es das amt des forst-oberinspectors und das wohl des allerhöchsten aerars erfordern wird eine dienstreise zu unternehmen, hat derselbe die nothwendigkeit einer solchen excursion, mit angabe der ursachen und gründe und mit benennung der gegenden, in welche sie zu unternehmen ist, vorläufig der hochlöbl. k. ung. hofkammer, oder nach umständen dem praesidium derselben hofstelle anzuzeigen; doch darf er die reise nie vor der hiezu erhaltenen höheren bewilligung antreten. Ubrigens wird demselben forst-oberinspector gestattet, im verhinderungsfalle den adjuncten oder ingenieur zur exmission vorzuschlagen.

10-tens. Auf einer solchen bereisung hat der forst-ober-inspector hauptsächlich den zustand der forste, ihre bewirthschaf-tung, benützung, pflege und schutz, den betrieb der manipulation, den zustand der werker, anlagen, holzdepositorien, materialien-vorräthe und der aerarial-forstgebäude, nicht minder die kanzlei-geschäfte der verwaltenden und untergeordneten forstbeamten auf-merksam zu untersuchen und sich zu überzeugen, ob alle höheren vorschriften, hinausgegebenen instructionen, festgesetzte wirthschafts-pläne genau beobachtet werden, wechselseitiges diensteinverständniss herrsche und überhaupt auf das gemeinschaftliche ziel des aller-höchsten dienstvortheiles gewirkt werde.

11-tens. Falls der auszusendende forst-oberinspector auf seiner bereisung solche auf die bewirthschaffung der forste in technischer hinsicht sich beziehende gebrechen entdecken sollte, deren ab-stellung ohne einen offenbahren und namhaften nachtheil des aller-höchsten aerars durchaus keinen aufschub erleidet, übrigens aber mit gar keinen, oder nur äusserst geringen geldauslagen verbunden ist, hat sich derselbe forst-oberinspector diesfalls mit den be-treffenden behörden oder herrschaftsvorstehern, oder stadtmagistrate durch unmittelbare correspondenz (welche im jedoch nur in diesem besonderen und in dem sub 7. berührten falle gestattet wird und sich lediglich darauf beschränken muss, die in facie loci zu treffen-den oder bereits getroffenen vorkehrungen näher aufzuklären) ins einverständniss zu setzen und nur alsdann, wenn sie über die art und weise, wie diese gebrechen gehoben werden können und sollen, übereingekommen sind, darf er zu deren abhilfe schreiten. Die in diesem besonderen falle getroffenen verfügungen muss er jedoch der hochlöbl. hofkammer allsogleich anzeigen.

In allen andern fällen, wo sichs um abschaffung der ent-deckten gebrechen oder um veränderungen der bestehenden ord-nung handelt, hat der forst-oberinspector vorläufig die genehmigung der hochlöbl. kön. ung. hofkammer einzuholen, ohne desshalb die fortsetzung seiner commissionellen operationen zu unter-brechen.

12-tens. Dem forst-oberinspector wird zur pflicht gemacht, sich überhaupt, besonders aber auf seinen dienstreisen von jeder ohnehin stets dienstschädlichen reibung und zwistigkeit mit den betreffenden behörden, oder herrschaftsvorstehern sorgsamst zu enthalten, um so mehr, weil überhaupt in allen geschäften durch

gutes einverständniss der beabsichtigte zweck viel leichter, eher und sicherer erreicht werden kann.

13-tens. Nach geendeter bereisung muss der forst-ober-inspector einen ausführlichen bericht an die hochlöbl. k. ung. hofkammer erstatten. In diesem hat derselbe den zustand der forste, den betrieb der manipulation, die besorgung der kanzleygeschäfte, die beschaffenheit der aerarial wohn- und werksgebäude, die dienstleistung und eigenschaften der angestellten beamten und dienerschaft, kurz, die ganze forstverwaltung zu beschreiben, verbesserungsvorschläge zu machen und auch die abstellung entdeckter gebrechen einzurathen.

14-tens. Die entwerfung der systemisirungs- und bewirthschaftungspläne für die unter der staatsverwaltung stehenden forste ist eine der vorzüglichsten pflichten des forst-oberinspectors. In dieser hinsicht geruheten allerhöchst seine majestät folgendes gnädigst anzubefehlen, wie dies bereits dem forst-oberinspectorat unterm 18-ten März 1830. zahl 9514. bedeutet worden ist:

a., Dass die regulirung der städtischen waldungen erst nach vorläufig beendigter systemisirung der staatsherrschaftlichen waldungen, gegen vorläufige praeliminirung der regulirungskösten, mit rücksicht auf die kräfte der städtischen kassen und nur gegen die von der hochlöbl. k. ung. hofkammer von fall zu fall zu ertheilende bewilligung vorgenommen werde.

b., Dass die forstregulations-entwürfe von jenen domainen, deren forste schon ganz vermessen sind, ohne verzug eingesendet, über den fortgang derley arbeiten hingegen mit ende eines jeden jahres ein detaillirter gestions-bericht durch den forst-oberinspector der hochl. k. ung. hofkammer vorgelegt werde.

c., Dass die bereits begonnenen, aber noch nicht beendigten forstaufnahmen nicht zwar sistirt, wohl aber durch den forst-ober-inspector, so lange sie dauern, im November jeden jahres umständlich ausgewiesen und mit den auskünften an die hochlöbl. k. ung. hofkammer geleitet werden sollen, was im verlaufe des jahres aufgenommen, welche individuen dabei verwendet wurden, wie viel selbe gekostet haben und wie sie im winter beschäftigt werden sollen? Eben so ist auch ein weiterer ausweis in der form eines praeliminars über die zur fortsetzung der aufnahme im nächsten jahre erforderlichen kosten forzulegen.

d., Dass dort, wo noch keine forstvermessung begonnen hat,

an diese nicht eher hand angelegt werde, als bis die anderweiten forstregulationen zu stande gekommen und die urbarial-regulation, so fern diese etwa die forstsystemisirungen hindern sollten, bereits vollbracht sind. In welchem falle die auslagen auch jedesmal vorläufig durch den forst-oberinspector genau zu praeliminiren und zur genehmigung der hochlöbl. k. ung. hofkammer zu unterbreiten seyn werden.

15-tens. Da nicht auf allen kameral-herrschaften, deren forste bereits systemisirt wurden, seit der einleitung des neuen systems die geführten hauungen, geschenenen culturen und im waldkörper vorgefallenen veränderungen gehörig vermessen und in der karte vorgemerkt, die vorgeschriebenen systemsbücher richtig geführt und überhaupt nicht immer und überall nach den hinausgegebenen vorschriften fürgeschritten worden seyn mochte, so hat der forst-oberinspector die vorschläge zu machen, wie das versäumte nachgeholt, karten und systemsbücher rectificirt und somit der ganze wirthschaftsplan in das richtige geleis gebracht und ungestört fortgeführt werden könne.

16-tens. Der forst-oberinspector ist ferner verpflichtet, die formularien für die nachstehenden piecen zu verfassen und der hochl. k. ung. hofkammer vorzulegen, als:

- a., Für die hauungspläne,
- b., Für die holzbedarfs-präliminariem,
- c., Für die forstkulturs-anträge,
- d., Für die forstkulturs-ausweise,
- e., Für die tabellen der geführten abtriebe und bezogener holzsortimente,

f., Für die tariffe des holzes, des wildes und anderer wald-producte, welche eigentlich durch die kameral-administrationen und montanistischen oberämter, dann durch die praefectoratämter der kameraldominien und vacanten bissthümer, endlich durch die magistrat der k. freistädte jährlich, und zwar jene sub a., b., c. und f. mit ende August, jene sub d. und e. mit ende Maji einzusenden seyn werden. Die durch die vorbenannten ämter zu der obbestimmten zeit jährlich einzusendenden piecen werden dann dem forst-oberinspector zum amtsgebrauche zugestellt werden.

17-tens. Damit in den geschäften sowohl einheit als ordnung und uibersicht herrsche und jeder der bediensteten genau wissen könne, worin seine obliegenheiten bestehen und auf welche art

und zu welcher zeit solche erfüllt werden müssen und zugleich alle gelegenheit benommen werde, bei vorgefallenen dienstunordnungen, oder begangenen versehen allenfalls unwissenheit vor-schützen zu können, solche pflichten aber durch specielle verordnungen oder mündliche aufträge nicht so leicht fasslich und übersichtlich ertheilet werden können, so wird dem forst-ober-inspector zur pflicht gemacht, die dienst-instructionen für die forst-beamten mit aller umsicht zu verfassen und der hochlöbl. k. ung. hofkammer zur genehmigung vorzulegen. Die ehebaldigste ent-werfung einer allgemeinen, die grundsätze der forstwissenschaft auf die verschiedenen lokalitäten umfassenden forstordnung ge-hört gleichfalls zu den ersten und wichtigsten pflichten des forst-oberinspectors.

18-tens. Der forst-oberinspectors hat mit den auswärtigen be-hörden keine correspondenz zu führen, ausser den schon puncto 11-o und 7-o näher bezeichneten ausserordentlichen fällen; die correspondenz mit den subalternen ämtern und beamten ist hin-gegen lediglich auf solche fälle zu beschränken, in welchen die von dem forst-oberinspectors in facie loci getroffenen vorkehrun-gen nähere aufklärungen oder erläuterungen erheischen würden, worüber jedoch stets an die hochl. k. ung. hofkammer bericht zu erstatten kömmt.

19-tens. In abwesenheit des forst-oberinspectors, oder im er-krangungsfalle desselben hat der forst-inspections-adjunct die leitung der amts-geschäfte zu übernehmen. Es bleibt jedoch dem forst-oberinspectors unbenommen, vor seiner abreise die arbeiten zu vertheilen, die nöthigen dispositionen su hinterlassen und sich überhaupt die wichtigeren gegenstände vorzubehalten.

Der forst-inspections-adjunct wird demnach nur die laufen-den geschäfte besorgen und über die der forst-inspection zur ver-gutachtung zugestellten praeferenten und minder wichtigen gegen-stände die berichte an die hochlöbl. k. ung. hofkammer erstatten.

20-tens. Bei erstattung der besetzungs-vorschläge für erledigte forstbeamten-stellen hat der forst-oberinspectors hauptsächlich auf solche individuen rücksicht zu nehmen, welche den vorschrift-mässigen lehr-cours entweder an der forst-lehranstalt zu Maria-Brunn, oder an der berg-akademie zu Schemnitz mit gutem fort-gange zurückgelegt haben, oder die von einem der ehemaligen forst-inspectoren geprüft wurden, oder sich bei der forst-inspection

schon einer prüfung unterzogen haben und mit einem guten zeugnisse versehen worden, zudem aber auch im sinne des 8-ten gesetz-artikels vom jahre 1830. der ungarischen sprache vollkommen mächtig sind und sich darüber gehörig ausweisen. Desshalb sind aber jene individuen nicht zu übersehen, welche sich schon durch eine langjährige und eifrige dienstleistung hervorgethan und dabei die nöthigen theoretischen und praktischen forst- und manipulations-kennnisse erworben haben.

Uiberhaupt hat derselbe seine anträge so zu stellen, damit jeder posten mit fähigen, fleissigen, verdienten und treuen beamten besetzt werde.

21-tens. Den individuen, welche von seite der hochl. k. unghofkammer zur forst-prüfung zugelassen worden sind, hat der forst-oberinspector aus jenen abtheilungen der forstwissenschaft, aus welchen sie vorbereitet zu seyn sich erklären werden, schriftlich und zwar eine frage nach der andern vorzulegen, oder durch den adjuncten vorlegen zu lassen.

In dem nach bestandener prüfung auszustellenden und durch den forst-oberinspector zu unterzeichnenden zeugnisse muss jedoch die bemerkung enthalten seyn, ob der geprüfte blos für niedere, oder aber auch für höhere forstdienste geeignet sey.

22-tens. Sollten in hinkunft in die Schemnitzer forstschule practicanten mit aerarial-stipendien exmittirt werden, so hat der forst-oberinspector mit ausgang des schulcurses jedesmal über die weitere verwendung dieser praktikanten seine anträge zu machen.

Die für derley praktikanten in jährl. 200 fl. conv. m. systemisirten stipendien, deren zahl auf vier geschränkt ist, sind erst dann als erledigt anzusehen, wenn ein stipendirter forst-praktikant eine wirkliche anstellung bereits erhalten, oder sonst aus dem genusse des forst-stipendiums per 200 fl. getreten ist.

Könyomat az Orsz. Levéltár kincstári osztályának Praesid. Forst gyűjteményében.

1838. augusztus 31. Mármaros-Szigeth városának bíróilag megállapított erdőrendtartása.*

Addig is, miglen az öt koronai városok s nemes urak ellen folyamatban lévő végrehajtás rendjéről a szokott hiteles bizonyosság levél kiadathatna, azon rendszabályok, melyek a szigethi erdőknek a hozott ítéletek következtében való regulázását és ezentúli használását tárgyazzák, köztudomány és szoros megtartás végett e következőkben eleve kiadatnak.

Az erdőknek kiváltságos (privilegialis) használata a kiváltságoknak és mind a fundamentalis és correctorius pörökben hozott ítéleteknek, mind az 1753-dik esztendei transactionnak értelmében az öt koronai mármarosi mezővárosok nemes és nemtelen lakosait illetvén, ellenben a királyi fiscusnak mint egyenes uradalomnak, és a föld tulajdonosának jogaihoz tartozván az erdők fentartására szükséges és a törvényeknek s felsőbb rendelkezések értelmében kimunkálendő rendszabályozás; de egyszersmind a királyi fiscusnak mint tulajdonos földbirtokosnak főképpen az erdőknek használata is tulajdona lévén, minthogy a rendszabályozó perben, melyet a királyi fiscus a a fentérdeklett öt városok nemes és nemtelen lakosai ellen indított, ítéletek után az erdők fentartása tekintetében újabb törvények alkottattak és több felsőbb rendelkezések érkeztek ezután hasonlóképpen megtartandók, e következő rendszabályok, melyek a normativum instrumentumban is bejövendének, Szigeth koronai város részére a városi nemes és nemtelen lakosoknak meghallgatásával hozattatnak be:

1-ször: Minden erdők és közös erdős vidékek, melyek a megelőző bírói vizsgálat és elválasztás által a város többi határától elkülönöztettek, olyanoknak találtattak és kinyilatkoztattak s a királyi fiscusnak mint egyenes uradalomnak és föld tulajdonosának bírói

* Ugyanezeken ugyanezen szöveggel — a 3-ik pont és a keltezés kivételével — állapított meg *Hosszúmező* (N. R. A. fasc. 1872. no 29. 168—171. l.), *Huszt* (N. R. A. fasc. 1872. no 30. 298—301. l.) és *Visk* város (N. R. A. fasc. 1872. no 32. 197—208. l.) erdőrendtartása is.

foglalás útján törvényesen általadattak, a koronai uradalomnak s tekintőleg ennek képét viselő királyi kamarai mármaroszi igazgatóságnak gondviselése és felvigyázása alá vétetnek; a honnét már a felvigyázásra elegendő tekintettel felruházott uradalmi tisztség és az erdők felvigyázására figyelmező elegendő erdőkerülők és örök rendeltettek, ezeknek az erdők fentartása körében és a jelen rendszabályozás értelmében gyakorlandó hatóságát minden városi nemes és nemtelen lakosok megösmerni és elfogadni tartoznak.

2-szor: A földes uradalom minden erdőt földmérők által fel fog méretni, az eképpen készítendő földabroszokat a maga törvényes útján s módján, t. i. megkeresendő megyei alispány, szolgabíró, esküdt és megyei földmérő urak által meg fog hitelesíttetni; annak utánna tekintetbe vévén az erdőknek fekvését, kiterjedését, az azokhoz való juthatást és a fáknak természetét s azon időt, a mely ezeknek illendő felnövéseire szükséges, azokat vágásokra, az az bizonyos esztendei részekre, az 1807-dik esztendei 21-dik törvényczikkely 1-ső §-ában megirt példára oly formán felosztatni fogja, hogy esztendőnként abból egy-egy vágás felhasználtathasson, az erdőnek többi része pedig sértetlenül maradjon. — Akkor is, midőn ezen vágásokra való felosztás történend, a városi nemes és nemtelen lakosok az iránt annak módja szerint meg fognak halgattatni.

3-szor: Ne hogy az alatt, még ezen földmérői felvétel és esztendei vágásokra való felosztás megtétetik, akár a városi nemes és nemtelen lakosoknak kiváltságos használata elzárattasson, akár azon ürügy alatt, hogy ezen vágásra való felosztás ki nem mutatott, az erdőknek rendetlen használata folytattasson és ezáltal az erdőkben pusztítások okoztassanak, most addig az ideig is bizonyos tér-erdő, t. i. tüzi faizásra a bukkerdőtől a Gyertyános hegynek napkeleti oldalán a Turczád patak és azon hely fölött, a mely a lakosok által Fekete-fördőnek nevezetik, 100 hold, a használat könnyebítése végett más felől is Kabolapatak helységének határai felé Pojánicza nevezetű vidéken ismét 100 hold; épületi faizásra pedig a tölgyes erdőből azon hegynek déli oldala, mely Nagyláb patak felett emelkedik fel, jegyeztetnek ki és ezen részek fognak addig haszonvételre szolgálni, míg az erdők felvételni, a normalis rendszabályozás behozatni és a vágások kijeleltetni fognak.

4-szer: A városi nemes és nemtelen lakosoknak erdőbkeni fa'zásbéli kiváltságos használata már most előre is, de jövődjére

is oly módon rendszabályoztatik, hogy a tüzi és épületi faizás csak egyedül a fent kijelelt vidékeken, későbbben pedig a behozandó normalis rendszabályozás után csak az esztendei vágásból fog megengedtetni. Minden többi erdőbbe faizás végett való bemenetel tilalmaztatik és általhágásnak fog tekintetni s azért meg fog bün-tettetni.

Mindazonáltal száraz, dült és földön fekvő fákat, nehogy különben ezek elrothadjanak és veszendőbe menjenek, az egész t. i. mind a bükk-, mind tölgyes erdőből szabad lészen szedni és kihordani. Hogy azonban ezen használat mellett az erdők őrzése könnyebíttessen és az általhágások mind az erdőkben, mind a lázakban ügyes őrizet által meggátoltassanak, ezen száraz faszedésre három napok rendeltetnek hetenként, ú. m. kedd, csütörtök és szombat; ha azonban ezek közül valamelyikre ünnepnap esne, az ilyen faizás következő napra tétetik által.

5-ször: A faizás használata a városi nemes és nemtelen lakosoknak az ítéletnek értelmében csak a magok szükségekre járul, következőképpen az élő és száraz fának, vesszőnek sat. kivágása s az erdőkből való kihordása kereskedés, nyerekedés vagy eladás végett tilalmaztatik; azon lakosoknak mindazonáltal, kiknek tulajdon vonómarháik nincsenek, vagy ilyenekkel élni nem akarnának, fogadott alkalmatosságon is szabad lészen a magok szükségére fával magokat ellátni.

6-szor: A tüzi faizás a vágásból is rendbe és egy sorba engedtetik meg, ne hogy a rendetlen faizás a növény csemetefáknak ártalmas légyen. Különös figyelem fog arra tartatni, ne hogy midőn egy, vagy más lakos a maga házi szükségén túl több fát emésztetne meg, akkor a földes uradalom a maga törvényes jogában és használatában és a városi lakosok is, kik egymás között egyenlő kiváltságos haszonvétellel birnak, szükséges faizásokban csonkulást szenvedjenek; hogy a városi nemes és nemtelen lakosok között ezen használatban egy bizonyos és igazságos mérték tartathasson meg, nem ellenzi a királyi fiscus, hogy a nemes és nemtelen lakosok által tett javallat szerint, a földes uradalomnak előre idején meghatározandó szüksége takartatván, többiben a két városi, t. i. a nemes és nemtelen közönségek az egész esztendei vágást, a magok szüksége erejéig, az illető uradalmi tisztség felvigyázása alatt, közös költségen levágathassák, ölbe rakathassák és onnét magokat fával elláthassák.

7-szer: Az épületi faizás hasonlóképpen csak egyedül a ki-mutatandó vágásból fog megengedtetni, oly módon, hogy a kinek szüksége lészen, a végett magát az illető uradalmi tisztségnél jelentse és az ettől nyerendő irott engedelmet az erdőbe való menetel alkalmával előmutassa, a mely engedelemben a kiadandó épületi fának száma, minéműsége és mennyisége különösen feljegyezve légyen.

Épületek oldalainak az 1807-dik esztendei 21. törvényczikely 17-dik §-a értelmében, tekintvén a rendszabályozási pörben Szigeth városa panaszainak 1-ső pontjára hozott ítéletet és a nemes urakkal tett egyezést is, fa az erdőből adatni nem fog; kéziművekre, mindenféle szerszámokra szükséges fák, karók, nemkülömben kerítésekre való vesszők sat. szükség esetében hasonlóképpen csupán az uradalmi tisztség engedelmével, csupán a lakosoknak maga szükségére és nem kereskedés vagy nyereség végett fognak adattatni. Ezen részben is nagy vigyázat fog arra lenni, hogy egy vagy más városi lakos, vagy nemes úr felesleges használatja által a földes uraságnak jogát és használatát, ha ez is épületi vagy szerszám faizással élni akarna, és a többi nemes és nemtelen lakosoknak magok között egyenlő, kiváltságos használatját meg ne szorítsa.

Az előbocsátottakból magától értetődik, hogy a mostan re-gulázott erdőkben szén- és hamuzsírégetés Szigeth városa határá-ban tilalmaztatik.

A magok tulajdon kaszálójokon lévő fákat az illető birtoko-soknak ugyan levágni szabad, az erdők pusztítása alkalmatosságai kikerülése tekintetéből mindazáltal ezt is be kell jelenteni az illető uradalmi tisztségnek, külömben mint erdőpusztító meg fog büntettetni.

8-szor: Pusztulást szült eddig is az öt városok határiban lévő erdőkben azon gyakorlott visszaélés, hogy az illető városi s tekin-tőleg nemesi közönségek, sőt egyes nemes és nemtelen lakosok is egész tulajdon, sőt bizonyos bér fizetése mellett idegen marha-és baromnyájukat is legelőre befogadtak, továbbá az általok tett irtásokban és lázokban az erdőknek belsőjébe gunyhókat építvén, részint tulajdon marha- és baromnyájaikat teleltették, részint lázaik-ban termett szénájoknak megemésztése végett idegen marha- és barom-nyájukat is telelőre mind a két rendbeli községek részére kiszabott bizonyos bérfizetése mellett befogadtak és ennélfogva a

pásztorok és nyájak őrzői a rendetlen és korlátlan tüzi, sőt a gunyhóknak építésére fordított építői fajzás használata által számos kárt és pusztítást okoztak az erdőkben; hogy azért ennekutánna az ezen visszaélések által következtethető erdőpusztítás megelőztesen és az erdők fenntartására törvényes módokon illő gondviselés tartathasson, a koronai uradalom részéről e következő rendszabályok tételnek:

a., Fentmaradván az öt koronai városok nemes és nemtelen lakosinak a királyi fiscus által a nemesek ellen tett 4-dik kívánatának pontjára hozott ítéleteknek és az 1753-dik esztendei transactió 6-dik pontjának értelmében a legelésnek kiváltságos használata, azért ennekutánna tilalmas lészen az erdőbe egyes gazdáknak olyatén egész nyájait legeltetés végett behajtani. Az erdőben való makkoltatás, midőn makk terem, az ítéletnek értelmében a nemes s nemtelen lakosokat is illetvén, és a vágásokon kívül, a hol a növények csemetefák gondviselése ezt nem engedi, külömben szabadon maradván, a közös nyájak kondásainak tüzelő faizása száraz és dült fákból nem fog elleneztetni.

b., Minthogy a felesleg való közös legelőnek kibérlése a királyi fiscus kívánatának 8-dik pontjára hozott ítéletek értelmében a koronai uradalomnak mint a föld tulajdonosának kizárólagi jogához tartozna, a városi s tekintőleg a nemesi községeknek is általján fogva tilalmaztatik külső embernek marháit és barmait akár nyájanként, akár darabonként és akár ingyen, akár bérért, végtére akár tavaszi, nyári és őszi legelőre bevenni, akár teelőre az erdőbe és lázakra (ide nem értvén azon helyeket, a melyeken a kiteleltetés alább d., betű alatt megengedtetik) befogadni.

c., Gunyhóknak építése a királyi fiscus 9-dik kívánatára hozott ítéleteknek és a nemesekkel tett egyezésnek értelmében is az erdőben és az ezekben lévő irtásokon tilalmaztatik.

d., Minthogy a marháknak és barmoknak az erdőben gyakorlandó kitelelése a királyi fiscus kívánati 4-dik pontjára hozott ítéletekkel egybe férhető nem volna, de a pásztoroknak és a nyájak őrzőinek téli időben az erdőben szüntelen és rendetlenül gyakorlani szokott tüzelése miatt az erdők fenntartásával, sőt a közbátorsággal is össze nem egyeztetethetne, szabadon maradván a lakosoknak lázaikon termett szénájoknak kivitele, a barmoknak és marháknak az erdőben gyakorlandó kitelelése tilalmas lészen. Ezen kitelelésbéli tilalom azon kaszálókra és lázakra, melyek az erdő kö-

rében, szomszédságában és kivülette fekszenek, ki nem terjesztetvén, ezeken a telelés nem fog elleneztetni, valamint a bükkerdőnek távul lévő és olyan helyein eső lázakon se, a hová szekéren menni nem lehet és a melyek ilyeneknek fognak találatni; mindazonáltal ezeken is a pásztoroknak tüzelésére csupán száraz és dúlt fa fog engedtetni.

9-szer: Az 1807-dik esztendei 21-dik törvényczikkely rendeli, hogy az élőfáknak vágatása oly időben és oly módon történjen, nehogy a tőkéknek kihajtása egészen elfojtódjon, hanem hogy jövődre rendes fentartási módon a növényre gond viseltessen; a honnét következők:

a., Hogy az esztendei vágásokban is az élőfák csupán és egyedül október elejétől kezdve április hónapnak végéig vágattassanak és vágassanak; ezen időn kívül élő fát levágni szabad nem léssen.

b., Az élőfák hajának lefejtése és ágainak ledarabolása, a mely azoknak vesztét okozza és kihajtását s növést előli, általján fogva tiltatik.

c., Az erdőkbén a fák alatt a száraz leveleknek meggyujtása, úgy a száraz fűbe, a fák törzsökébe, valamint a földön fekvő fába is tüzet rakni, — a mi gyakran egész erdőknék elégését okozta — tilalmas léssen.

d., Az élőfák törzsökei legalsóbb részére vágattassanak úgy, hogy a gyökerekből kihajtást lehessen várni. Annak okáért oly vágás, melylyel a törzsök a földön felül egy láb nál magasabban hagyatik, meg nem engedtetik.

e., Az esztendei vágásokban is itt-ott makktermő fák fognak hagyattatni a végett, hogy az azokról lehulló makk által a növény és szaporítás előmozdittassék. Az ilyen magnak való fának kijegyzése az erdei uradalmi tisztséghez fog tartozni.

f., Az esztendei vágások helyén minden legeltetés addig tilalmas léssen, még a növényfák oly nagyra nőnek és annyira megerősödnek, hogy a marhák és a barmok által azoknak teteje le ne rágattathasson, vagy le ne csipdestethessen, vagy veszedelmesen meg ne sértethessen.

g., A levágandó fáknak nem csak vastagabb tőkái, hanem minden ága-bogai is a faizással élők által az erdőből kihordattassanak, nehogy az ott maradott gaz által a növény akadályoztasson.

h., Kecskéket az ez úttal rendszabályozott erdőkben tartani szabad nem léssen.

10-szer: Ezen rendszabályozás azon erdőknek részeire is, melyek a Tiszakő és Kőhát bérczeken túl fekszenek és a melyekben több szomszédhelységek is közös használatot gyakorolnak, akkor fog kiterjesztetni, ha ezen erdővidékek akár határbéli elintézés, akár más tulajdon ügyelett mellett a királyi fiscus által a koronai uradalom kizárólagi birtokába fognak vétetni. Költ Szigethen, augusztus 31-kén 1838-dik esztendőben, Széll Imre m. k. előadó királyi táblabíró mint kir. biztos és végrehajtó bíró által.

Akár minémű, e jelen erdei rendszabályozás ellen Szigeth koronai mezővárosának nemes és nemtelen lakosai által netalántán elkövetendő általhágásoknak büntetését addig is, még az illető nemes és nemtelen községek által bemutatott büntetésbeli rendtartás következtében felsőbb helyekről egyenes rendelés fog érkezni, a királyi fiscus, tekintőleg a király koronai uradalom — az okozott károknak megvételén kívül — a törvényeknek és a felsőbb rendelkezéseknek értelmében keményen és kikerülhetetlenül fogja követelni. Költ mint feljebb Hollósy József m. k. királyi igazgatói ügyvéd által.

Nyomtatvány az Orsz. Levéltárban N. R. A. fasc. 1872. no 28. 758—770. II.

60.

1838. október 5. Técső városának bíróság megállapított erdőrendtartása.

Addig is, míglen az öt koronai városok s nemes urak ellen folyamatban lévő végrehajtás rendjéről a szokott hiteles bizonyosságlevél kiadathatna, azon rendszabályok, melyek a técsői erdőknek, a hozott ítéletek következtében való regulázását és ezentűli használatát tárgyazzák, — köztudomány és szoros megtartás végett e következendőkben eleve kiadatnak.

Az erdőknek kiváltságos (privilegialis) használata a kiváltságoknak és mind a fundamentalis és correctorius perekben hozott ítéleteknek, mind az 1753-dik esztendei transactionnak értelmében,

az öt koronai mármárosi mezővárosok nemes és nemtelen lakosít illetvén, ellenben a királyi fiscusnak mint egyenes uradalomnak és a föld tulajdonosának jogaihoz tartozván az erdők fentartására szükséges és a törvényeknek s felsőbb rendelkezéseknek értelmében kimunkálendő rendszabályozás; — de egyszersmind a királyi fiscusnak mint tulajdonos földbirtokosnak főképpen az erdőknek használata is tulajdona lévén, minthogy a rendszabályozó perben, melyet a királyi fiscus a fent érdeklett öt városok nemes és nemtelen lakosai ellen indított, hozott ítéletek után az erdők fentartása tekintetében újabb törvények alkottattak és több felsőbb rendelkezések érkeztek ezután hasonlóképpen megtartandók, e következő rendszabályok, melyek a normativum instrumentumban is bejövendenek, Técső koronai város részére, a városi lakosoknak meghallgatásával hozattatnak be:

1-ször: Minden erdők és közös erdős vidékek, melyek a megelőző bírói vizsgálat és elválasztás által a város többi határaitól elkülönöztettek, olyanoknak találtattak és kinyilatkoztattak, s a királyi fiscusnak mint egyenes uradalomnak és föld tulajdonosának bírói foglalás útján törvényesen általadattattak, e koronai uradalomnak s tekintőleg ennek képét viselő királyi kamarai mármárosi igazgatóságnak gondviselése és felvigyázása alá vétetnek, a honnét már a felvigyázásra elegendő tekintettel felruházott uradalmi tisztség és az erdők felvigyázására figyelmező elegendő erdőkerülők és örök rendeltettek; ezeknek az erdők fentartása körében és e jelen rendszabályozás értelmében gyakorlandó hatóságát minden városi nemes és nemtelen lakosok megösmerni és elfogadni tartoznak.

2-szor: A földes uradalom minden erdöket földmérők által fel fog méretni, az eképpen készítettendő földabroszokat a maga törvényes útján s módján, t. i. megkeresendő megyei alispán, szolgabíró, eskütt és megyei földmérő urak által meg fog hitelesíteni; annak utána tekintetbe vévén az erdőknek fekvését, kiterjedését, az azokhoz való juthatást és a fáknak természetét, s azon időt, a mely ezeknek illendő felnövéseire szükséges, azokat vágásokra, azaz bizonyos esztendei részekre, az 1807-dik esztendei 21-dik törvényczikkely 1-ső §-ban megirt példára oly formán felosztatni fogja, hogy esztendőnként abból egy-egy vágás felhasználtathasson, az erdőnek többi része pedig sértetlenül maradjon. — Akkor is,

midőn ezen vágásokra való felosztás történe, a városi lakosok az eránt meg fognak hallgattatni.

3-szor: Ne hogy az alatt, még ezen földmérői felvétel és esztendei vágásokra való felosztás megtétetik, akár a városi nemes és nemtelen lakosoknak kiváltságos használata elzárattasson, akár azon ürügy alatt, hogy ezen vágásra való felosztás ki nem mutatott, az erdőknek rendetlen használása folytattasson és ez által az erdőkben pusztítások okoztassanak: most addig is tűzifaizásra a Tiszántúl «Nagy-Nyereszen» hegy alatt 100 holdakat, más részről a «Libán» oldalán 50 holdakat, végtére a «Nagy-Martos főben» lévő bükkerdőből 100 holdakat tévő erdő; — épületfaizásra pedig a «Tetemes mocsár» túlsó szélén fekvő felső tölgyes erdő fog kijegyztetni és kimutatatni, mely erdőrészek fognak addig is haszonvételül szolgálni, még az erdők felvételni, a normális rendszabályozás behozatni és a vágások kijeleltetni fognak.

4-szer: A városi nemes és nemtelen lakosoknak erdőkbeni faizásbéli kiváltságos használata már most előre is, de jövőre is oly módon rendszabályoztatik, hogy a tűzi és épületi faizás csak egyedül a fent kijelelt s tekintőleg az illető uradalmi tisztség által kimutatandó vidékekben, későbbben pedig a behozandó normális rendszabályozás után csak az esztendei vágásból fog megengedtetni. Minden többi erdőbe faizás végett való bemenetel tilalmaztatik és általhágásnak fog tekintetni, s azért meg fog büntettetni.

Mindazonáltal száraz, dült és földön fekvő fákat, ne hogy különben ezek elrothadjanak és veszendőbe menjenek, az egész erdőből szabad leszen szedni és kihordani. Hogy azonban ezen használat mellett az erdők őrzése könnyebbítsen és az általhágások mind az erdőkben, mind a lázakban ügyes őrizet által meggátoltassanak, ezen szárazfa szedésre három napok rendeltetnek hetenként, u. m. kedd, csütörtök és szombat; ha azonban ezek közül valamelyikre ünnepnap esne, az ilyen faizás következő napra tétetik által.

5-szor: A faizás használata a városi nemes és nemtelen lakosoknak, az ítéletek értelmében, csak a magok szükségekre járul, következőképpen az élő és száraz fának, vesszőnek sat. kivágása, s az erdőből való kihordása kereskedés, nyerekedés, vagy eladás végett, sőt ajándékképpen is tilalmaztatik; — azon lakosoknak mindazonáltal, kiknek tulajdon vonómarháik nincsenek vagy

ilyenekkel élni nem akarnának, fogadott alkalmatosságon is szabad léssen a magok szükségére fával magokat ellátni.

6-szor: A tüzi faizás a vágásból is rendbe és egy sorba engedtetik meg, nehogy a rendetlen faizás a növény csemetefáknak ártalmas legyen; — különös figyelem fog arra tartatni, ne hogy midőn egy vagy más lakos a maga házi szükségén túl több fát emésztetne meg, akkor a földes uradalom a maga törvényes jogában és használatában és a városi lakosok is, kik egymás között egyenlő kiváltságos haszonvétellel bírnak, szükséges faizásokban csonkulást szenvedjenek.

7-szer: Az épületi faizás hasonlóképpen csak egyedül a kimutatandó vágásból fog megengedtetni, oly módon, hogy a kinek szüksége léssen, a végett magát az illető uradalmi tisztség-nél jelentse és az ettől nyerendő irott engedelmet az erdőbe való menetel alkalmával előmutassa, a mely engedelemben a kiadandó épületi fának száma, mineműsége és mennyisége különben feljegyezve legyen.

Épületek oldalainak az 1807-dik esztendei 21-dik törvény-cikkely 17-dik §-a értelmében, tekintvén a nemes urakkal tett egyezést, fa az erdőből adatni nem fog.

Kézi művekre, mindenféle szerszámokra szükséges fák, karók, nemkülönbén kerítésekre való vesszők sat. a szükség esetében hasonlóképpen csupán az uradalmi tisztség engedelmével, csupán a lakosoknak maga szükségére és nem kereskedés vagy nyereség, vagy elajándékozás végett fognak adatni. Ezen részben is nagy vigyázat fog arra lenni, hogy egy vagy más városi lakos vagy nemes úr felesleges használatja által a földes uraságnak jogát és használatát ha ez is épületi vagy szerszámfaizással élni akarna, és a többi városi lakosoknak magok között egyenlő kiváltságos használatját meg ne szorítsa.

Az előbocsátottakból magától értetődik, hogy a mostan regulázott erdőkben szén- és hamuzsírégetés Técső városa határában tilalmaztatik.

A magok tulajdon kaszállójokon lévő fákat az illető birtokosoknak ugyan levágni szabad, az erdők pusztítása alkalmatosságai kikerülése tekintetéből mindazáltal ezt is be kell jelenteni az illető uradalmi tisztségnek, különben a bejelentés elmulasztása mint erdőpusztítás meg fog büntettetni.

8-szor: Pusztulást szült eddig is az öt városok határában lévő

erdőkben azon gyakorlott visszaélés, hogy az illető városi s tekintőleg nemesi közönségek, sőt egyes nemes és nemtelen lakosok is egész tulajdon, sőt bizonyos bér fizetése mellett idegen marha- és baromnyájukat is legelőre befogadtak, továbbá az általok tett irtásokban és lázakban az erdőknek belsejébe gunyhókat építvén, részint tulajdon marha- és baromnyájaikat teleltették, részint lázaikban termett szénájoknak megemésztése végett idegen marha és baromnyájukat is telelőre, makkoltatásra, a községek részére kiszabott bizonyos bér fizetése mellett befogadtak és ennél fogva a pásztorok és nyájak őrzői a rendetlen és korlátlan tüzi, sőt a gunyhóknak építésére fordított építői faizás használata által számos kárt és pusztítást okoztak az erdőkben. Hogy azért ennek utánna az ezen visszaélések által következtethető erdőpusztítás megelőztesen és az erdők fentartására törvényes módokon illő gondviselés tartathasson, a koronai uradalom részéről e következő rendszabályok tétettetnek:

a., Fentmaradván az öt koronai városok nemes és nemtelen lakosainak a királyi fiscus által a nemesek ellen tett kívánatának 4-dik pontjára hozott ítéleteknek és az 1753-dik esztendei transactio 6-dik pontjának értelmében a legelésnek kiváltságos használata: azért ennek utánna tilalmas lészen az erdőkbe egyes gazdáknak olyatén egész nyájait, mindenesetre idegeny marha-, barom- és sertésnyájukat legelés vagy makkoltatás végett behajtani. Az erdőkben való makkoltatás, midőn makk terem, az ítéleteknek értelmében, azaz tulajdon és magok sertéseikre nézve a nemes és nemtelen lakosokat is illetvén és a vágásokon kívül, a hol a növendék csemetefák gondviselése ezt nem engedi, különben szabadon maradván, a közös nyájak kondásainak tüzelőiaizása száraz és dült fákból nem fog elleneztetni.

b., Minthogy a felesleg való közös legelőnek s makkolásnak kibérlése, a kir. fiscus kívánatának 8-dik pontjára hozott ítéletek értelmében a koronai uradalomnak, mint a föld tulajdonosának kizárólagi jogához tartozna: a városi s tekintőleg a nemesi községeknek is általján fogva tilalmaztatik külső embereknek marháit és barmait akár nyájoként, akár daraboként és akár ingyen, akár bérért, végtére akár tavaszi, nyári vagy őszi legelőre és idegenyek sertéseit makkoltatásra bevenni, akár telelőre az erdőkbe és ezek közepette birt lázakra (ide nem értvén azon helyeket, a melyek a d., pont alatt megemléttetnek) befogadni.

c., Gunyhóknak építése a királyi fiscus 9-dik kívánatára hozott ítéleteknek és nemesekkel tett egyezésnek értelmében is az erdőkben és az ezekben lévő irtásokon tilalmaztatik.

d., Minthogy a marháknak és barmoknak az erdőkben gyakorlandó kitelelése a királyi fiscus kívánati 4-dik pontjára hozott ítéletekkel egybeférhető nem volna, de a pásztoroknak és a nyájak őrzőinek téli időben az erdőkben szüntelen és rendetlenül gyakorlani szokott tüzelése miatt az erdők fentartásával, sőt a közbátorsággal is össze nem egyeztethetne — szabadon maradván a lakosoknak lázaikon termett szénájoknak kivitele: — a barmoknak és marháknak az erdőkben gyakorlandó kitelelése tilalmas léssen. Ezen telelésbeli tilalom azon kaszálókra és lázokra, melyek az erdő szomszédságában és kivülette fekszenek, ki nem terjesztetvén, ezeken a telelés nem fog elleneztetni, valamint a bükk erdőnek távol lévő és olyan helyein eső lázokon se, a hová szekeren menni nem lehet és a melyek ilyeneknek fognak találtatni; — mindazonáltal ezeken is a pásztoroknak tüzelésére csupán száraz és dúlt fa fog engedtetni; ezeknek pedig élőfát levágni, aszalni vagy megsérteni, a legkeményebb büntetés alatt tilalmas léssen.

9-szer: Az 1807-dik esztendei 21-dik törvényczikkely rendeli, hogy az élőfáknak vágatása oly időben és oly módon történjen, ne hogy a tőkéknek kihajtása egészen elfojtódjon, hanem hogy jövődre rendes fentartási módon a növényre gond viseltessen, — a honnét következik:

a., Hogy az esztendei vágásokban is az élőfák csupán és egyedül október elejétől kezdve április hónapnak végéig vágattassanak és vágassanak. Ezen időn kívül élőfát levágni szabad nem léssen.

b., Az élőfák hajának lefejtése és ágainak ledarabolása, a mely azoknak vesztét okozza és kihajtását s növéstét előli, általján fogva tiltatik.

c., Az erdőben a fák alatt a száraz leveleknek meggyujtása, úgy a száraz fűbe, a fák törzsökébe, valamint a földön fekvő fákba is tüzet rakni — mi gyakran egész erdőknek elégését okozta — tilalmas léssen.

d., Az élőfák törzsökei legalsóbb részén vágattassanak úgy, hogy a gyökerekből kihajtást lehessen várni. Annak okáért oly vágás, melylyel a törzsök a földön felől egy lábánál magosabban hagyatik, meg nem engedtetik.

e., Az esztendei vágásokban is itt-ott makktermő fák fognak hagyatni a végett, hogy az azokról lehulló makk által a növény és szaporítás előmozdíttassék. Az ilyen magnak való fának kijegyzése az erdei uradalmi tisztséghez fog tartozni.

f., Az esztendei vágások helyén minden legeltetés addig tilalmas léssen, még a növényfák oly nagyra nőnek és annyira megerősödnek, hogy a marhák és barmok által azoknak teteje le ne rágattathasson, vagy le ne csipdestethessen, vagy veszedelmesen meg ne sértethessen.

g., A levágandó fáknak nemcsak vastagabb tőkéi, hanem minden ága-bogai is a faizással élők által az erdőből kihordattassanak, nehogy az ott maradott gaz által a növény akadályoztasson.

h., Kecskéket az ez úttal rendszabályozott erdőkben tartani szabad nem léssen.

10-szer: A királyi fiscus által a nemesek ellen tett kívánatok 7-dik, úgy a városok panaszainak 3-dik, végtére a királyi fiscus általános kívánati 15-dik pontjára a rendszabályozó perben hozott ítéleteknél fogva az öt koronai városok akármely renden lévő nemes és nemtelen lakosainak az erdőkben és közös cserékben az koronai uradalom tudta és írott engedelmé nélkül semminemű irtásokat tenni szabad nem léssen.

11-szer: Ezen rendszabályozás azon erdőknek részeire is, melyek a Kőhát bérceken túl fekszenek és a melyekben szomszéd Szaploncza helysége is közös használatot gyakorlott, akkor fog kiterjesztetni, ha ezen erdővidékek akár határbeli elintézés, akár más tulajdon ügyelet mellett a királyi fiscus által a koronai uradalom kizárólagi birtokába fognak vétettetni. Költ Técsőn, október 5-én 1838-dik esztendőben, Széll Imre m. k. előadó királyi táblabíró, mint kir. biztos és végrehajtó bíró által.

Akárminemű, e jelen erdei rendszabályozás ellen Técső koronai mezővárosának nemes és nemtelen lakosai által netalán elkövetendő általhágásoknak büntetését addig is, még az illető nemes és nemtelen községek által bemutatott büntetésbeli rendtartás következtében felsőbb helyekről egyenes rendelés fog érkezni, a királyi fiscus, tekintőleg a királyi koronai uradalom — az okozott károknek megvételén kívül — a törvényeknek és a felsőbb rendelkezéseknek értelmében keményen és kikerülhetetlenül

fogja követelni. Költ mint feljebb, Hollósy József m. k. királyi igazgatói ügyvéd által.

Nyomatvány az Orsz. Levéltárban N. R. A. fasc. 1872. no 81. 343—346. II.

61.

1838. december 12. Utasítás a bácsi kam. uradalom erdészei részére.

Anleitung für die Förster der Bácsér k. cameral-herrschaften zur rechnungslegung über das in ihren revieren erzeugte stamm-, brenn-, zeug- und werk-holz, dann sonstigen waldmaterialien und requisiten.

1. Da der zweck dieser anleitung nur der ist, die förster über die art und weise zu belehren, wie sie über die erzeugnisse ihrer forst-bezirke, so wie über die unter ihrer verwahrung stehenden requisiten rechnung zu legen haben: so geht sie auch auf die verwaltung der forste, die pflege der wälder, die zeit und ordnung des abtriebes — was alles in dem dermal bestehenden system zu verbleiben hat — so wie auf die übrigen amts- und dienst-verhältnisse der förster, ihre beziehungen zu dem waldamte, den wirthschafts-verwaltern und der Zomborer königl. kameral-administration — welche auch ferner zu verbleiben haben — nicht ein, sondern befasst sich allein mit den, zur richtigen verrechnung der wald-erzeugnisse nothwendigen weisungen.

2. Der hauptzweck, welchen die von nun an durch die förster der Bácsér kameral-herrschaften zu legenden selbstständigen rechnungen erreichen sollen, ist eine klare übersicht über die in den einzelnen förstereien erzeugten, verwendeten oder verkauften holz-materialien, ferner von jeder verwirrung und vermengung der gattungen, dann eine genaue und gewissenhafte aufnahme und darstellung der walderzeugnisse in den rechnungen, ohne aller verheimlichung oder uibersehung auch des kleinsten stückes.

3. Um zu diesem ziele zu gelangen, ist es nothwendig, dass nach vollendeten holzschlägen das erzeugte holz-materiale förmlich übernommen werde.

4. Diese übernahme hat in gegenwart des königl. kameralwaldmeisters, des betreffenden herrschaftlichen wirthschafts-verwalters, des lokal-gespans, des betreffenden försters, dann der ältesten der gemeinde, welche das holz-materiale entweder im urbario oder in der robott erzeugte, zu geschehen und es unterzieht sich jener der strengsten ahndung, der dieser vorschrift ungehorsam, sich einer solchen ämtlichen übernahme entziehen wollte.

5. Nach beendigtem holzschlage haben sich demnach sämtliche, in paragraph 4. benannten individuen in jedem forstbezirke an ort und stelle zu begeben, das gefällte holz abzuschreiten, nach stück und klaftern verlässlich abzuzählen und sodann die ganze erzeugung nach ihren klassen und gattungen in den übernahms-ausweise, welcher in jedem forstbezirk für sich, und nach den rubriken der neu gedruckten rechnungsbogen verfasst werden muss, aufzunehmen; wonach sodann dieser ausweis von allen der übernahme beiwohnenden unterfertigt werden muss.

6. Der für jeden forstbezirk abgedondert zu verfassende übernahms-ausweis muss der Zomborer kön. kameral-administration unterbreitet werden, damit er dort geprüft und dann das darin ausgewiesene holz-materiale bei den betreffenden förster zum rechnungs-empfang angewiesen werde; denn ohne dieser rechnungsausweisung wird die neue erzeugung auch nicht für richtig angenommen werden können.

7. Die durch die förster zu legenden jahres-rechnungen selbst betreffend, so zerfallen solche in fünf abtheilungen. Die ersteren vier abtheilungen enthalten nach den durch das waldamt vorgeschlagenen und hohen orts für zweckmässig anerkannten rechnungs-bögen die rechnung: erstens über das unbeschlagene bauholz, zweitens über das brennholz, drittens über das werk-, brenn- und bauholz, viertens über sonstige holz-materialien und waldfrüchten. Die fünfte abtheilung umfasst die unter der verwahrung des försters stehenden requisiten.

8. Jede dieser abtheilungen, obwohl sie im ganzen nur einen rechnungs-körper zu bilden haben, und in einem buche der buchhalterei zur zensur unterbreitet werden müssen, ist für sich als eine einzige rechnung zu betrachten und zu behandeln; daher auch in jeder derselben der alte rest, der neue empfang, die ausgabe für sich auszuweisen kommt und der abschluss mit erhebung des schlüsslichen restes zu geschehen hat.

9. Obwohl die Bácsér kameral-förster, da sie auch bisher über die holz-erzeugnisse ihrer bezirke particular-rechnungen legen, in dem fache der rechnungslegung nicht fremd sind, so wird es doch theils um bei allen förstereien eine gleichförmigkeit in der verrechnung zu erzielen, theils um die erforderliche übersicht zu gewinnen und die empfänge und ausgaben zu regeln, theils endlich um der rechnung selbst die nöthige legalität zu verschaffen, für nothwendig erachtet, in das innere derselben näher einzugehen.

10. Was den empfang in der rechnung anbelangt, so hat solcher bei den paragraph 7. berührten, über das erzeugte holz-materiale zu legenden vier abtheilungen in nachfolgende rubriquen zu zerfallen:

a., In den alten mit ende des verflossenen jahres verbliebenen rest.

b., In den empfang an der neuen erzeugung.

c., In den empfang an contrabandirten, oder von den wald-frevlern ersetzten holz-gattungen.

d., In den empfang der aus anderen förstereien etwan erhaltenen, und

e., Der als angekauft von andern kameralherrschaften oder von den förstereien einer fremden herrschaft empfangenen holz-sorten.

f., In den empfang an extraordinarien und rechnungsberichtigungen.

11. Um den rechnung legenden förstern so viel als möglich an die hand zu gehen, zugleich aber auch, um was bei jeder dieser empfangs-rubriquen gefordert wird, zu bezeichnen, wird hiemit vorgeschrieben, und zwar:

Ad a., Gleich wie beim beginn der ersten für das jahr 1838/9. zu legenden rechnung der in den betreffenden kasten-amts-rechnungen bisher aufgeführte, nun aber in die rechnungen der förster übergehende rest, nach den durch das waldamt dafür angesetzten klassen unter der rubrique «Rest vom vorigen jahr» aufzunehmen kommt, eben so ist auch künftighin der mit schluss eines jahres verbliebene vorrath als rest vom vorigen jahr stets genau zu übertragen.

Ad b., Der empfang «An neuer erzeugung» begreift in sich: erstens die laut uibernahms-ausweis in den schlägen erzeugten

holz-gattungen und das document dazu ist der gedachte ausweis selbst, welcher dieser post angeschlossen werden muss. Zweitens das ausser diesem uibernahms-ausweise von zeit zu zeit zum verkauf erzeugte materiale, welches durch beruffung auf den, der ausgabe auf verkauf beiliegenden verschleiss-register erprobt werden muss. Das übrigens bei empfangstellung der neuen erzeugung bei dem brennholze, wie bisher, das in der urbarial-schuldigkeit von dem in der robott erzeugten abgesondert ersichtlich gemacht werden müsse, versteht sich von selbst, und bedarf keiner erinnerung.

Ad c., Unter der rubrique «An contrebant» kommt nicht nur das contrabandirte, sondern auch dasjenige gehölz zu verrechnen, welches durch die waldfrevler ersetzt oder contrabandirt mittelst licitation verkauft worden ist. Das dokument zu diesen empfangen sind die durch das waldamt zu vidimirenden verzeichnisse oder ausweise, welche unausweichlich angeschlossen werden müssen.

Ad d., Was in das depositoryum eines fürstereis von einer andern fürsterei, jedoch derselben herrschaft an bauhölzern abgeliefert wird, ist unter der rubrique «Aus verrechnung anderer fürstereien» in empfang zu nehmen. Als beleg dieser posten kommt der gegenschein des übergebenden fürstereis anzuschliessen.

Ad e., Dasjenige bauholz, so von der fürsterei einer andern herrschaft an die des rechnungsführers verabfolgt wird, ist in der rubrique «Ankauf von andern katedral-herrschaften» zu verrechnen; das materiale mag nun in natura wirklich in das depot eingeliefert, oder nur mittelst ablassung zu einem diess herrschaftlichen gebäude, oder reparationen ausgefolgt worden sein. Der gegenschein der übergebenden fürsterei dient diesem empfang als beilage.

Ad f., Unter der rubrique «An extraordinarien und rechnungs-berichtigung» kommt zu beempfangen: erstens die bei visitation vorgefundenen uiberschüsse, mit beruffung auf das diess-fällige visitations-instrument; zweitens dasjenige gehölz, was seiner natur nach zur empfangnahme unter den übrigen vorausgelassenen rubriken nicht geeignet ist, und entweder durch die anweisung der administration oder des verwalter-amtes, oder sonst mittelst gültigen dokuments bewiesen werden muss; drittens endlich das in folge eines allenfalls unterloffenen fehlers, oder einer irrigen kontrierung richtig zu stellende holz-materiale, wobei eine genaue be-

ruffung auf den wie und wo begangenen fehler zu geschehen hat.

12. Die ausgaben-rubriken in der durch die f6rster zu legenden rechnung sind:

- a., Auf gebäude-reparationen.
- b., Auf verkauf an private.
- c., Auf verkauf an partikular-rechnungsführer.
- d., Auf verkauf an andere kameral-herrschaften.
- e., In die verrechnung der wirthschafts-kasten-aemter.
- f., In die verrechnung anderer dies herrschaftlicher f6rstereien.
- g., Auf urbarial-lignation.
- h., Auf extraordinarien und rechnungs-berichtigungen.

13. Zur befolgung wird hiebei vorgeschrieben, und zwar:

Ad a., In der rubrique «Auf gebäude-reparationen» ist dasjenige bauholz und bau-materiale in ausgabe zu stellen, welches zu minderen reparationen, über die keine bau-partikular-rechnung zu legen, verabfolgt wird. Da derlei reparationen ohne höherer bewilligung nicht vor sich gehen dürfen, so darf auch das materiale ohne höherer anweisung entweder der administration oder des kameral-verwalteramtes nicht verabfolgt werden. Die belege zu dieser ausgaben-rubrique sind nebst den berufenen anweisungen, die quittungen der individuen, denen das materiale zu der betreffenden reparation ausgefolgt wird.

Ad b., Der verkauf an private umfasst sowohl die unmittelbar in den waldungen, als auch die aus den depositories verschlissenen holz-gattungen. Als eine genau zu beobachtende vorschrift gilt hier: dass jede dieser ausgaben- und respective verkaufs-posten mit dem duplikate des an die administration einzusendenden, zur rentants-rechnung nothwendigen verschleiss consignation und licitations-protokolle belegt, überdies aber noch bei jeder der journals-artikel der rentants-geld-rechnung, wo das dafür eingeflossene geld in empfang erscheint, ganz verlässlich aufgeführt sein muss.

Ad c., Diejenigen bauhölzer, welche uiberschlagsmässig und gegen darüber zu legende bau-partikular-rechnung zu grösseren reparationen oder bauführungen verwendet werden und durch die bestellten partikular-rechnungsleger baar vergütet werden müssen, sind in der rubrique «Auf verkauf an partikular-rechnungsführer» zu verausgaben. Ohne anweisung der administration oder des

kameral-verwalters darf dieses jedoch nicht geschehen, und diese anweisungen sammt den quittungen der betreffenden partikular-rechnungsleger sind die dokumente für die ausgabspost. Wobei übrigens noch zu bemerken ist, dass bei den ausgabsposten dieser rubrique der geld-journals-artikel des rentamtes, wo die erhaltenen materialien vergütet werden müssen, ebenfalls anzusetzen sein werden.

Ad d., Unter der rubrique «Auf verkauf an andere kameral-herrschaften» ist dasjenige holz zu verhandeln, welches auf rechnung einer andern herrschaft verabfolgt wird. Hiebei ist jedoch in bezug auf das klaftherholz dann das bau-, zeug- und gewerkholz zu unterscheiden, dass nachdem ersteres, wie unten ad e., gezeigt werden wird, in die verrechnung der wirthschafts-kastenämter übergeht, letzteres aber in den försterei-rechnungen ausgewiesen werden muss; als dokument bei dem klaftherholz die quittungen der kastenämter, bei dem bauholz dagegen die der übernehmenden förstereien anzuschliessen sein werden, mit ausnahme der herrschaft Kula, als wo keine waldungen, keine försterei besteht und wo sowohl klaftherholz, als auch die von den revieren der drei anderen herrschaften dahin abgegebenen bauhölzer durch das kastenamt zu verrechnen, mithin auch beides durch das kastenamt abzuquittiren ist.

Ad e., In bezug auf die rubrique «In die verrechnung der wirthschafts-kastenämter» wird festgesetzt, dass nachdem über das auf deputate, auf stiftungen und almosen, auf beheitzung, wirthschafts-erfordernisse, ziegelbrennerei erforderliche klaftherholz auch fernerhin eine total-uibersicht nothwendig ist, welche in den einzelnen rechnungen der förstereien nicht geliefert werden kann, und dass, weil der unter der verantwortung der herrschaftlichen kastner stehende klaftherholz-verschleiss in den depositories, wie z. b. zu Zombor, Apatin, Kernyaja, auch fortan unter haftung und verrechnung der kastenämter zu verbleiben hat, auch alles zu den benannten zwecken bestimmte klaftherholz unter der rubrique «In die verrechnung der kastenämter» verausgabt werden müsse. Den förstern ist es demnach nicht erlaubt, auf deputate und die andern oben bezeichneten zweige eine ausgabe zu machen. Wird aber auf rechnung derselben wirklich etwas unmittelbar aus dem walde bezogen, wie dies z. b. bei den durch die gemeinden zu erzeugenden und in der gemeinde-robotte aus dem walde auszuföhren-

den pfarrholz der fall ist, so werden die quittungen der pfarrer den kastenämtern als in natura abgeführtes klaftherholz in der gegenwärtigen ausgabs-rubrique zugerechnet und übergeben. Die dokumente zu dieser ausgabs-rubrique sind die quittungen der kastenämter, so wie dagegen die förster selbst gehalten sind den kastenämtern über das an sie abgelieferte klaftherholz gegenscheine auszustellen.

Ad f., Was eine försterei in die andere, jedoch derselben herrschaft übergibt, ist in der rubrique «In die verrechnung anderer diess herrschaftlicher förstereien» aufzuführen. Da diese rubrique mit dem paragraph 11. ad e., verwandt ist, so wird hier nur beigefügt, dass jede ausgabs-post derselben mit der quittung des übernehmenden försters belegt sein müsse, dem von der andern seite ein gegenschein zum beleg seines empfangs auszustellen ist.

Ad g., In die rubrique «Auf urbarial-lignation» gehört das den gemeinden, so im genusse der lignation sind, gebührende und aus den waldungen auszuführende holz. Da die diesfälligen gebühren nach den stand der steuerbaren ansässigkeiten, wovon eine mit sechs klaftern theilt ist, geregelt werden und bestimmt sind, so zwar, dass was in den einem jahre nicht verabfolgt worden, im zweiten als guthabung nachgetragen wird, so ist es auch nothwendig, dass jede gemeinde für sich mit ihrer gebühr, abstattung und allfälligen rückstand aufgeführt werde, was zur erlangung der erforderlichen uibersicht und leichteren vermeidung jeder uiberleistung unumgänglich nothwendig ist. Die quittungen der gemeinden sind die belege dieser ausgabs-rubrique.

Ad h., Unter der rubrique «Auf extraordinarien und rechnungsberichtigung» kommt zu verausgaben, theils was seiner natur nach nicht füglich unter den andern vorausgelassenen rubriken verhandelt werden kann, theils dasjenige materiale, welches in folge unterloffenen fehlers einer berichtigung bedarf, oder als abgängig die vorausgabungs-passirung erhält, oder aber als unpassirlicher abgang durch den rechnungsführer ersetzt und sodann vorausgabt werden muss. Zu allen diesem werden als dokument die höheren anweisungen, bei blossen rechnungsberichtigungen aber theils ebenfalls die dazu erlangten weisungen, theils aber die genaueste beruffung auf den ort, wo der zu berichtigende fehler unterloffen war, gefordert.

14. Das nicht in jeder der §. 7. bezeichneten vier rechnungs-

abtheilungen über das bau-, brenn-, werk- und zeug-holz alle vor-
ausgelassenen empfangs- und ausgabe-rubriken anzuführen seien,
bedarf wohl nicht gesagt zu werden, da es sich von selbst ver-
steht, dass sie nur dort und auch nur dann aufzunehmen sind,
wenn darunter ein empfang oder ausgabe wirklich vorkommt. Es
ist sonach klar, dass z. b. die ausgabe-rubrique «Auf urbarial-
lignation» in der rechnungs-abtheilung über das unbeschlagene
bauholz nicht vorgeschrieben werden könne, und dass in der
fünften rechnungs-abtheilung über die forsterei-requisiten, wo blos
der zuwachs und abfall mittelst einfacher empfangs- und ausgaben
dargestellt wird, keine untertheilung in die besagten empfangs-
und ausgabe-rubriken platz habe.

15. So wie unter einer oder der andern der vorgeschriebe-
nen rubriken ein empfang oder ausgabe vorkommt, ist solche
auch allsogleich in die rechnung einzutragen. Da nun aber die
eine vor der andern reicher an empfangen oder ausgaben ist, so
ist bei anlegung des rechnungsbuches darauf bedacht zu nehmen
und die einleitung zu treffen, dass für jede rechnungs-abtheilung
hinlängliche gedruckte bögen genommen und in jeder empfangs-
und ausgabe-rubrique ein hinlänglicher raum gegeben werde.

16. Wird zur genauesten befolgung festgesetzt bei jeder
post in den empfangs- und ausgabe-rubriken den tag, an welchen
der empfang oder die ausgabe stattfand, anzuführen.

17. Mit schluss des militärjahres oder mit ende October sind
die vorgekommenen empfangs- und ausgabe-posten der einzelnen
rubriken zu summiren. Ist dies geschehen, so werden am schlusse
jeder rechnungs-abtheilung die empfangs-rubriken für sich, nach
ihnen aber die ausgabe-rubriken ebenfalls für sich summarisch
zusammengestellt und dann der total-ziffer des empfangs und der
ausgabe erhoben.

18. Nach diesen ist zum abschluss und zur erhebung des
mit ende des jahrs verbleibenden materialien-restes zu schreiten,
was in der weise geschieht, wenn dem summarischen empfangs-
die summarische ausgabe entgegen gehalten wird.

19. In bezug auf den hiernach entfallenden rest ist in jeder
rechnungs-abtheilung besonders zu bestättigen, «dass nach der
vorgenommenen inventur der ausgewiesene rest in natura wirklich
vorhanden sei», welche bestättigung durch den rechnung legenden
forster eigenhändig zu geschehen hat.

20. So wie das bauamt und die wirthschafts-ämter ihre bauholz-erfordernisse mit den bisher üblichen benennungen, jedoch mit genauer angabe der dimension im rohen zustande einzureichen schuldig sind, die bau-rechnungsleger aber in ihren quittungen die zahl und dimension aller verabfolgten stücke genau zu beschreiben haben, ebenso ist der förster verbunden, dieses in seinen gegenscheinen zu thun und die zahl der kubik-schuhe tarifmässig genau und ohne unterlassung anzugeben.

21. Obwohl seines orts bei den einzelnen empfangs- und ausgabs-rubriken bereits erwähnt worden, was zur anerkennung derselben als dokument nothwendig sei, so wird hier doch nochmals wiederholt, dass auf die dokumentirung der rechnung besondere rücksicht zu nehmen sei und überhaupt ohne anweisung, quittung und gegenscheinen weder ein empfang, vielweniger eine ausgabe gemacht werden dürfe.

22. Ist die rechnung mit ausgang des jahres abgeschlossen, dann sind die dazu gehörigen dokumente in ordnung zu reihen, wobei zu bemerken, dass die erhaltenen anweisungen mit buchstaben, die quittungen, gegenscheine und sonstigen beilagen aber mit nummern in chronologischer, das ist in laufender ordnung mit 1., 2., 3., 4. und so weiter bezeichnet werden müssen, welche bezeichnung nicht nur in dem rechnungsbuche, sondern auch auf den rücken des dokument, wo auch die pagina der rechnung, wohin dasselbe gehört, auszusetzen ist, zu geschehen hat.

23. Nach vollendung alles dieses ist die rechnung rein abzuschreiben und mit den beilagen im wege der Zomborer kön. kameral-administration an die kön. ung. hofkammer-buchhaltung einzusenden, wo sie bis 15-ten December jeden jahres um so gewisser einlangen müssen, als sonst zur verfertigung derselben auf kosten des saumseligen försters ein individuum ausgesendet werden wird.

24. Mit der rechnung muss zugleich von jeder försterei das inventarium oder der vermögens-stand eingesendet werden, welcher aus dem verzeichnisse der mit ende October in rest verbliebenen holz-materialien und requisiten besteht, so nach ihren tarifmässigen schätzungswerth berechnet zu geld zu schlagen kommen, damit so der baare werth des vorhandenen vermögens oder der bei den förstereien verbliebenen vorräthe bekannt werde.

25. Die zur rechnung über das holz-materialie und die forst-

requisiten nothwendigen gedruckten bögen, so wie die bögen zu dem paragraph 24. vorgeschriebenen inventarium erhalten die förstereien von der kön. ung. hofkammer-buchhaltung, an die sie sich bei eintretendem mangel im wege des waldamtes und respective der Zomborer kön. kameral-administration werden zu wenden haben.

Von der kön. ung. hofkammer-buchhaltung. — Ofen, den 12. December 1838. Suppini mp. buchhalter. Schneidt mp. v.-buchhalter. Bernolák mp. r.-rath. Kubesch mp. r.-offizial.

Nyomtatvány az Orsz. Levéltár kincstári osztályának Praesid. Forst gyűjteményében.

62.

1840. *A magyar országgyűlés által a mezei rendőrségről hozott IX. törvényczikk 9., 12., 13., 15., 22. és 31. pontja.*

IX. Törvényczikkely.

A mezei rendőrségről.

9. §. A rétekben, mindennemű ültetvényekben, vetésekben, kertekben, szőlőkben, kisebb s nagyobb faültetéseken, erdőkben, vékony vagy vastag, magányosan álló vagy erdőkben lévő fákon akármely módon, de gondatlanságból végbevitt kártétel a kárnak, költségeknek és illetőleg hajtópénznek egyszeres megtérítésén felül, még a gondatlanságnak felebb a 2-dik §-ban felszámolt fokozataihoz mérséklendő pénzbeli büntetéssel is, — mely azonban a kárnak, költségeknek és illetőleg hajtópénznek másodszori megtérítése összes mennyiségén túl soha nem rughat, — sőt vétkes gondatlanság vagy ismételés esetében fogsággal is fenyítettessék. Ugyanazon letartóztatásnak lévén a 42-ik §. értelmében helye akkor is, ha a kártevő a pénzbeli megmarasztalás erejéig eleget nem tehetne. Az erdőknek, sűrűbb vagy ritkább faültetéseknél biztosabb oltalmára rendeltetik, hogy olyasokban történt kártételnek megbecsülésére a bíró ahhoz értő embereket alkalmaztasson, kik a kárnak megbecsülésében az elpusztított vagy megrongált fának nemcsak a helybeli körülmények által szabályozott folyó árát, hanem

egyszersmind az ipart és szorgalmat, úgy költségeket, melyeket a tulajdonos annak nevelésére fordítani kénytelenített, figyelembe köteleztetnek venni.

Erdei vágásokból behajtott szarvasmarhától, lótól, kecskétől, a kárnak megtérítésén felül, minden darabtól 30 kr. folyó ezüst pénzben, sertéstől és birkától 10 kr. szinte folyó ezüst pénzben fog büntetésül annyiszor a mennyiszert fizettetni; a pásztor pedig, kinek gondatlanságából történt az erdő- vagy fabeli károsodás, a kárnak, költségeknek és hajtópénznek a fentebbi pont értelmében kellő megtérítésén felül testi büntetéssel is fenyítették.

Ha pedig a fent előszámláltaknak sértése, vagy rombolása elszánt akaratból, vagy épen hatalmaskodásból vitetik véghez, úgy mint csőszöknek és vadászoknak ellentállva, vagy zálogot adni vonakodva, vagy a marhákat pagonyokba erőszakkal behajtva: akkor a költségeknek egyszeres, a kárnak és illetőleg hajtópénznek kétszeres megtérítésén felül ilyenmő, a büntető törvénykezés alá eső cselekvések, a vétség fokozatához arányzólag, a büntető törvények szabályai szerint fenyíttessenek.

12. §. A ki az erdőben, kivált szárazság idején tüzet gerjeszt s azt el nem oltja, annyival inkább, ha gondatlanságból vagy önként szántsándékkal az erdőt, nádlást, turjányokat és zombékokat, turfát vagy gabonát, sőt a tarlót, kivált még midőn a kepek is rajta vannak, vagy közel az épülethez felgyújtja: az okozott kár és gondatlanság fokozatához képest, a kárnak és költségeknek megtérítésén felül, még fogságra is, sőt illetőleg mint gyujtogató a honi törvények értelmében súlyosabb büntetésre is ítéltessék.

13. §. A ki földesura vagy erdésze híre nélkül vagy épen tilalmának ellenére, noha urbéri faizásnak örve alatt az erdőben fát vág, rongál vagy onnan hord, mint szántsándékos erdőpusztító sőt tolvaj a költségeknek egyszeres, a kárnak kétszeres megtérítésén felül, a vétség fokozatához képest fogsággal is büntettessék.

15. §. A vadászatról alkotott 1802. 24-dik törvénycikkely rendelete tovább is megmaradván — annak értelmében vetéseken az aratás végéig, kaszálókon és réteken, míg a széna, sőt sarjú is be nem takarított, szőlőkben februarius 1-ső napjától szüret végéig, úgy a vadászattól a törvény értelmében rendesen tilalomba vett és kitáblázott helyeken, sőt gyenge faültetéseken is, míg azok az óvhatatlan károsítások ellen elegendőleg megerősödtek, a vadászat a tulajdonoson kívül más bárkinek is általános tilalmaztatik.

Ahhoz képest tehát a vadászat által akár tilosban, akár azonkívül elkövetett károsítások a szántszándékosok sorába számíttatnak, a költségeknek egyszeres, a kárnak pedig kétszeres megtérítésével rendeltetnek fenyíttetni; fönmaradván azon felül a vadászat tulajdonosának a joga, hogy a tilalomnak megtörését a tilalmat törő ellen, az 1802. 24-dik törvénycikkely értelmében, a törvény rendes útján követelje.

A vadász- és más ebek által történt kártételekért azoknak tulajdonosa mindenkor felelős; az ily módon történt károsítások a költségekkel egyetemben egyszeresen rendeltetnek megtéríteni.

22. §. A kártételen kapott, vagy onnan üldözőbe vett embert, habár nemes ember légyen is, ha üldözés közben beéretik, más határban is megzalogolni, vagy addig míg zálogot nem ad, letartóztatni; a kárban talált, vagy onnan üldözőbe vett marhát pedig, habár nemesé legyen is, behajtani lehet.

31. §. A ki az erdei, mezei, szőlőbeli vagy tó-csösztv hivatalos kötelességében eljárása közben, vagy azért boszút állva, megveri, mint közfenyíték alá tartozó a rendszerinti bíróság által nemcsak a gyógyítási költségeknek megtérítésében, úgy, a mennyire a megsértett élelmének keresésére ideiglen vagy orvosolhatatlan csonkítás esetében örökre alkalmatlanná lett, ebből eredő károsodásának pótlásában és 24-től 100 forintig folyó ezüst pénzt értve, terjedhető fájdalom-díjnak megadásában marasztaltassék, hanem azon felül vétsége fokozatához képest a büntető köztörvény rendelete szerint is fenyíttessék meg.

Corpus Juris.

63.

1840. *Aranyosszéknek a főkormánysszékhez fölterjesztett erdőrendtartása.*

Nemes Aranyosszék rendeinek az erdészetrőli tervek.

Erdély nevezetét vette az erdős helytől, mit hogy el ne veszessen, megtarthasson, mind pedig a már országosan érezhető fa-szűke kívánván, hogy országosan törvény hozattassék az erdőknek conserváltatása iránt, addig is, míg ez megtörténhetnék:

1. Ezen nemes székben, mind két járásban neveztessek két főfelügyelő, a helységekben pedig három alügyelők és ezek a fő-

felügyelőknek, kik a tekintetes tisztségnek, a tekintetes tisztség pedig az universitásnak szoros felelet terhe alatt jelentést tenni minden, ezen constitutió ellenére történhetőkrol köteleztetnek, oly formán, hogy az alügyelők angariatim, a fők pedig fél esztendővel, a tekintetes tisztség esztendő végével.

2. A főfelügyelők az alügyelők által minden, ezen nemeszékben történhetett irtásokat vegyenek számba, s ahol túlság találatnék, a silvestris ordo által kiszabott büntetés követeltessék. Azonban a további irtások feltiltásával a már megtett irtások applicáltassanak vissza az erdős helyekhez.

3. Minden helység erdős helyei vizsgáltassanak meg a fő- és alügyelők által a helység kihallgatásával, minő állapotban vannak, és az szerint osztassanak 12 táblákra, ha az ős örökös erdők nem is, legalább a közerdők; a táblák pedig minden esetre az éléstől megtiltassanak, és azoknak constitutionális büntetés alatt megtartása oly formán határozatván, hogy ha a tábláknak esztendőnkénti élése, vágása valamelyik helység által megszegetnék, rögtön felvéttessék; minden esetre a legeltetés az ős erdőkben három, a közerdőkben pedig az új vágáson két esztendőkre megtiltatván, kiváltképpen a tölgyesekben, az egészen nyirágos táblákban, minthogy azt semmiféle marha nem eszi, minden esztendőben legeltethető; ahol pedig a legeltetést a fennebbieket megengedik, ott egyik helység is a másikat a közlegeltetéstől ne tilalmazza. Ha pedig történe, hogy valamelyik helységben mindég a legeltetés szoros lenne, mit nem remélve, a táblázással az ilyen helység 13 táblás legyen, még pedig úgy, hogy tizenkettő legyen rendes esztendőnkénti vágás alá tartozó, a 13-ik pedig csak szálaltassék a környülállások szerint, s ezen minden időben keresztül járhatnak a legeltetendő marhák.

4. A már érintett móddal, a már tizenkét táblákra osztott helyekből egy esztendőben csak egy vágatván le, a más 11 táblákból se hírrel, se hír nélkül, semmi szín és praetextus alatt ne merészeljen hozni, vágni senki; ha vágna, tetten találatva veszítse el mindenét a törvénytelen tettekora nála találatokban, a kárt, költséget fizesse meg, és ha pénzzel büntethető, fizessen elébb hat, többször tizenkét magyar forintokat a tetten találató mindannyiszor büntetést, akármi kiváltsággal bíró legyen is, marha-elkötés vagy záloglás útján és ennek fele legyen a feljelentő; a nemtelen sorsú szenvedjen előbb 12, és többször is tetten találató mindannyiszor 25

pálczabüntetést. Hogy pedig a vágások, csonkítások alatt a más orozások a büntetés kikerülésére el ne békéltethessenek, minden helységnek pásztorai lévén, az alügyelők, kik felügyelni tartoznak, feljelentvén a tapasztalt vágásokat, csonkításokat, a felügyelők a pásztorokkal azt becsü útján megfizettetni tartoznak; akármi idővel kitudatván a kárt tevő, vagy a kárt elbékélő, mind a kettő a fennebbiek szerént büntetessék.

5. Nem kicsiny mértékben tapasztaltatván az úgy nevezett hátasok, szánkások által az erdőknek szerfelett való pusztítások, csonkítások, melynek meggátlására meghatároztatik, hogy akármely előljárói, alügyelői, vagy privátusai által akárki is az azon esztendőben fel nem osztott táblán kívül akármelyikből, nem tekintve, hogy más helység táblájából oroztatott — hátán, gyalog szánkán, annyival inkább szekérral fát vinni orozva észrevétnék, letartóztatván, kísértesse az al-, ezek pedig a főfelügyelőkhöz, kik az illető tisztjekhez, azhol mnekutánna a fennebb érintett büntetést, kárt, költséget a maga rendén elenyéztetik, elbocsáttathatnak, addig pedig fogva tartatván; ezeknek pedig kíséretében a helység előljárói segedelemmel lenni mindig a letartóztatott költségére tartoznak. Tetten, vagy in continua persecutione nem taláztatva, akármikor ha kitudódhatnék ad evidentiam, a kárttevő büntetessék a 4-ik pontban kiszabott büntetéssel, minek fele mindig a feljelentő legyen a kár, költség megtérítésével. Hogy pedig annál inkább eleje vétetődhessék az orzásnak, midenik erdejében fáért menni kívánó előre a pásztorak jelentse. A nem birtokos, erdeje nem lévén, az erdők közt vágó, csonkító, vagy metsző eszközökkel ne járjon.

6. A közönségek, vagy helységek közül minden, valamelyik a 12 táblák közül egyiket esztendőnkint használni kívánná az nékie szakasztott és használatára a nemes széktől átengedett erdős helyekből, tehát helységében álló telkeit felszámálván, ahányat talál, annyival a helységekben gyakorlott móddal vágasson, telekszám rendében assignálja oly formán, hogy a valóságos székeleyek számba vétetvén, ezek az immunitásban élőkkal egy formán *egy nyilat* kapjanak, a többiek a zsellérekkel *fél nyilat* vigyáztván arra, hogy a vágás a maga idejében illendő móddal, csakis őszszel és tavasszal, úgy essék, hogy mindenki sz. György nap előtt és sz. Mihály nap után részét eltakarítsa és se az előtt se az után senki ne csutkázzon, se nyeséseket, száraz ágat ne szedjen és a megírt fennebbi elvek szerint ezen táblában két esztendeig marha

ne találtasson; találtatva, a silvestris ordó szerint minden marha 10 kruciferekkel ezüst pénzben hajtópénzzel váltassék ki, és kárt, költséget fizessen csak a feladásra is záloglás útján. Ha marháját vakmerően behajtani nem engedné, a fennebbin kívül a 4-ik pontban kiszabott büntetést fizesse, mi léssen a behajtóké. Ha valaki más rakásához nyulni merne, meglopná, a 4-ik pont szerint büntetessék.

7. Minthogy kicsiny székünkben a már érintett móddal eső erdőszet oly csekély, hogy szükségünket félignyére sem kielégítő, meghatároztatik, hogy mindenki fűzfát plántáljon, még pedig a leggyengébb gazda is esztendőnként avagy csak két tőkét, lévén mindenkinek künn s benn annyi helye, hova száz ültetvényt szaporíthasson; ha pedig valakinek — nem remélve — helye nem lenne, az ilyeneknek helyet, a fűzfa plántálásra, minden helység kimutatni köteleztetik; mert így, midőn mindenkinek lesz fűzfatókéje, remélhető az erdők szelid és vadfák tapasztalt csonkítása, orzása kikerülése; az ilyen esetben a fűzesek, szelid és vadfák megvágás, orzás ellen is az erdő conservatiójára hozott mód és büntetések gyakoroltassanak. A szolgáló emberek is tartoznak fűzfát szaporítani, ha földesuruk megengedik, lakta helyeken; ha pedig nem, akkor földesurok igyekezzenek a közhelyekből telkek után részt eszközteni és ide fűzfát ültetni, szaporítani tartoznak, és földesuraktól nem nyerve az ültetvényt, az új ültetvényért más ültethető ültetvényt, vagy annak ültetéskori becsült árát követelhetik.

8. Az orzások felfedezésére ez ideig is fennállott mato olyformán fennhagyatik, hogy kölcsönösen minden helység előljárói a megtaláló fél részére felkelni, assistálni kötelesek legyenek, előre kívánásnak (!) jutaalom nélkül, büntetés terhe alatt.

9. A rendetlen erdők megvágásán, legeltetésén kívül tetemes károkat szoktanak tenni a szerfelett tartató kecskéik, ámbátor az ezek regulálására biztosságok nevezettek, mind eddig czél nélkül, határoztatik, hogy mindannyiszor, a már megirt módon, a helység előljáróin felveendő 6 ezüst magyar forint büntetés alatt nem léssen szabad az erdős helyeken, az egy ugarakon kívül, kecskét tartani. A juhoknak is, a fennebb kiszabott büntetés ellenére, az erdőt járni meg ne engedessék.

10. Minthogy a fennebbieknek teljesítésében nem kicsiny fáradságok, nyujthatatlanságok leszen mind a fő-, mind az alfelügyelőknek, hogy bármi kevés részben — mind a mellett is, hogy

az ezen constitutió ellen vétőktől teendő fáradságok napidijakat 12 cruciferekben pengőpénzben megvehetik, — a felveendő constitutionalis büntetésekből is egy negyedrészt köztük felosztassák, hogy így annál nagyobb buzgalommal köteleességüket teljesítsék, melyet ha atyafiságból, vagy akármi tekintetből nem teljesítenének, mint constitutió ellen vétők 12 magyar forintokig pengőben büntetessenek, a hivatalok mellőli elmozdítás mellett.

11. Külön pásztorokat több titulusok alatt egy birtokosnak is szabad ne legyen tartani, hanem a birtokosság és közönségek együtt bizonyos számú pásztorokat úgy állítsanak, hogy ezek, a 9-ik pont alatti büntetés alatt, sem egykor, sem máskor fát hozni semmi szín és praetextus alatt ne merjenek, merészeljenek.

12. A történhető akadályok elhárítása, a praevaricatorok nevei feljelentése, a felvétellett constitutionális büntetésről számadás beadása aránti jelentés az universitáshoz a tekintetes tisztségnek, valamint a constitutio teljesítése egyetértőleg a katonai tisztkarral, kiknek is az erdő conservatiójára a tapasztalt visszaélések elenyésztetésében eddigelé nem kicsiny buzgalmak éreztettek, köteleességekké tételik.

Eredetije az Orsz. Levéltár erd. főkörmányszéki osztályában, 1840. évi 11,563. sz. a.

64.

1842. november 26. A magyar udv. kancellária leirata a helytartótanács-hoz, melylyel a selmeczi erdészeti akadémiát végzett növendékek a máriabrunniakkal egyenlőknek minősítettnek.

Sacrae caesariae et regio-apostolicae majestatis domini domini clementissimi nomine consilio regio locumtenentiali hungarico benigne intimandum: Praecedentiam illam, quae vigore benignae resolutionis regiae quoad alumnos cursum silvanalem in instituto Mariabrunnensi silvanali absolventes editae et consilio huic locumtenentiali regio de dato 18-a Septembris 1818. nr. 11,763. intimatae alumnis in praefato instituto omni sub obtutu qualificatis, occasione suppleendorum officiorum silvanalium per c. r. jurisdictiones conferendorum prae aliis competentibus benigne tributa est, recentissime etiam ad eos, qui in aliis c. r. institutis silva-

nalibus educantur et in specie ad alumnos in academia Schemniciensi montana cursum silvanalem absolventes, si semet requisitiis testimoniis super perfecta qualificatione in re silvanali plene legitimare valent, extensam haberi, hocque sub respectu alumnos montanae academiae Schemnicziensis alumnis in instituto Maria-brunnensi educatis pares esse consilio huic locumtenentialem regionem in finem hisce significari, ut congrua suis locis disponat, quo dispositio haec respectivis individuis, quae in montana academia Schemniczensi cursum silvanalem absolverunt et fine obtinendorum officiorum silvanalium ad competentiam semet ponere cuperent, innotescat. Datum in imperiali urbe Vienna Austriae, die vigesima sexta mensis Novembris, anno Domini millesimo octingentesimo quadragesimo secundo. Antonius comes Majláth s. k. Carolus Czillich s. k. Ad benignum s. c. et regiae apostolicae majestatis mandatum Josephus Remekházy s. k.

Eredetije az Orsz. Levéltár kancelláriai osztályában 1842. évi 17,257. sz. alatt.

65.

1843. február 1. A selmeczi erdészeti akadémia szervezete.

Darstellung der gegenwärtig bestehenden einrichtung des k. k. Schemnitzer forst-institutes.

Zweck der anstalt.

Das Schemnitzer k. k. forst-institut hat der gegenwärtig eingeführten ordnung gemäss den zweck, junge männer zu künftigen tüchtigen forstwirthen, sowohl für den kameral, als auch den privatdienst theoretisch und praktisch heranzubilden und sie der art zu befähigen, dass sie nach massgabe ihrer talente und vorstudien, ihres eifers und fleisses und der hiernach erworbenen forstlichen kenntnisse theils zu unter-, theils zu oberbeamtenstellen, oder zu verwaltenden und leitenden dienstesstufen in so weit

* V. ö. az akadémia 1846. évi újjászervezésével. — A selmeczi m. kir. bányász- és erdész-akadémia évszázados fennállásának emlékkönyve 1770—1870. Selmecz, 1871. 33—42. l.

geeignet erscheinen, als diess durch die akademische vorbildung überhaupt möglich wird.

Aufnahms-bedingnisse und vorstudien.

Die zöglinge des forst-institutes werden gleich den übrigen eleven der Schemnitzer k. k. montan-akademie in ordentliche und ausserordentliche zuhörer unterschieden und letztere insbesondere als sogenannte frequentanten erzeichnet. Nur die ordentlichen zuhörer können sich in der folge um kameral-forstdienste bewerben, während sich die frequentanten bloss für privatanstellungen ausbilden. Erstere müssen behufs ihrer aufnahme in das forst-institut die philosophischen studien mit gutem erfolg, also wenigstens mit durchaus mit ersten klassen absolvirt haben. Von den ausserordentlichen zuhörern werden keine bestimmten vorstudien gefordert, obschon sie wenigstens das gymnasium oder eine politechnische schule zurückgelegt haben sollten, um den forstlichen wissenschaften mit besserem erfolge obliegen zu können. Sie müssen sich übrigens über ihre früheren studien, ihre vorläufige beschäftigung und über ihre moralität vor ihrer aufnahme gehörig ausweisen und ein angemessenes alter besitzen, also doch mindestens so alt, als die ordentlichen zuhörer sein.

Die kön. ungarische hofkammer fordert ferner insbesondere, dass sich jene ordentlichen zöglinge, welche sich um ungarische kameral-forstdienste zu bewerben gedenken, vor ihrem eintritte in die akademie durch ein jahr bei irgend einem waldamte im innern und äussern forstdienste entsprechend verwenden, dass dieselben die vier üblichen landessprachen sprechen und sich nebstbei mit einem ärztlichen zeugnisse über einen gesunden, kräftigen körperbau, wie ihr der anstrengende forstdienst erheischt, auszuweisen vermögen. Nicht minder lässt das königl. siebenbürgische thesaurariat jene jungen männer, welche in den siebenbürgischen kameral-forstdienst zu treten wünschen, sich vorerst einige zeit bei dem landesoberwaldamte verwenden und dann erst die Schemnitzer akademie besuchen. Es können jedoch nur solche individuen als ordentliche zöglinge in dieselbe aufgenommen werden, welche den allgemein vorgeschriebenen aufnahmsbedingnissen entsprechen.

Zugleich wird bemerkt, dass juridische kenntnisse in allen fächern immer mehr und mehr wünschenswerth erscheinen und

dass nicht selten auch solche zöglinge in dem Schemnitzer k. k. forstinstitute vorkommen, welche die juridischen studien früher absolvirten.

Studien-gegenstände.

Die gegenstände, welche an dem Schemnitzer k. k. forstinstitute gegenwärtig gelehrt werden, sind folgende:

Mathematik, physik und mechanik, darstellende geometrie, civilbaukunde, forstnaturkunde, forstvermessen, forstwirthschaftslehre und forstverwaltungslehre, ferner das situationszeichnen, das geometrische zeichnen, endlich das bau- und maschinenzeichnen.

Die mathematik umfasst die arithmetik und algebra, letztere einschliesslich der reihen und logarithmen und der zins- und zuwachsrechnungen, dann die geometrie als planimetrie, stereometrie und trigonometrie mit inbegriff der kegelschnitte. Sie ist die basis aller nachfolgenden wissenschaften und ein bedeutender theil der forstwissenschaft, selbst fordert ausgedehnte mathematische kenntnisse.

Die physik wird als allgemeine naturlehre in dem gewöhnlichen umfang mit inbegriff der unwägbaren stoffe gelehrt und der mechanische theil auf das allgemeine der maschinenlehre ausgedehnt.

Die darstellende geometrie gibt die grundlage für das geometrische zeichnen, welches sich in seiner anwendung auf gebäude und maschine zum bau- und maschinenzeichnen entwikelte. Während daher das situations-zeichnen jene kenntnisse und fertigkeiten verschafft, die behufs der anfertigung der verschiedenen forstkarten erforderlich sind, werden die vorgenannten zeichnungsfächer zu dem ende gelehrt, um wohngebäude für forstbeamten, holzmagazine, saamendarren, klauswerke, rechengebäude, sägemühlen, lohmühlen, schindelmaschinen, uferbauten, wegbauten, brücken, holzhauer- und kulturwerkzeuge etc. etc. entwerfen und ausführlich darstellen zu können.

Da aber der forstwirth auch die herstellung der manipulations- und wohngebäude, den bau der holztransporte wege und der dabei vorkommenden einfacheren brücken und wasserwerke verstehen soll, so wird auch die civilbaukunde der art gelehrt, dass

der gewöhnliche hochbau und das wichtigste und allgemeinste des strassen- und wasserbaues vorgetragen wird.

Die forstnaturkunde erstreckt sich auf die forstliche gebirgs- und bodenkunde, auf die forstliche gewächskunde und auf die lehre der forstlich schädlichen und nützlichen thiere. Die gebirgs und bodenkunde soll die erforderliche kenntniss der gebirgsformen und gesteinsarten, welche vorzugsweise dem waldboden als unterlage dienen und aus welchem derselbe sich zum theile fortwährend herausbildet, verschaffen und nicht minder die bodenarten, ihre eingeschaften und bestandtheile und ihren einfluss auf die vegetation, insbesondere auf das vorkommen und gedeihen der holzpflanzen kennen lehren. Die gewächskunde erstreckt sich auf die allgemeine betrachtung der in den wäldern vorkommenden nützlichen und dem wachsthume der forstkultur-gewächse nachtheiligen pflanzen und auf die gesammte dendrologie und dendrographie, also auch auf die physiologischen, agronomischen und klimatischen beziehungen mit spezieller berücksichtigung der den anbau lohnenden holzgewächse und steter praktischer richtung. In dem zoologischen theile wird ferner die naturgeschichte der vorzüglichsten jagdthiere, hauptsächlich aber das richtigste aus der forstlichen entomologie oder der lehre von den waldschädlichen insekten abgehandelt. Die forstnaturkunde ist übrigens der unbegriff der auf das forstwesen angewandten naturlehre (physik und chemie) und naturgeschichte (mineralogie, botanik, zoologie) also die grundlage aller nationalen forstwirtschaft.

Das forstvermessen begreift jene lehren der praktischen geometrie in sich, welche sich auf die aufnahme, das ist ausmessung, darstellung und berechnung forstlicher gründe und ausgedehnter wälder, auf grenzberichtigungen, grundvertheilungen und das ausstecken von holzschlägen, so wie auch das nivelliren und höhenmessen, in so weit diese für die forstwirtschaft behufs der anlage der gehäue und der einleitung eines entsprechenden holztransportes erforderlich sind, beziehen.

In letzterer hinsicht wird insbesondere das für den klausbau, die herstellungen künstlicher wasserstrassen und die anlage guten waldwege nöthige berücksichtigt.

In der wirtschaftslehre wird der gesammte waldbau, die waldpflege und die benützung der wälder abgehandelt.

Der holztransport und das flosswesen werden hiebei eben so

wie alle nebennutzungen und nebengewerbe gehörig bedacht und wird zu diesem ende auch der bau der riesen, klausen, rechen etc., die verkohlung des holzes, das theerschwellen, die pottaschen-erzeugung, letztere beide zwar nur nach kurzen umrissen, ferner der betrieb der sägemühlen, der waldweide, waldstreu und mastbenützung, die waldfeldwirthschaft und die gewinnung der gärbestoffe vorgetragen.

Die forstverwaltungslehre bezieht sich auf den gesammten forstlichen haushalt und hat zum zwecke zu lehren, wie ein bestimmter wirthschaftsbetrieb nach massgabe der obwaltenden umstände und des zweckes der wirthschaft am besten und sichersten und im einklange mit den positiven Bestimmungen und landesgesetzen verwirklicht werden kann.

An dem Schemnitzer k. k. forstinstitute wird in dieser beziehung vorzugsweise die erhebung und feststellung des wirthschaftsbestandes, die begründung und verfassung der betriebspläne, die ertragsermittlung der forste (forsttaxation), die bestimmung der erforderlichen wirthschaftsvorschriften (die geschäftsführung) und das in forstrechtlicher beziehung, polizeilicher und staatswirthschaftlicher hinsicht bestehende gesetzliche berücksichtigt und zum gegenstand des unterrichts gemacht.

Nicht minder wird der theoretische theil des forstlichen unterrichtes mit praktischen übungen, den erforderlichen anschauungen, mit versuchen und wirklichen ausführungen fortwährend unterstützt. Insbesondere werden die holzgewächse und deren einzelne theile, so wie nicht minder die gebirgs- und bodenarten auf besonderen excursionsen und aus den instituts-sammungen kennen gelernt, wobei auch das zoologische und climatologische nicht ausser acht bleibt. Behufs des forstvermessens werden die zöglinge durch wirkliche aufnahmen der umgegend und ausführung der mannigfaltigsten aufgaben stetig eingeübt. In wirthschaftlicher beziehung werden nicht nur belehrende excursionsen vorgenommen und die holzhauereien besucht, sondern auch schlagstellungen, saaten und pflanzungen durch die schüller selbst bewerkstelliget. Endlich werden die forsttaxationsarbeiten ebenfalls wirklich durchgeführt und die zöglinge auch hierin möglichst eingeübt.

Dauer der studienzeit und vertheilung der verschiedenen gegenstände in die einzelnen jahrgänge.

Für den gesammten unterricht ist eine zeitdauer von drei jahren festgesetzt.

Die verschiedenen lehrgegenstände sind hiebei folgendermassen vertheilt:

Im ersten jahrgange wird die mathematik, die physik und mechanik, die darstellende geometrie, dann das situationszeichnen und das geometrische zeichnen gelehrt.

Im zweiten lehrkurse wird die forstnaturkunde, das forstvermessen, die civilbaukunde und das bauzeichnen vorgenommen.

Der dritte jahrgang hört die forstwirthschafts- und forstverwaltungslere und beschäftigt sich nebstbei mit dem maschinenzeichnen. Der vorgedachte praktische unterricht wird hand in hand mit der theorie durchgeführt.

An den dreijährigen lehrkurs und die vorgeschriebene reihenfolge der gegenstände sind indess nur die ordentlichen zuhörer gebunden. Den frequentanten ist es freigestellt, die verschiedenen fächer nach eigener wahl zu hören und können dieselben somit auch kürzere zeit an der akademie verbleiben und nach belieben alle gegenstände, oder nur einen theil derselben, und in welch immer ordnung frequentiren, obschon man ihnen hiebei jederzeit mit rath und that an die hand geht und müssigang und unnöthige zeitversplitterung nicht duldet.

Bildungsmittel der lehranstalt.

Der theoretische und praktische unterricht, welcher an dem Schemnitzer k. k. forst-institute ertheilt wird, findet ferner eine weitere unterstützung durch den umstand, dass nicht blos die nöthigen sammlungen vorhanden sind, sondern dass dasselbe auch einen botanischen garten besitze, ein eigenes forstrevier noch insbesondere zugewiesen hat und im vereine mit der k. k. bergakademie eine reichhaltige bibliothek benutzen kann. Insbesondere erhalten die forstlichen kabinette die erforderlichen sammlungen von hölzern, knospen, blättern, blüthen, früchten, gebirgsarten, insekten und andern thieren, modelle von sägemühlen, saamen, darren, klausen,

rechen, riesen, flössen und sonstigen wasserbauten und die gewöhnlichen messinstrumente und arbeitszeuge.

Klassifikationen und zeugnisse.

Die klassifikationen erstrecken sich auf sämtliche lehrgegenstände, also auch auf den praktischen unterricht und nicht minder auf den fleiss und die sittliche aufführung.

Für die ordentlichen zuhörer werden hiebei die allgemein vorgeschriebenen bezeichnungen mit den ausdrücken: «vorzug, erste, zweite und dritte» gebraucht.

Die frequentanten erhalten dagegen die noten: «sehr gut, gut, genügend, ungenügend» und beziehungsweise: «sehr fleissig, fleissig, minder fleissig, nachlässig und sehr nachlässig» — dann den akademischen gesetzen vollkommen gemäss, gemäss, minder gemäss, nicht gemäss.

Nebstbei wird bei den ordentlichen zuhörern schlüsslich noch insbesondere angegeben, ob sie nach massgabe ihrer akademischen ausbildung zu forst-ober- oder unterbeamtenstellen geeignet erscheinen.

Die ordentlichen zuhörer erhalten förmliche absolutorien, welche sämtliche klassifikationen und die eben ausgesprochene befähigung ersichtlich machen. Den ausserordentlichen zöglingen werden nur sogenannte frequentations-zeugnisse ausgefertigt, welche jedoch ebenfalls sämtliche klassifikationen nach der hierfür gewählten und oben angegebenen bezeichnung enthalten.

Lehr-personale.

Das lehr-personale besteht dermalen aus einem professor für die eigentlichen forstwissenschaften, der sämtliche rein forstliche gegenstände zu lehren hat; aus einem professor für mathematik und naturlehre (physik und mechanik), welcher die betreffenden vorträge sowohl für die zöglinge der k. k. bergakademie als auch für die forsteleven und zwar für alle zugleich abhält; aus einem lehrer für die darstellende geometrie und civilbaukunde und für die sämtlichen zeichnungsfächer, derselbe leitet den

gleichen unterricht auch bei den bergschüllern und aus dem forst professors adjunkten, welcher den betreffenden lehrer zu unterstützen hat.

Ferienzeit und collegienanfang.

Die ferienzeit und der collegienanfang sind für das Schemnitzer k. k. forstinstitut mit den übrigen öffentlichen lehranstalten gleichmässig festgesetzt. Die studien beginnen daher jährlich mit den ersten tagen des monats October und enden mit dem monat Juli; August und September sind für die ferien bestimmt. Alle ordentlichen zuhörer haben während der ersten 8 tage des monats October an dem lehr-institute einzutreffen. Frequentanten dürfen auch während des schuljahres aufgenommen werden, und können ihre studien nach belieben mit einem sommersemester beginnen.

Unterkommen und versorgung der zöglinge.

Das forstinstituts-gebäude enthält blos die für den unterricht erforderlichen räume und die wohnung des professors der forstwissenschaften. Die zöglinge müssen in privat-gebäuden wohnen und für ihr unterkommen und ihre verpflegung selbst sorge tragen. Es sind hiedurch alle nachtheile eines engeren beisammenseins beseitiget und die verschiedenen vermögens-verhältnisse können eben so wenig störend einwirken, indem jeder den obwaltenden umständen gemäss zu leben vermag, also sich mehr oder weniger zu beschränken im stande ist, während bei gemeinschaftlicher verköstigung diese vielen zu kostspielig wird, wegen berücksichtigung der vermöglicheren zöglinge nicht einfach genug angeordnet zu werden pflegt und überhaupt zu steten klagen und unzufriedenheiten veranlassung gibt.

Ein verzeichniss jener kosten, welche ein zögling des k. k. Schemnitzer forstinstitutes bei gewöhnlichen verhältnissen jährlich und durchschnittlich zu bestreiten haben dürfte, liegt abgesondert bei.

Dieselben berechnen sich im höchsten, niedersten und durchschnittlichen ansatze beiläufig auf 400 fl., 300 und 200 fl. c. m. Sehr arme zöglinge, deren sich immer mehrere an der akademie

befinden, sind übrigens wohl auch gezwungen, mit 200 fl. bis 400 fl. in Wiener währung zu leben, wobei sie sich jedoch theilweise grosse entbehrungen auferlegen müssen.

Uebrigens ist das tragen eines bestimmten uniforms zwar gestattet; es findet jedoch auf rücksichtlich des anzuges kein zwang statt.

Schemnitz, am 1. Februar 1843. Gabriel v. Svaiczter mp.
Rudolf Feistmantel mp.

Másolata az Orsz. Levéltár erd. főkörmányszéki osztályában 1843. évi 9063. sz. a.

66.

1844. október 9. Szabályzat a selmeczi és máriabrunni erdészönvendékeknek a kamarai uradalmakban való alkalmazásáról s az erdészgyakornokok fölvételéről.

Vorschrift über die den Schemnitzer und Mariabrunner forstcollegianten bei verleihung erledigter forstdienstplätze auf den kameralgütern in Ungarn eingeräumten vorzüge, dann über die aufnahme und prüfung der kameral forstpracticanten und der kameral forstjungen.

1. Alle beamten-stellen der kameral forstverwaltung vom oberinspektor abwärts bis einschliessig der bezirksförster, überdies die akzessisten stellen der Ofner kameral forstinspektion und die mit adjuten versehenen forstpracticanten-stellen im gebiethe der Teme-scher kameral administration sind in künftigen erledigungsfällen ausschliesslich nur mit solchen individuen, wofern sie auch in jeder sonstigen beziehung dazu geeignet befunden werden, zu besetzen, welche entweder an der Schemnitzer oder an der Mariabrunner staatsforstlehranstalt den vorgeschriebenen lehrkurs zurückgelegt haben. Ausnahmen von dieser regel können bezüglich der mit einer leitung und aufsicht verbundenen stellen in folge der a. h. ent-schliessung vom 3-ten März 1819. für solche ausserhalb der staats-lehrforstanstalten gebildeten forstmännern, welche am tage jener a. h. entschliessung bereits im staatsforstdienste standen, zwar gemacht werden, jedoch muss in solchen fällen, so wie auch in jedem andern falle, in welchem, sey es aus was immer für einem

grunde, von dem obigen grundsatzte von seite der behörden abgewichen werden will, jedesmal vorläufig die a. h. entscheidung erbeten werden.

Bei rewierförster, unterförster und den übrigen im obigen absatzte nicht enthaltenen forstdienststellen haben die Schemnitzer und Mariabrunner forstcollegianten zwar auch die mitwerbung der nichtcollegianten zu bestehen, doch wird ihnen auch bezüglich dieser dienstplätze ein, dem interesse des dienstes angemessener vorzug zugewendet werden.

Über alle erledigten und wieder zu besetzenden kameral forstdienstplätze ist, um davon möglichst ausgebreitete kennntniss zu geben, der besetzungs-concurs in den landeszeitungen auszuschreiben und sind die behörden, bei welchen die verleihungsgesuche einzureichen kommen, zu bezeichnen.

2. Jene forstzöglinge, welche, nachdem sie in Schemnitz oder Maria-Brunn den vorgeschriebenen lehrkurs mit guten erfolge beendigt hatten, in den kameral forstdienst in Ungarn einzutreten wünschen und in ihrem diesfälligen gesuche nebst guten sitten, die kennntniss der ungarischen sprache (jene der deutschen musste ihnen wohl schon an der forstlehranstalt eigen sein) und einen gesunden, den anstrengungen des forstdienstes entsprechenden körperbau, dann das 18. lebensjahr bereits vollbracht zu haben nachweisen, dürfen, ohne dass sie eine praktikanten- oder amtsprüfung zu bestehen hätten, je nach umständen entweder unmittelbar mit einem erledigten stabilen beamtenposten, mit beachtung der übrigen vorschriften, bekleidet oder vorerst als forstpracticanten innerhalb der sistemässig festgesetzten anzahl aufgenommen, beieidet und mit dem entsprechenden anstellungs-dekrete versehen werden.

Die Temeser, Marmaroser und Zomborer kameral administrationen sind ermächtigt mit der aufnahme der forstpracticanten innerhalb der, jeder derselben zugewiesenen sistemässigen anzahl unmittelbar, jedoch gegen gleichzeitige anzeige an die k. ung. hofkammer vorzugehen.

Für alle übrigen kameral güter-verwaltungen hat die aufnahme der forstpracticanten ebenfalls innerhalb der sistemässigen anzahl von seite der k. ung. hofkammer, über gutächtliche einvernehmung der localbehörde zu erfolgen.

Nachdem die bekleidung der im gebiethe der Temeser kameral

administration mit adjuten versehenen forstpracticanten-stellen wegen der bei ersteren behörden bereits mehr entwickelten forstwirthschaft, dessgleichen jene der accessisten-stellen der forstinspektion wegen der sich bei dieser central behörde reichlich darbietenden gelegenheit zur erwerbung nützlicher kenntnisse über das kameral forstsystem vorzugsweise geeignet erscheint den übergang auf wirksamere amtsposten zu bilden, so sind aus den genannten pflanzschulen die versetzungen der individuen mit angemessener beschleunigung und zwar nöthigenfalls auch von amtswegen zu bewirken.

3. Von denjenigen individuen, welche die Schemnitzer forstcollegien in der absicht zu besuchen wünschten, um eine kameral forstbedienstung zu erhalten, wurde bisher gefordert, dass sie vor ihrem eintritt in die forstlehranstalt an sich ein jahr lang practisch dem forstdienste widmen, um damit schon vorläufig vertraut zu werden, künftig ist diese bedingung nicht zu fordern, überhaupt das ansuchen um vorläufige bewilligung zum besuche der forstlehranstalt in Schemnitz von seite der k. ung. hofkammer nicht mehr nöthig, mit ausnahme jener individuen, welche, noch bevor sie bei jener anstalt eintreten, ein kameral lehrstipendium zugesichert zu erhalten wünschen.

4. Solche jüngerlinge, welche ohne den forstwissenschaften an einer staatsforstlehranstalt obgelegen zu haben, sich dem forstdienste auf den kameral domänen zu widmen wünschen und in ihrem diesfälligen gesuche, welches dort, wo sie einzutreten bitten, einzureichen ist, die philosophischen studien, gute sitten, die kenntniss der ungarischen und deutschen sprache nebst einem gesunden, den anstrengungen des forstdienstes entsprechenden körperbau nachweisen, können zur prüfung für den posten eines kameral forstjungen von den bezirksforstbeamten zugelassen werden. Diese prüfung hat darin zu bestehen, dass der prüfungs candidat von mehreren ungarisch und deutsch dictando abzuschreibenden eingaben bündige auszüge und übersetzungen von einer in die andere der beiden obgenannten sprachen mache.

Ist die prüfung gut ausgefallen, so darf der die prüfung vollziehende bezirksbeamte, unter vorlegung des bittgesuches und der prüfungselaborate im weege seiner vorgesetzten behörde um die aufnahme des geprüften zum forstjungen einschreiten; und es kann sofort mit der aufnahme, jedoch immer nur innerhalb der systemmässig festgesetzten anzahl, für das gebiet der Temeser, Marma-

rosser und Zomborer kameral administrationen von diesen behörden unmittelbar, für alle domainen verwaltungen hingegen nur von der k. ung. hofkammer selbst vorgegangen werden.

Ueber die erfolgte aufnahme ist dem forstjungen, unter abnahme und bescheinigung des diensteides ein bescheid auszufertigen.

5. Die forstjungen sind verpflichtet, binnen 3 jahren, vom tage ihrer beedigung gerechnet, sich zur zweiten und eigentlichen hauptprüfung zu melden, bei welcher zu beweisen kömmt, dass sie sich die pflanzenkunde, rechenkunst und geometrie durch privatfleiss in dem grade eigen gemacht haben, welcher zur guten versehenung jener stellen benöthigt wird, die im 2-ten absatz des 1-ten punktes dieser vorschrift zu ihrer mitbewerbung freigelassen wurden.

Da aber nur dann zu erwarten ist, dass sie in jenen studien guten fortgang machen, wenn ihre verwendung als forstjungen in einem solchen forstbezirke und rücksichtlich rewiere, wo die forstwirtschaft bereits auf einen höhern grad der entwickelung steht und an der seite und unter der leitung eines solchen forstbeamten statt findet, welcher selbst eine genaue forstwissenschaftliche bildung und überdies alle eigenschaften besitzt, um durch den, dem forstjungen nach thunlichkeit zu ertheilenden unterricht und durch ein, in jeder beziehung gutes beispiel auf ihm entsprechend einzuwirken vermag, so wird jedesmal bei der aufnahme eines forstjungen jene behörde, welche zur aufnahme laut 4-ten punkt ermächtigt ist, demgemäss den ort der bestimmung desselben in erwägung ziehen und entscheiden.

6. Das gesuch, worin der forstjunge zu der im vorstehenden 5-ten punkte erwähnten prüfung vorbereitet zu seyn erklärt und um deren vornahme bittet, muss den beweis enthalten, dass derselbe das 18-te lebensjahr bereits vollbracht habe. Dieses gesuch ist sofort durch die betreffenden behörden mit umständlicher anführung dessen, wie die verwendung des forstjungen in jeder beziehung beschaffen gewesen sey, der k. ung. hofkammer zu unterziehen, welche allein in betreff aller kameral domänen über die frage der zulassung zur forstpracticanten-prüfung zu entscheiden hat.

Die prüfung darf, wenn der forstjunge nicht selbst sie an einer der staatsforstlehranstalten abzulegen wünscht, nur von dem forstoberinspektor entweder in Ofen oder gelegentlich seiner bereisungen in der art vorgenommen werden, dass im erstern

falle der vorstand der Ofner katedral buchhaltung, im leztern hingegen der erste rentbeamte des bezirkes, in welchem zur prüfung geschritten wird, bezüglich der rechenkunst mitzuwirken hat. Geschieht die prüfung in Ofen und ist der forstoberinspektor verhindert, so kann zu deren vornahme dessen adjunct, so wie in verhinderungsfällen des buchhalters ein rechnungsrath substituirt werden.

In solchen fällen, wo der zu prüfende forstjunge notorisch zu dürftig ist, um die kosten der reise nach Ofen aufwenden zu können, eine reise des forstoberinspektors aber in die gegend seiner verwendung nicht sobald in aussicht steht, wird ausnamswise jedoch nur, wenn der forstjunge sich durch gute sitten und ausgezeichnete verwendung rücksichtswürdig gemacht hat, gestattet, dass zur vornahme der prüfung die k. ung. hofkammer über vorschlag der forstinspektion bei einer dem orte der verwendung des forstjungen näher liegenden und geeignete forst-, und rechnungsbeamten besitzenden domänen-behörde zwey prüfungs-commissäre delegire.

7. Besteht der forstjunge die prüfung gut, oder doch hinlänglich befriedigend, so haben die prüfungs-commissäre ihren bericht unter vorlegung der prüfungs-elaborate an die k. ung. hofkammer zu erstatten, welche allein die den forstjungen zur mitwerbung laut 5-ten und rücksichtlich 1-ten punkt befähigende bescheinigung ausfertigen zu lassen, ermächtigt ist. Diese bescheinigung hat der geprüfte sofort seinem jedesmaligen gesuche um beförderungen beizulegen und ist sich darauf in jedem seiner anstellungsdecrete zu beziehen, um ein versehen bei verleihungsfällen höherer, als der, durch solche prüfungen zugänglichen dienstposten zu vermeiden.

8. Sollte der geprüfte forstjunge unmittelbar nach der prüfung weder einen beamten-posten, noch eine praktikantenstelle innerhalb der festgesetzten anzahl erlangen, so ist zwar gestattet, ihm einstweilen über jene zahl das dekret eines forstpraktikanten auszustellen und ihm als solchen zur dienstleistung dorthin zu weisen, wo es am ersprieslichsten erscheint; jedoch ist sofort dafür zu sorgen, dass derselbe bei sich ergebender gelegenheit in die systemmässige anzahl eingebracht werde.

9. Sollte der sich innerhalb 3 jahre zur prüfung meldende forstjunge sie nicht bestehen, so darf derselbe, im falle gehoft

werden kann, er werde das ihm mangelnde sofort einholen, noch zu einen zweiten und nöthigenfalls selbst zu einen 3-ten und letzten prüfungs-versuche zugelassen werden, jedoch dürfen zu allen 3 versuchen nicht mehr wie 4 jahre, vom tage seiner beedung als forstjung gerechnet, verstreichen. Derjenige, der sich zu dieser prüfung nicht binnen 3 jahren meldet, so wie derjenige, welcher zwar innerhalb jener zeit sich gemeldet, aber die prüfung mit schlechten erfolg bestanden und dann selbe während der im ganzen 4 jährigen zeit entweder gar nicht, oder nicht mit befriedigenden erfolge wiederholt hat, wird ohne weiters entlassen.

10. Eben so ist jeder forstpracticant und jeder forstjung, welcher mangel an dem für den dienst nöthigen geschick, üble verwendung, oder habituelle, den dienst gefährdende gebrechen, als ergebnheit zum trunk, spiel, ausgelassenen, oder verschwenderischen lebenswandel an den tag gelegt und auf wiederholte ermahnungen nicht wesentliche besserung bewährt hat, ohne weiters zu entlassen.

Uiber alle forstpracticanten und forstjungen sind conduitlisten von seite des betreffenden amtes und rücksichtlich beamten halb-jährig zu erstatten und der k. ung. hofkammer vorzulegen, von wo selbe zur forstinspektion gelangen, welche über alle diese individuen vollständige evidenz zu halten und in vorkommenden besetzungsfällen von den conduitlisten geeigneten gebrauch zu machen hat.

Uibrigens ist in dem maasse als die konkurrenz von geeigneten bewerbern um kameral forstdienstplätze sich als zu zahlreich zeigen sollte, die aufnahme von forstjungen zu beschränken und erscheint sie einmal vollends entbehrlich, dann ganz einzustellen.

Die bei einigen forstverwaltungen mit bezügen systemisirten forstjungen-stellen sind bei der obigen einziehung nur in so weit mitverstanden, als es in jeder beziehung von fall zu fall unbedenklich erschiene.

So lange sich bei verleihung der kameral forstdienstplätze keine so vermehrte bewerbung von seite der forstkollegianten ergibt, dass die aufnahme unentgeltlicher forstjungen ganz entbehrlich wird, sind die den forstcollegianten in den drei ersten punkten dieser vorschrift eingeräumten vorzüge mittels der zeitungsbblätter im lande jährlich einmal zu veröffentlichen.

Für die richtigkeit der abschrift Wien, am 9-ten Octobris

844. Joseph v. Nagy, expeditis-directions-adjunct der k. k. allgemeinen Hofkammer.

Másolata az Orsz. Levéltár kincstári osztályának Praesid. Forst gyűjteményében.

67.

1845. február 4. A helytartótanács közgazdasági osztályának átirata a közalapítványi javak osztályához, hogy báró Augusztin tábornagnak faszénégetés, faeczet és kátránygyártásra vonatkozó találmányát illetőleg a közalapítványi uradalmakban kísérleteket tétessen.

A m. főhadi kormány cs. k. tábornagy báró Augusztin faszénégetés, egyszersmind faeczet és kátrány-nyerés tárgyábani találmányát közhirül-tétel végett közölvén, jóllehet czélszerűbb és takarékosabb módja a szénégetésnek, az erdők törvényparancsolta fentartása, úgy az országos gazdaság érdekében minden tekintetben kívánatos és ajánlásra méltó, minthogy azonban a kérdéses találmányt kormányilag csak akkor lehetne országszerte ajánlani, ha annak alkalmatosságáról és jóvoltáról eleve alapos meggyőződés szereztek, ezeknél fogva a közlött találmány a végett közölnék az alapítványi javak gazdálkodási osztályal, hogy a közalapítványi jószágokban e javallatba hozott szénégetési móddal kísérleteket elrendelvén, eredményükről annak idejében értesítést ezen osztálynak nyújtson. 1845. febr. 4-én tartott ülésből.

Fogalmazványa az Orsz. Levéltár helytartótanácsi osztályában, Közgazdasági 1845. évi 5. kűtfő 1a. tétel alatt.

1845. május 16. Utasítás a száz nemzeti erdőmester részére.

Instruction für die im mittel der sächsischen nation
aufgestellten forstmeister.

§. 1. Der forstmeister ist derjenige beamte, welchem die bewirthschaftung der waldungen nach den regeln der forstwissenschaft und somit die leitung aller waldwesensgeschäfte obliegt. Zu diesem ende werden demselben in den städten zwei, durch den magistrat für die dauer von fünf jahren aus der bürgerschaft zu bestimmende unterförster, und für jede waldstrecke von eine quadratmeile zwei bis drei und nach umständen auch mehre waldschützen; in den märkten und dörfern hingegen der communitätsorator und ein durch den ortsinspector zu bestimmendes communitätsmitglied, dann ebenfalls die benöthigte anzahl von waldhütern für jede strecke von einer quadratmeile, ausserdem aber ein berittener forstknecht beigegeben.

Da jedoch nach den für die sächsiche nation bestehenden regulationsvorschriften der communitätsorator, sowie auf allen dörfern, also auch in den städten unter andern obliegenheiten auch verpflichtet ist, die erhaltung der wälder zu überwachen, so wird der orator selbst, welchem die fähigkeiten der heimischen bürger ohnehin am besten bekannt sein müssen, die aus der classe der bürger zu unterförstern geeigneten individuen dem magistrat vorschlagen und letzterer sodann die unterförster ernennen.

Die ernennung oder eindungung der waldschützen aber gehört, sowie bisher, also auch künftig zu den amtspflichten der polizeidirection oder des stadthannenamtes.

Uebrigens wird hier bemerkt, dass die vorschriften, welche in den für die sächsische nation herausgegebenen regulativpunkten in bezug auf das forstwesen enthalten sind, auch für die zukunft in voller kraft zu verbleiben haben.

§. 2. Der forstmeister hat einen tadelfreien lebenswandel zu führen, in allen seinen geschäften die pflichten eines redlichen mannes zu erfüllen, seinen vorgesetzten, nämlich der kreisbehörde und in den städten dem stadthannen, in märkten und dörfern aber dem ortsinspector willigen gehorsam zu leisten; aller parteilich-

keit und annahme von geschenken sich streng zu enthalten; darf keinen holzhandel treiben und ist verpflichtet, wenn er sehen oder erfahren sollte, dass seine untergebenen sich etwas erlauben, was ihm soeben untersagt worden, solches der kreisbehörde unverzüglich anzuzeigen.

§. 3. Alle verordnungen und aufträge in forstsachen oder in solchen angelegenheiten, welche mit dem forstwesen in einigem zusammenhange stehen, soll der forstmeister mit gewissenhaftigkeit und pünktlichkeit befolgen, jedes dienstgeschäft zur gehörigen zeit verrichten, seine berichte und gutachten bestimmt, gründlich und erschöpfend abfassen und mit erstattung derselben nicht zögern. Wenn jedoch die ihm ertheilten aufträge mit seinen ansichten oder forstmännischen regeln nicht übereinstimmen sollten, so bleibt demselben unbenommen, dagegen gegründete einwendungen zu machen und die abänderung solcher aufträge sich zu erwirken.

§. 4. Ferner wird dem forstmeister zur pflicht gemacht, über alle zur erzielung einer zeitgemässen forstwirthschaft einzuleitenden waldwesensgeschäfte im voraus seiner vorgesetzten behörde gehörig begründete vorschläge zu machen und erst nach erfolgter begnehmigung die weitem schritte zur ausführung derselben zu thun. Bloss in fällen, wo ein längerer aufschub mit nachtheil verbunden ist, wird dem forstmeister gestattet, das nöthige unter eigener verantwortung sub spe rati zu verfügen und seiner vorgesetzten behörde nachträglich darüber bericht zu erstatten.

§. 5. Die seiner aufsicht anvertrauten waldungen hat der forstmeister jährlich zweimal, in ausserordentlichen fällen aber so oft, als es nöthig sein wird, zu bereisen und das ergebniss seiner periodischen bereisungen nach den weiter unten folgenden 9 punkten zu ende Juni und December jeden jahres der kreisbehörde einzuberichten. Diese berichte hat dann die kreisbehörde sowohl dem comes der sächsischen nation, als auch der h. k. landesstelle von zeit zu zeit zu unterlegen, damit man sich von den gehofften fortschritten des forstwesens überzeugen könne.

Der forstbericht selbst aber wird folgende 9 punkte enthalten:

1. Den dem forstmeister sowohl in der stadt, als auch in allen stuhlsortschaften beigegebenen personalstand mit namentlicher

bezeichnung und angebe der dienstlichen verwendung jedes einzelnen individuum.

2. Eine tabellarische uebersicht aller im verflossenen halbjahr verübten waldfrevl, nebst der anzeige, ob solche der gesetzlichen strafe unterzogen worden.

3. Ob im verflossenen semester in irgend einer waldung durch feuer schaden angerichtet worden?

4. Ob und von welchen communitäten und in welchem mass an die anpflanzung junger wälder hand angelegt worden?

5. Welchen fortgang die natürliche und künstliche holzzucht im allgemeinen habe?

6. Ob und in welchem waldtheilen für jede ortschaft der schlag angelegt sei, und durch welche hauungsart das zu schlagende holzquantum gewonnen werden müsse?

7. Ob die forstordnung in allen ortschaften vorschriftsmässig gehandhabt wird, und welche hindernisse derselben im wege stehen?

8. Ob die bestehenden grenzen der waldung nicht gewaltsam verrückt, oder durch elementarereignisse unkenntlich gemacht worden? — Endlich ist diesem berichte:

9. Das an die ortsbewohner für das kommende jahr abzugebende brenn- und bauholzquantum, und die angeordnete benützungsort der verschiedenen nebenforstprodukte ausführlich anzugeben.

§. 6. Auch hat der forstmeister in jedem markt oder dorfe ein durch den notarius zu führendes forstprotokoll einzuführen, worin folgende verhandlungen einzutragen sind:

1. Die für die dorfsvorsteher bestehende belehrung hinsichtlich der erhaltung und fortpflanzung der waldungen, sammt allen in forstsachen nachfolgenden hohen, und verordnungen der kreisbehörde.

2. Die zeitweise anpflanzung junger waldungen und lebendiger hecken.

3. Ob und wie die im ersten punkt dieses §. erwähnte belehrung befolgt wird? mit genauer vormerkung aller vorgekommenen waldbeschädigungen.

§. 7. Aus dem schluss des §. 4. geht hervor, dass der forstmeister die waldgrenzen zu besichtigen hat; da jedoch dies geschäft, wenn es genau vollzogen werden soll, zu viel zeitaufwand erfordert, als dass solches in jeder ortschaft jährlich vorgenommen werden könnte, so ist die besichtigung der grenzen periodisch nur alle

5 jahre in einer ortschaft, ausser diesem zeitraum aber jedesmal, so oft ihm eine veränderung oder beschädigung der grenzzeichen angezeigt werden wird, vorzunehmen. Bemerkte übrigens der forstmeister, dass die waldgrenzen solcher dörfer, welche an benachbarte hattertgebiete, oder gar an comitats- oder szeklerboden angrenzen, irgend eine aenderung erlitten haben sollten, so hat er hievon alsogleich seiner vorgesetzten behörde die anzeige zu machen, damit selbe nach vorschrift der vaterländischen gesetze die besichtigung und berichtigung der grenzmarken veranlassen möge. Die im 8. punkt des 5. §. gestellte frage jedoch hat der forstmeister in seinem halbjährigen bericht, und zwar ausser der fünfjährigen periode jedesmal nach den aussagen der ortsvorsteher, deren pflicht es sein wird, die grenzmarken in jedem jahr der reihe nach aufzusuchen, und von deren bestehen sich zu überzeugen, zu beantworten.

§. 8. Wenn ganze ortsämter oder communitäten den auf höhern verordnungen und forstwissenschaftliche regeln gegründeten verfügungen des forstmeisters sich nicht fügen wollen, oder in befolgung der ihnen hinausgegebenen belehrung sich träge zeigen, so hat derselbe hievon dem ortsinspector alsogleich und jedesmal die schleunige anzeige zu machen.

§. 9. Die forstwissenschaft umfasst zwar bewährte grundsätze und regeln, und diesernach wäre daher in einer für den forstmeister zu entwerfenden instruction dieser nur an die unbedingte anwendung des auf der forstlehranstalt erlernten anzuweisen. Da aber die forstwirthschaft in unserm lande erst im entstehen ist, und gewisse örtliche verhältnisse und gebräuche allerdings hemmend auf dieselbe einwirken, so wird es nöthig sein, den forstmeister darüber zu belehren, wie er seine wissenschaft mit rücksicht auf diese verhältnisse auszuführen habe.

§. 10. Auch bestehen schon dermalen in unserm vaterlande mehre heilsame gesetze und verordnungen, namentlich:

1. Die im jahre 1781. entworfene und mittelst hoher gubernialverordnung unter zahl 4440/787. wiederholt bekannt gemachte allgemeine waldordnung; ferner

2. Der 30. landtagsartikel vom j. 1791., sowie

3. Der unter gubernialzahl 332/812. bekannt gemachte 34. landtagsartikel vom j. 1811.

§. 11. Der zweck dieser gesetze und verordnungen ist aus-

schliesslich die erhaltung und fortpflanzung der waldungen. Diese absicht wird aber erreicht durch

I. Eine genaue kenntniss und abschätzung der zu bewirthschaftenden waldungen, dann

II. Durch forstmässige benützung derselben; ferner durch

III. Sorge für nachwuchs oder walderziehung; endlich durch

IV. Verhütung des waldschadens.

Diesemnach zerfällt denn auch gegenwärtige instruction in vier haupttheile, als:

I. Genaue kenntniss und abschätzung der zu bewirthschaftenden waldungen.

§. 12. Das erste geschäft des forstmannes ist, die seiner aufsicht anvertrauten waldungen genau kennen zu lernen, nämlich die grenzen, die lage und beschaffenheit des bodens, den gegenwärtigen holzbestand, den durchschnittlichen jährlichen ertrag und noch mehre auf die forstverwaltung bezug habende ökonomische und physische verhältnisse, vorzugsweise aber den flächeninhalt der waldungen. Zu dieser kenntniss der waldungen gelangt man aber durch die der forstabschätzung oder eigentlichen nutzungsbestimmungen vorangehenden sogenannten vorarbeiten, welche mit der vermessung der waldungen beginnen müssen.

§. 13. Bekanntlich haben forst- und landwirthschaft das bedürfniss von grund und boden zusammen gemein, mit dem unterschiede, dass zu der erstern der schlechtere, steile und entferntere boden gewidmet, zur landwirthschaft dagegen immer die bessere, ebene und den ortschaften näher gelegene grundfläche benützt wird. Ob aber die ausdehnung von beiderlei grundflächen in einem den bedürfnissen angemessener verhältnisse bestehen, is eine frage, deren erörterung dem forstwirthen ebenso, wie dem landwirthen obliegt.

§. 14. In mehrern ortschaften der sächsischen stühle wird die von jeher zur landwirthschaft benutzte grundfläche auch dermalen wohl noch hinreichen, um die hände der inwohner gehörig zu beschäftigen, in einigen ortschaften aber ist bei zunehmender bevölkerung auch mangel an derlei gründen eingetreten. Und anstatt, dass solchen ortsbewohnern die zur landwirthschaft benöthigte

grundfläche an den geeigneten stellen am rande von den waldungen abgeschnitten worden wäre, so blieb es vielmehr aus mangel an gehöriger waldaufsicht ihrer willkühr überlassen, die bald ausserhalb, bald innerhalb der waldungen liegende, durch schlechte forstwirthschaft verwüsteten plätze planlos sich anzueignen, ihre an die wälder stossenden grundstücke durch rottungen zu vergrössern und auf diese weise die benöthigte landwirthschaftliche bodenfläche sich zu verschaffen.

Da indessen die landwirthschaftliche benützung eines grundes allerdings auch einen grössern gewinn abwirft, als die benützung desselben zur holzzucht, und es ohnehin zweck einer geregelten forstwirthschaft ist, die gesunkene erträglichkeit der forste zu erhöhen, und somit das bestehende holzbedürfniss künftig auf einer kleinern waldfläche zu erzielen, so wäre es auch überflüssig, alle jene grundflächen, welche einst mit holz bestanden und auf denen nur noch spuren einstmaliger waldungen anzutreffen sind, auch wieder in die grenzen derselben zu bringen und als solche benützen zu wollen, sowie es dagegen mit einer nur zum theil geregelten forstwirthschaft unvereinbarlich ist, dass die innerhalb den waldungen befindlichen holzleeren plätze nun für immer den ortsbewohnern zur willkührlichen landwirthschaftlichen benützung überlassen bleiben sollten.

Vor dem beginn der waldmessung als dem ersten schritt zu einer geregelten forstwirthschaft is demnach in den sächsischen kreisen eine berichtigung und bestimmung der waldgrenzen unerlässlich nothwendig. In dieser absicht hat der forstmeister in den städten mit dem stadthannamte, in den dörfern mit dem kreisnspector und dem dorfsamte vereinigt, auf ort und stelle zu juntersuchen, ob und welche waldtheile und waldwiesen von den ortsbewohnern benützt werden? Hierauf ist mit gehöriger vorsicht und gänzlicher unbefangeneit zu bestimmen, welche von denselben auch weiterhin der unumschränkten landwirthschaftlichen benützung den ortsbewohnern überlassen, und welche wieder den waldboden einzuverleiben und mit holz zu bepflanzen sind. Bei diesem geschäft sind folgende allgemeine regeln zu beobachten:

1. Sind die von den ortsbewohnern zur viehweide benützten waldtheile wenigstens noch mittelmässig mit holzbestand versehen, so kommen dieselben dem waldkörper einzubeziehen, indem deren zeitweise benützung zur viehweide durch den forstmeister ohnehin

eingeleitet werden wird, folglich die ortsbewohner in ihrer bisherigen nutznießung solcher waldtheile wenig oder gar nicht verkürzt werden.

2. Ist der zur viehweide benützte waldtheil ganz wom holze entblösst, oder nur mit hie und da einzeln stehenden bäumen bestanden, erzeugt der boden wenigstens mittelmässig gutes gras, und ist dieser grund der gemeinde zur ununterbrochenen viehweide so zu sagen unentbehrlich, so ist derselbe bei der vermessung auszuscheiden und zur fernern geeigneten benützung den ortsbewohnern zu überlassen. Oft kann ein solcher boden wenigstens theilweis auch zu heuwiesen gut benützt, oder durch anpflanzung von köpfhölzer (von denen weiter unten mehr gesagt werden wird) zur vorzüglichsten viehweide erhoben werden.

3. Ist aber der zur viehweide benützte grund nur mit schlechtem strauchwerk besetzt, oder ganz kahl, der boden zum graswuchs wenig oder gar nicht geeignet, so ist er entweder dem ganzen waldkörper einzubeziehen, oder, wenn er etwas isolirt liegen sollte, für sich allein zu vermessen und mit holz zu bepflanzen, indem auf demselben, wenn er auch den schlechtesten boden hat, noch immer schöne waldungen erzogen werden können, vorausgesetzt, dass die passende holzart darauf angepflanzt wird.

Die anpflanzung solcher schlechten, oft beinahe ganz unnütz liegenden plätze wird hiemit auf das nachdrücklichste empfohlen; und wenn ja gegen die wegnahme solcher weideplätze von den gemeinden geklagt werden sollte, so kann oft ein viel kleineres stückchen z. b. der 3. oder 4. theil irgendwo am zipfel eines guten waldbodens abgeschnitten und zur viehweide oder einer andern landwirthschaftlichen benützung überlassen, den verlust jenes grössern stückes reichlich ersetzen.

4. Liegen aber die von den ortsbewohnern zu wiesen oder gar zu ackergrund benützte blössen und räumen tief innerhalb den mit holz bestandenen waldtheilen, so dass deren ausscheidung vom waldkörper nicht leicht möglich, und ihre dermalige benützung künftig dem geregelten forstbetrieb hinderlich sein dürfte, so müssen dieselben bei der vermessung der waldungen einbezogen und mit holz angebaut werden; dafür sind aber den bisherigen besitzern derselben an den geeigneten stellen am rande der waldungen gleich grosse strecken auszuscheiden und nach bewirkter abholzung zur landwirthschaftlichen benützung zu überlassen.

Sollten sich jedoch hiebei von seiten der privateigenthümer solcher vom waldkörper abgerissenen aecker und wiesen widersprüche ergeben, oder selbe sich deren widereinverleibung in den wald widersetzen, so sind diese fälle nach umständen der betreffenden kreisbehörde anzuzeigen, welche dann in sachen zu entscheiden hat.

Die in den vorausgelassenen punkten gegebenen regeln können an jenen orten unbesorgt angewendet werden, wo das gleichgewicht zwischen der forst- und landwirthschaftlichen grundfläche im allgemeinen wenig oder gar nicht gestört wird; an jenen orten aber, wo durch die beobachtung dieser regeln entweder der waldboden zu sehr vermindert, oder die landwirthschaftliche grundfläche nicht hinlänglich erweitert werden könnte, da können wohl auch ausnahmen von diesen regeln statt finden, und zwar in dem ersten fall können waldwiesen und zu ackergrund benützte blössen und räumen dem waldkörper einverleibt und mit holz bepflanzt werden, ohne dass dafür ein ersatz gegeben werden sollte, und im zweiten fall ist selbst von dem mit holz bestandenen und zur landwirthschaft geeigneten waldboden die benöthigte strecke grundes abzuschneiden und zu landwirthschaftlichen zwecken zu benützen.

In den meisten fällen wird jedoch die bereits bestehende landwirthschaftliche benützung gewisser waldstrecken, wodurch immer auf eine zeitgemässe herabsetzung der waldfläche und nothwendige erweiterung der landwirthschaftlichen gründe hingedeutet wird, den sichersten massstab bei der bestimmung der waldgrenzen an die hand geben.

§. 15. Eine besondere aufmerksamkeit und umsicht ist bei der ermittelung und berichtigung der waldgrenzen in jenen gebirgsgegenden, wo die schafzucht betrieben wird, zu beobachten. Auch hier hat man zwar im allgemeinen nach den vorausgeschickten regeln, insoweit es möglich ist, zu verfahren, hauptsächlich aber von dem grundsatz auszugehen, dass die schafzucht keineswegs gehemmt, und somit den weidberechtigten die benöthigte weide auch künftighin auf den dazu geeigneten und mit berücksichtigung aller umstände zu bestimmenden plätzen unter beobachtung gewisser vorschriften gestattet werde; denn die waldungen im allgemeinen, insbesondere aber die gebirgswaldungen, wo die erziehung und ernte des holzes oft mit bedeutenden schwierigkeiten verbunden

ist, sind nicht nur zu unmittelbaren benützungen, nämlich auf holz, sondern auch zu mittelbaren benützungen, als viehweide, lohschälen und dgl. mehr geeignet und zu bestimmen, je nachdem diese oder jene benützungsart einer gegend am erspriesslichsten ist.

§. 16. Nach vollzogener berichtigung und bestimmung der grenzen sind die waldungen zweckentsprechend zu vermessen und davon die erforderlichen forstkarten zu verfertigen; bei diesem schwierigen geschäft wird der betreffende kreisingenieur in jenen fällen, wo behufs der vermessung grosser zusammenhängender waldungen eine graphische triangulirung vorgenommen werden muss, dem forstmeister mit rath und that an die hand gehen, und überdies werden diesem selbst zur beschleunigung der detailaufnahme grosser waldungen auch noch andere in der praktischen messkunst bewanderte individuen beigegeben werden. Ferner sind dem forstmeister die nöthigen messinstrumente auf kosten der kreiscassen anzuschaffen, wie nicht minder die bei der vermessung nöthigen figuranten von seiten der betreffenden ortschaften beizugeben. Auch gebühren dem forstmeister vermög höhern verordnungen für die vermessung jedes quadratjoches eine belohnung von 4 kr. c. m. Die verzeichneten forstpläne, von denen sich der forstmeister die nöthigen copien zu seinem gebrauche abnehmen wird, sind von den betreffenden ortschaften in verwahrung zu nehmen. Da es übrigens vorauszusetzen ist, dass der forstmeister bei seinen übrigen dienstgeschäften in einem jahr, im verhältniss zu den in einem sächsischen stuhle bestehenden vielen waldungen nur eine unbedeutende fläche zu vermessen, zu verzeichnen und abzuschätzen im stande ist; da es ferner erwiesen ist, dass bei einer mehre jahre dauernden vermessung und dadurch verzögerten forstabschätzung mancherlei nachtheile, vorzüglich aber grössere kosten verursacht werden: so wird es dem forstmeister zur pflicht gemacht, mit der waldvermessung sich so zu beeilen, dass solche in der möglichst kürzesten zeitfrist vollendet werden möge.

§. 17. Bezüglich der übrigen auf die waldvermessung unmittelbar nachfolgenden vorarbeiten zur waldabschätzung wird der forstmeister angewiesen, zur vereinfachung und beschleunigung der geschäfte, vor der hand immer nur auf die ermittlung und bestimmung der wesentlichsten gegenstände sich zu beschränken. In diesem sinne hat er die erhebung des durchschnittlichen holzgehaltes und werthes einer klafter, welche mehr bei einer pecunial-

waldertragsberechnung zu wissen nöthig sind, ganz zu übergehen; bei der untersuchung der vermessenen waldtheile nur die wesentlichsten gegenstände herauszuheben; ferner bei der aufstellung der ertragstafeln, welche zur zeit in den hiesigen, bisher unregelmässig bewirthschafteten waldungen mit weniger zuverlässigkeit zu stande gebracht werden dürften, sehr vorsichtig zu werke zu gehen, und bei diesem misslichen geschäft, welches immer einen geübten praktiker erfordert, lieber die bereits aufgestellten ertragstafeln entfernterer und zwar solcher gegenden zu hilfe zu nehmen, welche hinsichtlich des klima und der beschaffenheit des bodens mit den sächsischen kreisen so ziemlich übereinstimmen, ja nicht selten dürften dergleichen bestehende und namentlich in Oesterreich aufgestellte ertragstafeln schon an und für sich bei der forstertragsbestimmung hierlandes mit vorthail benützt werden können.

Ebenso ist der turnus (umtriebszeit) mit besonderer rücksicht auf den verschiedenartigen holzbedarf und die einzuleitenden wirthschaftsbetriebe zu bestimmen, und endlich bei der forstbeschreibung nur auf die allgemein bekannten gegenstände sich zu erstrecken, und nicht etwa aus unzeitigem eifer alle auf die waldungen einfluss nehmende physische, commerzielle und politische verhältnisse (welche übrigens da, wo eine geregelte forstwirtschaft schon besteht, allerdings in die forstbeschreibung gehören) weitläufig zu besprechen, oder vielleicht gar die mittel zur bessern gestaltung dieser verhältnisse, deren genaue kenntniss und gründliche beurtheilung nicht ein werk des augenblicks sind, in vorschlag zu bringen, denn leider ist vor der hand niemand da, der dem angehenden forstmann mit den aus der praxis geschöpften erfahrungen in dieser beziehung die nöthige belehrung geben könnte; nur eigne mehrjährige erfahrungen in dienst sollen ihn erst über alle diese gegenstände belehren.

§. 18. Die forstabschätzung hat sich in den sächsischen kreisen nur auf die ermittlung der material- (natural) erträge zu beschränken, und kann einzig und allein die kenntniss und herstellung eines nachhaltertrages zum zweck haben. Nach beendigter vermessung und nach vollzug der übrigen vorarbeiten ist demnach ungesäumt die forstabschätzung (forstnutzungsbestimmung) vorzunehmen, wobei, wie es jedem sachkundigen bekannt ist, nach massgabe des bestehenden materialfonds (holzmassenvorraths) auf den grund eines arithmetisch abgeleiteten verhältnisses, die jähr-

liche nutzung, nämlich das in jedem jahr zu schlagende holzquantum auf mehre jahre im voraus annäherungsweise ermittelt wird. Das resultat der forstabschätzung, welcher die vermessung und die übrigen vorarbeiten nur als hilfsmittel gedient haben, ist also der auf diese weise ermittelte jährliche holzabgabesatz, welcher natürlicherweise da, wo ein grösserer vorrath an ältern beständen vorhanden ist, auch verhältnissmässig höher ausfallen, und somit, wenn auch nicht die eingebildeten, doch wenigstens die wahren holzbedürfnisse ganz gewiss decken, ja oft selbst einen ueberschuss herzustellen wird, sowie dagegen bei jenen waldungen, wo nur wenige bestände von haubarem und mittlern alter vorkommen, das jährlich zu beziehende holzquantum vor der hand auch verhältnissmässig kleiner sein und die bestehenden bedürfnisse keineswegs ganz decken wird. Gleichwohl bleibt, wofern die auf vermessung und abschätzung verwendeten kosten nicht verschwendet sein sollen, selbst in dem eben angeführten letztern falle nicht anders übrig, als das ermittelte holzquantum bei den jährlichen fällungen wenigstens annäherungsweise und zwar so lange beizubehalten, bis die abgekommenen waldungen durch den zuwachs sich ergänzt haben werden und zu einer grössern holzabgabe geeignet sind.

Als mittel zur vortheilhaften gewinnung des oft gedachten, jährlich zu beziehenden holzquantums wird eine aus ältern zeiten herstammende und mit dem forstabschätzungs-geschäft gleichzeitig zu bewerkstelligende eintheilung sämmtlicher wälder in jahres-schläge zu dem ende anempfohlen, damit nun in der folgezeit in jedem jahr einer dieser schläge ganz abgehauen und auf diese weise die wälder nachhaltig bewirtschaftet und verjüngt werden möchten. Wie zweckwiedrig dies verfahren aber sei, wird der beurtheilung des wissenschaftlich gebildeten forstmannes überlassen. Nichts desto weniger werden auch gegenwärtig die wälder mittels schlagweisen hauungen abgetrieben, wobei aber dem wirtschafter freier spielraum bleibt, indem er die grösse der schläge bald für einen längern, bald kürzern zeitraum einrichtet, für einen und denselben zeitraum bald in grösserer, bald in geringerer ausdehnung anlegt; das jährlich zu schlagende holzquantum bald auf dem ganzen schlag, bald nur auf einem theil desselben gewinnt, mit der fällung des jährlichen holzquantums den ganzen schlag durchgeht, denselben aber doch nur zum theil abholzt, bald mehre, bald wenigere schläge in einer reihe aufeinander folgen lässt, ja

selbst mehre holzschläge zu gleicher zeit führt und endlich nie einen schlag eher anlegt, bis er nicht mit der fällung in demselben zu beginnen benöthigt ist, um durch dieses rationelle verfahren den obigen zweck, nämlich eine nachhaltige bewirthschaftung und verjüngerung der wälder zu erzielen. Zur schonung und emporbringung der wälder muss aber auch jede mögliche holzersparung eingeleitet werden, weswegen es denn auch die pflicht des wirthschaftenden forstmannes ist, kein erlaubtes mittel unbenützt zu lassen, um bei etwaigen holzmangel die eingebildeten holzbedürfnisse auf die wahren bedürfnisse herabzusetzen und auch auf diese weise die zuhaltung des vornhereinbestimmten und jährlich zu beziehenden holzquantums möglich zu machen. Diese mittel bestehen hauptsächlich in der einföhrung solider bauarten, sowie in der anordnung zweckmässiger feuerungsanstalten, besonders auf den dörfern, wodurch ein unglaubliches ersparniss, sowohl an brenn- als auch an bauholz erzielt werden kann. Es wird daher dem forstmeister zur pflicht gemacht, auf diese gegenstände vorzüglich sein augenmerk zu richten und bei zeiten zur verbesserung derselben seiner vorgesetzten behörde gehörig begründete vorschläge zu machen und nach erfolgter genehmigung seiner diesfälligen vorschläge die nöthigen schritte zur ausführung derselben zu thun.

II. Von der zweckmässigen benützung der waldungen.

Soll die benützung der wälder dem in dem vorigen abschnitt aufgestellten zweck entsprechen, so muss dieselbe ebenfalls nach bewährten regeln ausgeübt werden. Aus diesem grunde darf ohne wissen des forstmeisters durchaus kein holz bewilligt und gefällt werden, indem die bestimmung des ortes, woher alles holz ohne unterschied am vortheilhaftesten gefällt werden kann, ausschliesslich sache des forstmeisters ist; aber ebenso wenig darf dieser ohne wissen und einwilligung seiner vorgesetzten behörde holz anweisen oder verabfolgen.

§. 20. Das holz ist entweder brenn- oder nutzholz und letzteres wird eingetheilt in bau- und werkholz. Bekanntlich geschieht die ernte des brennholzes in den sächsischen kreisen, wenige orte ausgenommen, zur zeit in der art, dass jedem einzelnen insassen gestattet ist, ein gewisses holzquantum an bestimmten holztägen

selbst sich zu fällen und heimzuführen; da aber bei diesem verfahren die gehörigen vorsichtsmassregeln nicht beobachtet werden können, so wird zur einföhrung ordentlicher holzschläge folgendes angeordnet:

1. Bei dem eintritt der schicklichen und jedem forstmann hinlänglich bekannten fällungszeit sind die ortsbewohner aufzufordern, damit jeder an den bestimmten tagen entweder selbst in dem holzschlag erscheine, oder statt seiner ein geeignetes individuum stelle, welches unter aufsicht und anweisung des forstmeisters oder der betreffenden unterförster das ihm zugewiesene holzquantum fälle, zu scheitholz aufarbeite und auf die angewiesenen plätze in klaftern aufstelle. Damit aber die aufsicht beim fällen besonders in hochwaldungen gehörig stattfinden könne, so ist beiläufig nur der dritte oder vierte, ja selbst ein kleinerer theil der ortsbewohner, oder eine gleiche anzahl holzhauer auf einen tag in dem holzschlag zu bestellen; indessen ist doch immer darauf bedacht zu nehmen, dass so viele individuen als nur möglich auf einmal beschäftigt und das zu schlagende holzquantum in der möglichst kürzesten zeit gefällt werde. Nach umständen können die holzschläge überhaupt auch mittelst eigens dazu gedungenen holzhauer geführt werden, wozu aber immer von der vorgesetzten behörde die bewilligung einzuholen ist.

2. Da hierorts gegenwärtig das holz mit der axt gefällt wird, so hat der forstmeister dahin zu wirken, damit die fällung der stämme, sowie das aufschneiden derselben in klötze künftighin mit der säge verrichtet und blos das weitere aufarbeiten des holzes mit der axt vollzogen werde; ferner ist dafür zu sorgen, dass jede klafter in der höhe und breite 6 volle schuhe und jedes scheid 3 schuh in der länge erhalte und wenigstens zweierlei gattungen, nämlich scheid- und prügelholzklaftern hergestellt werden. Welche stämme in dem holzschlag herauszunehmen sind, wie dieselben gezeichnet, zur möglichsten schonung des jungen holzes gefällt, aufgearbeitet aus dem schlage herausgebracht werden müsse; bis zu welcher zeit die räumung der schläge zu geschehen hat und überhaupt mit welcher vorsicht bei der hauptforstbenutzung zu werke gegangen werden muss, wird hier aus dem grund verschwiegen, weil die regeln dafür jedem forstmann hinlänglich bekannt und in jedem gewöhnlichen forstlehrbuch umständlich enthalten sind. Die gefertigten klaftern hat der forst-

meister nach ihrer anzahl und gattung in ein protokoll aufzunehmen, sie der sorge der förster und waldschützen zu übergeben, und die beendigung des holzschlags seiner vorgesezten behörde sobald als möglich zu berichten, damit wegen der auftheilung des holzes an die ortsbewohner, oder wegen dem zum vortheil der betreffenden allodial-cassa einzuleitenden verkauf das nöthige verfügt werden könne.

§. 21. Die in dem vorigen §. gegebne weisung ist vorzüglich bei der hochwaldwirthschaft zu beobachten, indem bekanntlich bei diesem wirthschaftsbetrieb die verschiedenen hauungen zur erzielung eines jungen nachwuchses mit besonderer aufmerksamkeit geführt werden müssen; weniger genau hat man es bei der niederwaldwirthschaft zu nehmen, wo auf der bestimmten schlagfläche mit weniger ausnahme das holz ohne unterschied auf einmal weggehauen wird. Zur etwaigen erleichterung der ortsbewohner kann es bei diesem betrieb gestattet werden, dass sich jeder das ihm zudedachte quantum an den festgesetzten holztägen fälle und auch zugleich abführe; gleichwohl ist aber auch bei diesen fällen die gehörige aufsicht zu führen und das auf dem schlage gewonnene holzquantum gehörig vorzumerken.

§. 22. Bezüglich der abgabe des bauholzes ist folgendes zu beobachten:

Da es von besonderer wichtigkeit ist, wenn das bauholz jeder art zur gehörigen zeit, die dem forstmann wohl bekannt ist, unter aufsicht und in grösseren quantitäten auf einmahl gefällt wird, sind die ortsbewohner anzuweisen, damit jeder bis ende September des l. j. das für das künftige jahr benöthigte bauholzquantum zunächst bei dem ortsamte sich erbitte; das von jedem einzelnen erbetene bauholz hat der dorfsnotarius nach der anzahl der stücke und deren dimension in ein verzeichniss aufzunehmen und ausdrücklich beizusetzen, zu welchem zweck der betreffende bittsteller dasselbe zu verwenden willens sei. Mit ende September ist sodann dieses verzeichniss zu schliessen und dem betreffenden kreisinspector ungesäumt vorzulegen, der im einverständniss mit dem forstmeister und dem dorfsamte mit rücksicht auf den jährlichen holzabgabesatz zu bestimmen haben wird, welchem von den bittstellern und in welchem masse willfahret werden könne. Ueber das bewilligte bauholz hat sodann der dorfsnotarius wieder ein verzeichniss zu verfassen und dasselbe dem forstmeister, der bezüglich der

fällung desselben das weitere anzuordnen hat, zuzustellen. Das erzeugte bauholz, welches zum theil bei der fällung des brennholzes aus dem ordentlichen holzschlag, zum theil an sonst geeigneten stellen gewonnen wird, ist ohne verzug an die betreffenden ortsbewohner unter der ausdrücklichen bedingung zu vertheilen, damit dasselbe zu keinen andern, als zu dem benannten zweck verwendet werde, worüber sich der forstmeister zu überzeugen und dieserwegen öftere untersuchungen anzustellen entweder persönlich oder durch seine untergebenen zu machen verpflichtet ist. Die betreffenden beteiligten ortsbewohner haben ebenso, wie es bei der fällung des brennholzes geschieht, entweder eine verhältnissmässige anzahl holzhauer zu stellen, oder in eigner person zum bauholzfällen zu erscheinen; ausserordentliche fälle erheischen wohl auch die fällung des holzes zur ungünstigen jahreszeit, was aber immer nur mit vorwissen und nach der weisung des forstmeisters zu geschehen hat, der vorzüglich darauf bedacht nehmen wird, dass das im sommer etwa zu fällende bauholz immer in den zu winterszeit schwerer zugängigen waldtheilen und mit möglichster schonung des jungen nachwuchses gefällt und aus dem walde herausgebracht werde.

§. 23. Wegen dem benöthigten werkholz haben sich die ortsbewohner ebenfalls vor der fällung des brennholzes zu melden und ihren bedarf durch den ortsnötär schriftlich aufnehmen zu lassen, wo sodann dasselbe nach erfolgter bewilligung entweder in den betreffenden holzschlag, oder an andern schicklichen orten gewonnen werden kann. Ganz unbedeutende werkholzstücke können den ortsbewohnern übrigens zu jeder zeit im jahre, jedoch immer nur aus den durch den forstmeister bezeichneten waldtheilen abgeben werden.

§. 24. Da der forstmeister nicht bei allen holzfällungen immer selbst zugegen sein kann, so ist die aufsicht durch seine untergebenen, oder wo es zulässig ist, auch durch einige ortsgeschwornen zu führen; doch hat der forstmeister die holzschläge bisweilen und unvorhergesehen zu besuchen und sich zu überzeugen, ob alle vorschriften beim holzfällen gehörig beobachtet werden.

§. 25. Da ferner die heimführung des bau- und brennholzes sehr erleichtert und auch der junge nachwuchs bei der ausfuhr des holzes dadurch sehr gesichert wird, wenn die waldwege in guten fahrbahnen zustand erhalten werden, so hat der forstmeister

die ortsvorsteher zur fahrbaren erhaltung der waldwege eindringlich zu ermahnen. Gleichwie aber ohne holzausfuhrwege keine waldbenützung erzielt werden kann, ebenso können auch diese wege schädlich werden, wenn deren entweder zu viele, oder zu wenige, oder nicht am rechten orte sind. Es sind daher besonders jene wege, welche holzdiebereien begünstigen, umsomehr eingehen zu machen und nur die nothwendigsten zu belassen, diese aber fahrbar zu erhalten, als die wege keinen unbedeutenden raum, welcher besser zur baumpflanzung benützt werden kann, einnehmen und unfahrbare wege blos veranlassung geben, neue zu suchen und zu bahnen. Nach dem 73. §. der waldordnung vom j. 1781. ist es genug, wenn ein waldweg vier klaftern breit ist. Diesemnach hat mit berücksichtigung der ortsverhältnisse der forstmeister den ortsvorstehern die anleitung zu geben, welche wege in den wäldern zu belassen, eingehen zu machen, oder neu zu eröffnen sind.

§. 26. Ausser dem bau- und brennholz bedürfen die ortswohner noch verschiedene gattungen, nämlich zu reifstangen, weinpflöcken, ruthen zu zäunen und dergleichen, ob zu diesem behuf geeignetes holz ihm holzschlag befindlich und verwendbar sei, darüber hat zunächst der forstmeister zu erkennen und ist welches vorhanden, so können die ortsvorsteher solches den bedürftigen anweisen, nur muss dieses holz nach dem 29. und 30. §. der waldordnung, noch bevor das brennholz gehauen wird, abgeholt werden, wobei der forstmeister durch seine untergebenen dafür zu sorgen hat, dass solches holz nicht auf dem wagen, sondern auf den schultern aus dem dickicht herausgetragen und nicht geschleift werde. Uebrigens hat der forstmeister dafür zu sorgen, dass dergleichen schwächeres holz, wo möglich immer mittelst der sogenannten durchforstung aus den noch nicht haubaren beständen gewonnen werde.

Da ferner den wäldern dadurch nicht wenig schaden zugeht, dass zu umzäunungen der wiesen und äcker, ja selbst der wohnhöfe bäume verhauen und verdorben werden, so setzt der 6. §. des 34. landtagsartikels vom j. 1811. in diesem bezug fest, dass nur an denjenigen orten, wo bei ueberfluss der waldungen, der vortheil des holzabsatzes mangelt, es gestattet werden könne, zäune zu errichten; an orten hingegen, welche keinen ueberfluss an waldungen besitzen, anstatt der zäune schanzen gegraben,

diese mit bäumen bepflanzt, lebendige hecken angelegt und diese in gutem stand erhalten werden sollen. Wesswegen der forstmeister darauf zu achten hat, dass nur in denjenigen ortschaften, welche holzüberfluss haben, oder in solchen waldungen, wo zum bessern emporkommen der hochstämme das abhauen des sogenannten unterdrückten holzes zweckmässig ist, ruthen zu zäunen benützt werden mögen und zugleich auch die dorfscommunitäten zur anpflanzung lebendiger hecken anzuhalten.

§. 27. Ferner schreibt sowohl die wald- als feuerlöschordnung vor, dass auch auf den dörfern zur schonung der wälder und verminderung der feuersgefahr die häuser wo möglich aus solidem material erbaut werden sollen. Wenn sonach ein dorfsinwohner sein haus zur erzielung einer grössern dauerhaftigkeit nicht nur aus rohen, sondern aus gebrannten ziegeln herstellen wollte, so ist ihm zur aufmunterung das benöthigte holz zum ziegelbrennen, wenn er sich im gehörigen weg darum gemeldet haben wird, allerdings zu verabfolgen, nur muss der forstmeister darüber wachen, dass nach §. 42. der waldordnung zu diesem behuf wo möglich bloß dürres, liegendes, zu keinem andern zweck verwendbares holz benützt werde.

§. 28. Zur verkohlung ferner darf nur mit bestimmung und nach vorläufiger anweisung des forstmeister solches holz verabreicht werden, welches tief im wald liegt und nicht ohne schwierigkeit herausgebracht werden kann; die verkohlung selbst aber hat nur an solchen orten zu geschehen, wo dem nachwuchs dadurch kein schaden zugefügt wird und keiner waldung feuersgefahr drohet. Endlich aber wird es dem forstmeister zur pflicht gemacht, dafür zu sorgen, dass die verkohlungen nie anders als durch geübte köhler und nach bewährten forsttechnologischen grundsätzen und regeln vollzogen werden, indem auch bei dieser forstbenutzung, welche dormalen in den sächsischen kreisen in den händen der unverständigsten menschen ist, den waldungen grosser verlust zugefügt wird.

§. 29. Der ärmern volksklasse kann weiter das sammeln des hin und her in den wäldern zerstreut liegenden vertrockneten kleinen gehölzes, oder des sogenannten klaubholzes zwar gestattet werden, doch ist hiebei die weisung des 45. §. der waldordnung genau zu befolgen und vorzüglich darauf zu sehen, dass kein klaubholzsammler mit einer axt oder säge den wald betrete.

§. 30. Ausser den voraufgeführten hauptforstnutzungen gibt es noch mehre nebennutzungen und zwar folgende:

1. Die gewinnung der gärrinde. Bekanntlich ist die rinde ein den gärrern zur bearbeitung ihrer professionserzeugnisse nöthiges material; es kann aber die erzielung desselben aus den waldungen denselben im verhältniss einer mehr oder minder guten diesfälligen unordnung schädlich oder unschädlich werden, weswegen denn hiebei darauf zu sehen ist, dass zwar die gärrer mit dem nöthigen loh versehen werden, dass aber zugleich der waldung dadurch kein nachtheil erwachse. Dieses wird erzwengt, wenn das abschälen der bäume, um lohe zu erhalten, nur in dem zum holzschlag desselben jahres bestimmten waldtheile nach dem 34. §. der waldordnung gestattet wird. Wenn demnach die zur feuerung bestimmten bäume gefällt sind, so kann ihre abschälung zum lohe so zwar angeordnet werden, dass jeder betreffende gärrer sich entweder vor der zeit des holzschlags oder nach beendigtem holzschlag gleich binnen einer bestimmten zeit bei dem forstmeister zu melden, sein name in ein hierüber zu führendes verzeichniss einzutragen, nach geschlossener diesfälliger liste sämmtlichen gärrern, deren namen im verzeichniss enthalten ist, gegen taxe der ort zur abschälung der bäume anzuweisen sei und die abschälung unter aufsicht zu geschehen haben wird. Für die auf diese art erhaltene lohe, deren quantität, ehe sie abgeführt wird, nach einem anzunehmenden massstab abzuschätzen und den betreffenden gärrern ein certificat zu ertheilen, die gefundene quantität aber durch den forstmeister in sein forstprotokoll einzutragen ist, hat dann jeder betreffende gärrer eine zu bestimmende taxe, deren ertrag den durch die abschälung der bäume natürlich am klafterholz erfolgenden defect etwa doppelt zu ersetzen hat, in die allodialcassa abzuführen.

Da, wie schon eingangs dieses §. erwähnt wurde, die lohe ein den gärrern unentbehrliches material und dieser wichtigste industriezweig in den sächsischen kreisen durch eintretenden mangel an diesem material allerdings mehr oder weniger gehemmt werden könnte, so wird dem forstmeister hiemit zur pflicht gemacht, sich auch unaufgefordert davon in kennniss zu setzen, woher und auf welchem wege die gärrer sich dasselbe verschaffen und dahin zu wirken, damit die gewinnung desselben, geschehe sie aus welchem kreise, immer mit der erforderlichen schonung der

waldungen ausgeübt werde ; bei entdeckten etwaigen mangel der zur lohe geeigneten holzgattungen aber hat der forstmeister die anstalten zu treffen, damit die etwa anzubauenden holzleeren waldtheile vorzugsweise mit den gedachten holzpflanzen und zwar auf das schleunigste in anwuchs gebracht werden, indem selbst aus ganz jungen waldungen mittelst des sogenannten durchforstens die zu loh vorzüglich geeigneten stangen ohne nachtheil der stehen bleibenden stämme herausgenommen werden können.

§. 31. 2. Die benützung der eichen- und bucheicheln ist gleichfalls ein zweig der waldnützung.

Um nun diese gehörig einleiten zu können, hat der forstmeister mit seinen untergebenen den jedesmaligen eichelnwuchs zu berechnen, dann die anzahl der hievon mastbaren schweine zu bestimmen, den gemachten ueberschlag dem forstprotokoll einzuverleiben und hierüber der ortsbehörde zur weitem anordnung zu berichten, welchem bericht zugleich das gutachten darüber beizufügen ist, ob die eichelmastung in rücksicht der beschaffenheit der wälder in diesen selbst, oder nur durch auflesung und wegschaffung der eicheln statt zu finden habe? Wobei alsdann besonders darauf zu sehen ist, dass die mastung in den wäldern selbst nie in der nähe der gehegten waldtheile gestattet und bis ende februar eingestellt werde.

§. 32. Endlich werden die waldungen noch benützt:

3. Durch die viehweide. Da jedoch es von wichtigem einfluss auf die erhaltung des jungen holznachwuchses ist, wenn die viehweide in den wäldern nicht unbeschränkt geduldet, sondern unter forstmässige aufsicht gestellt wird, so hat der forstmeister darauf zu achten, dass dem 7. §. des 34. landtagsartikels von 1811. zufolge, da, wo solcher ueberfluss an weide ist, dass man solche in den wäldern entbehren kann, kein vieh in die waldungen getrieben werde ; wo hingegen der hattert so beschränkt ist, dass das vieh auch im wald geweidet werden muss, ist nach gemeinschaftlicher berathung des forstmeisters mit dem ortsinspector und den ortsvorstehern diejenige waldstrecke zur viehweide zu bestimmen, wo die bäume hiedurch keinen schaden leiden. Bei dieser bestimmung sind nach anleitung des oberwähnten §. 7. des 34. art. von 1811. vorzüglich hochstämmige waldungen vorzuzählen, und es muss dafür gesorgt werden, dass in den abgetriebenen und

verjüngten holzschlägen so lange, bis das junge holz die gehörige stärke erlangt hat, kein vieh geweidet werde.

Ziegen dürfen weder im winter, noch sommer in den wäldern geweidet werden, es sei denn in sehr entfernten und unzugänglichen, zu keiner andern absicht zu verwendenden gebirgen und gestrüppen. Auch ist durchaus kein vieh ohne hirten in den waldungen zu dulden. Die von der viehweide ausgeschlossenen waldungen sind unter strenges verbot zu setzen und jeder uebertreter dieses verbotes als waldfrevler zu behandeln.

III. Sorge für nachwuchs oder erziehung der wälder im allgemeinen.

§. 33. Die walderziehung wird eingetheilt in die natürliche und künstliche holzzucht. Die erziehung der wälder, wo die verjüngung mittelst der natürlichen holzzucht, nämlich durch zweckmässigen abtrieb (abhauen) des schlagbaren holzes erzielt wird, erstreckt sich auf mehre sogenannte wirthschaftsbetriebe und namentlich auf den hochwaldbetrieb, niederwaldbetrieb und mittelwaldbetrieb. Jeder von diesen betriebeu hat seine besondern, wirthschaftlichen eigenthümlichkeiten, die der forstmann gründlich kennen und die holzzucht darnach einzuleiten verstehen muss. Der hochwaldbetrieb ist ohnstreitig der wichtigste, indem er das wachsthum der wilden baumarten am meisten begünstigt; dieselben pflanzen sich dabei am sichersten und reinsten von fremdartigen beimischungen fort. Der hochwaldbetrieb liefert unter übrigens günstigen umständen den grössten holzertrag, erfordert dazu aber auch eine höhere umtriebszeit, als die übrigen betriebe. Auch der niederwaldbetrieb ist bedingungsweise vortheilhaft und zwar an solchen orten, wo der boden schlecht, die lage ungünstig und klimatische das wachsthum gewisser baumarten nur bis zu einer gewissen zeit begünstigen. Am meisten wird diese betriebsart dort fürgewählt, wo mangel an brennholz die baldige benützung der waldbestände unabweislich fordert. Da, wo bau- und brennholz in kürzerer zeit zugleich erzogen werden muss, und wo das gelingen der beiden obigen schwierigen betriebsarten nicht mit gewissheit zu hoffen ist, was auch in einigen sächsischen kreisen der fall sein mag, ist auch der mittelwaldbetrieb an seinem orte. Bei diesem betriebe nämlich wird der boden

selbst bei einer minder guten wirthschaft kräftiger erhalten und auch die verjüngung ist weniger gefahren ausgesetzt, als beim hoch- und niederwaldbetrieb; ferner erfordert der mittelwaldbetrieb eben nicht grosse, zusammenhängende flächen, sondern kann auch auf den kleinsten walddarcellen statt finden. Der forstmeister wird daher im allgemeinen angewiesen, alle umstände gehörig zu erwägen, und die geeignetsten betriebe, welche schon bei der forstabschätzung zu berichtigen sind, fürzuwählen. Im allgemeinen dürfte der hoch- und mittelwaldbetrieb am meisten für die sächsischen kreise geeignet sein. Ein vierter wirthschaftsbetrieb endlich, bei dem die verjüngung zwar nicht durch den hieb, sondern durch die künstliche holzzucht bewirkt werden muss und köpffholzbetrieb genannt wird, ist hauptsächlich da an seinem orte, wo für die viehzucht beständig gute weide erhalten werden muss; ausser der verbesserung des grasses liefert er eine erhebliche laubfütterung und selbst eine ziemliche menge brennholz. Auch lässt sich dieser betrieb auf den kleinsten walddarcellen, sogar bei randbäumen, welche grundstücke, wege und flüsse begränzen, mit vortheil ausüben, und ist daher an allen orten der sächsischen kreise in der möglichsten ausdehnung einzuführen. Welche holzgattungen sich zu diesem triebe eignen, ist jedem forstmann hinlänglich bekannt. Diese vorausberührten wirthschaftsbetriebe sind nach vielfältig bewährten regeln zu führen, welche hier keineswegs angeführt werden können und der forstmeister auf die betreffenden forstbücher angewiesen wird.

§. 34. Die künstliche holzzucht, welche eigentlich mehr nur auf ganz holzleeren plätzen auszuüben ist, geschieht entweder durch versetzung von pflanzlingen oder durch die saat. Gleichwohl wird diese holzzucht auch auf einigen mit holz bestandnen walddtheilen und zwar da angewendet, wo die natürliche holzzucht entweder aus mangel an hinlänglicher von selbst abfallender behauung, oder durch eine schlechte hiebführung misslungen ist. Es wird daher dem forstmeister zur strengen pflicht gemacht, auf diesen letztern uebelstand ein besonderes augenmerk zu richten und zur ersparung unnöthiger kosten die künstliche holzzucht nur da, wo es unabweichlich geschehen muss, auszuüben. Dass die benöthigten pflanzlinge auch aus den dichtstehenden jungen beständen gewonnen werden können, oder zur erzeugung derselben eine baumschule (forstgarten) anzulegen; ferner wie und welche holzpflanzen zu er-

ziehen, wie dieselben zu versetzen und überhaupt nach welchen regeln die künstliche holzzucht auszuüben sei, ist jedem forstmann hinlänglich bekannt.

IV. Ueber die verhütung des waldschadens oder den forstschutz im allgemeinen.

§. 35. Zur erzielung einer guten forstwirtschaft sind die jungen waldungen gegen das eindringen des viehes, ältere aber gegen den eintritt der menschen zu sichern. Zur beschützung der jungen bestände, unter welche die zuletzt verjüngten holzschläge auch gehören, sind verschiedene mittel in der lehre über den forstschutz vorgeschrieben; der forstmeister wird daher angewiesen, mit berücksichtigung der lokalverhältnisse, immer die zweckmässigsten und wohlfeilsten mittel in vorschlag zu bringen. Ebenso gibt es gewisse mittel, welche zur abhaltung der menschen von den wäldern zwar auch angewendet werden können, die aber mehr nur an gewissen orten und bei der bessern art menschen den gewünschten erfolg haben.

§. 36. Den waldfrevlern wird mehr einhalt gethan durch eine strenge und gewissenhafte bewachung der wälder. Diese gehört zwar streng genommen nicht zu den pflichten des forstmeisters, da es jedoch seine obliegenheit ist das thun und lassen seiner untergebenen streng zu beaufsichtigen und dieselben bei wahrgekommener versäumung einer pflicht zu deren erfüllung anzuhalten, so ist es nöthig, dass der forstmeister wisse, wozu der waldschütze eigentlich aufgestellt ist, weswegen es hier am rechten orte ist auch die pflichten des waldschützen zu erwähnen. Im allgemeinen ist den nach vorläufiger beeidung aufgestellten waldschützen oder waldbereitern die enthaltung von jeder untreue, von eigennutz, parteilichkeit und vernachlässigung des dienstes zur pflicht zu machen, insbesondere aber zu bedeuten, dass sie:

1. Jeden auf ueberschreitung der forstvorschriften oder einem holzdiebstahl ertappten ergreifen und in den städten dem stadt-hannenam, oder orator, in märkten und dörfern hingegen dem ortsam, übergeben, oder, damit die waldung nicht ohne huth bleibe, wenigstens durch abnahme eines möglichst beträchtlichen pfandes und dessen uebergabe an die betreffende behörde, ihre pflicht ge-

wissenschaft erfüllen, und sich unter ansonst zu befahrender strenger ahndung hüten mögen mit einem waldfrevler, ohne denselben anzugeben, gütlich übereinzukommen.

2. Sollten dieselben holzdiebe aus einer benachbarten ortschaft in grösserer menge entdecken, so sind sie verbunden, dies alsogleich der obenbezeichneten behörde anzuzeigen, damit zur ergreifung der waldfrevler anstatt getroffen und diese dem tridualgericht unterzogen werden können.

3. Die waldhüter sind für allen, durch ihre untreue oder nachlässigkeit in den ihnen anvertrauten waldungen sich ergebenden schaden verantwortlich zu machen und dieselben schon bei ihrer anstellung von dem inhalt des 15. §. des 34. landtagsart. v. j. 1811. genau zu belehren. Dieser §. lautet aber folgendermassen:

«Wenn ein waldhüter aus den seiner besorgung anvertrauten waldungen jemanden verstohlenerweise und ohne anweisung holz gibt oder verkauft, einen auf waldfrevler ertappten nicht einfängt, oder den gefangnen entlässt, nachsichtig ist, oder auch wenn ihm der frevler, zu dessen ergreifung er nicht hinlängliche kräfte besitzt, entwischt, der waldhüter jedoch nach der hand den namen desselben in erfahrung bringt und ihn demungeachtet nicht zur gehörigen zeit anzeigt, so ist der waldhüter wie der dieb oder diebshehler betrachtet, seines dienstes alsogleich zu entlassen und der verdienten strafe zu unterziehen;» ferner sind

4. Die waldhüter verbunden, bei allen waldwesensgeschäften, wozu sie verwendet werden können, thätig mitzuwirken, sowie überhaupt den anordnungen des amtes und forstmeisters pünktlich folge zu leisten; und endlich

5. In jeder woche einmal dem forstmeister und in den dörfern dem dorfsamt über die ergebnisse in den waldungen, bei wichtigen und dringenden fällen aber alsogleich bericht zu erstatten.

Ob die waldhüter diese ihre pflichten genau erfüllen, hievon hat sich der forstmeister durch öfteres unvorhergesehenes besuchen der waldungen persönlich zu überzeugen, und jede bemerkte, als auch ihm angezeigte unregelmässigkeit in den städten dem stadt-hannentamt, in den dörtern dem ortsinspektor unverzüglich anzuzeigen.

§. 37. Ausser dem holzdiebstahl werden die waldungen auch noch durch feuer verwüstet; weswegen der forstmeister durch seine untergebenen auch dafür zu sorgen hat, dass das vermög

dem 35. §. der waldordnung, sowie dem 5. §. des 34. landtagsart. v. j. 1811. bestehende verbot des feuernachens in den waldungen nicht überschritten werde.

§. 38. Die waldungen werden ferner verwüstet durch das abästen der bäume, welches durch den in manchen ortschaften bestehenden gebrauch, das vieh den winter hindurch mit blätterigen zweigen zu füttern, veranlasst wird. Da jedoch dies den waldungen schädlich ist, so muss dafür gesorgt werden, dass dieses nur zur zeit der noth, und immer nur nach der anweisung des forstmeisters in den dazu geeigneten waldtheilen geschehe. Ebenso wird den waldungen durch das abschälen der rinde und durch uneingeschränkte viehweide schaden zugefügt, welchen nachtheilen jedoch durch die in den obigen §§. in dieser beziehung gegebenen weisungen vorgebeugt werden kann.

§. 39. Dem vorstehenden zufolge ist als waldfrevler zu betrachten derjenige, welcher:

1. Ohne vorläufige anweisung sich holz zueignet.
2. Beim klaubholzsammeln mit einer axt versehen im walde betreten wird.
3. Aus dessen nachlässigkeit, oder wessen vieh im verbotenen walde angetroffen wird.
4. Welcher auf schleichwegen in den wald fährt.
5. Welcher die waldhecken zerstört oder beschädigt.
6. Die waldgränzen verrückt.
7. Im wald unter welchem vorwand immer feuer macht.
8. Sich rottungen erlaubt.
9. Ohne befugnis bäume schält.
10. In jungen pflanzschulen einhergeht, reitet oder fährt.
11. Neue wege in den waldungen bahnt, und endlich
12. Auch bei fällung selbst angewiesenen holzes die ihm ertheilte befugnis oder die forstordnung überschreitet.

§. 40. Sobald daher ein solcher waldprävarikant entdeckt und eingebracht ist, so kömmt alsdann die bestrafung des begangenen frevels in ausübung. Bevor jedoch diese bestrafung erfolgt, muss über das vergehen durch ein gericht erkannt werden, nämlich durch das forstgericht, welches in jeder ortschaft durch politische anordnungen geregelt und verpflichtet ist, nach den bestehenden gesetzen und normen zu urtheilen und die frevler zu bestrafen und über seine amtshandlungen protokoll zu führen.

Nyomatvány az Orsz. Levéltár erd. főkörmányszéki osztályában 1845. évi 5500. és 1846. évi 13,206. sz. alatt.

69.

*1845. május 16. Utasítás a szász falusi tisztviselők részére az erdők meg-
ővdsáról.*

Instruction für die dorfsbeamten in der sächsischen nation, betreff der besorgung und erhaltung der wälder.

Einleitung.

Dass wälder jedem lande ebenso wie urbare gründe nothwendig sind, beweist die tägliche dem menschlichen bedarf unentbehrliche anwendung des holzes; weswegen es denn auch ein vorzügliches augenmerk der behörde sein muss, dafür zu sorgen, womit die holzbenützung, als wichtiger landwirtschaftlicher gegenstand nicht der willkürlichkeit ausgesetzt, sondern genauen vorschriften unterworfen werde und wälder als grosser schatz, welcher immerwährend fruchttragend erhalten werden kann, auch der nachkommenschaft sicher zugeführt werden mögen. Die wichtigkeit einer nach richtigen, auf erfahrung beruhenden forstvorschriften eingerichteten waldwirthschaft wird aber besonders dann erkannt, wenn nach vorausgegangner unrichtiger verwaltung der wälder, mit drückenden oft schwer zu behebenden holzmangel gekämpft wird. Um nun diesem letztern uebel zu begegnen, oder da, wo es schon eingetreten sein sollte, nach möglichkeit abzuhelfen, bestehen in unserm vaterlande mehrere heilsame gesetze und verordnungen, namentlich die im jahr 1781. entworfene und mittelst hoher gubernialverordnung unter zahl 4440/787. wiederholt bekannt gemachte allgemeine waldordnung; der 30. landtagsartikel vom jahr 1791., sowie der unter gubernialzahl 352/812. bekannt gemachte 34. landtagsartikel vom j. 1811. Endlich haben allerhöchst se. majestät zur erzielung einer ordentlichen forstwirthschaft mittels des für die sächsische nation im j. 1804. erlassenen allerhöchsten regulirungsrescriptes die anstellung wissenschaftlich gebildeter forstmeister in den sächsischen kreisen allergnädigst zu bewilligen geruht. Da aber die pflicht der forstmeister blos darin

besteht, die waldungen in wissenschaftlicher hinsicht zu pflegen, zu erhalten und zu vermehren, die verwaltenden behörden aber, welche auf den dörfern zunächst die ortsämter und ortschaften sind, durch belehrungen und rathschläge zur betreibung einer geregelten forstwirthschaft anzuleiten, übrigens auch der forstmeister, welcher einen ganzen kreis versieht, nicht immer an jedem einzelnen ort anwesend sein kann, so ist es einleuchtend, dass die bezweckte heilsame absicht nur dann erreicht werden könne, wenn die ortsbehörden wenigstens mit den allgemeinsten forstvorschriften vertraut, auch in abwesenheit des forstmeisters diesen gemäss die wälder bewirthschaften. Es hat aber leider die erfahrung bisher bewiesen, dass dies theils aus unkenntniss, oft aber auch aus gewinnsucht und sonstiger unlauterer absicht nicht überall und nicht immer geschehe, weswegen es für nothwendig erachtet worden ist, auf den grund der obangeführten vaterländischen gesetze folgende allgemeine und auch für die begriffe des landvolks fassliche vorschriften hinsichtlich der bewirthschaftung der waldungen zur künftigen darnachrichtung aufzustellen.

Bei einer ordentlichen forstwirthschaft muss darauf gesehen werden, dass:

1. Die wälder erhalten;
2. Zweckmässig benützt und
3. Durch abgemessene bestrafung der wider die forstordnung handelnden waldfrevel seltner gemacht werden mögen; welchem gemäss auch diese belehreg in drei abschnitte zerfällt, nämlich:

Erster abschnitt.

Sorge für die erhaltung der wälder.

§. 1. Zur erhaltung der bestehenden waldungen ist vorerst nöthig, womit dieselben gehörig bewacht und vor verwüstungen und freveln gesichert werden mögen, zu welchem ende in gemässheit der allerhöchsten verordnungen vom 1. März 1828. nr. 4409., dann vom 28. November 1829. zahl 4177. entweder mit gehalt versehene waldschützen, oder in gemässheit der allerh. entschliessung vom 11. März 1831. zahl 2431/831. von öffentlichen lasten frei zu haltende waldbereiter in hinlänglicher anzahl aufzustellen sind,

wobei die dorfsämter mit hintansetzung jeder parteilichkeit, vorzüglich kräftige und redliche, mit dazwischenkunft des ortsinspektors in eid und pflicht zu nehmende insassen zu verwenden haben. Im allgemeinen ist den aufgestellten waldschützen oder waldbereitern die enthaltung von jeder untreu, eigennutz, parteilichkeit und vernachlässigung des dienstes zur pflicht zu machen, insbesondere aber bedeuten, womit sie:

1. Jeden auf einer ueberschreitung der forstvorschriften oder einem holzdiebstahl ertappten ergreifen und dem dorfsamte übergeben, oder damit die waldung nicht ohne huth bleibe, durch abnahme eines pfandes und dessen uebergabe an den dorfsrichter ihre pflicht gewissenhaft erfüllen und sich bei ansonst zu befahrender strenger ahndung hüten mögen, mit einem waldfrevler, ohne denselben anzugeben, gütlich übereinzukommen.

2. Sollten dieselben holzdiebe aus einer benachbarten ortschaft in grösserer menge entdecken, so sind sie verbunden, dies alsogleich dem dorfsamte anzuzeigen, damit zur ergreifung der waldfrevler anstalt getroffen und diese dem tridualgericht unterzogen werden können.

3. Sind die waldhüter für allen durch deren untreu oder nachlässigkeit in den ihnen anvertrauten waldungen sich ergebenden schäden verantwortlich zu machen und dieselben schon bei ihrer anstellung von dem inhalte des 15. §. des 34. landtagsart. vom j. 1811. welcher dahin lautet: «Wenn ein waldhüter aus den seiner besorgung anvertrauten waldungen jemanden verstohlenerweise und ohne anweisung holz gibt oder verkauft, einen auf waldfrevler ertappten dieben nicht einfängt, oder den gefangnen entlässt, nachsichtig ist, oder auch wenn ihm der frevler, zu dessen ergreifung er nicht hinlängliche kräfte besitzt, entwischt, der waldhüter jedoch nach der hand den namen desselben in erfahrung bringt und ihn demohngeachtet nicht zur gehörigen zeit anzeigt, der waldhüter wie der dieb oder diebshehler betrachtet, alsogleich seines dienstes entlassen und der verdienten strafe unterzogen werden würde» — genau zu belehren.

4. Ferner sind die waldhüter verbunden, bei anpflanzung neuer und lichtung junger waldungen thätig mitzuwirken, sowie überhaupt den anordnungen des ortsamtes und des forstmeisters pünktlich folge zu leisten; und endlich

5. Jede woche einmal dem dorfsrichter über die ergebnisse

in den waldungen, bei dringenden fällen aber alsogleich bericht zu erstatten.

§. 2. Den regulationsvorschriften zufolge sind die ortsämter verpflichtet, darauf zu sorgen, dass es in allen zweigen der öffentlichen verwaltung ordentlich zugehe; betreff der wirthschaftlichen gegenstände aber liegt die mitbesorgung derselben der altschaft ob und der wortmann als deren vorsteher, hat gleichsam die gegenaufsicht (controlle) des amtes in diesem bezug zu führen. Weswegen denn derselbe, sowie auch das amt vorzugsweise darauf zu achten hat, dass die waldhüter ihre pflichten erfüllen und die in den nachfolgenden §§. zu gebenden vorschriften beobachtet werden mögen. Sollte er etwas der ordnung zuwider laufendes bemerken, so ist er verpflichtet, entweder dem richter oder in einer versammlung des amtes dieserwegen seine vorstellung zu machen und wenn sie nicht beachtet würde, bei dem ortsinspektor die klage vorzubringen; weswegen denn auch der wortmann verpflichtet wird, öfters oder jeden monat doch wenigstens einmal vom zustande des waldungen sich persönlich zu überzeugen. Sowie es nun dem amte und der altschaft insgesamt obliegt, auf beobachtung der ordnung zu wachen, so wird es aber auch jedem einzelnen mitgliede dieser körperschaften und auch jedem gemeindeinwohner, als mitbesitzer nicht nur zugestanden, sondern zur pflicht gemacht, unregelmässigkeiten, die sie in bewirthschaftung der wälder entdecken, im gehörigen wege dem ortsamt oder inspektor zur behebung anzuzeigen.

§. 3. Da es von wichtigem einflusse auf die erhaltung, besonders des jungen holznachwachses ist, wenn die viehweide in den wäldern nicht unbeschränkt geduldet wird, so haben die ortsbeamten genau darauf zu achten, dass, dem 7. §. des 34. landtagsart. vom j. 1811. zufolge, da wo solcher ueberfluss an weide ist, dass man die weide in den waldungen entbehren kann, kein vieh dahin getrieben werde; wo aber der hattert so beschränkt ist, dass das vieh im wald geweidet werden muss, ist jedes jahr in gemeinsamer berathung des amtes und der altschaft, mit dazwischenkunft des ortsinspektors und forstmeisters diejenige waldstrecke zur viehweide zu bestimmen, wo die bäume hiedurch keinen schaden leiden. Bei dieser bestimmung sind nach anleitung des obangezogenen §. 7. des 34. landtagsart. vom j. 1811. vorzüglich hochstämmige waldungen fürzuwählen und es

muss dafür gesorgt werden, dass in den kürzlich abgehauenen wäldern kein vieh geweidet; dass ferner in den nachwachsenden wäldern durch einen zeitraum von wenigstens zehn jahren kein vieh zur weide zugelassen; dass endlich auch nach verfluss dieser zehn jahre die weide nur in dem falle gestattet werde, wenn der nachwachsende wald von dem aus der wurzel schlagenden gesträuche gereinigt worden und der junge wald zu einer solchem höhe gediehen sein wird, dass das hornvieh mit der zunge die zweige weder erreichen, noch abpflücken kann. Ziegen jedoch dürfen weder im winter, noch sommer in den wäldern geweidet werden, es sei denn in sehr entfernten und unzugänglichen, zu keiner andern absicht zu verwendenden gebirgen und gestrüppen. Auch ist kein vieh ohne hirten in den waldungen zu dulden. Die von der viehweide ausgeschlossenen wälder sind unter strenges verbot zu setzen und ist dies den dorfsinwohnern mit dem beisatze bekannt zu machen, dass jeder dawider handelnde als waldfrevler betrachtet werden würde. Sollte es sich hie und da ereignen, dass an solchen orten, welche zur viehweide bestimmt sind, junge schösslinge, gesträuche und junge bäume von freien stücken hervorkommen, so muss hier nach §. 38. der waldordnung die viehweide nicht mehr gestattet, sondern an einem andern ort angewiesen und der erstbenannte ort zur pflanzung eines jungen walddes benützt werden.

Bei der eichel- und buchelmastung, welches auch eines der vorzüglichsten walderträgnisse ist und in hochstämmigen waldungen ohne nachtheil ausgeübt werden kann, ist bloss darauf zu sehen, dass das borstenvieh nicht über den monat Februar im walde gelassen werde, damit es bei nasser witterung den etwanigen jungen anflug (aufschlag) nicht unterwühle.

§. 4. Der 35. §. der waldordnung, sowie der 5. §. des 34. landtagsart. vom j. 1811. verbieten das dürre gras und die abgefallenen blätter in den waldungen anzuzünden, indem das feuer, welchem keine bestimmten gränzen gesetzt werden können, der fürchterlichste feind der wälder ist und durch dasselbe die grössten verheerungen angerichtet werden können. Weswegen denn die dorfsämter dies verbot im dorfe genau und mit dem beisatze bekannt machen mögen, dass auch die das vieh in den wäldern weidenden hirten-jungen und knechte, welche oft blos aus muthwillen feuer anzünden, unter ansonst zu befahrender angemess-

ner strafe dies unterlassen mögen. Sollte jedoch in einem walde feuer ausgebrochen sein, so sind sämtliche dorfsinwohner unter der in den obangedeuteten gesetzesstellen festgesetzten strafe verbunden, auf das vom amte gegebne zeichen zur löschung des brandes alsogleich herbeizueilen.

§. 5. Nicht selten ist der fall, dass einige der gemeindeglieder in den waldungen eigenthümlich wiesengründe besitzen. Hierbei haben ortsvorsteher vorzüglich darauf zu achten, dass diese wiesengründe, besonders wenn gerade die benachbarte waldstrecke zur beholzung den ortsbewohnern angewiesen wäre, auf kosten des waldes durch ausrottung nicht vergrößert werden mögen; sollten ferner durch aushauen irgendwo bedeutendere lücken entstehen, so sind diese, um deren verwandlung in wiesen vorzubeugen, nach anweisung des forstmeisters gleich zu besamen.

§. 6. Sowie einerseits ohne holzausfuhrwege keine waldbenützung erzielt werden kann, ebenso können aber auch diese wege schädlich werden, wenn deren entweder zu viele oder zu wenige, oder aber auch nicht am rechten orte vorhanden, oder unfahrbar sind. Es sind daher besonders jene, welche holzdiebereien begünstigen, um so mehr eingehen zu machen und nur die nothwendigsten zu belassen; diese aber fahrbar zu erhalten, als die wege keinen unbedeutenden raum, welcher besser zur baumpflanzung benützt werden kann, einnehmen, die unfahrbaren wege aber blos veranlassung geben, neue zu suchen und zu bahnen. Nach §. 37. der waldordnung ist es genug, wenn die wege durch die wälder 4 klaftern breit sind. Im übrigen wird mit berücksichtigung der ortsverhältnisse der forstmeister die beste anleitung geben, welche wege in den wäldern zu belassen, eingehen zu machen, oder neu zu eröffnen sind. Es werden demnach die dorfsvorsteher auch hier nach den ratschlägen des forstmeisters fürzugehen und zugleich die dorfsinwohner zu belehren haben, dass nach dem 8. §. des 1811-er 34. landtagsartikels derjenige, welcher mit umgehung der gewöhnlichen zum holzschlag führenden waldwege entweder alte, nicht mehr nöthige und dieserwegen mit gräben oder zäunen verschanzte, oder aber neue, über unlängst abgehauene nachwachsende wälder führende wege zu eröffnen sich unterfangen sollte, bestraft werden würde. Um der unnöthigen vermehrung der wege vorzubeugen, schreibt der 28. §. der waldordnung ferner vor, dass mit abhauung der birken

und anderer reifstangen sparsam zu werke gegangen werde und wenn es ja geschehe, diese auf den schultern aus dem dichten walde getragen und überhaupt dafür gesorgt werden möge, dass hiebei die umstehenden jungen buchen oder eichen nicht beschädigt werden.

§. 7. Nicht nur durch die zu den hie und da in den wäldern gelegenen hütten führenden vielfältigen wege, sondern auch durch die vermehrung der leute und des daselbst weidenden vielen viehes, sowie auch deswegen, weil sie zu holzdiebereien und selbst räuberverhehlungen leicht gelegenheit geben können, werden diese hütten den waldungen und der allgemeinen sicherheit schädlich, weswegen die dorfsämter die errichtung dergleichen hütten dem 39. §. der waldordnung zufolge nur im äussersten erforderungs-falle und mit ausdrücklicher bewilligung der kreisbehörde zulassen sollen.

§. 8. Der an verschiedenen orten bestehende gebrauch, das vieh den winter hindurch mit blätterigen zweigen zu füttern, veranlasst die abästung der bäume; da dies aber schädlich und der waldordnung zuwider ist, sollen die dorfsbeamten strengstens darauf sorgen, dass dies nicht geschehe, und es kann dieser gebrauch nach dem 11. §. des 34. landtagsart. von 1811. höchstens da, wo die waldungen in ordentliche schläge abgetheilt sind, in der zum holzschlag bestimmten abtheilung gestattet werden.

§. 9. Noch schädlicher als die abästung ist das abschälen der bäume; da indessen der gebrauch der abgeschälten rinde einigen handwerkern unentbehrlich ist und der 34. §. der waldordnung, sowie der 10. §. des 34. landtagsart. von 1811. das abschälen der bäume in den zum holzschlag bestimmten waldstrecken, sowie in denjenigen gebirgsgegenden, wo es wegen zu grossem dickicht der zu keinem andern zwecke benutzbaren wälder sogar dienlich ist, dies zu thun gestatten, so haben hier die dorfsbeamten genau zu achten, dass dies nur an denjenigen orten, wo es der forstmeister für zulässig erklärt, geschehe und kein missbrauch damit getrieben werde.

§. 10. Nicht wenig schaden wird den wäldern auch dadurch zugefügt, wenn zu umzäunungen der wiesen und aecker bäume verhauen und verdorben werden. Der 6. §. des 1811-er 34. landtagsart. setzt in diesem bezug fest, dass nur an denjenigen orten, wo bei ueberfluss der waldungen der vortheil des holzabsatzes mangelt, es gestattet werden könne, zäune zu errichten

und an orten, welche keinen ueberfluss besitzen, anstatt der zäune schanzen gegraben, diese mit bäumen bepflanz, lebendige hecken angelegt und diese in gutem stande erhalten werden sollen. Sowie nun einerseits die bezirksoberigkeit und der dorfsinspektor hierüber zu wachen hat, ebenso werden andererseits auch die dorfsbeamten auf den vollzug dieser gesetze bei den dorfsinwohnern dringen; sowie nicht minder in dem falle, wenn sie überflüssige wälder besäßen, auf anrathen des forstmeisters nach §. 31. der waldordnung zu zäunen keine bäume, von denen wachsthum zu hoffen, sondern blos gesträuche, welche sich mehr in die breite ausdehnen, anweisen.

§. 11. Dem 32. §. der waldordnung zufolge würde es ferner sehr viel zum aufkommen der wälder beitragen, wenn die ländlichen häuser, ställe und scheunen, welche gewöhnlich aus holz gebaut werden, in zukunft aus getrettener erde oder schlamm, rohen und ungebrannten ziegeln, oder aus bruch- und pflastersteinen gebaut würden; und es werden die dorfsbeamten aufgefordert, den übrigen dorfsinwohnern hierin mit einem guten und wirk-samen beispiele voranzugehen, wobei die von der hohen landesstelle zum behufe des landvolkes im j. 1804. kundgemachte anleitung zur feuerfesten und wohlfeilen bauart aus erdwänden zum leit-faden dienen könnte.

§. 12. Auf die reinigung vorzüglich derjenigen waldstrecken, wo eben die beholzung ausgeübt wird, muss besonders sorgfalt verwendet und nach dem 7. §. der waldordnung dahin getrachtet werden, dass das für den künftigen frühling und sommer bestimmte holz noch zur winterszeit und höchstens bis ende März oder mitte April aus dem walde geführt werde, damit der junge anflug luft bekomme und in seinem wachsthume nicht gestört werde; weswegen die dorfsbeamten die ortsinsassen zu belehren und anzuweisen haben, womit sie bei fällung des brenn- oder bauholzes die späne und aeste nicht zerstreut im walde liegen lassen, sondern dieselbe zusammenklauben und sammt dem übrigen holze in der gehörigen zeit nach hause führen mögen. Bei fällung der bäume ist auch darauf zu sehen, womit der zu fällende baum dahin gerichtet werde, wo sein fall dem jungen an-fluge am wenigsten schaden kann. Ferner sollen die bäume nicht, wie mitunter geschieht, 1 bis 2 schuh über, sondern knapp an der erde abgehauen werden. In denjenigen ortschaften, wo wenig

holz ist, ist beim fällen besonders der gebrauch der säge zu empfehlen, indem hiedurch weniger holz verlohren geht. Auch sollten die stämme wo möglich aus den wäldern nicht geschleift, sondern zur abwendung des dem anfluge zugehenden schadens auf schlitzen oder rädern ausgeführt und wenn der ortsverhältnisse wegen dies nicht geschehen könnte, unter anleitung des forstmeisters ein schleifweg dort ausgewählt werden, wo der junge anflug am wenigsten dabei leidet.

§. 13. Dem 8. §. der waldordnung zufolge muss der ausgehaene theil des waldes nach 6 jahren von dem aus der wurzel schlagenden gesträuche gereinigt werden, damit die bäume selbst desto besser wachsen können; da indessen dies geschäft nur mit vorsicht vorgenommen werden muss, damit bei aushauung der wurzelsträuche die bäume selbst durch die axt nicht beschädigt werden mögen, ist dasselbe immer nach anleitung des forstmeisters vorzunehmen und sind die dorfsvorsteher verbunden, auch hierin den rathschlägen des forstmeisters nachzukommen.

§. 14. Die waldordnung schreibt vor, dass da, wo holzmangel ist, an solchen orten, die weder zur viehweide noch ackererde geeignet sind, wälder angelegt werden sollen. Tritt nun dieser fall irgendwo ein, so ist dem forstmeister durch die dorfsvorsteher hiebei die thätigste hilfe zu leisten. Der 49. §. der waldordnung, sowie der 12. §. des 34. landtagsart. vom j. 1811. schreibt ferner vor, dass an orten, wo holzmangel ist, jeder inwohner gehalten sein soll, rings um sein haus herum, oder vor demselben in seinem hof, garten, neben der scheune, oder auf den wiesen alljährig wenigstens zehn schnell wachsende bäume anzupflanzen und zur erleichterung dieses geschäftes ein angemessener ort zur pflanzschule benützt werden soll. Die dorfsbeamten werden demnach auf beobachtung dieser vorschrift zu achten, bei anlegung der pflanzschulen nach dem rathe des forstmeisters fürzugehen, die kreisobrigkeiten aber durch die dorfsinspektoren auch ihrerseits für die vollziehung dieser vorschrift besonders zu sorgen haben.

§. 15. Sowie jedem einzelnen inwohner verwehrt ist, eigenmächtig und willkürlich die wälder zu benützen und zu verwüsten, ebenso ist es auch jeder gemeinde insgesamt nicht gestattet, willkürlich rottungen zu veranstalten und selbst da, wo dieses des etwaigen holzüberflusses und mangels an absatz wegen sogar dienlich wäre, ist dies nur unter gemeinschaftlicher bera-

thung des amtes und altschaft unter leitung des inspektors und nicht anders als nach sachkundiger anleitung des forstmeister fürzunehmen. Nicht minder soll sich jede gemeinde hüten, unter dem vorwande, dass sie betreff einiger waldungen im rechtsstreite verwickelt sei, die wälder auf kosten der nachkommenschaft zu verwüsten.

§. 16. Um rechtsstreite zu verhüten, ist es notwendig, nach den gränzzeichen der wälder fleissig nachzusehen und nach §. 9. des 34. landtagsart. vom j. 1811. diese von fünf zu fünf jahren nach vorher bei den betreffenden behörden gemachter anzeige zu erneuen, worüber sowohl die ortsvorsteher, als auch die obere behörde des kreises zu wachen haben.

§. 17. In den vorstehenden §§. sind nun zwar die allgemeinen vorschriften betreff der erhaltung der wälder angegeben; auf alle verschiedenen ortsverhältnisse und fälle lassen sich aber keine einzelne belehrungen ertheilen, ohne eine vollständige forstwissenschaft zu entwerfen, welches dem hier vorgesteckten ziele, nämlich der fasslichkeit auch für das landvolk, nicht entsprechen würde. Die dorfsämter werden demnach in allen hier nicht enthaltenen fällen an den forstmeister gewiesen, welcher, mit berücksichtigung der ortsverhältnisse, am besten beurtheilen wird, was zur beförderung einer ordentlichen waldwirthschaft nothwendig ist und wie mit sorgfalt für die erhaltung der wälder zugleich der nutzen der gemeinde befördert werden kann. In denjenigen fällen, wo der forstmeister unregelmessigkeiten in behandlung der wälder wahrnehmen sollte, hat derselbe zuerst den dorfsvorstehern deren behebung anzuempfehlen und wenn seine ermahnungen und rathschläge nichts fruchten sollten, nach massgabe der umstände entweder alsogleich dem ortsinspektor, oder aber der kreisbehörde, in den derselben halbjährig erstattet werdenden forstberichten hierüber die anzeige zu machen.

Zweiter abschnitt.

Geregelte benützung der wälder mittels einer durch gewisse vorschriften beschränkten anweisung des von den gemeindegliedern benöthigten holzes.

§. 18. Eine geregelte beholzung ist um so viel nothwendiger, als aus dem gegentheile die grössten waldverwüstungen hervorgehen. Es wird aber die beholzung ausgeübt, entweder wenn jede waldstrecke unaufhörlich mit holz von jedem alter in bestand erhalten wird und man sich alle jahre das nöthige, durch wegnahme der stärksten stämme aus jeder strecke verschafft, oder aber durch abtheilung der waldungen in schläge, wobei auf jeder waldstrecke ein vollkommener holzbestand erzogen und von den verschiedenen abtheilungen jährlich eine zur haubarkeit geeignete entweder ganz abgetrieben wird, oder nur wenige stämme davon übrig gelassen werden.

§. 19. Die letztere beholzungsart ist schon längst als die vortheilhaftere anerkannt, in der waldordnung empfohlen und durch spätere verordnungen eingeschränkt worden. Da indessen diese, bevor sie allgemein eingeführt werden kann, sowie auch der 1. §. der waldordnung besagt, voraussetzt, dass die wälder geometrisch vermessen, die eigenschaft und beschaffenheit der darin gewachsenen bäume erforscht und die berechnung, wie viel klaftern holz im ganzen herauskommen, gemacht, sodann bestimmt werde, wieviel ein theil des waldes sowohl an bau- als brennholz ein jahr hindurch geben könne; dies allerdings mühsame geschäft aber, wengleich in den mehrsten sächsischen kreisen begonnen, jedoch an den wenigsten ortschaften ganz durchgeführt ist, so muss auch hier auf beide arten der beholzung rücksicht genommen werden.

§. 20. An demjenigen ort, wo nach anleitung der waldordnung die eintheilung der wälder in schläge bereits dermassen ins werk gesetzt worden, dass durch den forstmeister nach dem sinne des 13. §. der waldordnung vorhinein berechnet und angegeben worden, wie viel klaftern brennholz die zum verhauen bestimmte waldstrecke liefere und wieviel bäume zu bau- und handwerks-erfordernissen darin vorhanden seien, haben die dorfsbeamten die

in den nachfolgenden §§. enthaltenen vorschritten in bezug auf die anweisung des holzes zu beobachten.

§. 21. Das holz wird eingetheilt in brenn- und nutzholz und unter dem letzteren alles bau-, werk- und gewerbholz verstanden. Was nun die abweisung des bauholzes anbetrifft, so ist hier folgendermassen fürzugehen:

Jeder bauunternehmer hat bis zum monate September sein holzerforderniss dem dorfsrichter anzuzeigen; ist dies geschehen, so sind in einer versammlung des amtes und der altschaft diejenigen, welche sich um bauholz gemeldet, anzugeben, worauf durch eine aus amt und altschaft zu ernennende commission die holzerfordernisse an ort und stelle näher zu erheben und zu untersuchen, nach beendigter prüfung aber dem amt bericht zu erstatten und vom dorfsnotarius in ein eignes protokoll einzutragen ist, wer sich um holz gemeldet und wieviel er erwiesenermassen bedürfe. Sind auf diese art mehrere holzbedürftige im protokoll vorgemerkt, so ist unter der oberaufsicht des betreffenden orts- oder kreisinspektors und unter leitung des forstmeisters vom amte das holz anzuweisen und an einem oder mehren tagen unter öffentlicher aufsicht fällen und abführen zu lassen. Das bauholz darf übrigens nach §. 25. nur in den hiezu geeigneten wintermonaten gefällt werden. Welche vorsichten beim fällen selbst zu beobachten und worüber die dorfsinwohner zu belehren sind, ist schon im 1. abschnitt angedeutet worden.

§. 22. Da es sich indessen treffen kann, dass der forstmeister zur anweisung des bauholzes in der gehörigen zeit an den betreffenden orten einzutreffen verhindert wird, so können zwar auch die dorfsvorsteher in diesem falle allein holz anweisen, jedoch nur diejenigen stämme, welche ihnen der forstmeister als hiezu tauglich und verwendbar früher wird bezeichnet haben; und da die anweisung des holzes, wenn sie nicht waldverwüstend sein soll, einige kennntniss der forstwissenschaft erfordert, so wird es für nöthig erachtet, dasjenige, was die waldordnung in diesem bezug vorschreibt, zur belehrung der dorfsvorsteher hier näher zu behrühren.

§. 23. Sowie einerseits in der zum holzschlag bestimmten strecke die zum bauholz geeigneten stämme zu diesem zwecke verwendet und nach §. 15. der waldordnung nicht unter das brennholz gemischt werden sollen, so müssen andererseits nach

anleitung des 5. §. der waldordnung auch in der zum holzschlag bestimmten waldstrecke theils zur besamung, theils um für künftige zeiten starke stämme für bau- und werkholz zu erhalten, die geraden und nicht stark ästigen bäume unter der im 6. §. der waldordnung enthaltenen vorsicht übrig gelassen werden. Es werden demnach die dorfsvorsteher sich hiebei genau an die vorschrift des forstmeisters zu halten haben, welcher bestimmen wird, welche zu bauholz geeignete stämme umgehauen werden können und welche übrigen gelassen werden sollen.

§. 24. Ausser der zum abtreiben bestimmten waldstrecke ist nirgends holz anzuweisen und kann nur dann nach anleitung des forstmeisters auch in den unter verbot gesetzten waldstrecken holz gefällt werden, wenn einige bäume entweder durch äusserliche verletzung, oder durch störung der natürlichen verrichtungen im innern, oder durch beides zugleich angegriffen worden und absterben.

§. 25. Belangend die zeit des holzfällens, so ist nach §. 44. der waldordnung die beste der monat Dezember und Januar für das bauholz, das ausser wasser zu stehen kommt; das holz jedoch, welches im wasser gebraucht werden soll, muss im völligen saft gehauen werden. Es ist demnach hiebei sich nach den verschiedenen bedürfnissen zu richten. Da es sich ferner ereignen kann, dass bei unvorgesehenen fällen, als z. b. ein brand etc. mehre dorfsinwohner auch ausser der zeit, wo das holz eigentlich zu fällen ist, solches bedürfen, so kann zwar solches angewiesen werden, jedoch immer nach anleitung des forstmeisters, welcher bestimmen wird, wie dies ohne nachtheil für die waldungen am füglichsten geschehen könne, wo besonders darauf rücksicht zu nehmen ist, dass das holz da grün gehauen werde, wo man in den wintermonaten nicht leicht ankommen kann.

§. 26. Werk- und gewerbholz befindet sich auf dem von den sachsen bewohnten boden nur in einigen gebirgsortschaften, wo zugleich die einwohner aus mangel an hiezu geeigneter erde nicht so sehr den ackerbau betreiben, als vielmehr durch den verkauf des holzes den hauptnahrungszweig finden. Sowie nun in diesen ortschaften dieser althergebrachte gebrauch zwar auch ferner gestattet wird, so sind andrerseits die dorfsvorsteher verpflichtet zu sorgen, dass die inwohner nicht aus jeder waldstrecke, sondern jährlich nur aus einer vom forstmeister zu bestimmenden sich beholzen.

§. 27. Was die anweisung des von den gemeindegliedern benöthigten brennholzes anbelangt, so ist, nachdem der forstmeister beiläufig berechnet und angegeben hat, wieviel klaftern brennholz die zum abtrieb bestimmte waldstrecke liefern wird, im späthjahre durch das amt und die altschaft, im beisein des ortsinspektors nach massgabe der contribution unter die dorfsinwohner die auftheilung zu machen und vom dorfsnotär in ein verzeichniss einzutragen, wieviel klaftern jeder fällen dürfe, und da nach §. 44. der waldordnung das brennholz vom monat November bis ende Februar gefällt werden muss, so sind während dieser zeit jede woche zwei tage zur holzfällung zu bestimmen. Wer den auf ihn entfallenden brennholzantheil entweder ganz oder theilweise fällen will, muss dies vorläufig dem amte, oder dem von demselben hiezu bestimmten amts- oder altschaftsmitgliede anzeigen, damit in dem verzeichniss der holzauftheilung die nöthige vormerkung gemacht werden könne. Haben sich nun so mehre dorfsinwohner für einen bestimmten tag gemeldet, so soll der wortmann und ein altschaftsmitglied, oder in verhinderung des wortmannes ein vom amte zu ernennender aufseher an dem bestimmten tag sich in den wald verfügen und jedem holzbedürfftigen die zu fällenden bäume anweisen.

§. 28. Bei anweisung des brennholzes ist nach §. 16. der waldordnung vorzüglich darauf zu sehen, dass die bäume nicht hin und her ohne allen unterschied und ordnung, sondern ordentlich von stück zu stück gehauen und kein zu andern zwecken untauglicher alter baum, aus ursache, dass er schwer gefällt und gespalten werden könne, ausgelassen werde; ferner soll kein zum bau- oder werkholze geeigneter baum unter das brennholz gemischt werden.

§. 29. Ausser den genannten holzgattungen bedürfen die dorfsinwohner noch verschiedene, als reifstangen, weinpflöcke etc. Ob zu diesem behuf geeignetes holz im holzschlag befindlich und verwendbar sei, darüber hat der forstmeister zu erkennen. Ist welches vorhanden, so kann dasselbe vom dorfsamte den bedürftigen angewiesen werden und soll dies holz nach dem 29. und 30. §. der waldordnung, noch bevor das brennholz gehauen wird, abgeholt werden. Ferner schreibt sowohl die wald- als feuerlöschordnung vor, dass auch auf den dörfern zur schonung der wälder und vermindering der feuersgefahr die häuser wo möglich aus

solidem material erbaut werden sollen; wenn sonach ein dorfs-
inwohner sein haus zur erzielung einer grösseren dauerhaftigkeit
nicht nur aus rohen, sondern aus gebrannten ziegeln herstellen
wollte, so ist ihm zur aufmunterung das benöthigte holz zum
ziegelbrennen, wenn er sich im gehörigen weege darum gemeldet
haben wird, allerdings zu verabfolgen, nur muss nach §. 42. der
waldordnung darauf gesehen werden, dass zu diesem behuf, wo
möglich nur dürres und liegendes, zu keinem andern zwecke ver-
wendbares holz benützt werde. Zur verkohlung ferner soll nur
mit beistimmung des forstmeisters solches holz angewiesen wer-
den, welches tief im walde liegt und nicht ohne schwierigkeit
herausgebracht werden kann. Die verkohlung selbst aber hat nur
an orten zu geschehen, wo dem jungen nachwachse dadurch kein
schaden zugefügt wird; auch sind alle vorschriften gegen feuers-
gefahr zu gebrauchen. Ob und in welchem falle, dann welcherlei
holz zu verzäunungen angewiesen werden könne, darüber ist schon
im ersten abschnitte die belehrung gegeben worden.

§. 30. An diejenigen orten, wo die eintheilung der wälder
in schläge noch nicht eingeführt worden, ist bei anweisung des
holzes für die gemeindemitglieder folgendes zu beobachten:

Mit dazwischenkunft des ortsinspectors und forstmeisters hat
das amt und die altschaft zu berathen, welche waldstrecke zum
bauholz und welche zum brennholz, oder welche zu beiden
zwecken zugleich benützt werden könne, dann welche einstweilen
unter verbot gesetzt werden solle. Der austrag dieser bestimmung
ist der ganzen gemeinde bekannt zu geben. Bei anweisung des
bauholzes ist sich ganz nach der in den 21. bis 25. §§. enthalte-
nen belehrung zu benehmen und um so mehr nur nach genau
erforschtem bedürfniss aus der bestimmten waldstrecke nach an-
leitung des forstmeisters in einem jahre nur soviel bauholz anzu-
weisen, wieviel ohne bedeutenden nachtheil abgetrieben werden
kann, als man da, wo kein ordentlicher holzschlag eingeleitet ist,
bei der beholzung viel sorgfältiger zu werke gehen muss.

§. 31. Betreff der anweisung des brennholzes also fürzugehen:

Der forstmeister hat vorhinein beiläufig zu bestimmen, wieviel
klaftern aus der bestimmten strecke ohne deren verwüstung her-
beizuführen und mit fürsorge auf die zukunft gefällt werden kön-
nen; wornach gleichfalls in gemeinsamer berathung des amtes und
der altschaft mit dazwischenkunft des inspectors zu erwägen und

durch den dorfsnotär in ein protokoll vorzumerken ist, wieviel klaftern jedem einzelnen dorfsinwohner zugestanden werden können. In der für die holzfällung bestimmten zeit vom monat November bis ende Februar sind sonach jede woche nach umständen zwei tage oder mehre zur beholzung anzuberaumen; jeder holzbedürftige hat sich früher beim amte, oder dem von demselben hiezu bestellten aufseher zu melden, welcher die vormerkung im protokoll zu machen, sowie auch darauf zu sehen hat, dass auf einen tag nicht zu viele in den wald gelassen werden, und endlich mit einem altschaftsmanne jedem das holz anweisen und dasselbe unter seiner aufsicht fällen und wegführen lassen soll.

§. 32. Den ärmern dorfsinwohnern kann bei beiden beholzungsarten nach §. 45. der waldordnung, sowie nach §. 14. der 34. landtagsart. v. j. 1811. gestattet werden, jede woche an zweien vom amt zu bestimmenden tagen, ohne besondere anweisung klaubholz, d. i. solches, welches durch alter oder winde umgefallen ist und nicht in klaftern gelegt werden kann, aufzulesen und nach hause zu tragen; nur muss zur verhüttung jedes unterschleifs und missbrauches diesen leuten ernstlich bedeutet werden, keine axt oder säge in den wald mitzunehmen, damit sie nicht auch grünes holz umhauen mögen. Betreff des werk- und gewerb-, sowie desjenigen holzes, welches zu reifstangen, weinpflöcken etc., verzäunungen u. s. w. verwendet wird, ist auch bei dieser beholzungsart dasjenige zu beobachten, was in den vorhergehenden §§. darüber gesagt worden.

§. 33. Sowie nun einerseits die dorfsvorsteher den gemeingliedern das holz anweisen, so ist andererseits hinsichtlich der beholzung der dorfsvorsteher selbst nöthig, damit diese nicht nach willkür handeln, eine oberaufsicht aufzustellen und wird demnach festgesetzt, dass diese immer dem forstmeister ihr bedürfniss, sowohl an bau-, als brennholz anzeigen und sich dasselbe von diesem anweisen lassen mögen; auf die treue rein gewissenhafte handlungsart des forstmeisters aber der ortsinspektor unbefangenen wache.

Dritter abschnitt.

Abnahme der waldfrevel- (prävarications-) strafen.

§. 34. Aus den in den vorhergehenden beiden abschnitten enthaltenen vorschriften betreff einer ordentlichen bewirthschaf-

tung der wälder ergibt sich, welche handlungen als waldfrevel zu betrachten seien und nachdem über die art deren bestrafung kürzlich in den im wege der sächsischen nationsuniversität sämtlichen sächsischen kreisbehörden bekannt gegebenen beiden allerhöchsten hofverordnungen unter den gubernialzahlen 6382/831. und 9038/832. die bestimmung erfolgt ist, erübrigt hier nichts weiter, als diese bestimmungen zur bessern einprägung zu wiederholen; es sind aber folgende:

§. 35. Wird ein auf waldfrevel ertappter dorfsinwohner oder fremder von den waldschützen dem dorfsrichter entweder überbracht, oder durch abgabe eines pfandes angezeigt, so haben sich die dorfs-geschwornen in form eines feldgerichtes zu versammeln, über das vergehen zu erkennen, die strafe zu verfügen und über den vorgang ein ordentliches protokoll zu führen, welches von zeit zu zeit dem ortsinspector zur einsicht zu unterbreiten ist.

§. 36. Die auf jeden einzelnen waldfrevel festgesetzten geldstrafen sind folgende in conv.-münze:

	Zum 1. mal		Zum 2. mal		Zum 3. mal	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Wenn das vieh aus der heerde wegläuft, oder der obhuth seiner besorger entgeht und sich in einem verbotenen wald verirrt...	—	1	—	10	—	20
2. Wenn jemand in einem verbotenen walde ausserhalb der strasse mit einer hacke betreten wird	—	10	—	20	—	40
3. Wenn jemand in einer zwar zur holzung bestimmten waldung, aber an einem nicht bestimmten tag ohne besondere erlaubniss des ortsvorstehers holz fällt, oder dürres holz in einer verbotenen waldung fällt	1	—	2	—	4	—
4. Wenn jemand sein vieh über die zur versperrung unnöthiger waldwege, sowie zur hegung des jungen anfluges angebrachten schanzen oder hecken hinüber springen lässt, oder selbst hinübersteigt und dadurch die wege wieder eröffnet, oder aber eigenmächtig neue waldwege bahnt	2	—	4	—	8	—
5. Wenn jemand im verbotenen walde eine buche stümmelt	3	—	6	—	12	—
6. Wenn jemand im verbotenen walde eine buche fällt, oder eine eiche stümmelt	6	—	12	—	—	—
7. Wenn jemand im verbotenen walde eine eiche fällt... ..	12	—	—	—	—	—

nach der unter hofz. 2083/832. allerhöchst bestätigten vorschrift; wobei übrigens zu bemerken ist, dass die nach diesem tarif den waldfrevlern aufzuerlegende geldstrafe von dem durch selbe zu leistenden schadenersatz sehr genau unterscheiden werden muss.

§. 37. Die geldstrafe für das in die verbotene waldung sich verlaufene vieh ist den dasselbe eintreibenden waldschützen, oder dorfsinsassen zu überlassen und wenn das nämliche vieh in einem und demselben jahr zum viertenmal im verbot betreten wird, so soll dasselbe, da dadurch seine verwöhnung erwiesen worden, auf dem hattert nicht mehr geduldet und dessen eigenthümer ausser der für den 3. fall gesetzten strafe auch die pflicht auferlegt werden, solches abzuschaffen. Der von dem vieh in dem jungen anfluge gemachte schaden ist abzuschätzen und der betrag in die allodialcassa abzuführen, wobei der eigenthümer des viehes auch die schätzungskosten zu tragen hat.

§. 38. Bei den übrigen strafen fällt dem waldhüter, oder dem den frevler angehenden dorfsinwohner ein drittel, die beiden anderen theile aber der allodialcassa zu, sowie auch der bei stümmelung sich ergebene schaden abzuschätzen und der allodialcassa zuzuführen ist, das durch den waldfrevler gefälltte holz aber ist zu confisciren und gleichfalls zum besten der allodialcassa zu verkaufen.

§. 39. Damit aber die dorfsinwohner durch geldstrafen nicht zu sehr entnervt werden mögen, ist festgesetzt, dass angesessene ärmere leute mit angemessener arreststrafe belegt, geringere leute aber mit stockstreichen bestraft werden sollen, wobei jeder gulden zu zwei tagen arrest oder zwei stockstreichen zu rechnen und den waldfrevlern selbst anheim zu stellen ist, welche art bestrafung sie vorziehen. Doch kann dies nur auf die der allodialcassa zufallenden zwei theile der für das vergehen selbst bestimmten strafe bezogen werden, indem der für den schaden in geld zu leistende ersatz sich mit keiner körperstrafe ablösen lässt und auch das von der geldstrafe dem angeber des waldfrevlers zufallende drittel dem erstern, sowie auch die für eintreibung des im verbotenen walde angetroffenen viehes bestimmte taxe dem dasselbe eintreibenden waldhüter oder dorfsinwohner in geld zu entrichten ist.

§. 40. Sollte ein waldfrevler durch die ihm von den dorfsvorstehern auferlegte strafe sich über gebühr bebürdet fühlen, so

steht es ihm frei an die betreffende kreisbehörde den recurs anzumelden und ist bis nach verfluss der zur verfolgung des recurses festgesetzten zeit mit vollziehung der strafe einzuhalten und nur, wenn dieser termin fruchtlos verstrichen, die strafe in vollzug zu setzen, gegentheilig aber die sache zur höhern beurtheilung zu unterlegen.

§. 41. Jeder, der auf einem waldfrevel ertappt, sich den waldschützen widersetzt, ist criminell zu behandeln.

§. 42. Im 35. §. wird zwar gesagt, dass auch fremde waldfrevler gleich einheimischen von den dorfsvorstehern bestraft werden sollen; indessen ist dies nur für minder bedeutende fälle zu verstehen, indem bei bedeutenden und vorzüglich in verbotenen waldungen verübten freveln die fremden in gemässheit des 95. prov.-art. v. j. 1791. und des allerh. rescripts vom 12. September 1805. hofzal 2606. und gubernialzahl 8064/805. vor dem tridualgericht belangt werden sollen; weswegen bei dergleichen fällen alsogleich dem ortsinspektor die anzeige zu machen ist, welcher die dorfsvorsteher hinsichtlich der beim tridualgericht zu thuenden schritte zu belehren hat.

§. 43. Sollen sich endlich die dorfsvorsteher statt ihrer aufhabenden pflicht gemäss den übrigen dorfsinwohnern mit gutem beispiele voranzugehen, selbst waldfrevel zu schulden kommen lassen, so ist von den waldhütern dem ortsinspektor hierüber die anzeige zu machen und von diesem die strafe zu verfügen; wie aber die waldhüter, wenn sie ihrer pflicht entgegenhandeln, zu bestrafen seien, ist schon im 1. §. dieser belehrung gesagt worden.

Nyomtatvány az Orsz. Levéltár erd. főkörmányszéki osztályában 1845. évi 5500. és 1846. évi 13,206. sz. a.

1845. október 16. A «Magyar Gazdasági Egyesület» felterjesztése a helytartótanácshoz az erdészeti ügynek hathatósabb fölkarolása iránt.

Felséges cs. k. főherczeg Magyarország nádora! Nagy méltóságú m. kir. helytartó tanács! Legkegyelmesebb urunk! Kegyes uraink!

Feladata s kötelességének ismeri a «Magyar Gazdasági Egyesület» méltó figyelemmel kísérni a mezőgazdaságnak mindazon ágát, mely különösen státus gazdasági tekintetben, de az egyes polgárok érdekében is nagyobb jelentőséggel bír. Az erdők jelen állapotjára tekintve honunkban, örömmel szemléljük egyrészt a királyi kincstári igazgatóság czélszerű intézkedéseit és okszerű kezelési rendszer gyakoroltatását, de nem tagadhatjuk el fájdalunkat, midőn a sikerdús példa sem elégséges arra, hogy magánybirtokosaink legtúlnyomóbb része erdei gazdaságuk elhanyagolt s pangó állapotján erélyesen javítani, bár a maguk saját érdekében is képesbúlnének.

A kiáltó szükség, mely e hanyagság következtében a hon jövődjét fenyegeti, s naponkint magasabbra szökő fa-ár alapos aggodalom elegendő ösztön volt folyton arra, hogy a gazdaközönseget, a birtokost, a nemzetet éber figyelemre, értelmesb erdőszetkezelésre, a pusztítások mérséklésére, s az elhanyagolt homoktengerek beültetésére egyesületi orgánumaink által serkentsük, s e részben lényegesen kimerítő nézeteinket azon értekezvény, melyet *Greiner Lajos*, hg. Coburg erdészeti igazgatója (kinek az erdészeti tárgyról alapos elméleti fogalmait hatása tágas körében gyakorlatban is a legszebb eredmény bizonyítja) ez ügynek támogatására irt, s melyből az egyesület *néhány példát** idemellékelve a nagyméltóságú helytartótanácsnak azon legalázatosabb kérelemmel felterjeszteni bátorkodik, miszerint legmagasb kormányszéki országos hatásánál fogva az érintett értekezésben foglaltató oly pontokat, észrevételeket s figyelmeztetéseket, melyek alaposoknak elismerhetők, részint rendelkezés, részint serkentés útján foganatosításukban

* E munka, — mely az iratok mellől ma már hiányzik, — valószínűleg *Greinernek* «Biztosítva vannak-e erdeink a mostani törvények által visszavételek és pusztítások ellen» című értekezése, mely 1844. évben jelent meg.

atyailag kegyelmesen előmozdítani, s amennyire magasb czélok mellőzésüket nem kívánák, országgyűlési tárgyalással is felajánlani méltóztassék.

Mely fiui bizodalommal tett legalázatosb kérelmünk mellett a további kegyelmes pártfogásért esdve maradunk fönseges cs. k. főherczegséged, a nagyméltóságú m. k. helytartótanácsnak, Pesten, október hó 16-án, 1845. legalázatosb szolgálai gróf Károlyi György egyesületi elnök s. k.

Eredetije az Orsz. Levéltár helytartótanácsi osztályában, Közgazdasági 1845. évi 13. kútfő 1. tétel alatt.

71.

1845. december 16. Nagy-Enyed városának a főkormányzékhez fölterjesztett jegyzőkönyvi kivonata a polgárságnak a városi erdőkből fával való ellátása tárgyában.

A nagy-enyedi nemes esküttségnek december 16-án 1845-ben tartatott ülése jegyzőkönyvi kivonatja.

Nr. 9. Közli a tekintetes tanács a felséges királyi főkormány tanácsnak 1845. évi október 16-áról 11,716. számok alatt is azon rendelkezését, mi szerint ő felsége kegyelmesen tudni kívánja azt, hogy ezen városi erdőkben évenként vágni szokott ölfák, melyek rész szerint a praetorium számára, rész szerint pedig az 1808. október 8-ik napjáról 5377. szám alatt kibocsátott főkormányi rendelet tartalma szerint a tanács és eskütt közönség s városi polgárság 3 osztályzatai között mérték szerint felosztandó, minő s valjon nem a majorság pénztárából fizetendő munkabéresek által szokott-e vágattatni? és valjon az ily módon kiosztandó ölfákért az előbb említett három osztályzatú polgárok a majorság pénztárba szoktak-e valamely árilletőséget fizetni? vagy pedig ingyen osztatnak ki? mire nézve ő felségének idei szept. 19-éről 6078. udv. sz. alatt költ különös parancsolatából a fennebbi kérdésekre körülményes felvilágosító és sok levelekkel támogatott tudósítás rendeltetik tétetni.

Határozat.

A kipurcított kérdésekre tétessék felvilágosító tudósítás a következőkben:

Nemes N.-Enyed városának nemesi joggal birató erdei két osztály alá tartoznak; egyik része az erdőknek az, a mely épületre való fák termésére felneveltetvén, őriztetnek és conserváltak, melyekből minden birtokos polgár kijelelt szükségéhez képest a tek. tanács és választott eskütt közönség által meghatározott ármennyiség majorság-pénztárra leendő befizetése mellett, házak s más szükséges épületek építkezésére annyi szál fát kaphatnak, amennyi épületje megkészíthetéséhez talpfáknak a tekintetes tanács és eskütség kebeléből kirendelt megvizsgáló birtokosok hivatalos jelentések megtétele után elhatároztatik; az ilyen allodialis cassára begyűlt pénzek az erdők conservatiójára, gyarapítására és őrzésére is fordíthatnak; a lehullott vagy elszáradott tőkék — minthogy ezekből osztályt nem lehet csinálni — rendesen árverezés útján eladatnak, amint mindezek a minden évi allodialis számadásokból az 5-ik tilulus alatti rendkívüli jövedelmek címje alatt láthatók; a második osztály alá tartoznak az erdőknek azon részei, melyek emberi emlékezetet felül múltó idők óta tűzifának használnak, melyekből a városi praetorium, város-szolgák és rabok számára megkivántató tüzi őlfák bizonyos mennyiségben a szükséghez alkalmaztatva az allodialis cassa költségén szoktak vágattatni s administráltak; ugyanezen erdőkben a városi polgárság három osztályzatai t. i. tanács, eskütség és városi közpolgárok közt mérték szerint felosztandó őlfák is ki szoktak vágatni, de nem az allodialis cassa, hanem a polgárok tulajdon költségeken, melyekért egyik is a három osztályzat polgárai közül a majorság-pénztárra, mint tulajdonáért semmit sem fizet, s soha sem fizetett, s csakis igen szorgalmatos gazdálkodás és kezelés s az erdők célba vett gyarapítása után lehet szerencséje a városi polgároknak minden esztendőben maga között kevés mennyiségben fát oszthatni, s akkor sem kap annyit, hogy esztendeig való tüzelését kiállhassa, hanem legfeljebb annyit nyer meg, hogy a piacra eladni hozott fák ára valamennyire alább száll, s így házi szükségére megkivántató tüzi fáját valamivel olcsóbban szerezheti meg.

Eredetije az Orsz. Levéltár erd. főkörmányszéki osztályában 1847. évi 10,366. sz. a.

72.

1845. december 27. A magy. udv. kancellária rendelete a helytartótanács-hoz az iránt, hogy a magyar gazdasági egyesületet egy létesítendő új erdő-törvény alkotása végett, javaslatának részletes előadására szólítsa föl.

Ő csász. kir. sat. kegyesen tudatandó: Az erdőkezelés tárgyában f. é. október 28-án 38,383. sz. a. felterjesztett felírására válaszolattik, hogy miután az erdők a mostani törvények által visszaélések s pusztítások ellen kellőleg biztosítva nincsenek, a status pedig törvény nélkül nem lenne jogosítva a magánbirtokosok erdőkezelésébe avatkozni, a királyi kincstár részéről gyakorlott okszerű kezelési rendszer az erdei gazdaság elhanyagolt állapotján általánosan nem javíthatván, e tekintetben csak új, a jelen viszonyokhoz szabott törvények alkotása segíthetne, melyek oltalma alatt az erdőket gazdaságosan használni s czélszerűen művelni lehessen; miért is e helytartótanácsnak meghagyatik, hogy a gazdasági egyesületet, annak ide visszazárt felírása folytán javallatának részenkénti felterjesztésére és alapelveinek határozottabb vázlata előterjesztésére felszólíttatván, ezen javaslatot a magy. udv. kamarávali közös értekezés után kimerítő véleménynyel együtt ide terjeszse fel.

Kelt Bécsben, Sz.-András hó 27-én 1845. Gróf Majláth Antal m. k. Kussevich József m. k. Ő császári sat. kegyelmes parancsára br. Miske Imre m. k.

Másolata az Orsz. Levéltár helytartótanácsi osztályában, Közgazdasági 1846. évi 5. kútfő 1. tétel alatt.

73.

1848. ápril 11. A magyar országgyűlés által hozott 10. törvényczikk 4., 7. és 8. pontjai.

4. §. Oly helyeken, hol a földesúrnak volt jobbágysai a faizást, makkolást, gubacsszedést, vagy bármely egyéb javadalmakat az urbéri törvények korlátai között a földesúr erdejében gyakorolják, és e tekintetben különösen kihasított erdőrészszel ellátva nincsenek, a faizási haszonvételnek, úgyszinte a makkoltatási, gubacsszedési

és egyéb javadalmaknak elkülönözve leendő gyakorlására, akár a földesúr, akár volt jobbágyai pert az alispáni bírószerk előtt különösen is indíthatnak; mely eljárásban a felek között a barátságos egyességet mindenekelőtt megpróbálni az eljáró bírónak szinte szoros kötelességévé tétetik.

7. §. Egyébiránt az 1807. 21. törv.-czikk ezennel is meg-erősítettvén, a megyéknek az erdők jókarban tartására felvigyázni ezentúl is szoros kötelességükben álland.

8. §. A ministerium az erdőknek sikeresebb mívelése és fentartása iránt a legközelebbi országgyűlésnek részletes törvény-javaslatot fog előterjeszteni.

Corpus Juris.

74.

*1851. deczember 13. A magyar erdészeti egyesület alapszabályai és ügyrendje.**

I.

Statuten für den ungarischen forstverein.

I. Zweck des vereins.

§. 1. Der zweck des ungarischen forstvereins ist die förderung und vervollkommnung der forstkultur mit einschluss der feldholz-zucht nach jeder richtung hin.

* Ezeket a junius 30-án megalakult egyesület október 21—22-én tartott ülésében dolgozta ki s felküldvén, a helytartóság deczember 9-én az alapszabályok jóváhagyását indítványozta, de azzal, hogy a 7., 9., 10. és 12. §-ok rendelkezései a helytartóság beléegyezésétől tétessenek függővé; ilyen értelemben aztán azokat deczember 13-án Albrecht főherczeg kormányzó jóvá is hagyta. Az ehhez képest kijavított alapszabályokat (melyet most közlünk) 1852. ápril. 22-én küldte föl az egyesület, de csakhamar az egyletekről szóló, 1852. november 26-án kelt birodalmi törvény következtében ezen alapszabályok módosítása is elrendeltetett, minek az egyesület eleget tévén azok 1855. évi augusztus 4-én erősítették meg. Ezeknek közlését, mivel a régivel majdnem teljesen megegyeznek, nem tartottam szükségesnek, különben is a «Mittheilungen der ungarischen forstvereins» első, 1854. évfolyamában 11—19. ll. megolvashatók.

II. Mitglieder.

§. 2. Mitglied des vereins kann ausser eigentlichen forst-wirthen und waldbesitzern jeder gebildete mann werden, welcher interesse für die bestrebungen des vereins hat.

§. 3. Die aufnahme in den verein erfolgt durch abstimmung in den öffentlichen hauptversammlungen. Die aufzunehmenden mitglieder können entweder durch vereins-mitglieder vorgeschlagen werden, oder es haben sich selbe unmittelbar an den jeweiligen vorstand schriftlich zu wenden.

§. 4. Ein jedes mitglied verpflichtet sich, ohne schriftlich nachgewiesene begründete ursache vor drei jahren nicht auszu-treten.

§. 5. Der jährliche beitrage wird für jedes mitglied auf 2 fl. c. m. festgesetzt.

Freiwillige beiträge werden mit dank angenommen.

§. 6. Die hauptversammlungen können auf gemachten vor-schlag auch ausgezeichnete forstmänner und förderer der verein-zwecke zu ehrenmitgliedern wählen. Die ehrenmitglieder sind zu keinen beitrage in die vereinscassa verpflichtet.

III. Leitung.

§. 7. Die geschäftsleitung des vereins ist einem ersten, zwei-ten und dritten vorstand übertragen. Der erste und zweite vor-stand wird je auf 3 jahre gewählt. Das dritte vorstandsmitglied wird für jede der nächsten hauptversammlungen wo möglich in der nähe des versammlungsortes besonders gewählt, um insbesondere die gehörigen vorkehrungen für die betreffende versammlung an ort und stelle zu besorgen.

Die wahl der 3 vereinsvorstande unterliegt der einzuholen-den bestätigung der k. k. statthaltere.

§. 8. Den vorsitz und die leitung der geschäftsführung über-nimmt der erste vorstand und im verhinderungsfalle der zweite, beziehungsweise der dritte.

§. 9. Im ausserordentlichen falle der verhinderung aller drei vorstände im präsidium einer versammlung haben die vorstände die verpflichtung, nach vorher eingeholter genehmigung der k. k.

statthalterei ein geeignetes mitglied zu beauftragen die versammlung zu eröffnen und dieselbe zu der wahl eines vorstandes für die laufende versammlung aufzufordern.

§. 10. Auf vorschlag des vorstandes wählt der verein einen besoldeten geschäftsführer, der nach erfolgter bestätigung der k. k. statthalterei ausser den hauptsecretariat-geschäften auch das cassa-wesen zu verwalten hat. Der vorstand wählt aus den mitgliedern zur führung der protocolle zwei schriftführer von einer versammlung zur andern.

§. 11. Der jeweilige vorstand hat die verpflichtung bei jeder hauptversammlung über die wirksamkeit des vereins jüngster zeit einen bericht zur kenntniss der versammlung zu bringen, über die statutengemässe verwendung der gelder bericht abzustatten und vorschläge für die fernere verwendung der vereins-gelder zu machen.

IV. Mittel zur förderung und erreichung der vereins-zwecke.

§. 12. Als solche sollen insbesondere dienen:

a., Periodische versammlungen.

b., Verbreitung wissenschaftlicher mittheilungen, praktischer erfahrungen und vorschläge durch eine vereinsschrift und hiezu geeignete andere organe in deutscher und ungarischer sprache.

c., Anträge und begutachtungen an die betreffenden staats-behörden in bezug auf forstgesetzgebung und forstverwaltung.

d., Verschiedene andere sonst geeignete mittel z. b. prämien, unterstützungen von versuchen, reisen zur erforschung besonderer forstlichen verhältnisse, unterstützung zur ausbildung von forst-wirthen etc.

e., Die bildung von filial-vereinen, nach vorläufiger genehmigung der k. k. statthalterei.

f., Die gründung und fortbildung einer sammlung forstwissenschaftlicher gegenstände im centralpunkte des landes, im National-Museum zu Pest.

§. 13. Jährlich wird wenigstens eine hauptversammlung abgehalten und dieser anheim gegeben zu bestimmen, ob in demselben jahre noch eine zweite versammlung statt finden soll. In dringenden fällen ruft das comitée eine ausserordentliche versammlung zusammen.

§. 14. Am ersten tag einer jeden versammlung wird der ort und die zeit der nächsten versammlung durch stimmenmehrheit bestimmt.

Die dauer für jede hauptversammlung ist auf wenigstens drei tage festgesetzt.

§. 15. In den versammlungen wird über alle wichtige und interessante, die zwecke des vereins fördernde gegenstände vortragen und verhandelt.

Das nähere hierüber enthält die geschäftsordnung.

§. 16. Der gang der verhandlungen ist der allgemein übliche parlamentarische. Die näheren bestimmungen hierüber enthält die den statuten beigefügte geschäftsordnung.

Nach eröffnung jeder sitzung sind aus den protocollen der vorhergehenden sitzungen die betreffenden stellen vorzulesen, welche die gefassten beschlüsse enthalten. Die protocolle sind durch den vorsitzenden und zwei durch ihn gewählte mitglieder zu vollziehen.

Die beiden schriftführer haben einen wort- und sinngetreuen bericht über die stattgehabte versammlung auszuarbeiten, welcher mittelst druck zur veröffentlichung kommt.

§. 17. Zur besseren vorbereitung, so wie um zeit zu gewinnen, können einzelne berathungsgegenstände besonderen commissionen zugetheilt werden, welche entweder bericht zu erstatten, oder die resultate bekannt zu machen haben.

§. 18. Zur erreichung aller vereinszwecke, ist die gründung einer forstlichen vereinschrift so bald als möglich beabsichtigt; bis dorthin wird sich jedoch der verein insbesondere des Vierteljahrs-zeitschrift für forstwesen in Wien, der Gazdasági Lapok in Pest, so wie auch anderer hiezu tauglichen jourmale als organ bedienen.

V. Austritt und auflösung.

§. 19. Jedes mitglied, das auszutreten beabsichtigt, hat diess dem vorstande schriftlich anzuzeigen, dasselbe ist für das austrittsjahr noch zu dem festgesetzten beitrage verpflichtet.

§. 20. Sollten umstände eintreten, welche eine auflösung des vereins herbeiführen können, so ist dieses vor einer hauptversammlung durch das comitée besonders bekannt zu geben, welche

dann darüber verhandelt und beschliesst, auch über das verbleibende eigenthum des vereins verfügt.

II.

Geschäftsordnung des ung. forstvereins.

I. Allgemeine bestimmungen.

§. 1. Der verein verhandelt seine angelegenheiten:

a., In plenar-versammlungen.

b., In einzelnen commissionen.

§. 2. Alle geschäfte werden durch die drei vorstandsglieder, von denen das zweite auch beständiger geschäftsführer sein kann und durch zwei schriftführer geleitet und besorgt.

II. Funktionen des präsidirenden vorstandes.

§. 3. Der präsidirende vorstand gibt die reihenfolge der zu verhandelnden gegenstände an, eröffnet die discussionen, bewilligt das wort nach der reihe der anmeldungen, stellt die fragen zur abstimmung, spricht deren resultat aus, wacht über die strenge befolgung der geschäftsordnung und leitet die ernennung der commissionen.

III. Funktionen der geschäfts- und schriftführer.

§. 4. Schriftführer besorgen die redaction der protocolle und geben solche an den geschäftsführer ab, welcher den druck derselben besorgt. Die ökonomischen angelegenheiten des vereins besorgt der geschäftsführer mit unterstützung der beiden schriftführer, welche namentlich bezüglich des locals für die sitzungen, führung eines verzeichnisses der mitglieder, erhebung der beiträge, der berichtigung von zahlungen beihülfe leisten.

Am schlusse jeder versammlung legt der geschäftsführer eine vorläufige, nach drei monaten aber die documentirte rechnung ab.